

6 Katalog der Sprüche

6.1 Aufbau der Katalogeinträge

Jeder Spruch wurde mit einer Nummer versehen, die in dieser Arbeit als Referenznummer benutzt wird. Ebenso wurde jeder Zeile eine eigene Versnummer zugewiesen, um leichter auf bestimmte Textstellen verweisen zu können. Außerdem wird bei jedem Spruch auf frühere Übersetzungen verwiesen. Die übrigen Punkte beziehen sich auf die Sprechhaltung, die interpersonelle Form und die Konversationsstruktur. Auf diese Punkte wurde oben bereits erläuternd eingegangen.¹

In den Fällen, in denen ein Text in mehreren Versionen vorliegt, wurde eine Leitversion ausgewählt. Dabei handelt es sich i. d. R. um den besterhaltenen Text bzw., falls die Parallelen jünger sind als das Neue Reich, um den älteren Textzeugen, wobei der jüngere dann zur Ergänzung herangezogen wurde.

Die Sprüche wurden in Verse, Strophen, Abschnitte oder Szenen gegliedert.² Die Einteilung der Sprüche in Verse wurde entweder aufgrund von Thought-Couplets³ oder aufgrund der ägyptischen Verspunktgliederung unternommen. Nicht mehr erhaltene Verse wurden in punktierten Handschriften nach zweierlei Methoden ergänzt: Wo eine Parallele vorhanden war, wurde diese herangezogen und dabei entweder die Gliederung der Parallele übernommen, oder, wenn diese keine Verspunkte aufwies, entsprechend der Texte ohne Verspunktgliederung behandelt. Wenn keine Parallele verfügbar war und der Text somit unbekannt bleiben muss, wurde die Anzahl der verlorenen Verse anhand der Länge der Lakune geschätzt.

Eine Strophengliederung findet sich überall dort, wo dies aufgrund des Erhaltungszustandes möglich schien. In den Fällen, in denen die Anzahl der Verse zu unklar war, wurde auf eine Einteilung in Abschnitte zurückgegriffen. Längere Texte, wie die des pBM EA 9997 + 10309, die einen klaren inhaltlichen Aufbau zeigen, deren Struktur bzw. Erhaltungszustand aber gegen eine Einteilung in Strophen spricht, wurden in Szenen zerlegt.

Im Anschluss an die Übersetzung finden sich die notwendigen grammatikalischen Kommentare zur Übersetzung. Auf diese wird mit , gefolgt von Spruch- und Anmerkungsnummer in Klammern, verwiesen. Den Anmerkungen schließt sich eine Erläuterung an, in der die Gliederung und der Inhalt des Spruches behandelt wird.

¹ Vgl. Kapitel 2.3.

² Spruch 52 wurde zudem in Gesänge gegliedert.

³ FOSTER (1993).

6 Katalog der Sprüche

Da Transkription und Übersetzung⁴ der Sprüche im Rahmen von DigitalHeka entstanden, kommen bei der Transkription weitgehend die Regeln des TLA zur Anwendung, wobei nicht nur das .t der Femininendung mittels eines Punkts vom Stamm getrennt wird, sondern auch andere Endungen, wie etwa das w maskuliner Wörter. Ich habe diese Eigenart der Transkription beibehalten, verzichte aber auf eine weitere Punktierung, wenn mehrere Endungen angefügt werden: Daher wird der maskuline Plural von Wörtern, die auf .w enden, mit einer Doppelung des w gekennzeichnet und das zweite w nicht noch einmal mit einem Punkt abgetrennt. Auf eine graphische Unterscheidung der s- und j-Laute wird der Einfachheit halber aber verzichtet. Unsichere Lesungen werden durch (?) hinter dem transkribierten Wort markiert. Die Zeilenzählungen folgen den unter 7.1 angegebenen Editionen.

⁴ Ich möchte an dieser Stelle Dr. ANGELA ONASCH und Prof. Dr. JOACHIM FRIEDRICH QUACK für ihre Anmerkungen und Korrekturen meiner Übersetzungsarbeit danken. Verbleibende Fehler gehen selbstredend auf meine Kappe!

6.2 Die Schlangensprüche des Mittleren Reiches

6.2.1 Die Schlangensprüche der Sargtexte

Spruch 1

Belege:	CT 265, III 394 a-395 i [S1C]
Übersetzungen:	FAULKNER (1973), S. 202; BARGUET (1986), S. 223; CARRIER (2004a), S. 633.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	1:2:0
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 95, 99, 106, 108, 114, 116, 118 f., 126, 135, 141, 155 f., 162.

Überschrift

1 ^{III394a} | tm [...] Nicht [gefressen werden]

1. Strophe

2 ^{III394b} | εnh Wr htm hr.j-jb p.t So wahr der Große lebt, der ausgestattet ist,
der inmitten des Himmel ist!

3 ^{III394c} | m3^c h3.twt n Wr jm.j N².t Wenn die Bugseile verschnürt sind für den
Großen, der in der Stadt/in Nut ☛(1,1) ist,

4 ^{III394d} | sphrεsn k3.w ε3.w hr.j(w)-jb sollen sie die großen Kas, die inmitten des
3h.t Horizonts sind, umwinden.

5 [...] Hr.w hr.j-jb wrt.t [...] Horus, der inmitten der weissen Krone ist.

2. Strophe

6 ^{III394e} | jy.nεj sw3εj Damit ich passieren kann, bin ich gekommen!

7 ^{III394f} | (b)3εj r p.t snεj r p.t Meine Ba-Macht ☛(1,2) ist zum Himmel
gerichtet, die Furcht vor mir ist zum Himmel
gerichtet!

8 ^{III394g} | s^c.tεj m jb fnh.ww Mein Gemetzel ist inmitten der Zimmerleute!
☛(1,3)

9 ^{III394h} | jy.nεj m3^c-hr.wεj Damit ich gerechtfertigt werde, bin ich
gekommen!

10 ^{III394i} | εhc k3εj n ε.tεj Mein Ka soll sich an meinem Leib festmachen!

3. Strophe

11 ^{III394j} | jn w^cr sf Dhw.tj Der, der gestern entschwand, Thot, ist der,
12 mn w3.wt m k3.wεtn der die Seile an euren Kas festmacht!

13 ^{III394k} | jn jr.t tw n.t [Wsjr] Dieses Auge des [Osiris] ist es,

6 Katalog der Sprüche

- 14 smn.t w3.wt m k3 n(.j) R^c.w hr.j-jb das die Seile am Ka des Re befestigt, der
sh.t≠f inmitten seines Feldes ist.

4. Strophe

- 15 ^{III394l} | jnk bnf n(.j) Nb_q nb n^c.ww Ich bin die Galle des Bösen, des Herrn der
n^c.w-Schlangen!
- 16 ^{III394m} | wr_q≠j hft wr_q R^c.w Ich werde müde, wenn Re müde wird.
- 17 ^{III394n} | [j Rrk] šm.t(j) n(.j) Šw wp.t(j) [O Rerek], Beauftragter des Schu, Bote der
B3s.tt Bastet ☛(1,4)
- 18 ^{III394o} | n rdj.w≠j n Dnn ich soll nicht den Schlächtern gegeben werden,
- 19 ^{III395a} | n wnm wj bh_n.ww und die Behenu-Schlangen sollen mich nicht
fressen!

5. Strophe

- 20 ^{III395b} | j Sp_h.w εhm O Lasso, Docht, ☛(1,5)
- 21 jrj r≠k m sh-n_{tr} Jnp.w handle ☛(1,6) doch im Gotteszelt des
Anubis!
- 22 ^{III395c} | [...] nyk≠tn [...] nicht sinnvoll übersetzbar! ☛(1,7)
- 23 [...] s3h k3.w≠k n k3 hr.j-jb≠k nicht sinnvoll übersetzbar! ☛(1,8)

6. Strophe

- 24 wnm≠[j m w]b.w Da ich von reinen Dingen esse, ☛(1,9)
- 25 ^{III395d} | jnk tr rh.tj gehöre ich doch zu beiden Gesellinnen!
☛(1,10)
- 26 jw_t≠k r≠j Willst du denn gegen mich kommen?
- 27 ^{III395e} | njs hm r≠k Rufe und weiche doch zurück,
- 28 m [...] wj [Tu] nicht [...] mich!

7. Strophe

- 29 ^{III395f} | hr hr≠k rw mj ⟨m⟩ dn_h.wj≠k Auf dein Gesicht, Löwe, komm <mit (?)>
deinen „Schwingen“. ☛(1,11)
- 30 ^{III395g} | jnk nw n(.j) jy ds≠f Ich bin der, der selbst kommt!
- 31 ^{III395h} | n wnm_m≠j hr [... nb] Ich werde nicht gefressen werden wegen [aller ...],
- 32 wnm hr hr≠f šw h.t≠f der auf seinem Gesicht (liegend) frisst, der
mit leerem Bauch,
- 33 ^{III395i} | εnh m f3k.w_w sks.w der von den F3k.w und den Skks lebt!

☛(1,1) Ob N².t in III, 394 c evtl. eine Homophonie für den Götternamen Nw.t ist?

☛(1,2) Die Lesung ⟨b⟩3 habe ich von BARGUET (1986), S. 223, übernommen.

☛(1,3) Zu den fn_h.ww vgl. LEITZ (2002) Bd. 3, S. 191 und LECLANT (1984), S. 455-460. Die fn_h.ww spielen auch beim Minfest eine Rolle, vgl. GAUTHIER (1931).

☛(1,4) Vgl. ☛ (7,1).

☛(1,5) BARGUET (1986), S. 223, und CARRIER (2004a), S. 632, übersetzen beide ḥm mit „zerstören“, wohingegen FAULKNER (1973), S. 202, bei der Grundbedeutung „löschen“ bleibt. Nun führt HANNIG (1995), S. 157, ein weiteres Wort ḥm, das er mit „Docht“ wiedergibt. Aufgrund des Materials, das in beiden Fällen aus Pflanzenfasern besteht, kann „Docht“ m. E. gut als Apposition zu sph.w „Lasso“ angesehen werden.

☛(1,6) Abweichend von CARRIER (2004a) und BARGUET (1986), die jrj als Partizip und Objekt zu ḥm auffassen, schließe ich mich FAULKNER (1973) an, der es imperativisch übersetzt.

☛(1,7) Aufgrund des fehlenden Verbuns und des unzureichenden Textzusammenhangs verzichte ich auf eine Übersetzung des Verses, den auch alle anderen Bearbeiter auslassen. Ich weiche bei der Versgliederung von der Einteilung bei DE BUCK (1951) ab, da mir der vorhandene Text für einen einzigen Vers zu lang erscheint.

☛(1,8) Auch bei diesem Vers fehlt der Kontext. Daher verzichte ich auf eine Übersetzung, gebe aber im Folgenden die der anderen Bearbeiter wieder:

- FAULKNER (1973), S. 202: „[...] ... the toes of your doubles for the Bull, who is in your midst.“
- BARGUET (1986), S. 224: „Puisses-tu ... les orteils (?) de tes kas au toreau qui est en toi, qui mange ... se purefie“
- CARRIER (2004a), I, S. 632: „[...] l'orteil de tes kas au toreau qui est en toi, qui mange ... se purefie“

BARGUET und CARRIER rechnen den nächsten Vers noch zu dieser Strophe. FAULKNER lässt dagegen einen neuen Satz beginnen. Ich schließe mich ihm trotz einiger Bedenken an.

☛(1,9) Für die Ergänzungen von FAULKNER (1973), S. 202: „[I] eat [bread and drink (?)] pure water.“ ist der von DE BUCK zugemessene Raum äußerst knapp, daher die oben vorgeschlagene verkürzte Variante, die sich an CT 703, VI 334 g orientiert. Selbst dafür ist der Platz nur unter der Annahme einer kürzeren Schreibvariante ausreichend.

☛(1,10) Ich folge hier der Lesung von CARRIER (2004a), S. 234, und BARGUET (1986), S. 224. Die beiden Gesellinnen sind nach BACKES (2001), S. 26, nicht unbedingt identisch mit Isis und Nephthys, aber wohl mit der Webkunst verbunden. Eigentlich müsste man „Ich bin die beiden Gesellinnen“ übersetzen, denn es handelt sich nicht um den mit nj + absolutes Personalpronomen gebildeten Ausdruck des Besitzes, da dieser in der 1. Person mit  eingeleitet sein müsste. Außerdem würde dann durch das Personalpronomen der Besitzer ausgedrückt. Dass ich in meiner Übersetzung BARGUET (1986), S. 224, folge, geschieht nur, um den Text zu glätten.

☛(1,11) Ich nehme eine Auslassung der Präp. m nach  an, da der Satz sonst nicht sinnvoll ist. CARRIER (2004a), S. 234, übersetzt ohne nähere Erläuterung „Leg deine Schwingen ab!“.
ḏnh.w muss sich hier auf die Vorderläufe des Löwen beziehen.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch lässt sich in sieben Strophen einteilen, die abwechselnd vier oder fünf Verse umfassen, wobei die letzten beiden Strophen je fünf Verse aufweisen. In der *ersten* Strophe wird *der Große, der im Himmel ist*, also wohl der Sonnengott, in einer Schwurformel angerufen. Sodann wird das Leitmotiv des Spruches dargelegt: das Befestigen des Kas am Körper. Dazu wird ein nautisches Bild herangezogen: Die Bugseile des Sonnenschiffes sollen die Kas der Großen umwickeln. In unklarem Zusammenhang ist dann von Horus die Rede.⁵

Die *zweite* Strophe greift das Motiv der Ka-Befestigung im letzten Vers auf. Zuvor beschwört der Sprecher seine Rechtfertigung und seine furchterregende Macht. In der *dritten* Strophe steht wieder die Götterwelt im Mittelpunkt: Immer noch geht es um die Befestigung der Kas, die offensichtlich von den Göttern Thot und Osiris, die beide für den Mond stehen,⁶ durchgeführt wird.

In der *vierten* Strophe berichtet der Sprecher erneut von sich. Er setzt sich mit der Galle des Nbḏ gleich.⁷ Die Galle könnte eine Metapher für das Gift des Schlangendämons sein, wodurch sich der Sprecher mit dessen Macht identifizieren würde. Aber auch mit Re setzt sich der Sprecher gleich, indem er seine Müdigkeit ursächlich mit der des Re verbindet. In den folgenden Versen versichert er seine eigene Immunität gegenüber Versuchen, ihn zu vernichten.⁸

Die *fünfte* Strophe enthält eine weitere Invokation. Sie ruft das Lasso selbst an, das vermutlich das Seil ist, mit dem in der ersten und dritten Strophe die Befestigung der Kas geschah. Das Lasso wird auch als „Docht“ bezeichnet. Eventuell darf man darin einen Hinweis auf den manuellen Begleitritus sehen. Leider sind die folgenden Verse nicht mehr übersetzbar. Die *sechste* Strophe spricht wieder vom Aktanten, der sich ein weiteres Mal als unangreifbar darstellt. Er vereint die Qualitäten der beiden Rḥ.tj in sich. Auch hier sind zwei Verse zerstört.

In der *siebten* und letzten Strophe wendet sich der Sprecher direkt gegen den Adressaten, der als rw-Löwe bezeichnet wird. Diese Bezeichnung findet man schon in den Pyramidentexten.⁹ Der Aktant betont seine Ungenießbarkeit. Die letzten beiden Verse qualifizieren die auf dem Bauch liegende, hungrige Schlange, die eventuell auch Artgenossen bzw. kleinere Schlangen verzehrt, sofern man f3k.w als „Kahle“¹⁰ und sks als Wurzeldeviation zu dem Schlangennamen sksk auffassen darf.

⁵ Seit der 20. Dyn. ist ein Gott „Horus jm.jw st3.tjw bzw. jm.jw ḥ3.tjw belegt, den BRESCIANI (1986) als solaren Gott und Verteidiger des Sonnenschiffes deutet.

⁶ Das Auge des Osiris ist nach LEITZ (1994b), S. 26, der Mond.

⁷ Die Identifizierung von bnf erfolgt mit DAWSON (1933), S. 136. Galle wurde in der Medizin als innere und äußere Droge benutzt. DAWSON gibt auch die vorliegende Stelle an, liest aber „I am the bnf of Bḏ, the Lord of Serpents“, wobei er Bḏ unter Berufung auf NAVILLE (1906), S. 79, mit einem männlichen Gott B3t identifiziert. ALLEN (2005), S. 460, und LEITZ (2002), Bd. 2, S. 735, führen diese Gottheit freilich als weibliches Wesen. Der „Herr der n^c.w-Schlangen“ ist sicherlich Nbḏ.

⁸ Zu šm.t(j) n(j) Šw wp.(w)t(j) B3st.t vgl. Spruch 7.

⁹ MEURER (2002), S. 274, mit Belegstellen.

¹⁰ FAULKNER (1973), S. 202.

Spruch 2

Belege:	CT 369, V 31 a-d [B1C; B2L; B2P; K1T]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 8; BARGUET (1986), S. 326; CARRIER (2004b), S. 903.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 62, 67, 109.

Leitversion: K1T

1. Strophe		
1	^{V31a} Prr šm.tj Šw	Hervorkommender, Bote des Schu! ⚡(2,1)
2	^{V31b} jw wnm.n≠k pn.ww	Du hast Mäuse/Ratten gefressen!
3	^{V31c} bw.t [Wsjr pw]	[Das ist] (aber) der Abscheu [des Osiris]!
4	^{V31d} [jw wš ^c .n ≠k ks.w mjw].t [h]w3.t	[Du hast die Knochen einer] verwesenden [Katze gekaut]!
Nachschrift		
5	ḥsf ḥf3.w m ḥr.t-nṯr	Vertreiben einer Schlange aus der Nekropole.

⚡(2,1) Laut LEITZ (2002), Bd. 3, S. 48, handelt es sich bei Prr um einen Schlangennamen, der außer hier nur noch im Grab der Tausret als  belegt ist. Damit entfallen die von FAULKNER (1977), S. 8, Anm. 1, vorgetragenen Schwierigkeiten und Lösungsansätze, insbesondere sein starker Eingriff in den Text. Meine Übersetzung stimmt mit der von BARGUET (1986), S. 326, überein. FAULKNER (1977), S. 8, verbessert den Text zu „Go forth o snake, at the movements of Shu (?)“, bei CARRIER (2004b) findet sich: „Serpent-périer des mouvements de Chou.“

Gliederung und Inhalt

Der Spruch besteht aus einer einzigen Strophe. Der Zweck wird in einer Nachschrift angegeben, die nicht zum Textkörper zu rechnen ist. Aus dieser geht hervor, dass sich der Spruch gegen eine Schlange wendet, der vorgeworfen wird, das Tabu des Osiris gebrochen zu haben, indem sie ihr natürliches Beutetier, die Maus bzw. Ratte, verschlungen hat. Außerdem wird ihr das Kauen an den Knochen einer verwesenden Katze zum Vorwurf gemacht.¹¹ Der Tabubruch¹² führt dazu, dass die Schlange zum

¹¹ Wie ich in Kapitel 4.4.3 darlege, entspricht dies keineswegs dem natürlichen Fressverhalten. Zu meinem Deutungsversuch s. dort, S. 109.

¹² Ich übernehme hier die Definition von FRANSEN (2000), S. 13, für bw.t: „The concept bw.t bears a certain resemblance to some of the definitions of the term of taboo. When taboo is applied to something, it serves to draw a line between the phenomenon or person on whom it is imposed and the surroundings of that which is placed under taboo. Thus taboo is both a differentiating mechanism

Feind des Osiris bzw. des Sonnengottes¹³ wird. Man darf annehmen, dass diese bw.t sich eigentlich an Menschen richtete, denn Nagetiere (v. a. Ratten¹⁴) wurden durchaus verzehrt. Der Tagewählkalender nennt einen Tag, an dem man diese Speise meiden sollte.¹⁵

Spruch 3

Belege:	CT 370, V 32 a-33 c [B1C; B2L; B2P]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 8; BARGUET (1986), S. 326; CARRIER (2004b), S. 903.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	1:2:0
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 105 f., 108, 116, 126, 156 ff.

Leitversion: B2L

1. Strophe	
1	^{V32a} Nwk ꜥd Nek, Qed!
2	^{V32b} jnk tr <R>ꜥtj Ich gehöre doch zu den beiden Gesellinnen ☛(3,1)
3	m grꜥ m hrw tm in der Nacht und am Tag des Vernichtens!
4	^{V32c} jnk tr jy n njsꜥf Ich bin doch der, auf dessen Ruf man kommt! ☛(3,2)
2. Strophe	
5	^{V32d} jwꜥk rꜥj Mögest du zu mir kommen
6	hr hrꜥk n bw.tꜥk auf deinem Gesicht wegen deines Frevels.
7	jr.w <m> jnꜥk ^{V32e} j3b.j Eine Gestalt ist auf deiner linken Augenbraue
8	j3s.wꜥ jr.wꜥꜥf (auch) Kahlheit gehört zu ihr! ☛(3,3)
3. Strophe	
9	^{V32f} jnk nw n(.j) jy ꜥsꜥf Ich bin dieser, der selbst gekommen ist, ☛(3,4)
10	^{V32g} n ꜥꜥmmꜥ<f> ohne dass (er) weggetragen werden wird. ☛(3,5)

and is used descriptively with reference to the phenomenon under taboo: it is something tabooed. Bwt was a category that defined all that was not of maat, all that was antagonistic to maat, and this all that was of isefet. Contact with things bwt gave access to a realm harmful to maat and would ultimately have disastrous consequences.“

¹³ In TB 33, der offensichtlich auf den vorliegenden Spruch zurückgeht. Vgl. auch den Kommentar bei HORNUNG (1990), S. 436.

¹⁴ Vgl. DRUMMOND ET AL. (1990), S. 96, Anm. 25. Gemäß diesem Artikel kann pn.w Maus und Ratte (*Arvicanthis niloticus*) bedeuten.

¹⁵ I. 3ꜥt 13: Dieser Tag gilt als Fest der Nut, des Chentechtai, des Horus von Athribis, des Horus von Mendes und des Nun. Vgl. LEITZ (1994b), S. 436, mit zahlreichen Literaturhinweisen.

4. Strophe

11	V ^{32h} Šw j.n Dd.w t3s-phr	„Schu“, sprach der Busirit und umgekehrt,
12	V ³²ⁱ Nj.t hr ʿfn.tʿs	„Neith unter ihrem Kopftuch!
13	V ^{32j} Hw.t-Hr.w hnms Wsjr	Hathor, Freund(in) des Osiris! ♣(3,6)
14	V ^{32k} jn wnm.tjʿfj sw wnm.tjʿfj wj	Wer ist der, der ihn fressen will, der mich fressen will?“

5. Strophe

15	V ^{32l} jwʿk ⟨m⟩ dd.yʿf ph{m}.w	Du bist der, den er den Sumpflöchern übergibt.
16	V ^{32m} n rhʿj rdj ddʿj	Ich kenne niemanden, der veranlasst, dass ich spreche! ♣(3,7)

Nachschrift

17	V ^{33a} dd s rʰ pn hrʿf	Diesen Spruch soll ein Mann über sich sprechen.
18	V ^{33b} tm rdj	Das bedeutet, dass verhindert wird,
19	wnm sw {m} hf3.wt pw m hr.t-nṯr	dass ihn Gewürm frisst in der Nekropole,
20	V ^{33c} wnmʿf hf3.wt nb.t ⟨rʰ⟩-pw	oder ♣(3,8) dass er alles Gewürm frisst.

♣(3,1) Die Formel ist sichtlich identisch mit CT 265, III 395 d.¹⁶ Dafür spricht die Doppelsetzung des Determinativs in B1C und B1L. Da B2P jedoch nur ein Determinativ schreibt, ist trotzdem zu erwägen, ob nicht eine göttliche Entität namens Hty angenommen werden muss, die dann auch in Spruch 1 anzusetzen ist. MOLEN (2000), S. 361, führt zwei weitere Einträge an, die evtl. mit den hier diskutierten Textstellen verbunden werden können,  in CT 906, VII 116 b und  in CT 380, V 43 h.

♣(3,2) FAULKNER (1977), S. 8, übersetzt: „I am indeed one who comes when summoned“. Er fasst ʿf sichtlich als Objektspronomen zu njs auf. Da der nächste Vers jedoch den Adressaten zum Kommen auffordert, ist aus inhaltlichen Gründen eine andere Lösung zu bevorzugen. M. E. liegt hier der „erweiterte Gebrauch“ des passivischen Partizips vor (GARDINER (1957), § 376), so dass das Suffixpronomen ʿf sich als resumptives Element auf den Urheber des Rufens bezieht.

♣(3,3) jr.wtʿf bezieht sich auf die Augenbraue. Zu j3s.wt vgl. CLÈRE (1995), S. 15 ff.

♣(3,4) Vgl. CT 265, III 395 g.

♣(3,5) Ich nehme an, dass ʿf ausgefallen ist und identifiziere die Form als passivisches sḏmmʿf. Zur Wortbedeutung vgl. HANNIG (1995), S. 619.

♣(3,6) Ich habe mich mit BARGUET (1986), S. 327, und EL SAYED (1974), S. 283, gegen die von FAULKNER (1977), S. 8, vorgeschlagene Lesung als hnms entschieden. Denn alle

¹⁶ Zur Übersetzung siehe oben, S. 151, Anm. ♣(1,10).

Versionen zeigen, sofern der Erhaltungszustand ein Urteil zulässt, das Determinativ nach dem s. Hinzukommt, dass nirgends das für das Wort ḥnm so typische Determinativ Ḥ steht. Es ist zu fragen, ob sich ḥnms als Apposition auf Hathor bezieht oder eine eigenständige Invokation darstellt.

☛(3,7) Wörtl. „ich kenne nicht einen, der veranlasst...“. n rḥꜣj wird hier ausgehend von der Grundbedeutung „kennenlernen“ präsentisch übersetzt. Vgl. hierzu die Beispiele bei PEUST (2006), S. 223.

☛(3,8) Das zweite pw am Ende des Verses wirkt überflüssig und sinnentstellend. Vgl. aber die Nachschrift von Spruch 4, die r²-pw hat. Ich verbessere den Text entsprechend.

Gliederung und Inhalt

Ich teile den Spruch in fünf Strophen und Nachschrift ein. Die meisten Strophen sowie die Nachschrift haben vier Verse, nur die dritte und fünfte Strophe bestehen jeweils nur aus einem Verspaar. Fast ist man versucht anzunehmen, sie seien durch die vierte Strophe auseinandergerissen worden. Dies ist freilich unwahrscheinlich, da der Spruch auf drei verschiedenen Särgen überliefert ist. Allerdings ist zu bemerken, dass die ganze vierte Strophe dem Spruch 5 entspricht und sich auch inhaltlich nur schwer zu den anderen Strophen fügt.¹⁷

In der *ersten* Strophe weist sich der Aktant als Mitglied der beiden Gesellinnen aus.¹⁸ Aufgrund seiner Autorität ist er in der Lage, der Schlange Befehle zu erteilen, was er in der *zweiten* Strophe auch unternimmt. Diese enthält eine Beschreibung der Schlange, aus der man erfährt, dass sie wegen ihrer bw.t auf dem Boden kriecht und eine Zeichnung über ihrer Augenbraue hat.

Die *dritte* Strophe lenkt den Fokus wieder zurück zum Sprecher, der sich als „von selbst gekommen“ präsentiert, und damit seine Willensfreiheit¹⁹ zu betonen scheint, die er vielleicht im Gegensatz zur Schlange, die auf sein Rufen herbeikommen muss, besitzt. Auch diese Formel wird in Spruch 1 verwendet. Nun folgt ein kurzer Monolog des Osiris bzw. Schu, der Neith und Hathor erwähnt.²⁰

Im *letzten* Doppelpvers vor der Nachschrift wird die Schlange den Sumpflöchern über-eignet, also einem ihrer natürlichen Lebensräume zugewiesen. Gleichzeitig betont der Aktant noch einmal seine Autonomie. Die *Nachschrift* zeigt, dass es sich bei Spruch 3 um einen Zauber handelt, der verhindern soll, dass der Tote von Gewürm (ḥf3.wt) gefressen wird,²¹ oder selbst Würmer essen muss.²²

¹⁷ Dieser Teil des Spruches wird in TB 35 weitergeführt, wo er mit Auszügen aus Spruch 6 zu einem Text kompiliert wurde.

¹⁸ Vgl. hierzu auch Spruch 1.

¹⁹ Er hat also quasikönigliche Eigenschaften, denn die absolute Willensautonomie kommt nach ASSMANN (1989), S. 72, zunächst nur dem König zu.

²⁰ Da diese vier Verse, wie bereits festgestellt, mit Spruch 5 identisch sind, sei für die Interpretation auf diesen Spruch verwiesen.

²¹ Der Begriff ḥf3.wt schließt auch Würmer mit ein, die der Mumie des Toten gefährlich werden könnten.

²² Eine Übersetzung ohne die vorgenommene Emendation erscheint inhaltlich fragwürdig, da ich mir nicht vorstellen kann, dass der Tote bestrebt ist, Würmer zu essen!

Spruch 4

Belege:	CT 372, V 34 c-f [B1C; B2L; B2P]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 9; BARGUET (1986), S. 272; CARRIER (2004b), S. 905.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 61, 67, 116, 156.

Leitversion: B1C

1. Strophe

1	^{V34c} j Hty w3ḥ s[wn.w]	O Hety, der befestigt den W[achturm]
2	n(.j) sw3ḥ{k}≠f t3w r šr.wt	des „Dass er den Atem fest macht an den Nasen“! ☛(4,1)

Nachschrift

3	^{V34d} dd s r ³ pn ḥr≠f	Ein Mann soll diesen Spruch über sich sagen.
4	^{V34e} tm rdj wnm sw	(Es bedeutet:) verhindern, dass ihn
5	ḥf3[.wt] m ḥr.t-nṯr	Gewürm frisst im Totenreich,
6	^{V34f} wnm≠f ḥf3.wt nb(.t) m ḥr.t-nṯr r ³ -pw	oder dass er irgendwelches Gewürm auffrisst im Totenreich.

☛(4,1) B2L und B2P haben: sw3ḥ≠f t3w ⟨r⟩ jdn(.w) šr.wt „dass er den Atem an Ohr(en) und Nase befestige“.

Gliederung und Inhalt:

Der Spruch besteht nur aus einem einzigen Doppelpers und einer längeren Nachschrift²³, die, bis auf den Ausfall der Kopula pw, mit der von Spruch 3 identisch ist. Ein Gott namens Ḥty ist nirgendwo sonst belegt.²⁴ Er ist sichtlich dafür zuständig, die Atmung sicherzustellen. Eventuell ist der Wachturm eine Metapher für die Luftröhre.

Da einerseits Atemstillstand eine Folge von Schlangenbissen sein kann, andererseits auch der Tote sich Luft zum atmen wünscht, fügt sich der Spruch sowohl in den funerären Kontext, aus dem er uns überliefert ist und in den ihn die Nachschrift stellt, die als Zweck angibt, dass er Wurmfraß verhindern soll, als auch in den der Schlangenabwehr.

²³ Nur in B1C.

²⁴ LEITZ (2002), Bd. 5, S. 562

Spruch 5

Belege:	CT 375, V 38 a-e [B2Bo; S2C]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 11; BARGUET (1986), S. 327; CARRIER (2004b), S. 909.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	informativ
interpersonelle Form:	1:0:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 106, 121, 156, 206.

Leitversion: B2Bo

Überschrift		
1	^{V38a} tm wnm s jn h[<u>f</u>]3.w m hr.t-ntꜣr	Dass ein Mann nicht von einer Schlange gefressen wird im Totenreich:
1. Strophe		
2	^{V38b} [<u>j</u>] Šw j.n Dd.w t3s-pꜣr	„[O] Schu!“ sprach der Busirit und umgekehrt.
3	^{V38c} Nj.t hr ꜥfn.tꜣs	„Neith unter ihrem Kopftuch!
4	^{V38d} Hw.t-Hr.w hnms n(.j) Wsjr	Hathor, Freund(in) des Osiris!“
5	^{V38e} jn wnm.tjꜣfj sj wnm.tjꜣfj wj	Wer ist es, der sie fressen will, der mich fressen will?

Gliederung und Inhalt

Der Spruch, der identisch mit der vierten Strophe von Spruch 3 ist, weist, abgesehen von der Überschrift, eine einzige Strophe von vier Versen auf. Es handelt sich um eine wörtliche Rede, die Osiris an Schu bzw. Schu an Osiris richtet. Wenn man davon ausgeht, dass mit Schu der Tag- und mit Osiris der Nachtspekt gemeint ist, dann wirkt der Schutz, den dieser Spruch hervorruft, rund um die Uhr. Die Rede nennt die Göttinnen Neith und Hathor. TOMASHEVICH²⁵ hat auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass die Kobra das Zeichen der Neith auf ihrer Brust trägt. Die bekannteste Darstellung davon ist sicherlich die vergoldete Kobraschlange aus dem Grab des Tutanchamun.²⁶ Damit evoziert der Spruch in Worten das in der Kunst so häufige Bild der Kobragöttin mit aufgestellter „Haube“ (ꜥfn.t). Auch in Hathor manifestiert sich die Schlangengöttin. Als Freundin des Osiris wird sie dem Totengott nichts Bösen antun.²⁷ Der letzte Vers stellt eine Identifikation zwischen dem Sprecher des Textes und Osiris her. Laut FRANKE leitet sich hnms von hnm her, dem er die Grundbedeutung „etwas, das anregt, anstachelt“ beilegt.²⁸ Sollte Hathor also

²⁵ TOMASHEVICH (1992), S. 375 f.

²⁶ Cairo JE 69754. Für eine Abbildung vgl. z. B. MUNRO/BOLTIN (1980), S. 166. Erste Belege für die Integration des Neith-Emblems auf der Brust der Kobra stammen jedoch aus dem Mittleren Reich. Belege bei TOMASHEVICH (1992), S. 176 ff.

²⁷ Zu hnms vgl. FRANKE (1983), S. 356.

²⁸ FRANKE (1983), S. 359.

tatsächlich die „Freundin“ des Osiris sein, könnte in diesem Wort durchaus eine gewisse sexuelle Komponente mitschwingen, die die Wiedergeburt des Osiris absichert. Eine andere Deutungsmöglichkeit ist, dass ḥnms n(.j) Wsjr die Bezeichnung eines weiteren Wesens darstellt, das vielleicht mit den im Bestattungsritual des Alten Reichs auftretenden ḥnms.w zu verbinden ist. Die ḥnms.w beaufsichtigen dort den Tanz der šnd.t²⁹. Da dieses Tanzritual ein Teil der Bestattungsriten ist und diese gleichfalls der Wiedergeburt des Verstorbenen dienen, würde sich an der grundlegenden Deutung der Textzeile, nämlich, dass die schlangengestaltige Göttin freundlich gesinnt sein und die Wiedergeburt des Verstorbenen herbeiführen soll, nichts ändern. Trotzdem gebe ich der Deutung den Vorzug, dass mit ḥnms Hathor selbst gemeint ist und nicht eine weitere Gestalt. Dafür spricht auch die Textgestalt, die ein Epitheton der Hathor in derselben Verszeile wahrscheinlicher macht als die Invokation einer weiteren, dann unbestimmten Gottheit. Im letzten Vers setzt sich der Sprecher mit Osiris gleich: So wie jener unangreifbar ist, ist er es auch.

Spruch 6

Belege:	CT 377, V39 c-40 d [B2Bo; M23C; S2C]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 11; BARGUET (1986), S. 320; CARRIER (2004b), S. 911.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:2:0
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 61, 67, 105, 107, 110, 114, 116, 124 f., 156, 164.

Leitversion: B2Bo

1. Strophe		
1	^{V39c} j sšn snw wj nh wj t̄3s-p̄hr	O sšn-Barke, erlöse mich, beschütze mich und umgekehrt!
2	^{V39d} sksk jm.j s ^c m̄f s3w t̄(w) n k3ny	Seksek-Schlange, die in ihrem Wermutstrauch ist, hüte dich vor dem Winzer! ♣(6,1)
3	^{V39e} Wsjr pw db̄h̄f k̄rs.t	Osiris ist es, wenn er um ein Begräbnis bittet!
4	^{V40a} prj s̄d.t r Gbb	Komm hervor, Feuer, gegen Geb!
2. Strophe		
5	^{V40b} j 3m N̄hb-k3.w	O der, den Neheb-Kau verbrennt! ♣(6,2)
6	^{V40c} prj k3 s3b.j	Komm hervor, Männchen der Ringelschlange ♣(6,3),
7	m ^{cc} n̄f k̄s.w [...]	demgemäß, dass die Knochen [des ?] seinetwegen erbeben. ♣(6,4)
8	^{V40d} s3w t̄w j3k̄f	Meide doch seinen Lauch! ♣(6,5)

²⁹ EDEL (1970), S. 10 f.

6 Katalog der Sprüche

☛(6,1) Zur Lesung s^cm vgl. DAUMAS (1979), S. 70. Es handelt sich vermutlich um den Wermut, der auch in Rezepten gegen Schlangenbisse Verwendung fand: vgl. SAUNERON (1989), S. 79.

☛(6,2) WILLEMS (1996), S. 255, gibt 3m Nḥb-k3.w mit „brazier of Nehebkau“ wieder. Ich folge jedoch der Übersetzung CARRIERS.

☛(6,3) Die Wiedergabe mit „Ringelschlange“ erfolgt aufgrund der Grundbedeutung von s3b, wodurch das gesprenkelte oder gefleckte Fell von Tieren, besonders aber des jungen Horusfalcken, bezeichnet wird. Vgl. hierzu KENNING (2002).

☛(6,4) Es handelt sich um ein emphatisches sḏmꜣf nach der Präposition m. Ich folge in dieser Auffassung und in der Übersetzung des Verbuns CARRIER (2004b), S. 911.

☛(6,5) Zu j3k: FAULKNER (1977), S. 12, schreibt: „Beware of the leaper“ und sieht in  ein Determinativ. Da Var. M23C das Wort jedoch mit dem Pflanzendeterminativ  schreibt, muss es sich hier ebenfalls um eine Pflanze handeln. Nach CHARPENTIER (1979), S. 73, ist j3k.t als *allium porrum* (Lauch) zu identifizieren. Die Formel kommt auch in CT 209, III, 163, vor. Vgl. hierzu auch WILLEMS (1996), S. 255 f.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch kann in zwei Strophen zu vier Versen gegliedert werden. Im ersten Vers wird die sšn-Barke aufgerufen, den Aktanten zu erlösen (?) und zu beschützen. Nach VAN DER MOLEN handelt es sich bei dem Wort sšn um eine Wurzeldeviation zu šḥn. Damit kann ab der Spätzeit die Barke des Sokar bezeichnet werden.³⁰ Ob man dies bereits für die vorliegende Textstelle annehmen darf, ist daher fraglich. Vielleicht ist hier nur das Sonnenschiff gemeint, in das der Tote einsteigen will.³¹ Im zweiten Vers ruft der Aktant die Sksk-Schlange³² an, die im Wermutstrauch wohnt und vom Weingärtner³³ bewacht werden soll. Der nächste Vers erklärt, dass es sich dabei um Osiris handelt, der als alter Fruchtbarkeitsgott bekanntlich mit dem Weinbau verbunden worden ist.³⁴ Abschließend soll Feuer gegen den Erdgott Geb gerichtet werden. Die *zweite* Strophe beginnt erneut mit einer Invokation, wobei die Meinungen der Übersetzer auseinandergehen, wer hier angesprochen ist: Entweder wird die Schlange als „Kohlenbecken des Nehebkau³⁵“ bezeichnet, oder sie soll von Nehebkau verbrannt werden. Die letzte Deutung wurde hier übernommen. Sie passt gut dazu, dass im voranstehenden Vers Feuer gegen die Erde gegeben wird. Die folgenden beiden Zeilen fordern die Schlange auf, ihr Versteck ängstlich³⁶ zu verlassen. Sie soll sich vor dem Lauch hüten, der vermutlich dem Osiris zugeschrieben wird.³⁷

³⁰ pBM EA 10252, 12, vgl. DZA 29.526.550.

³¹ Inschrift aus dem Grab des Pa-Nefer, 19. Dyn., vgl. DZA 28.719.580.

³² Diese Schlangenbezeichnung ist schon aus dem Pyramidentexten bekannt.

³³ ABD EL-RAZIQ (1979), S. 236 ff.

³⁴ DARBY ET AL. (1977), S. 552.

³⁵ Zu diesem Gott vgl. immer noch die Artikel von SHORTER (1935) und von BARTA (1982).

³⁶ Sofern Vers 7 auf die Schlange bezogen ist!

³⁷ Laut KEIMER (1984) kommt dem Lauch dieselbe Bedeutung zu wie dem von ihm mit der Zwiebel identifizierten ḥḏ, was im Brooklyner Schlangenbuch mit den Milchzähnen des Osiris gleichgesetzt wird.

Spruch 7

Belege:	CT 378, V 41 a-42 d [B1C; M23C; T1L; T2L]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 12; BARGUET (1986), S. 320; CARRIER (2004b), S. 913.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	1:2:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 118, 125, 152.

Leitversion: T1C

Überschrift		
1	^{V41a} <u>ḏ</u> ḏ mdw ḥsf Rrk	Worte zu sprechen, den Rerek zu vertreiben,
2	^{V41b} tm nḥm tp n(j) s m- ^c ≠f	damit nicht der Kopf eines Mannes von ihm geraubt wird:
1. Strophe		
3	^{V41c} j Rrk šm.tj Šw wp.j B3s.tt	O Rerek, Beauftragter des Schu, Bote der Bastet! ♣(7,1)
4	^{V41d} n rdj.w≠j n wnm bḥn.w	Ich werde nicht dem gegeben werden, der frisst, was abgeschnitten wurde!
2. Strophe		
5	^{V41e} jnk Ḥr.w	Ich bin Horus!
6	^{V41f} jy.n≠j mjn m ḏr.w n.w p.t dw3.t	Von den Grenzen des Himmels und der Unterwelt bin ich heute gekommen,
7	^{V41g} sw3.n≠j ḥr ḥw.t-k3 Ḥw.t-Ḥr.w	nachdem ich an der Kapelle der Hathor vorbeigegangen bin,
8	^{V41h} jmn.t fd.t ḥn.t n.t p.t ḥr≠s	auf der die vier Pfosten des Himmels befestigt sind.
3. Strophe		
9	^{V41i} jw m3.n≠j ḥsf Nbḏ ḥḏ k3.w	Ich habe die Vertreibung des Bösen, der die Kas zerstört, gesehen.
10	m pr ḥr.jw kḥn.t	im Haus derer, die unter den Schlagstöcken ♣(7,2) sind.
11	^{V41j} ḏḏ.k3≠j gm.t.n≠j jm	Daher will ich sagen, was ich dort entdeckt habe. ♣(7,3)
12	^{V42d} jy.n≠j ⟨r⟩ ḥsf Nbḏ ḥḏ k3.w	Um den Bösen, der die Kas zerstört, zu vertreiben, bin ich gekommen!

6 Katalog der Sprüche

☛(7,1) Diese Stelle wird von den Bearbeitern unterschiedlich wiedergegeben:

- FAULKNER (1977), S. 12: „O snake, the movements of Shu are what Bastet opened up...“ fasst wp.t als substantivierte Relativform in prädikativer Funktion auf.
- BARGUET (1986), S. 320: „O Rerek, démarcheur de Chou, messenger de Bastet...“.
- CARRIER (2004b), S. 913: „Ó serpent-rerek, les mouvements de Chou sont ceux qu’apprécie Bastet“.

Ich folge hier der Übersetzung BARGUETS und schließe mich damit LEITZ (2002), Bd. 2, S. 363, und Bd. 7, S. 77, an, die šm.tj Šw und wpw.tj B3st.t als eigene Einträge führen, freilich unter Hinweis auf die hier vorliegenden Textstellen.

☛(7,2) Laut MÜLLER-WOLLERMANN (2004), S. 210 f., bezieht sich das Verbum ꜥnꜥn „schlagen“ auf die Folter mittels Palmrispen.

☛(7,3) Version B1C setzt den Spruch mit folgenden Versen fort, die sich wie ein Zitat in den Text einfügen:

^{V42a} | ꜥf3.wt ꜥr.tj ꜥr ꜥrꜥꜥn „Gewürm, fällt auf euer Gesicht!“

^{V42b} | ꜥꜥ tp.wꜥsn sn ꜥ3s.wꜥsn Abgeschnitten sind ihre Köpfe, gebrochen sind ihre Wirbel:

^{V42c} | n ꜥ3sꜥsn n sm3ꜥsn ꜥft Sie können sich nicht zusammentun, sie können sich nicht
—NN.— pn vereinigen gegen diesen NN.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch kann in drei Strophen eingeteilt werden, deren erste zwei Verse umfasst, während die beiden folgenden vier Verse aufweisen. Version B1C ersetzt die Verse 10-11 durch die drei oben aufgeführten Verse. Der Spruch dient der Vertreibung des Rerek. Schon in der *ersten* Strophe weist der Aktant auf seine Immunität hin, die auch von Rerek, der offensichtlich der dämonischen Entourage von Schu und Bastet, hier wohl die zornige Form der den Gott Schu komplementierenden Tefnut, angehört, nicht gefährdet werden kann. Wie in Spruch 1 betont der Aktant, dass er nicht den Hinrichtungsstätten übergeben wurde. Dadurch wird seine Unversehrtheit herausgestellt. In der *zweiten* Strophe legitimiert sich der Aktant als Horus, der die gesamte Welt³⁸ durchreist hat, wodurch gleichzeitig seine Bewegungsfreiheit zum Ausdruck gebracht wird. Welche Erkenntnis er auf dieser Reise erlangt hat, gibt die *dritte* Strophe preis: Er hat wahrgenommen, wie der Nbdꜥ in den Folterkammern der Unterwelt vertrieben wird. Der „Böse“, dessen Name ein Epitheton des Apophis, des Seth, des Baba und des Geb sein kann,³⁹ wird von KEES als „Feind des Lichtgottes“ charakterisiert.⁴⁰ Dieses

³⁸ Die Grenzen von „Himmel“ und „Gegenhimmel/Unterwelt“ sowie den Ort, auf dem die Himmelspfosten festgemacht sind. Anmerkungen zum Konzept finden sich bei KURTH (1975), S. 75, und bei DONDELINGER (1987), S. 37 ff.

³⁹ LEITZ (2002), Bd. 4, S. 199.

⁴⁰ KEES (1924), S. 70. KEES möchte an dieser Stelle den Beinamen des Schlangendämons ꜥꜥ-k3.w mit „der mit zerstörtem Ka“ übersetzen, eine Auffassung, der ich schon aus grammatikalischen Gründen nicht folgen kann.

Wissen kann der Aktant nun einsetzen, um selbst den bösen Schlangendämon zu vertreiben und Schaden von sich abzuwenden. Die *Variante*, die B1C liefert, ist insofern interessant, als ihre drei Verse als Abwehrformeln gelten können, durch die den Schlangen bzw. Würmern befohlen wird, auf das Gesicht zu fallen, d. h., ihre Angriffsstellung aufzugeben. Sie werden zudem zerstückelt und damit bewegungsunfähig gemacht. Der Spruch soll somit auch eine mögliche Regeneration der Schlangen verhindern.

Spruch 8

Belege:	CT 379, V 42 f-43 g [B1C; B1L; B3L]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 13; BARGUET (1986), S. 326; CARRIER (2004b), S. 915.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 105 ff., 114, 116.

Leitversion: B1L

Überschrift	
1	^{V42f} ḥsf Rrk Den Rerek abwehren: ♣(8,1)
1. Strophe	
2	^{V42g} mj ts tw Komm, erhebe dich!
3	^{V42h} nb s3.wt ḥjḥj nb.t Dp Herr der Mauern, suche die Herrin von Buto!
4	^{V42i} tḥtḥz k ḥc.w cḥ Du sollst den lebenden Leib verknoten!
5	^{V43a} prjz k cḥz k m jr.tj rḥy.t Du sollst aus- und eintreten im Sichtfeld der Leute!
2. Strophe	
6	^{V43b} m3z k wj m ḥr z k m {s}3b.w Du sollst mich ansehen mit deinem pantherartigen Gesicht! ♣(8,2)
7	^{V43c} sdz k m k3 n c.w Dein Schwanz ist der eines Nau-Schlangenmännchens,
8	^{V43d} phz k m {b}(n)s b(.tj) und du greifst als nsb(.tj)-Schlange ♣(8,3) an. ♣(8,4)
3. Strophe	
9	^{V43e} m wnm Friss nicht!
10	^{V43f} jwj n z j tr ḥr.w n b3ḥz k Kommt Horus etwa für mich wegen deines Phallus?
11	^{V43g} jwts f rf jm z j Er soll doch in mich kommen!

- ☛(8,1) Nach dem Spruchtitel folgt ein rubriziertes Pausenzeichen \dashv .
- ☛(8,2) Wörtl. „mit deinem Gesicht als ein Panther.“ Das panthergestaltige Gesicht bezieht sich evtl. auf eine gefleckte Zeichnung der Schlange.
- ☛(8,3) Aufgrund des Textzeugen B1C, auf dem ph aufgrund seiner Determinierung eindeutig als Verb gekennzeichnet ist, wurde hier eine verbale Übersetzung vorgenommen.
- ☛(8,4) Die Bedeutung von bsb ist unklar. Evtl. ist es mit bsbs „Ente“ zu verbinden oder zu nsb „Flamme“ zu emendieren. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, bsb bzw. nsb mit der in den Sprüchen 17 und 43 erwähnten nsb.tj - bzw. nbs.tj -Schlangen zu identifizieren.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch lässt sich in drei Strophen einteilen. Die *erste* Strophe umfasst vier Verse, die beiden folgenden drei. Hinzukommt eine einzeilige Überschrift, die das Ziel des Spruches nennt. In der ersten Strophe wird der „Herr der Mauern“ – das ist freilich die Schlange, die sich bekanntlich gerne auf warmen Mauern sonnt – aufgefordert, auf die Suche nach der Herrin von Buto zu gehen. In den folgenden Zeilen wird die Schlange bewegungsunfähig gemacht bzw. der Wunsch geäußert, sie möge sich im Sichtfeld der Menschen bewegen. Dies bedeutet wohl, dass sie dann nicht aus irgendeinem Versteck heraus zuschlagen kann. Die *zweite* Strophe beschreibt das Äußere der Schlange und ihren Angriff, wobei beides mit bestimmten Schlangenbezeichnungen in Beziehung gebracht wird. Die *dritte* Strophe wendet sich gegen die Schlange, die den Aktanten, der sich unter den Schutz des Horus stellt, nichts fressen soll. Den Sinn des vorletzten Verses verstehe ich nicht. Im letzten Vers wird m.E. Horus als Beschützer herbeigerufen.

Spruch 9

Belege:	CT 381, V 44 a-c [B1C; B1L; B3L]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 13; BARGUET (1986), S. 326; CARRIER (2004b), S. 917.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 105, 119 f., 125.

Leitversion: B1C

1. Strophe		
1	$\overset{V44a}{ }$ $\text{h}3\text{z}k \text{ T}3\text{š}\text{-sn}(\text{.wj}) \text{ c}n\text{h} \text{ m s}^c\text{m}$	Zurück, $\text{T}3\text{š}\text{-sn}(\text{.wj})$, der im Wermutbusch lebt!
2	$\overset{V44b}{ }$ $\text{s}3w \text{ t}w \text{ j}3k(\text{.t})$	Meide doch den Lauch! ☛(9,1)
Nachschrift		
3	$\overset{V44c}{ }$ $\text{h}sf \text{ R}rk \text{ h}d \text{ k}3.w \text{ pw}$	Das bedeutet: Zurückweisen der Rerek-Schlange, die die Kas zerstört.

- ☛(9,1) Vgl. oben, Spruch 6, Anm. ☛(6,5)

Gliederung und Inhalt

Der Spruch besteht aus einer zweiversigen Strophe und einer Nachschrift. Es wird eine Schlange mit dem Namen t3š-sn(.wj) angesprochen und mit Hilfe von Lauch vertrieben.⁴¹ Der Adressat wird in der Nachschrift mit dem Rerek gleichgesetzt.

Spruch 10

Belege:	CT 382, V 44 f-i[B1C; B1L; B3L]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 14; BARGUET (1986), S. 326; CARRIER (2004b), S. 917.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	informativ
interpersonelle Form:	1:0:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 118.

Leitversion: B1C

1. Strophe	
1	^{V44f} jw jtjzj B33.w Mein Vater ist B33.w. ♣(10,1)
2	^{V44g} mw.tzj pw Pp.w Meine Mutter ist Pp.w.
Nachschrift	
3	^{V44h} ḥsf Rrk m ḥr.t-nṯr Den Rerek vertreiben in der Nekropole.
4	^{V44i} ḥsf ḥf3.w pw Das bedeutet: Das Vertreiben einer Schlange.

♣(10,1) FAULKNER (1977), S. 14, übersetzt b33.w mit „besouled“. Dagegen fasst CARRIER (2004b), S. 917, es als Name o. Ä. auf. Ich schließe mich letzterer Auffassung an.

Gliederung und Inhalt

Auch dieser Spruch, der gemäß seiner Nachschrift zum Vertreiben des Rerek dient, besteht nur aus einer Strophe mit zwei Versen. Der Aktant benennt zwei sonst unbekannte Wesenheiten als seine Eltern. Vielleicht haben wir es hier mit *voces magicae* zu tun?

⁴¹ Der Name kann unsicher mit „der die Brüder trennt“ wiedergegeben werden. Damit ist vielleicht ein Hinweis auf Thot gegeben.

Spruch 11

Belege:	CT 434, V 283 a-285 a [B1Bo; B2Bo; B9C; B1Y; M22C; M3C; S2C]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 74; BARGUET (1986), S. 327; CARRIER (2004b), S. 1051.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	informativ
interpersonelle Form:	1:0:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 118, 126.

Leitversion: B2Bo

Überschrift		
1	V ^{283a} sw3 hr p3.w	Vorbeigehen am Urgestaltigen: ☛(11,1)
1. Strophe		
2	V ^{283c} prj.n≠(j) m ḥwr.t r pr ḥwr.t	Als Elende bin ich zum Haus der Elenden gekommen. ☛(11,2)
3	V ^{284a} jnk jm.j ḥ3.w ḥr.w	Ich bin die, die sich befindet in den ḥ3.w des Horus (?). ☛(11,3)
4	V ^{284b} jw≠(j) m ḥjhj Wsjr r Jwn.w	Ich suche Osiris bei On.
5	V ^{285a} jw≠(j) h3b.kwj jn ʿ3 pw nb Jtm.w jw.tj mnj n≠f	Ich bin gesandt von diesem Großen, dem Herrn, Atum, der nicht sterben kann. ☛(11,4)

☛(11,1) B1Y hat einen weiteren Vers. Eine Überschrift findet sich nur in den Textzeugen: B2Bo und B1Y, S2C und M22C, wobei sie in den letzten drei Fällen zerstört ist.

☛(11,2) ḥwr.t ist m.E. auf die Isis zu beziehen, die als arme Witwe nach Osiris sucht.

☛(11,3) Die Bedeutung von ḥ3.w ist unklar. Da das Grundmotiv des Textes die Suche der Isis nach ihrem Gatten ist (vgl. den nächsten Vers) muss ☛ m.E. als Schreibung für Horus aufgefasst werden (vgl. B9C).

☛(11,4) Wörtl. „der kein Anlanden hat“.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch besteht aus einem Titel und fünf Versen. Ziel des Spruches ist es, unbeschadet am „Urgestaltigen“ vorbeigehen zu können. Darunter muss man einen Schlangendämon verstehen. Der Aktant setzt sich dazu wohl mit Isis gleich, die als Witwe im Auftrag des Atum nach dem ermordeten Osiris sucht. Das Haus der ḥwr.t, aus dem sie herausgekommen ist, erinnert an einen Anti-Skorpionspruch der Metternichstele, in dem Isis Zuflucht im Haus einer armen Frau findet.⁴² Diese Assoziation ist freilich nicht zu beweisen.

⁴² Vgl. BORGHOUTS (1978), S. 90 ff.

Vers 3 bleibt unverständlich, solange die Wortbedeutung von ḥ3w nicht geklärt ist. Vielleicht bezieht sich der Ausdruck auf die schwierige Schwangerschaft der Isis. Insgesamt ist festzustellen, dass der Aktant in göttlicher Mission ist und deshalb vom Urgestaltigen nicht aufgehalten werden kann.

Spruch 12

Belege:	CT 435, V 286 a-g [B2Bo; B7Bo; M23C; S2C]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 74; BARGUET (1986), S. 327; CARRIER (2004b), S. 1051.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:0:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 118, 124 f., 135, 141, 146.

Leitversion: S2C

Überschrift		
1	^{V286a} ḥsf Rrk	Den Rerek vertreiben
2	^{V286b} sm3 mtw.t≠f	und sein Gift vernichten:
1. Strophe		
3	^{V286c} ḥsf.n≠j sd3≠k [k3] wr	Nachdem ich dein Zittern vertrieben habe, große [Ka]-Schlange,
4	^{V286d} mt.[wt]≠k [nn] [jm.j dnn.t≠k]	– [das ist] dein Gi[ft], [das in deinem Kopf ist] –
5	^{V286e} j[w nfw.t≠k r c̣d.t≠k t3s-phr]	[wird dein Gifthauch zu deiner Schlachtung werden und umgekehrt.]
2. Strophe		
6	^{V286f} [jn hr m ...]	<i>nicht übersetzbar</i>
7	[jm n≠j] nw tp.j rʔ≠k	[Gib mir] dieses, das auf deinem Mund ist!
8	^{V286g} [jnk w ^c jm≠tn r-s3 m3-šsd]	[Ich bin doch einer von euch hinter dem Maschesed.]

Gliederung und Inhalt

Der Spruch setzt sich aus zwei Strophen zusammen, die sich aus je drei Versen konstituieren. Er dient, wie die Überschrift zeigt, wiederum dazu, den Rerek zu vertreiben. Die *erste* Strophe befasst sich mit der Vernichtung der Schlange. Der Aktant behauptet von sich, das Gift, das als „Zittern“ und als „Hauch“ bezeichnet wird, bereits abgewehrt zu haben. Der Aktant lenkt es auf die Schlange zurück, er *spiegelt* es, so dass es die Schlange selbst trifft. Dies kann vielleicht im Sinne des Talionsprinzips bzw. als

sog. spiegelnde Strafe verstanden werden.⁴³ Im Mittelpunkt der *zweiten* Strophe steht der Aktant selbst. Der erste Vers ist allerdings unverständlich. Im zweiten Vers fordert der Sprecher die Schlange zur freiwilligen Übergabe des Giftes auf. Als Nachweis seiner Berechtigung führt er an, dass er selbst zu den Maschesed gehört, unter denen man vielleicht Schlangen verstehen darf. Allerdings ist diese Zeile nicht ganz verständlich.

Spruch 13

Belege:	CT 436, V 287 b-289 b [B2Bo (a) u. (b); B7Bo (a) u. (b); M23C(a) u. (b)]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 75; BARGUET (1986), S. 328; CARRIER (2004b), S. 1053.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 108, 116, 118 f., 121, 125, 135.

Leitversion: B2BOb

Überschrift	
1	^{V287b} ḥsf ḥḏ k3.w Den Ka-Zerstörer vertreiben: ☛(13,1)
1. Strophe	
2	^{V287c} j šc tp jnn nḥb.wt O der, der die Köpfe abschneidet und die Häse
3	n.w(t) jpw ḥft.(j)w n.w Wsjr dieser drei, der Feinde des Osiris, [durchtrennt]!
4	^{V288a} j ḥnb33 jw.tj c.wj rd.wjšf O Henbaa-Schlange ohne Arme und Beine!
2. Strophe	
5	^{V288b} jn c33 jbšk ḥr nw tp.j rššk Bist du stolz wegen dessen, was auf deinem Maul ist,
6	^{V288c} rdj.n nšk [mw.]tš[k] was dir [deine Mutter] gegeben hat?
7	^{V289b} ḥm n m3.t.nšk ḥsj Weiche zurück vor der, die du erblickt hast, Schwacher!

☛(13,1) Version B2BOa trägt die Titel: ḥsf Rrk sm3 mtw.tšf und ḥsf Rrk ḥḏ k3.w. Die Titel von S2C und M23C sind verloren, alle anderen Versionen waren titellos.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch besteht aus der fakultativ gesetzten Überschrift und zwei Stophen à drei Verse. Die *erste* Strophe spricht die Schlange als Henker in der Unterwelt an.⁴⁴ Obwohl die Überschrift den Rerek nennt, ist im Spruch selbst von einer Schlange namens

⁴³ Zu diesen beiden Begriffen vgl. TILCH (1992), S. 462 und S. 609. Das Talionsprinzip ist aus dem *Codex Hammurabi* wohl bekannt, vgl. auch ABRAHAMSOHN (2000), besonders §§ 248-252.

⁴⁴ HORNING (1968), S. 25.

Ḥnb33 die Rede, die vertrieben werden soll. Dies geschieht in der *zweiten* Strophe durch eine stilistisch auffällige Technik: Der Aktant zieht die Schlange ins Lächerliche, indem er ihr einen unberechtigten Stolz auf ihr Gift unterstellt. Im letzten Vers setzt sich der Sprecher mit der Mutter der Schlange gleich.

Spruch 14

Belege:	CT 586, VI 205 h-208 e [S1C; S2C]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 188; BARGUET (1986), S. 320; CARRIER (2004b), S. 1377.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:2:0
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 61, 67, 116, 119, 125.

Leitversion: S1C

Überschrift		
1	^{VI205h} ḥsf Rrk ḥsf mšḥ [m] ḥk3.ww	Den Rerek vertreiben, das Krokodil vertreiben [mithilfe von] Zauber:
1. Strophe		
2	^{VI205i} ḥ3≠k km ḥr	Zurück, Schwarzgesichtiger!
3	^{VI205j} n dm.n≠k js ^{VI205k} 3ḥ≠k r≠j	Du hast mich doch nicht gebissen, ♣(14,1) indem du „ach“-wirksam gegen mich wärst:
4	^{VI205l} jw≠j m-ḥnw ḥ.t≠f	Ich bin einer, der sich in seinem Leib befindet, ♣(14,2)
5	^{VI205m} ḏ≠j m-ḥnw ḥ.t≠j	weil ich in das Innere meines Leibes gelegt bin!
2. Strophe		
6	^{VI205n} jnk ḥjḥj m ḏ3.t r> ^{VI206a} s3{š}⟨ry⟩	Ich bin einer, der naschend sucht, ♣(14,3) ein Bedürftiger!
7	^{VI206b} n jrj.n≠k js r≠j	Gegen mich hast du doch nicht gehandelt,
8	^{VI206c} n snj 3kr pn jm≠j	denn dieser Aker hat mich nicht angegriffen!
3. Strophe		
9	^{VI206d} ktw.t ṯwt ktw.t	Kessel, du bist ein Kessel!
10	^{VI206e} jw psj.n≠ṯ m ḥ	Du kochtest auf dem Kohlenbecken.
11	^{VI206f} ṯrjt≠ṯ m dw3.t	(Aber) eine Beschwerde über dich ist in der Unterwelt!

4. Strophe

12	^{V I206g} s33.w r ³ ≠j	Bewacher meines Mundes/Spruches,
13	^{V I206h} jm mḥ t3ḥ.wt ḥr sn.nww≠sn	die Wasserrinnen sollen nicht ihre Genossen überschwemmen! ♣(14,4)

5. Strophe

14	^{V I206i} jnd ḥr≠k R ^c .w jm.j nws≠f	Gegrüßt seist du, Re, der sich in seiner nws-Krone befindet.
15	^{V I206j} sḏ3 r sh	Gehe zur Ratsversammlung,
16	^{V I206k} ḥsb≠k jtj.w≠k	damit du deine Ahnen zählen kannst,
17	^{V I206l} s33.w n(.j) ḥḏ k3.w	die Bewacher dessen, der die Kas zerstört!
18	^{V I206m} ḥsbḏ jr.tj sw3ḏ jr.tj	Lapislazuliäugiger, der die Augen erfrischt!
19	^{V I206n} mḥr 3.t jw.tj ḥsf n(.j) b3≠f	Mit schmerzhafter Rage, der, dessen Ba-Macht nicht abgewehrt werden kann!
20	^{V I206o} nhs Wr.t j:b3g.tj	Wecke die Große, die müde war,
21	^{V I206p} m3.n≠s ḥḏ.w k3.w	und die, die die Kas zerstören, erblickt hatte,
22	^{V I206q} tp.w≠sn ḥḏ.y	indem ihre Köpfe zerstört
23	^{V I206r} ḥr.w≠sn [snḏ.y]	und ihre Gesichter [verängstigt waren]!

6. Strophe

24	^{V I206s} j šp-ḥr pw ḥr(.j) ḥr≠f	O du Blindgesichtiger auf seinem Gesicht!
25	^{V I207a} f3j n≠k ^c ≠k	Nimm doch deinen Arm,
26	^{V I207b} ḏj≠k sw ḥr ḥpš≠(k) pw	und lege ihn auf diesen <deinen> Schwertarm! ♣(14,5)
27	^{V I207c} jn ḥḏ k3.w	Der, der die Kas zerstört: ♣(14,6)
28	^{V I207d} jm≠f ss.w R ^c .w m nws≠f	Er darf Re in seiner nws-Krone nicht einschließen (?). ♣(14,7)
29	^{V I207e} tm m {s}ḥm.w≠sn	Existenzlose (?) in ihren Kapellen: ♣(14,8)
30	^{V I207f} jnk r.wt≠sn jtj tn wrš mw ḥ3y	ich bin ihre r.wt, der Vater, der (Ur)alte, ♣(14,9) der Wache, das Wasser, das unbedeckt ist: ♣(14,10)
31	^{V I207g} ḥf3.ww≠sn njk.y	ihre Schlangen sind vernichtet. ♣(14,11)
32	^{V I207h} ḥpš≠k pw m-ḏr Jtm.w	Dieser dein Schwertarm ist im Bereich des Atum,
33	^{V I207i} šsp.n≠k ^c ḥ3.w≠k ^{V I207j} m- ^c ≠k	nachdem du deine Waffen ergriffen hast mit deiner Hand. ♣(14,12)

7. Strophe		
34	mdw ḥr R ^c .w	Prozessiere gegen Re,
35	^{V I207k} mdw R ^c .w ḥr ^z j ^{V I207m} ḥr ^z k	dann prozessiert Re gegen mich und gegen dich. ☛(14,13)
8. Strophe		
36	^{V I207n} sms.w ḥwj dn k3.w ^z f	Ältester, der den schlägt, der seine Kas abschneidet,
37	ḥwj ḥḏ k3.w ^z f	der den schlägt, der seine Kas zerstört,
38	m nḥt ^z k pw m wsr ^z k pw m 3ḥ.w ^z k pw	mit dieser deiner Stärke, dieser deiner Kraft und mit dieser deiner Wirkmacht!
9. Strophe		
39	^{V I207o} jm ḥr R ^c .w ḥ3b k3 ^z f	Re, der seinen Ka aussendet, darf nicht fallen,
40	^{V I207p} jm ḥr ^z j ḥ3b ^z j k3 ^z j	ich darf nicht fallen, wenn ich meinen Ka aussende!
41	^{V I207q} jnk Jtm.w ^c pr m ^c ḥ3.w ^z f	Ich bin Atum, der ausgestattet ist mit seinen Waffen!
10. Strophe		
42	^{V I208a} jw ḥnp.n ^z j wsr ḥḏ k3.w ^z f	Ich entriss die Macht dessen, der seine Kas zerstört!
43	^{V I208b} wrḏ ^z j wrḏ R ^c .w	Bin ich schwach, ist Re schwach!
44	^{V I208c} ^c ḥ ^z j ^c ḥ ^c R ^c .w	Stehe ich still, steht Re still!
45	^{V I208d} jw ^z j ⟨m⟩ nws ^z j m- ^c ^z j	Ich bin der „Meine nws-Krone ist in meiner Hand“.
46	^{V I208e} ^c ḥ ^c	Halt ein!

☛(14,1) Die Übersetzungen bei FAULKNER (1977), S. 188, („for you have not been named“), BARGUET (1986), S. 320, („On ne t’a certes pas nommé“) und CARRIER (2004b), S. 1376, („(car) (c’est pas moi qui ai prononcé [ton nom])“) verwenden alle die übertragene Bedeutung des Wortes dm, die aber m.E. des Objektes rn bedarf, das hier nicht steht. Zudem scheint mir die Grundbedeutung des Verbes „stechen, beißen“ wesentlich besser in den Kontext eines Anti-Schlangenzaubers zu passen.

☛(14,2) Ich folge in meiner Lesung FAULKNER (1977), S. 189, Anm. 2., der    als Schreibung der Präp. m-ḥnw auffasst.

☛(14,3) Wörtl. „den Mund führen“ als Ausdruck des Nahrungsverzehr (Wb V, 513,17). Sein Vorkommen in einem Schlangenspruch lässt zudem an das Zügeln der Schlange denken.

☛(14,4) Ich folge BARGUET (1986), S. 320, und fasse jmj mḥ.w als negierten Subjunktiv auf. Der Sinn bleibt aber dunkel. Ob man in den t3ḥ.wt eine Anspielung auf das Gift (mtw.t) sehen darf, das die Gefäße (mt.jw) (als sein „Genosse“ wg. des lautlichen Anklangs) nicht überschwemmen soll? Dann läge ein Sinnspiel (MORENZ (1975), S. 329) bzw. ein (doppelt)

6 Katalog der Sprüche

komplexes Wortspiel (LIPPERT (2001)) vor. Allerdings kann maximal von einer Homöophonie ausgegangen werden, da die Tonvokale von mt.jw (kopt. als $\mu\omicron\gamma\tau$ erhalten) und mtw.t (kopt. $\mu\alpha\tau\omicron\gamma$) ungleich gewesen sein dürften.

☛(14,5) Zum Subjunktiv als Fortführung des Imperativ vgl. SCHENKEL (2005), S. 278 f.

☛(14,6) Zur Übersetzung des jn vgl. GARDINER (1957), § 227, 5. FAULKNER (1977), S. 189, nimmt dagegen einen Fehler für jr an, der dann aber in beiden Varianten vorkäme.

☛(14,7) Das Verbum ss Var. jss kommt nach FAULKNER (1977), S. 189, und MOLEN (2000), S. 545, in PT 219, § 173, PT 251, § 271, PT 369, § 643 vor. FAULKNER führt als Grundbedeutung „to do harm to“ an und möchte es hier mit „punish“ übersetzen. HANNIG (1995), S. 754, gibt „einschließen“ als Bedeutung an. Evtl. ist aber auch zu tsj zu emendieren.

☛(14,8) Dieser Satz(teil) ist unklar. Evtl. kann man \leftarrow als Verschreibung für hm (\leftarrow) ansehen. CARRIER (2004b), S. 1377, emendiert hier zu sbj, während FAULKNER und BARGUET die Stelle auslassen.

☛(14,9) Evtl. lässt sich tn mit dem Wort tnj „alt sein“ verbinden (Wb V, 310,4-11).

☛(14,10) Ob wrš attributiv oder selbständig angeschlossen werden kann, auf wen sich \neq sn bezieht und was bzw. wer sich hinter dem „unbedeckten Wasser“ verbirgt, entgeht mir, da mir der Sinn schleierhaft ist.

☛(14,11) Der Bezug des Possessivpronomen \neq sn an hf3.ww ist nicht ersichtlich.

☛(14,12) FAULKNER (1977), S. 189, übersetzt den Satz imperativisch.

☛(14,13) mdw hr NN. ist ein Terminus aus der Gerichtssprache.⁴⁵ Allerdings entgeht mir in diesem Zusammenhang der Sinn der Verse.

Gliederung und Inhalt

Der lange Text lässt sich inhaltlich in zehn Abschnitte gliedern, die zwischen zwei und zehn Versen aufweisen. Dem Titel zufolge können mit diesem Spruch Rerek-Schlange und Krokodil abgewehrt werden. Einmalig unter den hier behandelten Sargtextsprüchen ist die Nennung von hk3.w im Titel. Der mythologische Inhalt des Spruches ist teilweise sehr dunkel. Jedoch kann als Tenor die Abwehr des Rerek vom Sonnengott ausgemacht werden. Der Sprecher setzt sich mit diesem gleich. Dies geschieht v. a. in den letzten beiden Strophen.

Die *ersten beiden* Strophen bewirken hingegen die Abwehr des Schlangendämons vom Sprecher, indem dieser seine körperliche Unversehrtheit betont. *Strophe 3 und 4* sind mir weitgehend unverständlich. Vermutlich muss man den „Kessel“ als Metapher für die Schlange auffassen bzw. auf die Höllenstrafen beziehen. In den ägyptischen Unterweltbüchern des Neuen Reichs gibt es zahlreiche Darstellungen von Schlangen, die Kessel bewachen, in denen die Verdammten gekocht werden.⁴⁶ Die *fünfte* Strophe beinhaltet einen Hymnus an Re, der mit der Ansprache nd-hr \neq k eingeleitet wird. Re wird aufgefordert, seine Ahnen und die Uräusschlange gegen die Zerstörer der Kas einzusetzen. Obwohl die *sechste* Strophe inhaltlich ziemlich unklar ist, kontrastiert sie mit der vorangehenden, weil sie offensichtlich an den Schlangendämon selbst gerichtet ist.

⁴⁵ Hinweis Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT.

⁴⁶ HORNING (1991), S. 176 ff.

Sie bildet damit innerhalb des Spruches ein Gegengewicht zum Re-Hymnus. Die *siebte* Strophe ist mit nur zwei Versen relativ kurz. Sie verwendet Ausdrücke, die der juristischen Fachsprache entnommen sind. Wahrscheinlich haben wir es mit einer Bedrohung des Schlangendämons zu tun.

In der *achten* Strophe wird der Älteste angerufen, also wohl der Schöpfergott, der gegen den Ka-zerstörenden Schlangendämon mit all seiner Stärke und Kraft vorgehen soll. Die *neunte* Strophe setzt mit Hilfe eines Parallelismus den Aktanten mit Re gleich. Dieses Thema wird in der *zehnten* Strophe fortgeführt, die mit der Aufforderung „Halt ein!“ endet. Im Gegensatz zu FAULKNER⁴⁷ glaube ich nicht, dass der Spruch verkürzt ist, da ḥ^c als Vollverb auch „anhalten, aufhören“ bedeuten kann.

Insgesamt überwiegen m.E. die präventiven Formeln in diesem Text. Daher ist er trotz der Nennung eines vergangenen Bissunfalls in der ersten Strophe vermutlich als präventiv einzustufen.

Spruch 15

Belege:	CT 640, VI 261 a-n [M2Ny; T2Be]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 218; BARGUET (1986), S. 204; CARRIER (2004b), S. 1465.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	1:2:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 99, 146.

Leitversion: T2Be

Überschrift		
1	^{V I261a} r ^ḥ n(.j) tm ḥ r nm[.t m] ḥr.t-nḥr	Spruch, um nicht in die Richtstätten [im] Totenreich einzutreten: ♣(15,1)
2	^{V I261b} dd jn [...] -N-	Zu sprechen von [Titel] N. ♣(15,2)
1. Strophe		
3	^{V I261c} dd-mdw s j	Rezitiere ich,
4	^{V I261d} jw [t3s.t] ḥ3 s j m p.t	dann ist der [Knoten] um mich herum im Himmel
5	s3w t3 jn R ^c .w {R ^c .w} r ^c .w-nb	und die Erde wird von Re täglich bewacht ♣(15,3),
6	^{V I261e} smn s f t3s[.t] r n[ny] ḥr mn.tj s f	indem er den Knoten an dem, der müde auf seinen Schenkeln ist, befestigt. ♣(15,4)
7	hrw pwy n(.j) ḥsk s3m.t	an jenem Tag des Abschneidens der Trauerfrisur.

⁴⁷ FAULKNER (1977), S. 186.

2. Strophe

8	V^{I261f} jw t̄3s t̄3s.t ḥ3zj jn Stḥ	Der Knoten um mich herum ist geknotet durch Seth,
9	V^{I261g} psd̄.t m wsr{z̄f}(s) tp.j	als die Neunheit in ihrer \blacktriangleleft (15,5) uranfänglichen Macht stand,
10	V^{I261h} n ḥpr[.t] ḥnn.w	als der Aufruhr noch nicht entstanden war.
11	V^{I261i} s(w)d̄3z̄tn nwj m nw sm3 jtj	Möget ihr mich \blacktriangleleft (15,6) wohlbehalten sein lassen vor / als diesem/r, \blacktriangleleft (15,7) der den Vater getötet hat.
12	V^{I261j} jnk jtj [t3.wj]	Ich bin (ja) der, der [die beiden Länder] ergriffen hat!

3. Strophe

13	V^{I261k} jw t̄3s t̄3s[.t] ḥ3zj [jn] Nwn	Der Knoten um mich herum ist geknotet [durch] Nun,
14	V^{I261l} [m3 sp-tp.j]	der [das Erste Mal] sah,
15	n ms[.t] nṯr.w [rmṯ.w]	als Götter und [Menschen noch] nicht geboren waren. \blacktriangleleft (15,8)
16	V^{I261m} jnk Pn.tj	Ich bin Pent!
17	V^{I261n} jwzj m jw ^c nṯr.w [c3.w]	Ich bin der Erbe der [großen] Götter! \blacktriangleleft (15,9)

\blacktriangleleft (15,1) Ergänzung nach FAULKNER (1977), S. 218. Die Ergänzung ist durch die Parallele im Totenbuch abgesichert (TB 50, TB 121,14, TB 122,8).

\blacktriangleleft (15,2) Vor dem Namen ist genug Platz für den Titel (vgl. DE BUCK (1954), S. 261, Anm. 1).

\blacktriangleleft (15,3) Die Dittographie für Re in VI 261 d muss getilgt werden.

\blacktriangleleft (15,4) Vgl. die Übersetzung von TB 50 bei HORNING (1990), S. 122.

\blacktriangleleft (15,5) Laut der CT-Version hat Seth Macht über die Neunheit. Hier weicht die Totenbuchversion, z.B. pBM EA 10793, TB 50, vgl. die Übersetzung von BACKES im TLA⁴⁸, erheblich ab, die statt z̄f z̄s schreibt, so dass die uranfängliche Macht nicht bei Seth, sondern bei der Neunheit selbst liegt! In Anbetracht des bekannten Mythos ist die Totenbuchversion sicher vorzuziehen, wobei die CT-Variante sich theoretisch auch auf eine ursprüngliche Thronusurpation des Seth beziehen könnte. Dann bezöge sich die „Unruhe“ wohl darauf, dass Horus den Thron zurückfordert, was ich für äußerst unwahrscheinlich halte. Daher emendiere ich hier zu z̄s, zumal M2Ny kein Suffixpronomen schreibt.

\blacktriangleleft (15,6) nwj ist die sog. Sandhi-Form des enklitischen Pronomens 1.P.sg.c., vgl. SCHENKEL (2005), S. 116, Anm. 1.

\blacktriangleleft (15,7) Oder: „Als dieser“. M2Ny schreibt nur m sm3 jtj. nw wird hier numerusunabhängig als substantivisches Demonstrativpronomen gebraucht, vgl. SCHENKEL (2005), S. 120.

⁴⁸ <http://aaew.bbaw.de/tla>, zuletzt besucht am 03.04.2015.

☛(15,8) Ergänzung nach TB 122,16. Mit den Spuren, die DE BUCK (1956), S. 261, n. 14 u. 16, wiedergibt, ist wenig anzufangen.⁴⁹

☛(15,9) Ergänzung von ʿ3 nach TB 123,2 (vgl. FAULKNER (1977), S. 123, Anm. 2).

Gliederung und Inhalt

Der Spruch besteht aus drei Strophen zu je fünf Versen sowie der Überschrift. Er war offensichtlich zu sprechen, während man drei Knoten schnürte, die dem Nutznießer des Spruches Schutz vor der Richtstätte der Unterwelt gewähren sollten. Der Titel der leider wesentlich stärker zerstörten Version M2Ny nennt als Zweck: „Den Rerek vertreiben“. Wie wir schon in den voranstehenden Sprüchen gesehen haben, ist der Rerek offensichtlich mit der Vernichtung der Verdammten betraut, wodurch sich der abweichende Titel der hier als Leitversion benutzten Variante erklären lässt. Unter diesem Titel wird der Spruch ins Totenbuch übernommen (TB 50), wo er jedoch teilweise stark von der CT-Version abweicht. So steht im Totenbuch in der letzten Strophe anstelle von Nun der Name der Göttin Nut.

Inhaltlich gesehen handelt es sich um einen präventiven Spruch, der eventuell während der Applikation von einem Knotenamulett gesprochen wurde.⁵⁰ Der Sprecher stellt sich unter den Schutz der Götter Re, Seth und Nun. In der ersten Strophe wird ein bestimmter Tag genannt, „der Tag des Abschneidens der Trauerfrisur“.

Leider verzeichnen die Tagewählkalender des Neuen Reichs kein solches Datum. Vermutlich handelt es sich um einen Termin während der Trauerzeremonien. Da anzunehmen ist, dass die Trauerfrisur während der Trauerzeit getragen wurde, könnte es sich z.B. um den Abschluss der Zeremonien handeln.⁵¹ Bekanntlich ließ man in Ägypten während der Trauerzeit das Haar ungepflegt und rasierte sich nicht.⁵² Schon BORGHOUTS⁵³ erwog jedoch, ob das Abschneiden der Locken nicht auch mit der bei PLUTARCH⁵⁴ überlieferten Reaktion der Isis zu tun haben könne: Demnach schnitt sich die Göttin, als sie vom Tod ihres Gatten erfuhr, eine Locke ab.⁵⁵ Könnte dieses Element mit NACHTERGAEL⁵⁶ bis zum Mittleren Reich rückprojiziert werden, so könnte der Tag des Abschneidens der Trauerfrisur auch den Anfang der Trauerriten bezeichnen. Dies ist jedoch sehr unwahrscheinlich, wie BORGHOUTS zu Recht feststellt, nachdem er die Belege des Wortes s3m.t untersucht hat.⁵⁷

⁴⁹ Vgl. auch FAULKNER (1977), S. 218, Anm. 8.

⁵⁰ HORNUNG (1990), S. 445.

⁵¹ BORGHOUTS (1971), S. 73.

⁵² DESROCHES-NOBLECOURT (1947), S. 218 ff. und 221 ff.

⁵³ BORGHOUTS (1971), S. 73.

⁵⁴ PLUTARCH, *De Iside et Osiride*, § 14.

⁵⁵ Wie YOYOTTE (1955), S. 137, und BONNEAU (1964), S. 159 f., vermerken, wurde im spätzeitlichen Koptos die Locke der Isis als Reliquie verehrt. Zum Haaropfer im Allgemeinen und den Haarbällen mit Kinderhaar im Besonderen auch NACHTERGAEL (1981), S. 595 ff., und ARNST (2006).

⁵⁶ Vgl. hierzu NACHTERGAEL (1981), S. 605. In NACHTERGAEL (1980), S. 245, verbindet der Autor damit noch einen griechischen Brauch.

⁵⁷ BORGHOUTS (1971), S. 73 f.

Doch unabhängig davon, ob der Spruch sich auf den Beginn oder das Ende der Trauerzeit bezieht, bewirkt er Schutz für den Müden, der zusammengesunken über seinen Oberschenkel kauert, und mit dem der Sprecher identisch sein dürfte. Nach Re, der den ersten Knoten schnürt, wird in der *zweiten* Strophe Seth als Schutzgottheit genannt, wobei der Text hervorhebt, dass dessen Aktion geschah, bevor der Aufruhr (hnn.w) entstanden war.

Gleich darauf setzt sich der Sprecher offensichtlich mit Horus gleich und erbittet Schutz vor Seth.⁵⁸ In der *dritten* und letzten Strophe tritt der Schöpfergott Nun in Erscheinung, der den Knoten zum Schutz des Sprechers bereits zu Beginn aller Zeiten geknüpft hat. Auch hier weichen die Versionen der Sargtexte und der verschiedenen Totenbuchhandschriften teilweise stark voneinander ab.

In den letzten zwei Versen setzt sich der Sprecher nach unserem Text mit einem Wesen namens Pn.tj gleich, das nach LEITZ nur in diesem Spruch belegt ist.⁵⁹

Der Schutz, der durch den Spruch erwirkt wird, ist demnach ein urzeitlicher Schutz, der zu Beginn aller Zeiten, zu Anbeginn des Königtums und an einem bestimmten Tag (dem Anfang oder dem Ende der Trauerzeit) gestiftet wurde.

Spruch 16

Belege:	CT 885, VII 94 m-98 p [S14C]
Übersetzungen:	FAULKNER (1977), S. 46 ff.; BARGUET (1986), S. 326; CARRIER (2004c), S. 1906 ff.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	1:2:0
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 7, 62, 65, 67, 95, 105, 116, 126, 188.

Überschrift

1 $\overset{VI194m}{|}$ ḥsf Rrk Vertreiben des Rerek:

1. Strophe

2 $\overset{VI194n}{|}$ ḥꜥj Rꜥ.w $\overset{VI194o}{|}$ 3ḥ.tꜥf tp{.w}ꜥf Wenn Re erscheint mit seinem Uräus geschmückt,

3 $\overset{VI194p}{|}$ stꜥp.w M3(f)d.t $\overset{VI194q}{|}$ r nḥ[b].t dann springt Mafdet auf den Nacken der Jnj-ꜥ-Schlange!

⁵⁸ So auch die Übersetzungen zu TB 50 von BACKES im TLA (<http://aaew.bbaw.de/tla>, zuletzt besucht am 03.04.2015) der Totenbuchpapyri pBM EA 10477 (pNu) und pBM EA 10793. Oder sollte m Sth besser mit „als Seth“ übersetzt werden? Auch dann ergibt der Text Sinn: Der Aktant setzte sich in diesem Fall komplementär mit Seth und Horus gleich.

⁵⁹ LEITZ (2002), Bd. 3, S. 37. Vielleicht handelt es sich um nichts anderes als eine Ableitung vom Demonstrativpronomen pn?

6.2 Die Schlangensprüche des Mittleren Reiches

2. Strophe		
4	^{V1194r} ḥr [ḥr] ḥr ḥr	Ein [Gesicht] soll auf ein Gesicht fallen!
5	^{V1194s} ḥr k3 n sdḥ t3s-pḥr	Die K3-Schlange soll wegen der sdḥ-Schlange fallen und umgekehrt!
3. Strophe		
6	^{V1194t} snk [...] hw w ^c b [...] ^{V1194u} jtjz ^f Jtm.w	[...] ♣(16,1), Vater Atum.
7	^{V1194v} ḥr k3 n sdḥ t3s-pḥr	Die Ka-Schlange soll wegen der Sedjeh-Schlange fallen und umgekehrt!
4. Strophe		
8	^{V1194w} j Ḳn t3 jbzj jmz(j) jbzj jmz(j)	O Starker der Erde, mein Verstand ist bei mir, mein Verstand ist bei mir!
9	^{V1195a} ḥtḥt n dr.tzj tn jw.t ḥrzk	Weiche vor dieser meiner Hand zurück, die auf dich herabkommt!
5. Strophe		
10	^{V1195b} ḥr d.t pr.t m N(wn) psh.(t).n Jtm.w	Falle, Kobra, die aus dem Nun stammt und die von Atum gebissen wurde! ♣(16,2)
11	^{V1195c} jw nšs.yzk [...]d [...] tjw-nnj-mw.tzf jr.tj sp-2	Du sollst [...], Tjw-nnj-mw.tzf-Schlange, Jr.tj-Schlange, Jr.tj-Schlange! ♣(16,3)
6. Strophe		
12	^{V1195d} jntk tkk ntk Ḥr.w	Du bist der Angreifer, du bist Horus!
13	nn.w sp-2 d.t r p.t	Sinke ermattet nieder, sinke ermattet nieder, ♣(16,4) Kobra, in Bezug auf den Himmel!
7. Strophe		
14	^{V1195e} {n}sd tp k3 whm ḥrzk [...] r dm.wt ^z j	Wiederholt zerbrochen ist der Kopf der Ka-Schlange wegen dir, wegen (?) meiner Messer (?) ♣(16,5)
15	Htt ^{V1195f} s jwj pf s jwj pn s	Hetet, Schlangenwesen, wenn jener kommt, Schlangenwesen, dann kommt auch dieser, Schlangenwesen! ♣(16,6)
8. Strophe		
16	^{V1195g} j:gg pr(.y) <m> Spd.t j:kk t3s-pḥr	Der Starrende, der von Sothis stammt, ist der Dunkle – und umgekehrt!
17	^{V1195e} ḥ [...] pt tjw ḥpt	[...] ♣(16,7)

9. Strophe

- 18 ^{VI195i}
| jnk ꞑm Ich bin ꞑm!
- 19 ^{VI195j}
| ttw ꞑsj n šm⟨.w⟩≠k dr ḥkn.w≠k Aufgerichtete Ttw-Schlange, du wirst dich nicht bewegen, denn deine ḥkn.w sind weggenommen!

10. Strophe

- 20 ^{VI195k}
| b3 b3k≠j [...] sp-2 nn.w sp-2 Ba meines Moringabaumes [...] – zweimal – sinke ermattet nieder, sinke ermattet nieder!
- 21 ^{VI195l}
| wꞑ ꞑsb.w Einziger, Blinder!

11. Strophe

- 22 ^{VI195m}
| j ḥ3stnr ḥ3≠k tkk O Ḥ3stnr-Schlange, zurück, Angreifer!
- 23 ^{VI195n}
| jnk tkk [d.t] r p.t Ich bin der, der die [Kobra] im Himmel angreift!
- 24 Ḥr.w ⟨tp⟩ t3 Horus auf Erden!

12. Strophe

- 25 ^{VI195o}
| hj.w sdr k3 sbn Monster, lege dich hin, Schlangenmännchen, gleite davon!
- 26 ^{VI195p}
| jnk pw sp.tj≠fj Ich bin es, der übrigbleiben wird!

13. Strophe

- 27 ^{VI195q}
| prj jnm [...] Der Fellsack soll hervorkommen [...]
- 28 ^{VI195r}
| [ꞑ]m.n≠f ꞑw Nachdem er dich [ver]schluckt hat,
- 29 ^{VI195s}
| mtw.t hj.w mwt.tj ist das Gift des Monsters tot.

14. Strophe

- 30 ^{VI195t}
| nꞑ.w.tj sp-2 jtj sp-2 šht.n≠(j) Nꞑ.w.tj, Nꞑ.w.tj, Jtj, Jtj, ich habe die Weiße (Krone ?) von Letopolis gefangen!
- 31 ḥr sbn tp gs.wj w3.t Falle und gleite davon zu beiden Seiten des Weges!

15. Strophe

- 32 ^{VI195u}
| s3w ꞑw šp m3 ꞑw mw.t≠k Nw.t Hüte dich, Blender, denn deine Mutter Nut sieht dich!
- 33 ḥr sbn Falle und gleite davon!

16. Strophe

- 34 ^{VI195v}
| ꞑnn≠j sw ꞑnn.t ḥr twt-jb Ich will ihn ein Umwenden umwenden auf Grund (meiner (?)) der Klugheit (?) (16,8)

17. Strophe

35	^{V1195w} j ntnnt.w t3trn	O Ntnnt-Schlangen, oh T3trn!
36	^{V1195x} m3w tf	Löwe, spei aus!
37	^{V1195y} s[3w] tw r ³ wr	H[üte] dich, Großmaul!
38	^{V1195z} [n] tkn(.w)z k	Du wirst [nicht] angreifen!

18. Strophe

39	j knhj jm.j n3(y){nn}.t	O Knhj im Gestrüpp (16,9)
40	sbn hr Nwn	Gleite in den Nun!

19. Strophe

41	^{V1196a} Hr.w [tp.] t3	Horus ist der Überlebende! (16,10)
42	^{V1196b} hj.w sbn nhbb t3 dd.n nn rzk	„Monster, gleite davon, öffne die Erde!“ hat dieser über dich gesagt! (16,11)
43	^{V1196c} hj.w sdr hrzk thn	Monster, leg dich hin, denn dein Gesicht ist verletzt!

20. Strophe

44	^{V1196d} jw jstz[j r]zk srzj mr.wzf m Jwn.w	[Mein] Geruch [ist gegen] dich [gerichtet], denn ich kann voraussagen, was er in On will.
45	^{V1196e} bjš m-czk dd.w	Spei aus bei dir, Ockerfarbener
46	hj.w sdr	Monster, leg dich nieder,
47	s3tzj ^{V1196f} ddzj jnk cdd pr m fnt m pr mw.tzk	weil ich fluche (?) (16,12), wobei ich sage: „Ich bin die 3dd-Schlange, die von der Fnt-Schlange abstammt im Haus deiner Mutter!“

21. Strophe

48	^{V1196g} wntj nfc	Eroberer, mach dich davon!
49	snd.w m m ^c ndy.t	Die snd-Tuche sind in der Morgenbarke!
50	^{V1196h} w3š.w jr.w nn	Gelobt sei der, der dies vollbracht hat!

22. Strophe

51	tkk.t sp-2 ^{V1196i} wnm.nzj sw mwmw	Angreifer, Angreifer, ich habe es roh gegessen!
52	^{V1196j} hr mds ^{V1196k} jd 3.tzf	Falle, Gewaltätiger, dessen Rage besänftigt ist!

23. Strophe

53	^{V1196l} tnj sw jrf jr.w nšn.w wd.w (sd.t)	Wo aber ist er, der Unwetter machte und Feuer legte?
54	^{V1196m} mk sj hm.tj	Siehe, es ist ja gelöscht!

24. Strophe

55	^{V1196n} nfr.t ḥr ḥ ^c k.t _z j mnḏ.wt	Schöngesichtige, deren Wangen ich rasier(t)e!
56	^{V1196o} ḥms.t ḥr jbh.w 3kr	Die, die auf den Zähnen des Aker hockt!

25. Strophe

57	^{V1196p} sḥr n _z j jrṯ ḥf3.t nb.t	Wirf mir doch alle Schlangen nieder,
58	n.tt m pr pn m ^c .t tn	die in diesem Haus sind, die in diesem Zimmer sind,
59	^{V1196q} n.tt wj jm _z s	in dem ich mich befinde!

26. Strophe

60	^{V1196r} jr mjn tm _z t sḥr.w n _z j ḥf3.t nb.t ḥm.t-r ²	Wenn du mir heute nicht nicht alle Schlangen usw. niederwerfen solltest,
61	^{V1196s} ḏd.k3 _z j rn _z t pw r _z t	dann werde ich deinetwegen diesen deinen Namen verraten
62	n jrr.t tp.t ^c mj3.t _z s	an die Täterin, die an der Spitze ihres Wurfholzes ist! ♣(16,13)
63	^{V1196t} mw.t msj.t ḏd.w Šsm.w r dbn _z k k3 wr	[...] ♣(16,14)
64	^{V1196u} šm.tjw ṯs.w n nb ph.tj Ḥw.tj k3 Ḥmn.tj	Boten, die ausgehoben sind für den Herrn der Kraft, Ḥw.tj, k3-Schlange der Achttheit!
65	^{V1197a} sšn sḥ.wt mḥr krr.tjw [tp]- ^c .wj b3.w	Zerstört sind die Felder, schmerzhaft ♣(16,15) die Höhlenbewohner vor den Bas (?)!

27. Strophe

66	^{V1197b} ḥr ḥr _z f sn.wj	Auf sein Gesicht, Sn.wj!
67	m ṯf.w sp-2 s3w ṯw	Spuck nicht, spuck nicht, sondern hüte dich!
68	^{V1197c} m ṯf.w sp-2	Spuck nicht, spuck nicht!
69	jsk.wt _z k r _z k n ^c ḏ	Deine jsk.wt sind gegen dich, n ^c ḏ-Tier!

28. Strophe

70	^{V1197d} j Swḥ jy.n _z k ^c 3 r jšs.t ^{V1197e} pw-t(r)	O Swḥ, um wessentwillen und gegen wen bist du hierher gekommen ♣(16,16),
71	jn _z k b3ḥ.t _z k ṯ3s-phr	und hast du das Weiße deines Auges gebracht und umgekehrt,
72	^{V1197f} r sw3.t _z k ḥr pr pn Djgg	bis du vorbeigegangen bist an diesem Haus, Djgg?
73	^{V1197g} psh R ^c .w jn n ^c .w ṯ3s-phr	Gebissen wurde Re von der n ^c .w-Schlange und umgekehrt!

6.2 Die Schlangensprüche des Mittleren Reiches

29. Strophe		
74	^{V1197h} j ḥm(.t) pr.tj jšš (...)	O Unwissende, komm heraus, spuck aus (?) <i>nicht lesbar!</i>
75	^{V1197i} ḥ3zṯ sp-2	Zurück, zurück!
76	wsḥ j3.w(t)	Breitgetreten sind die Hügel
77	^{V1197j} mḥr ḳrr.tjw	Schmerzhaft sind die Höhlenbewohner!
30. Strophe		
78	^{V1197k} s3 pw n(.j) Jtm.w m jw m3zḳ <w>j	O Sohn des Atum, komm nicht, indem du mich ansiehst!
79	^{V1197l} tm{.jn}.n3k <jwj.w> m3zḳ <w>j m pr nbw	Solltest du nicht kommen, mögest du mich im Haus der Goldenen erblicken!
80	^{V1197m} w3ḏ.wzj m mfk3.t	Meine Papyrussäulenamulette sind aus Türkis,
81	^{V1197n} tpḥ.tzj m Srḳ.t	meine Höhle ist Selqet,
82	^{V1197o} ḥf3.w m-ᶜzj n psh.wz<f> wj ḥm.t-r³ sf.wj	die Schlange ist in meiner Hand und kann mich nicht beißen, usw. [...]
31. Strophe		
83	^{V1197p} j Jbh3{h}.tj ḥr.tj rzj	O Ibhati, bleib mir fern!
84	^{V1197q} jnk jk.w m jr.tzf jm.j ḥw.tzf	Ich bin der, der mit seinem Auge angreift, der in seinem Haus ist,
85	^{V1197r} stn ḥr.j-jb ḥw.t ḏ.t	der Gekrönte inmitten des Feuerpalastes,
86	nᶜ.w m-ḥnw ḏsr.t ^{V1197s} Ṣw	die nᶜ.w-Schlange, die im Inneren dessen ist, was Schu umschließt!
87	t3 rzḳ s3-t3 rzḳ	Die Erde ist gegen dich, die Schlange ist gegen dich!
88	^{V1197t} tp.j b3.tzf mḥ.nzf r³zḳ m t3	Der auf seinem Busch ist, er füllte dein Maul mit Erde!
32. Strophe		
89	^{V1197u} ḥ3zḳ š3š3 w3ḏ b3.t	Zurück, Dummer, Grüner des Busches!
90	^{V1197v} ḥn nmnm.w w3ḏ šḥm	Verschwinde, Windender, Grüner des šḥm-Feldes!
33. Strophe		
91	^{V1198a} ḏ jbh.wzḳ bdš mtw.t jrr nn rzḳ	Zerbrochen sind deine Zähne, träge das Gift derer, die gegen dich handeln könnten!
92	^{V1198b} ḥbj m t3 ^{V1198c} jw w3 [...] rzj	Tritt ein in die Erde, während [...] weit von mir entfernt ist!

34. Strophe		
93	V^{98d} ḥr ḥr ⟨h⟩r ḥr	Ein Gesicht soll auf ein Gesicht fallen!
94	V^{198e} m3n wr jḥ.wt pr(.y) m jr.j t3 ᶜm.n≠f	Der Große soll etwas sehen, das aus dem zur Erde gehörigen kommt, den er verschlungen hat!
35. Strophe		
95	V^{198f} ḥr k3 n sḏḥ t3s-phr	Die K3-Schlange soll wegen der Sḏḥ-Schlange fallen und umgekehrt!
96	V^{198g} prj ḥ.t r 3kr V^{198h} 3m r≠f (j)n Nḥb-k3.w	Das Feuer soll gegen Aker kommen, das gegen ihn durch Nehebkau geworfen ist.
36. Strophe		
97	V^{198i} ḥr r≠f s3-t3 ḥr t3s ḥr.j	Falle doch, Erdsohn, auf die untere Sandbank!
98	V^{198j} ḥj.w ḥr sḏr sbn	Monster, falle, lege dich hin und gleite fort!
37. Strophe		
99	V^{198k} psh R ^c .w jn n ^c .w t3s-phr	Re wurde von einer n ^c .w-Schlange gebissen und umgekehrt!
100	V^{198l} ḥr k3 n sḏḥ t3s-phr	Die K3-Schlange soll wegen der Sḏḥ-Schlange fallen und umgekehrt!
38. Strophe		
101	V^{198m} ḥr Rnp.w sbn Rnp.w	Falle, Rnp.w, gleite weg, Rnp.w!
102	V^{198n} nḥm≠j nn n(.j) ⟨s⟩ pnnt (...)	weil ich weggenommen habe diese Schlangenwesen (...) <i>nicht übersetzbar</i>
39. Strophe		
103	V^{198o} k3 wr šn tw m k3b≠k	Große K3-Schlange, ringle dich ein in deine Windungen,
104	V^{198p} jn.n≠k k3b≠k r≠k	nachdem du deine Windungen zu dir gebracht hast!

☛(16,1) Nicht lemmatisierbare Wörter, daher lasse ich diese Zeile wie die anderen Bearbeiter aus.

☛(16,2) Eigentlich ist psh.n Jtm.w eine Relativform, aber zur Verdeutlichung habe ich im Deutschen eine Passivkonstruktion gewählt.

☛(16,3) Der Text weist eine Vielzahl von nicht etymologisierbaren Schlangennamen auf.

☛(16,4) Für nnj „niedersinken“ vgl. HANNIG (1995), S. 416.

☛(16,5) Der letzte Teil des Satzes ist unklar.

☛(16,6) Eine seltsame Konstruktion. Ich übersetze angelehnt an CARRIER (2004c), S. 1907.

- ☛(16,7) Nicht übersetzbar.
- ☛(16,8) Bei ʿnn.t handelt es sich um einen Komplementsinfinitiv.⁶⁰
- ☛(16,9) Ich übernehme hier den Vorschlag von ROCCATI (1970), S. 25, Anm. b, und lese anstelle von n3 nn.t n3y.t.
- ☛(16,10) Zu dieser Bedeutung von tp.j-t3 vgl. Wb V, 292,9
- ☛(16,11) Offensichtlich ist mit nn Horus gemeint.
- ☛(16,12) Ob mit dem Wort s3t (Wb IV, 27, 5-7) zu verbinden?
- ☛(16,13) Mit MEEKS (2006), S. 205 verbirgt sich hinter dieser göttlichen Entität evtl. Hathor.
- ☛(16,14) Der Text ist an dieser Stelle verderbt. Wie FAULKNER (1977), S. 51, Anm. 38, schreibt, ergeben die einzelnen Satzteile keinen kohärenten Sinn und wurden daher unübersetzt gelassen. In der Transkription folge ich weitgehend CARRIER (2004c), S. 1908.
- ☛(16,15) Ich fasse $\begin{smallmatrix} \text{𓆎} \\ \text{𓆏} \end{smallmatrix}$ als Schreibung für mḥr „schmerzvoll“ auf.
- ☛(16,16) Ich folge hier der Auffassung von CARRIER (2004c), S. 1908.

Gliederung und Inhalt

Der mit ca. 102 Versen äußerst lange Spruch lässt sich nur schwer in Strophen einteilen. Daher wurden die Verse zu Gruppen von zwei bis fünf Einzelversen zusammengefasst, die inhaltliche Einheiten bilden. Diese Einteilung muss jedoch als provisorisch angesehen werden. Der Spruch verwendet auffallend viele verschiedene Invokationen an die feindliche Schlange, die zum Großteil nicht etymologisiert werden können und die daher in der Auswertung der Schlangennamen unberücksichtigt blieben. Sie haben vielleicht einen lautmalerischen Wert. Ein weiteres auffallendes Merkmal dieses Spruches, das schon DE BUCK herausgestellt hat, ist, dass er verschiedene Anti-Schlangensprüche der Pyramidentexte zitiert.

⁶⁰ Ich danke Prof. Dr. J. F. QUACK für diesen Hinweis.

6.2.2 Andere Schlangensprüche des Mittleren Reiches

Spruch 17

Belege:	Schrein Louvre Inv. E 25485
Übersetzungen:	BORGHOUTS (1984), 703 ff.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 62, 67, 72, 99, 105 ff., 114, 116, 118 f., 121, 124 f.

Überschrift

1 | r¹ n(j) ḥsf Rrk Spruch zum Fernhalten des Rerek:

1. Strophe

2 | j kh3 pr(.y) m t3 O Rasender, der aus der Erde hervorkommt!
 3 | |² nsb.tj pr(.y) m ṭph.t Verschlinger, der aus dem Loch hervorkommt!
 4 | jw ʿm.n≠k jr.t R^c.w Du hast das Auge des Re verschluckt,
 5 | |³ nsb.n≠k jr.t B3bj und das Auge des Baba verschlungen!

2. Strophe

6 | ʿm rpw.t |⁴≠f b3≠f t3 m ḥnw.tj≠f Der seine Pupille verschluckt, wenn er die
 Erde zerhackt mit seinen beiden Hörnern!
 7 | nḥb.w m |⁵ tr.wj nšn.w≠f Der gerüstet ist in den beiden Zeiten seines
 Wütens!
 8 | dd≠j sdb≠k m Ḥr.w m 3mm |⁶ Als Horus führe ich den Gabelstock gegen
 dich (17,1) zum Packen deines Kopfes!
 9 | jw nḥm.n≠j b3≠k Ich habe deinen Ba gestohlen
 10 | ḥnp.n≠j mtw.t |⁷≠k und dein Gift geraubt!

3. Strophe

11 | j ktk pr(.y) m t3 O Schlächter, der aus der Erde hervorkommt,
 12 | s3 B3bj n^c.w Sohn Babas, n^c.w-Schlange,
 13 | jsp |⁸ pr(.y) m ṭph.t≠f Hacker, der aus seinem Loch hervorkommt!
 14 | jw ʿm.n≠k |⁹ jr.t R^c.w Du hast das Auge des Re verschluckt,
 15 | nsb.n≠k jr.t B3bj du hast das Auge des Baba verschlungen!

4. Strophe

16 | Tmtm d|j≠k nn ⟨n⟩ R^c.w Temtem, du sollst diesen (17,2) dem Re
 geben!
 17 | hmhm.tj sdr.tj Brüllender, lege dich nieder,
 18 | |¹⁰ jy Tmtm r≠k jy Ḥw.tjw weil Temtem gegen dich kommt, weil Hutui
 (gegen dich) kommt!
 19 | {rdj≠k} ⟨mk⟩ sw wdf.y n R^c.w Siehe, er ist langsam wegen Re. (17,3)

- 20 jwǝ |¹¹ ph wbn{n}≠(j) m swḥ.t jm.t Sollte der Angreifer kommen, gehe ich auf aus
 m t3 št3.[w] dem Ei, das im Land des Geheimnisses ist.
 ☛(17,4)

☛(17,1) Um auszudrücken, dass das Suffixpronomen hier ein Objekt meint, wurde in der Übersetzung auf eine Präpositionalkonstruktion ausgewichen. Vgl. hierzu auch BORGHOUTS (1984), S. 704, Anm. 9.

☛(17,2) Ich übernehme die Deutung von BORGHOUTS (1984), S. 705, Anm. 16, der nn auf den Rerek bezieht. Temtem als Anrede der Schlange scheidet aus, weil dieses Wesen in Vers 18 noch einmal gegen die Schlange vorgehen soll.

☛(17,3) Da m. W. nach rdj stets der Subjunktiv folgt, wäre die Konstruktion, die BORGHOUTS (1984), S. 706, Anm. 21, vorschlägt, äußerst ungewöhnlich. Ich schlage daher vor, \leftarrow zu  zu emendieren.

☛(17,4) Auch dieser Satz ist äußerst unklar. Die Rang-V-Erweiterung ist sehr kurz geschrieben. wbn.n muss m. E. zu einem einfachen sdm≠ verbessert werden, um ein korrektes Satzgefüge zu ermöglichen. Des Weiteren stellt sich die Frage, ob wbn m wirklich „aufgehen aus“ oder nicht vielmehr „aufgehen als“ bedeutet.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch ist zusammen mit einem Hymnus auf einem Schrein aufgezeichnet, der von VANDIER⁶¹ als *Serdab* bestimmt wurde. Er lässt sich in vier Strophen gliedern. Die Überschrift bezeichnet ihn als einen Spruch zur Vertreibung des Rerek. Damit rückt der Spruch inhaltlich nahe an die Sargtexte heran.

In der *ersten* Strophe wird dem Rerek vorgeworfen, das Auge des Re bzw. des Baba⁶² verschlungen zu haben. Wie BORGHOUTS darlegt, handelt es sich dabei vermutlich um Sonne und Mond.⁶³

Die *zweite* Strophe nimmt dieses Motiv auf, indem sie es in die Bezeichnungen, die dem Rerek gegeben werden, integriert. Es werden zwei Zeiten des Wütens benannt. Das stützt die These, im Auge des Re die Sonne und in dem des Baba den Mond zu sehen. Der Sprecher setzt sich mit Horus gleich, der die Schlange mithilfe eines Gabelstockes⁶⁴ am Kopf packt. Er raubt den Ba und das Gift der Schlange. Beide Motive sind auch in anderen Sprüchen des Textcorpus nachweisbar.⁶⁵

Die *dritte* Strophe wiederholt teilweise die erste, wobei sich nur die Namen, die dem Schlangendämon gegeben werden (Vers 11-13), verändern. Die Verse 14 und 15 wiederholen Vers 3 und 4 und bilden somit in gewissem Sinne einen Refrain. Interessanterweise wird hier die Schlange als „Sohn des Baba“ bezeichnet.⁶⁶ Vielleicht kann hier

⁶¹ VANDIER (1963) und VANDIER (1968).

⁶² Zu Baba vgl. DERCHAIN (1952), S. 3 ff., und KURTH (1992), S. 227.

⁶³ BORGHOUTS (1984), S. 709. Das „Mädchen“ (rpw.t) im Auge entspricht der Pupille, vgl. hierzu KEES (1925), S. 5 ff.

⁶⁴ Instrument zum Fangen von Schlangen, vgl. CHERF (1982) und CHERF (1988).

⁶⁵ Z. B. in Spruch 35.

⁶⁶ Vgl. BORGHOUTS (1984), S. 705, Anm. 14, und S. 709.

statt des Gottesnamens das Homonym b3b3 angesetzt werden, so dass einfach nur „Sohn des Erdlochs“ zu verstehen ist?

Die vierte Strophe hat wie die zweite die Vertreibung der Schlange zum Thema. Zwei numinose Wesenheiten, Temtem und Hutiu, werden gegen sie ins Feld geführt. Beide Wesen sind nicht aus anderen Kontexten bekannt.⁶⁷ Zu guter Letzt betonen Vers 19 die Unschädlichkeit des Rerek und Vers 20 die Unverwundbarkeit des Aktanten, der sich hier mit dem Urgott identifiziert. Für BORGHOUTS stellt der Spruch die Auferstehung des Toten sicher.⁶⁸ Dennoch hat der Spruch ganz deutliche Anspielungen auf diesseitige Methoden des Schlangenfangs, z. B. das Fangen mit Hilfe eines gegabelten Stockes. Es ist deshalb durchaus vorstellbar, dass dieser Spruch eine Vorlage besaß, die sich mit der Abwehr ganz „irdischer“ Schlangen befasst hat. Doch da ein solcher Spruch nicht überliefert ist, ist diese Spekulation müßig.

Spruch 18

Belege:	Ibhati-Sprüche, Version A + B
Übersetzungen:	OSING (1987), S. 206, 208, 209 u. 210.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:2:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 72, 116, 126.

Leitversion: Version A

1. Strophe		
1	^{IA} jbh3.tj hr.tj r≠j	[Ibha]ti, bleib mir fern!
2	n-n.tt jnk js wbd.w	Denn ich bin doch der Brennende
3	hr.j-jb nr.ww	unter den Schrecklichen! ♣(18,1)
4	jw≠(j) m shn.w h3b r nr.w≠n	Ich bin auf der Suche nach einem, der gegen unseren Terror ausgesandt ist. ♣(18,2)
2. Strophe		
5	^{IIA} jbh3.tj hr.tj r≠j	Ibhati, bleib mir fern!
6	jnk wr wr.w m ʰh3 ʰ3	Ich bin der Größte der Großen im großen Kampf.
7	m hsb ʰmj3.wt Stš	Zerbrich nicht die Wurfhölzer des Seths
8	r-gs jm.jw [ʰh3]≠s[n]	an der Seite derer, die in ihrem Kampf sind. ♣(18,3)

⁶⁷ BORGHOUTS (1984), S. 711.

⁶⁸ BORGHOUTS (1984), S. 711.

3. Strophe

9	^{III A} jbh3.tj hr.tj rꜥj	Ibhati, bleib mir fern!
10	jnk nf3-hr hr.j-jb sd3.wꜥf	Ich bin der mit schnaubendem Gesicht, der inmitten seiner Erregung ist
11	hrw ⟨n(.j)⟩ ndr.t mnd.wj	an dem Tag, an dem die beiden Brüste
12	⟨n(.j)⟩ Rd.t-h3ꜥs jm.j jbt.tꜥf	<der> Redethas den packen, der in seiner Bügefalle ist. ♣(18,4)

4. Strophe

13	^{IV A} jbh3.tj hr.tj rꜥj	Ibhati, bleib mir fern!
14	jnk jk.w m jr.tꜥf	Ich bin der, der mit seinem Auge herausfordert,
15	hnt(j) hw.t Stn	der Vorderste des Hauses des Setjen, ♣(18,5)
16	ꜥn m-hnw [dsr.t ꜥ.wj Šw]	die nꜥ.w-Schlange ♣(18,6) im Inneren dessen, [was die beiden Arme des Schu begrenzen].

♣(18,1) Zum Determinativ  nach nrw vgl. OSING (1987), S. 207, Anm. d. Offensichtlich wird das Zeichen auf dem Textzeugen mehrfach anstelle von  verwendet.

♣(18,2) Zur Lesung nr.wꜥn vgl. OSING (1987), S. 207, Anm. f, zu nr(.w) im Allgemeinen: KOENIG (1981), S. 34 f.

♣(18,3) OSING (1987), S. 208, schließt diesen Satz als zweite Adverbiale an den vorangehenden an, wobei er m als Präposition auffasst: „beim Zerbrechen der Wurfhölzer des Seth“. Im Gegensatz dazu bevorzuge ich es, den Vers als Vetitiv zu übersetzen.

♣(18,4) M.E. ist der Anschluss des indirekten Genitivs ausgefallen. OSING (1987), S. 209, schlägt vor, die beiden Brüste der Redethas auf die beiden Bügel der Bügefalle zu beziehen. Das mythische Wesen ist laut OSING anderweitig unbekannt.

♣(18,5) Gegen OSING (1987), S. 210, ist hnt(j) hier wohl als Nisbe aufzufassen, da die Parallele in CT 885, VII, 97 p-s, Version S14 C hier jm.j statt hnt aufweist.

♣(18,6) Wie OSING (1987) deutlich macht, handelt es sich bei ꜥn vermutlich um eine Variante des geläufigeren nꜥ.w. Ich fasse den Vers nicht als Umstandssatz wie OSING, sondern als Epitheton, auf.

Gliederung und Inhalt

Der Text stammt von den Längsholmen eines Lattenrostes, der im Sarg des Ni-anch-Pepi die Mumie trug. Er ist einmal in hieroglyphischer Fassung (Version A), das andere Mal in hieratischer Schrift (Version B) überliefert. Leider war der Lattenrost zur Zeit der Bearbeitung durch OSING nicht auffindbar,⁶⁹ so dass er den Text anhand der von ISKANDER vorgelegten Faksimilezeichnung und Photographien⁷⁰ edieren musste.

OSING teilt den Text in vier kurze Einzelsprüche ein, die hier als Strophen eines einzigen Abwehrspruches gegen die Ibhati-Schlange aufgefasst werden. Jede dieser Strophen

⁶⁹ OSING (1987), S. 207.

⁷⁰ ISKANDER/HASSAN (1975), S. 21 und Taf. XIX-XX.

umfasst in Version A vier Verse, deren erster „Ibhati, bleib mir fern“ einen Gegenre-
frain bildet. In den folgenden Versen benennt der Aktant dann jeweils die Gründe,
warum der Ibhati ihm besser aus dem Weg gehen sollte. Dabei setzt sich der Spre-
cher selbst mit einem schreckensmächtigen Wesen gleich, das in der ersten Strophe
aktiv nach möglichen Widersachern Ausschau zu halten scheint. In der zweiten Stro-
phe wird es als „Größter im großen Kampf“ bezeichnet. Dahinter darf man vielleicht
Seth vermuten, der bekanntlich den Sonnengott gegen die Angriffe des Chaosdrachen
verteidigt. Zumindest wird Seth einmal im Text genannt: Seine Wurfhölzer sollen nicht
zerbrochen werden.⁷¹ Das Epitheton *nf3-ḥr* in der dritten Strophe scheint ebenfalls
gut zu Seth zu passen. Es ist noch einmal im „Buch von der Nacht“ belegt.⁷² Auch
dort könnte es sich um einen Namen für Seth handeln. Weitere ähnliche Bezeichnun-
gen finden sich in drei Sprüchen der Sargtexte: *ḥr-nf3*⁷³ lebt in CT 585, VI 202 k,
vom Blut. In CT 992, VII 204 e, setzt sich der Verstorbene mit ihm gleich, um als
Bibliothekar Einblick in die Dokumente des Thot zu erlangen. Schließlich erwähnt CT
313, IV 93 j, ein weiteres Wesen, das vielleicht ebenfalls mit *nf3-ḥr* zu verbinden ist,
nämlich *nf3.y*, der offensichtlich für Gewitter verantwortlich ist. Auch in der letzten
Strophe betont der Sprecher seine Schrecklichkeit: Er setzt sich nach meiner Inter-
pretation sogar selbst mit der *n^c.w*-Schlange gleich. Dies wird durch die in Spruch
16 enthaltene Formel, die der hiesigen dritten Strophe entspricht, unterstützt. Nach
MEURER kann die *n^c.w*-Schlange mit Seth in Verbindung gebracht werden.⁷⁴ Somit
kann der ganze Spruch vor dem Hintergrund des nächtlichen Kampfes der Götter ge-
gen den Sonnenfeind gedeutet werden. Die Ibhati-Schlange, deren Name entweder als
Ableitung von *jbh.ty* „Porphyr“⁷⁵ oder von *bh3* „flüchten“⁷⁶ aufgelöst werden kann,
stünde für Apophis, während der Sprecher des Textes in die Rolle des Verteidigers des
Sonnengottes, Seth, schlüpfte.

⁷¹ OSING (1987), S. 208, interpretiert den Vers allerdings genau gegenteilig: Da er *m* als Präposition
auffasst, zerbricht der Sprecher in seiner Übersetzung die Wurfhölzer des Seth im Kampf, was als
mythischen Hintergrund des Spruches den Kampf zwischen Horus und Seth voraussetzt. Denn im
Kampf gegen den Re bedrohenden Schlangendämon wäre die Zerstörung von Seths Waffen alles andere
als wünschenswert!

⁷² ROULIN (1996), S. 337.

⁷³ Von LEITZ (2002), Bd. 5, S. 364, als *ḥr.y-nf3* „der über dem Niesen ist“ aufgefasst, von OSING
(1987), S. 209, allerdings als „Gebietet des Ausschnaubens“ übersetzt.

⁷⁴ MEURER (2002), S. 312.

⁷⁵ So LEITZ (1997), S. 138.

⁷⁶ SCHENKEL (1993), S. 154.

Spruch 19

Belege:	pTurin 54003, 1-8
Übersetzungen:	ROCCATI (1970), S. 23.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	narrativ (?) (Vers 1-4); appellativ (Vers 5-19)
interpersonelle Form:	Vers 5-14: 1:2:3; Vers 15-19: 0:2:2
Konversationsstruktur:	ursprünglich vermutlich dialogisch
Vergleiche:	S. 58, 67 f., 135, 142.

x+1. Abschnitt

1	¹ [... n.t 3s.t]	[... der Isis]
2	[prj n _≠ t]	[Komm doch hervor!]
3	² [jwj].n h3b r _≠ f	[Als] das Unheil gegen ihn [kam]
4	ḏd.n _≠ s r s3 _≠ [s ...]	sprach sie zu [ihrem] Sohn: ⚡(19,1)

x+2. Abschnitt

5	³ ṛnw ṭnw-r ³ pw ^ṛ	ṛDas ist (?) die Erklärung ^ṛ ,
6	gmj.n _≠ j [...] jm.t nh.t [...]	weil ich fand [...], was in der Sykomore (?) ist. ⚡(19,2)
7	⁴ ṛṭ3.t ṭnf.t ^ṛ m ḏd _≠ k [...]	[...] ⚡(19,3) entsprechend deinen Worten.
8	⁵ [...] h ^c .w _≠ k	[...] deine Glieder.
9	jnk pw h3b.kwj r s	Ich bin es, der ausgesandt ist zu dem Patienten,
10	ff _≠ j r nḏ.t p[h _≠ f]	damit ich ff tue ⚡(19,4), um [den, der angegriffen wurde], zu schützen. ⚡(19,5)
11	nn ⁶ gmj.n{n} _≠ j w3.t _≠ f m ^c ṭ3w [...]	Ich kann nicht seinen Weg finden infolge des Hauchs seines Mundes (=Atem). ⚡(19,6)
12	hmsj [...] n w3.t	sitzen [...] Weg.
13	ḏj _≠ j n _≠ k jš.wt _≠ j ⁷ ḥr jš.wt _≠ k	Ich will dir meine Sachen auf deine Sachen geben.
14	n.y _≠ j n _≠ k sw ḥr _≠ f m ^c _≠ k	Ich will ihn dir abweisen, damit er fällt durch dich.

x+3. Abschnitt

15	prj ḥr t3	Komm zur Erde herauf!
16	snf _≠ t ḏ3r.t	Dein (f.) Blut – die Carob. ⚡(19,7)
17	⁸ mtw.t _≠ t jm.t ḥt	Dein (f) Gift – das, was im Holz ist.
18	mw.t _≠ t pw ḥt	Deine (f.) Mutter ist das Holz.
19	sn.t _≠ t pw ḏ3r.t	Deine Schwester ist die Carob.

⚡(19,1) Durch die Zerstörung ist fast nichts sicher übersetzbar.

⚡(19,2) Ich folge hier ROCCATI (1970). Da bei nh.t jedoch das Determinativ zerstört ist, könnte es sich auch um ein anderes Lemma handeln.

6 Katalog der Sprüche

- ☛(19,3) Zu t_3 $tnf.t$ vgl. ROCCATI (1970), S. 24, Anm. c.
- ☛(19,4) Abweichend von ROCCATI (1970), S. 23 u. 24 Anm. e, möchte ich in ff kein Substantiv sehen, sondern ein Verbum, das adverbial untergeordnet ist.
- ☛(19,5) Zur Konstruktion jnk pw + Stativ vgl. Schenkel, Einführung (2005), S. 305 f. Ein prominentes Beispiel ist Schiffbr. 89f.
- ☛(19,6) Das zweite n in $gmj.n$ ist zu tilgen.
- ☛(19,7) Nach CAMPBELL/DAVID (2008) ist $d_3r.t$ vermutlich der Johannisbrotbaum (Carob). Das „Blut“ der Carob-Frucht könnte mit dem Carob-Sirup zusammenhängen. Die Idee, den unmarkierten Substantivalsatz hier auch im Deutschen elliptisch zu übersetzen, verdanke ich Dr. ANGELA ONASCH.

Gliederung und Inhalt

Der Anfang des Spruches ist heute verloren, daher kann nichts darüber ausgesagt werden, wie viele Strophen oder Verse der Spruch ursprünglich umfasste. Der erhaltene Teil lässt sich in drei Abschnitte gliedern. Im ersten (hier als $x+1$. Strophe bezeichnen) Teil werden die Protagonisten des Spruches genannt: Isis und ihr Sohn. Es steht zu vermuten, dass es sich um die Überreste einer *historiola* handelt. Der zweite Abschnitt ($x+2$. Strophe) besteht aus einer Rede der Isis an ihren Sohn. Sie verspricht ihm bzw. dem Kranken Hilfe. Im dritten Abschnitt vertreibt sie das Gift. Vermutlich liegt zwischen $d_3r.t$ „Carob“ und $d_3r.t$ „Skorpion“ ein homophones Wortspiel vor. Eventuell richtet sich der Spruch also auch gegen Skorpiongift. Auf jeden Fall aber ist er reaktiver Natur.

Spruch 20

Belege:	pTurin 54003, 9-12
Übersetzungen:	ROCCATI (1970), S. 24.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 105, 108 ff., 116, 121, 124, 135, 139.

Überschrift	
1	$r^? n(.j) h_3j.t r n_3y.t$ Spruch, um in das Gestrüpp hinabzusteigen.
1. Strophe	
2	$^9 h_3z.k hf_3.w jm.j j_3.tz.f$ Zurück, Schlange, die in ihrem Hügel ist,
3	$spt_h.w jm.j n_3y.tz.f$ Ringler, der in seinem Gestrüpp ist!
4	$sd ^{10} jbh.wz.k$ Zerbrochen sind deine Zähne!
5	$pšn mtw.tz.k$ Abgetrennt ist dein Gift!
6	$jw hsf.n R^c.w twnz.k h_3z.k rz.j$ Denn Re hat dein Zustoßen ☛(20,1) und dein Ausspucken von mir abgewehrt. ☛(20,2)

2. Strophe

7	¹¹ tpꜥk ḥf3.w pr(.y) m t3	Du sollst ausspucken, Schlange, die aus der Erde hervorkam,
8	kmy jm.j b3b3ꜥf	Schwarze, die in ihrem Loch ist!
9	jw ms jr ¹² ḏd.nꜥk wdꜥk ʿ r rḥy.t	Wahrlich, wenn du gedacht haben solltest, ☛(20,3) dass du die Rehyt angreifen könntest,
10	ḥm jr.t Ḥr.w ḥhy.t	wird das Horusauge die Hitze ☛(20,4) löschen!
11	gr rꜥt(n)	Sei still! ☛(20,5)

☛(20,1) ṭwn ist nach SCHÄFER (1906), S. 74-76, wohl mit dem Stier im Moment seiner höchsten Erregung beim Zweikampf zu verbinden. Vgl. hierzu auch GALÁN (1994), S. 81-96, bes. S. 90 und Anm. 75.

☛(20,2) ḥ3ꜥ hat die Grundbedeutung „werfen, legen“, in Bezug auf Gift auch „spucken“ (HANNIG (1995), S. 581). Gemeint ist wohl, dass Re den Schlangenangriff, der sich aus einem plötzlichen Hervorschnellen der Schlange und deren Biss mit anschließender Injektion des Giftes zusammensetzt, verhindert habe.

☛(20,3) Zu jr + sḏm.nꜥf als Ausdruck einer unrealen Bedingung, vgl. SCHENKEL (1997), S. 295 f. BORGHOUTS (1978) übersetzt diesen und den folgenden Vers: „However, if you mean to direct an attack against mankind, the flaming eye of Horus will extinguish and people will become silent“, ROCCATI (1970) dagegen: „Invero se tie detto di estinguere l’occhio di Horo infocato o di compiere un’azione contro la gente, state silenziosi (?).“

Beide Übersetzungen sind inhaltlich schwierig. In der Version BORGHOUTS’ wird der Schlange mehr oder minder der Erfolg ihrer Absicht in Aussicht gestellt, was also sollte sie an ihrem Angriff hindern? In der Übersetzung ROCCATIS tritt eine dritte Partei hinzu, die der Schlange ihre bösen Taten eingibt. Diese Konstellation ist jedoch sehr unwahrscheinlich. Hinzu kommt, dass die Bedeutung „denken, (Böses) ersinnen“ für ḏd in den Ächtungstexten gut bezeugt ist.

☛(20,4) Die Übersetzung von ḥhy.t mit „feurig“, die HANNIG (1995), S. 497, führt, geht offensichtlich auf die vorliegende Textstelle zurück (vgl. ANDREU/CAUVILLE (1978), S. 15). Darin wurde die Interpretation ROCCATIS von ḥhy.t als attributives Adjektiv bzw. Partizip, das sich mit ḥḥ „Flamme, Hitze“ verbinden lässt, übernommen. ROCCATI stützt seine Interpretation auf CT 316, IV 102 e, wo ḥḥ angeblich in der Verbindung mit dem Horusauge genannt wird. Tatsächlich handelt es sich bei CT 316 um einen Spruch, „um sich in das flammende Auge des Horus zu verwandeln“, allerdings ist das fragliche Adjektiv hier ḥt. Die Stelle CT IV 102e, in der ḥḥ genannt wird, rekurriert dagegen nicht auf das Auge, sondern auf den Mund! Könnte hier aber nicht auch ein Substantiv vorliegen? Ein Femininum ḥhy.t ist zumindest aus dem medizin. Papyrus Berlin pBerlin P. 3038, 6,10, bekannt und bezeichnet dort eine Erkrankung des Gehörs. Dieses Wort wird im Gegensatz zum hier verwendeten mit dem Zeichen  determiniert. Außerdem würde es kaum in den Kontext passen. Jedoch ist das Determinativ , das hier nach ḥhy.t steht, seinerseits zu unspezifisch, als dass sich daraus mit Sicherheit die Bedeutung „flammend, feurig“ ergeben muss. Im Gegenteil: Keines der

⁷⁶ Überschrift in Zeilenschreibung über dem Text.

zahlreichen Wörter für „Feuer“ wird mit $\text{ḥ}^{\text{ḥ}}$ determiniert (vgl. CANNUYER (1990), S. 104). Daher bleibt für die Verbindung von ḥhy.t mit ḥh einzig die Bedeutung des vorangehenden Verbes ḥm , „löschen“, die freilich eine Interpretation aus dem Bedeutungsfeld „Feuer, Hitze“, nahelegt. Durch die grammatikalische Struktur des gesamten Satzes liegt m.E. eine Auffassung als direktes Objekt zu ḥm näher als die Ansetzung eines Adjektivs.

☛(20,5) BORGHOUTS (1978) liest hier rmt , wobei mir der Platz unter dem t zu klein für ein Determinativ $\text{ḥ}^{\text{ḥ}}$ vorkommt. Eine Auffassung als Imperativ + verstärkendes r^{r} erscheint dagegen möglich, ist jedoch wegen des ursprünglich vorhandenen Determinativs unter t ebenfalls strittig. Die Aufforderung müsste dann außerdem an das Gift gerichtet sein.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch kann in zwei Strophen zu fünf Versen eingeteilt werden. Beide Strophen beginnen mit einer Charakterisierung der Schlange. Die erste Strophe fordert sie auf, sich zurückzuziehen, und macht ihre Zähne und ihr Gift verbal unschädlich. Die zweite Strophe will erreichen, dass die ihr Gift ausspuckt, bevor sie den Sprecher angreifen kann. Die von der Schlange geschmiedeten Pläne werden von Horus vereitelt und die Schlange beruhigt. Wie aus der Überschrift hervorgeht, ist der Spruch als Präventivzauber einzustufen.

Spruch 21

Belege:	pTurin 54003, 13-16
Übersetzungen:	ROCCATI (1970), S. 26; OSING (1992), S. 473 f.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 108, 116, 141 f., 145 f.

Überschrift	
1	$\text{r}^{\text{r}} \text{n}(\text{j}) \text{šn}^{\text{c}}.\text{t} \text{n}(\text{j}) \text{ḥf}3.\text{w}$ Spruch, um eine Schlange unschädlich zu machen:
1. Strophe	
2	$\text{ḥ}^{\text{ḥ}} \text{ḥsf} 3.\text{t}^{\text{r}}\text{k} \text{h}3\text{b} \text{m} 3\text{ḥ}.\text{w}^{\text{r}}\text{f}$ Deine Rage ist abgewehrt, (du), der ausgesandt ist mit seiner Aggression,
3	$\text{jw} \text{ḥf}.\text{n}^{\text{r}}\text{j} \text{m}3.\text{wt}^{\text{r}}\text{k} \text{m} \text{sjn} \text{pw}^{\text{r}} \text{ḥ}^{\text{ḥ}}$ weil ich deine Fangzähne eingegossen habe in diesen Ton
4	$\text{n}(\text{j}) 3\text{s}.\text{t} \text{pr}(\text{y}) \text{ḥr} \text{ḥḥ}.\text{t} \text{n}.\text{t} \text{Sr}^{\text{r}}.\text{t}$ der Isis, der aus der Achselhöhle der Selqet hervorgekommen ist.
5	$\text{ḍb}^{\text{c}}\text{ḥ} \text{s}3\text{w}^{\text{r}}\text{f} \text{sjn} \text{ḥn}^{\text{r}}\text{ḥ}^{\text{ḥ}}$ Mein Finger, er soll den Ton bewachen, damit er (sie) umschließt.

2. Strophe		
6	¹⁵ jw tr t̄nw sp-2	Wo denn? Wo denn?
7	mk st ʿ3 m s.t (j)r(.j)	Siehe, es ist hier an der (richtigen) Stelle. ☛(21,1)
8	m p̄h k̄s m p̄šn ¹⁶ mtw	Greife nicht den Knochen an, spalte nicht den Muskel (wörtl. „das mtw-Gefäß“),
9	r p̄h.t̄s̄k w̄ḏ3 r̄ʿ	bis du angegriffen wirst, ☛(21,2) (du) mit unversehrtem Maul!
Nachschrift		
10	<u>ḏḏ-mdw ḥr s̄jn</u>	Es werde rezitiert über einem Tonklumpen,
11	<u>šn.y dm.t jm̄s̄f</u>	in den ein Messer eingeschlossen ist,
12	<u>š3r.t [m ʿ3.w] dbj.t ʿnb r̄ʿ-pw</u>	das verschnürt ist mit Leinen, dbj.t-Stoff oder Halfagras.

☛(21,1) wörtl. „Es ist hier an der Stelle davon“; OSING (1992), S. 473: „Siehe, sie (sc. Finger und Lehm) sind hier an ihrer richtigen Stelle.“

☛(21,2) Das s̄dm.t̄s̄f ist hier passivisch zu übersetzen (vgl. SCHENKEL (2005), S. 220) Dadurch muss keine Ellipse des Objektes angesetzt werden wie bei FISCHER-ELFERT (2005b) S. 54. OSING (1992), S. 474, Anm. e, schlägt noch eine weitere Möglichkeit vor, nämlich den absoluten Gebrauch des Verbuns p̄h, und übersetzt „bis du verendet bist“, doch erscheint mir diese Übersetzung wenig schlüssig.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch besteht aus der Überschrift, zwei je vierversigen Strophen und einer Nachschrift, die eine Handlungsanweisung enthält. Ein möglicher Schlangengebiss wird abgewehrt, indem der Aktant die Zähne der Schlange – auf der Handlungsebene entsprechen diese einem Messer – mit Ton umschließt und so versiegelt.⁷⁷ Dabei wird dem Ton eine göttliche Provenienz zugesprochen. Dass der Spruch präventiv ist, geht hauptsächlich aus der Überschrift hervor, denn ohne diese könnte man auch an den Auftrag von Tonerde auf eine Bisswunde⁷⁸ denken, etwa, um ein Abschwellen zu erreichen.⁷⁹

⁷⁷ OSING (1992), S. 474.

⁷⁸ Die bekanntlich auch dm.t genannt werden kann.

⁷⁹ Ich danke meinem Schwiegervater Dr. med. J. H. WODTKE für diesen Hinweis; ähnlich QUACK (1999), Sp. 462, der in der Nachschrift die Beschreibung eines Wundverbandes erkennen möchte.

Spruch 22

Belege:	pTurin 54003, 17-18
Übersetzungen:	ROCCATI (1970), S. 27.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:2:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 105, 108, 119, 145.

1. Strophe	
1	¹⁷ pr šhm m t3 dm.n ≠f Komm heraus, Mächtiger, aus der Erde, die er gebissen hat! ♣(22,1)
2	h3j m p.t d[...].n≠f Falle vom Himmel herab, den er [...]!
2. Strophe	
3	jn ndrj.n ≠j ¹⁸ m-jm.t †ntj≠j Habe ich (es) (nicht) mit (lit. „zwischen“) meinen Nägeln ergriffen?
4	jw 3 šm≠(j) jy≠(j) pħ.n≠(j) ks Ich gehe und komme doch, nachdem (ich) den Knochen angegriffen habe.
Nachschrift	
5	<u>dd≠k ndrj≠k dm[.t] m †ntj≠k</u> Du sollst (es) sprechen, während du das Messer mit deinen Nägeln packst.

♣(22,1) ≠f ist auf den „Mächtigen“ zu beziehen. Ob die Schlange ihr Gift bereits an ein Beutetier abgegeben haben soll, wenn man sie fängt?

Gliederung und Inhalt

Der Spruch kann in zwei Strophen à zwei Verse eingeteilt werden. Hinzu kommt die Nachschrift, die eine prägnante Handlungsanweisung enthält. Er trägt keine eigene Überschrift, man hat wohl die Überschrift des vorangehenden Spruchs auf ihn zu beziehen. In der *ersten* Strophe wird die Schlange angesprochen, die aus der Erde herauskommen, aber auch vom Himmel herabfallen soll. Man muss sich wohl eine aufgerichtete Kobra vorstellen. In der *zweiten* Strophe packt der Sprecher etwas mit den Fingernägeln. Nur durch die *Nachschrift* wird deutlich, dass damit vermutlich ein Messer gemeint ist, aus dem Spruch selbst geht das nicht hervor. Dort könnte es genauso gut die Schlange selbst sein! LEITZ hat darauf hingewiesen, dass ein geschickter Schlangenbeschwörer in der Lage ist, eine Kobra mit der bloßen Hand einzufangen, indem er sie mit der einen Hand ablenkt, während er sie mit der anderen am Hals packt.⁸⁰ Im zweiten Vers der zweiten Strophe versichert der Magier seine eigene Unversehrtheit.

Der Spruch ist auf jeden Fall als präventiver Zauberspruch einzustufen. Wie im vorangehenden Zauberspruch wird ein Messer als Substitut für die Zähne verwendet. Der Spruch schließt sich m.E. nahtlos an den vorangehenden an, mit dem das manuelle

⁸⁰ LEITZ (1997), S. 398.

Ritual vorbereitet wurde, indem das Messer, vermutlich eine einfache Feuersteinklinge, die im Profil an einen Schlangenzahn erinnert, in einen Klumpen Ton eingepackt wurde, den der Aktant nun vorsichtig zwischen den Fingernägeln hält. Vielleicht ist mit dem „Knochen“, den der Aktant angegriffen hat, dieser Klumpen gemeint?

Spruch 23

Belege:	pRam. IX, 1,1-1,2 = pBM EA 10762, 1,1-1,2
Übersetzungen:	GARDINER (1955), S. 12, MEYRAT (2011), Vol. I/1, S. 115.
Kategorie:	reaktiv (?)
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:2:0
Konversationsstruktur:	ursprünglich vermutlich monologisch
Vergleiche:	S. 67.

x+1. Strophe

1	^{1,1} [... m]-ḥnw km.t	„[...] innerhalb Ägyptens.
2	nṯr ʿ3 šꜥ nsꜥk	Der große Gott ist der, der deine Zunge abschneidet, ☛(23,1)
3	jwꜥj ḥr šn(.t) [...]	während ich [...] beschwöre.“

Nachschrift

4	^{1,2} [... wn]n.w m jwy.t	[..., welche] im Stadtviertel ☛(23,2) [sind/ist]
5	ḥk3.w m-ꜥꜥs	Sie besitzt die Zaubersprüche. ☛(23,3)

☛(23,1) GARDINER (1955), S. 12, fasst nṯr ʿ3 als Anrede auf: „great god, thy tongue is cut off“. Im Gegensatz dazu, halte ich šꜥ für ein aktives Partizip, da jegliche Evidenz fehlt, warum dem großen Gott die Zunge abgeschnitten werden sollte. Der nṯr ʿ3 tritt in den Zaubersprüchen i. d. R. als helfende Figur auf! Ich glaube vielmehr, dass es sich um eine an einen maskulinen Adressaten gerichtete Drohung handelt. Das Abschneiden der Zunge ist einer der Schrecken, die dem Toten in der Unterwelt drohen,⁸¹ außerdem hat man die festgewachsene Zunge des Krokodils als abgeschnitten interpretiert.⁸²

☛(23,2) Da es bei GAUTHIER (1925) keinen Eintrag zu jwy.t ḥk3 gibt und auch SPENCER (1984) den Begriff nicht behandelt, folge ich GARDINER (1955), S. 12, und beginne nach jwy.t einen neuen Satz. Nach HANNIG (2006), S. 136, Lemma 1087, liegt hier der einzige Beleg des Wortes im MR vor. HANNIG gibt als Übersetzung „Stadtviertel“. MEYRAT (2011), Vol. I/1, S. 115 übersetzt „[qui se trouvent] dans un sanctuaire, des formules magiques avec elle.“

☛(23,3) Aufgrund der Textzerstörung ist das Bezugswort des Suffixpronomens ꜥꜥs unklar, es ist aber zu vermuten, dass Isis als Besitzerin der Zaubersprüche angesprochen wird. Die Lesung m-ꜥꜥs geht auf die Transliteration von MEYRAT (2011), Vol. I/2, s.v. pRam. IX, 1,2, zurück.

⁸¹ Vgl. pTurin 1791, 13 (TB 154): „Meine Zunge soll nicht ausgerissen werden“. Allerdings verwendet der Text ein anderes Verbum.

⁸² POSENER (1968), S. 106 ff., weitere Hinweise bei LEITZ (1994b), S. 30 f.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch ist stark zerstört. Aufgrund des Spatiums in Z. 1,2 kann man wohl davon ausgehen, dass der folgende Text zu einem neuen Spruch gehört.⁸³ Vermutlich handelt es sich bei dem Rubrum also um eine Nachschrift. Vom Spruchkörper selbst ist kaum etwas erhalten. Außer, dass ein männlicher Adressat, dem die Zunge herausgeschnitten ist, angesprochen wird, ist dem Text nicht viel zu entnehmen. Das Abschneiden der Zunge lässt eher an ein Krokodil als an eine Schlange denken, denn die Ägypter interpretierten die im Mund festgewachsene Zunge des Krokodils als gewaltsam abgetrennt. Allerdings wird auch Apophis mit dem Abschneiden der Zunge bestraft.⁸⁴

Spruch 24

Belege:	pRam. IX, 1,3-1,9+x = pBM EA 10762, 1,3-1,9+x
Übersetzungen:	GARDINER (1955), S. 12, MEYRAT (2011), Vol. I/1, S. 115 f.
Kategorie:	reaktiv (?)
Sprechhaltung(en):	Vers 1-6: narrativ, ab Vers 7: appellativ
interpersonelle Form:	Vers 1-6: 0:0:3, ab Vers 7: 0:2:2
Konversationsstruktur:	dialogisch
Vergleiche:	S. 58, 67, 135.

1. Strophe

1	^{1,3} [...]my	<i>nicht übersetzbar</i> ♣(24,1)
2	t3 m sg⟨r⟩	Die Erde liegt in Erstarrung, ♣(24,2)
3	ntr nb sdr hr ʿ3 [...]	ein jeder Gott verbringt die Nacht unter den Großen [...] ♣(24,3)
4	^{1,4} [...]	<i>verloren</i>
5	[3s.t] jy.tj 3s.tj sp-2	[Isis] kam eilends, [Isis] kam eilends,
6	jn.nʿs hk3.wʿs m-ʿʿs [...]	und brachte ihre Zaubersprüche mit sich!

2. Strophe

7	^{1,5} [...]	<i>zerstört</i>
8	pr.t jmʿt sp-2	was von dir stammt ♣(24,4), was von dir stammt!
9	jr hr jh.wt jn.nʿt [...]	Wenn die Dinge fallen, die du gebracht hast ♣(24,5) [...]
10	^{1,6} [...] jn.nʿt	[...], die du gebracht hast.
11	hk3.w pw m-ʿʿs	Sie besitzt diese Zaubersprüche. ♣(24,6)

3. Strophe

12	jr tm hr jh.wt [jn.nʿt ...]	Wenn die Dinge, [die du gebracht hast], nicht hinabfallen, [...]
----	-----------------------------	--

⁸³ Ich danke Prof. Dr. J.F. QUACK für diesen Hinweis.

⁸⁴ pBremner-Rhind 27,11: jw hsk.nʿj ns.tʿf.

13	^{1,7} [...] nꜣf jḥ.wt	[...] für ihn die Dinge.
14	jr ḥr ⟨jḥ.t⟩ jm ḥr s3t.w [...]	Wenn <etwas> (24,7) davon auf den Erdboden fällt deswegen [...]
15	^{1,8} [ḥr]	[gefallen]
16	ntṯ pw [...]	[...] Du bist es [...]
17	^{1,9} [...] m rꜣ [...]	mit dem Spruch/ Mund (?) (24,8) [...]
18	^{1,10} [...] ms [...]	nicht übersetzbar (24,9)

(24,1) Das erhaltene Wortende weist auf ein Partizip hin. ⁸⁵ sind evtl. als Determinativ aufzufassen.

(24,2) Der Vers ist mit einem Vers aus dem großen Atonhymnus (Z. 4) identisch (vgl. FECHT (1970), S. 44 f. und 49 f. u. SANDMAN (1938), S. 94.) Den Hinweis verdanke ich Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT.

(24,3) Das Determinativ von ꜣ3 ist leider verloren.

(24,4) Das zum voranstehenden Wort gehörende Determinativ  zeigt, dass es sich bei pr.t um ein fem. Partizip oder einen Stativ handeln muss.

(24,5) Wie so oft ist jḥ.t hier offensichtlich als Maskulinum behandelt, sofern nicht doch ein Partizip Präsens Passiv oder Pseudopartizip anzunehmen ist (vgl. MEYRAT (2011), Vol. I/1, S. 115.)

(24,6) Zur Lesung m-ꜣ vgl. die Transliteration von MEYRAT (2011), Vol. I/2, s.v. pRam. IX, 1, 5.

(24,7) Da ein Adverb nicht allein im Satz stehen kann, ist vor jm vermutlich jḥ.t zu ergänzen, vgl. auch GARDINER (1955), S. 13.

(24,8) Meine Lesung folgt der Transliteration von MEYRAT (2011), Vol. I/2, s.v. pRam. IX, 1, 9.

(24,9) Der Rest der Seite ist so stark zerstört, dass eine sinnvolle Übersetzung nicht möglich ist, vgl. MEYRAT (2011), Vol. I/1, S. 115. .

Gliederung und Inhalt

Der Papyrus ist leider sehr stark beschädigt. Anfang und Ende jeder Zeile fehlen. Aus der Publikation von GARDINER (1955), Pl. XL, geht nicht hervor, wie viel vom Text tatsächlich verlorengegangen ist.

Der Beginn des Spruches ist nicht mehr erhalten, doch beinhaltet die erste Strophe eine Trauerszene. Dafür wird die klassische Formel „die Erde ist in Erstarrung“ verwendet, die man auch in anderen Texten⁸⁶ wiederfindet und die ein Ausdruck der Trauer ist,

⁸⁵ Lesung von MEYRAT (2011), Vol. I/2, s.v. pRam. IX, 1,3.

⁸⁶ Neben dem in (24,2) genannten Atonhymnus z.B. auch in pNew York MMA 35.9.21.1, 5,5. Ein ähnlicher Ausdruck auch in Sinuhe, R 8, dort heißt es allerdings jw ḥnw m sgr „die Residenz ist im Schweigen“.

die in der Zeit zwischen Tod und Bestattung vollzogen wurde.⁸⁷ Leider ist der nächste Satz stark beschädigt, aber wahrscheinlich sind die Götter von einer Art Lähmung o. Ä. erfasst. In Vers 5 tritt Isis auf. Mit ihren Zaubersprüchen kann sie Linderung verschaffen. Die nun folgende Beschwörung ist an einen weiblichen Adressaten gerichtet, vermutlich an die *mtw.t*. Trotz der starken Beschädigung kann sie in zwei Abschnitte untergliedert werden: Im ersten wird dem Gift vermutlich eine Belohnung in Aussicht gestellt, falls es aus der Wunde entweicht. Im zweiten folgt offensichtlich eine Drohung. Aufgrund seines Inhalts kann der Text, trotz des schlechten Erhaltungszustandes, den reaktiven Zaubersprüchen zugeordnet werden.

Spruch 25

Belege:	pRam. IX, 2,1-3,6 = pBM EA 10762, 2,1-3,6
Übersetzungen:	GARDINER (1955), S. 13, MEYRAT (2011), Vol. I/1, S. 116 ff.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	0:0:3
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 62, 67, 100, 106, 118 f., 126.

Überschrift

1	<u>^{2,1} md3.t n.t wh^c pr</u>	Schriftstück des Befreiens des Hauses
2	<u>r <mw.t nb> mwt.t <nb.t></u>	von einem <jeglichen Untoten> ⚡(25,1),
3	<u>hf3.w <nb> hf3.t {nb} nb.t</u>	einer <jeglichen> Untoten, einem jeden Schlangenmännchen und Schlangenweibchen.

1. Abschnitt

4	^{2,2} h3≠tn	„Zurück ihr! ⚡(25,2)
5	hr {h3.tj} <hr>≠tn hr hr.w≠tn	Möge euer {Vorderteil} <Gesicht> ⚡(25,3) auf euer Gesicht fallen!
6	sb.jw n.w grh n.w hrw	Ihr Rebellen ⚡(25,4) der Nacht und des Tages!
7	hr.jw ^{2,3} cf.n.wt dšr.w(t) jns.w	Die, die unter roten Kopftüchern und Leinenbinden sind!
8	[s]b.jw m-hr.j-jb h3	Rebellen, mitten im Kampf!
9	hft.jw ^{2,4} jr.ww hrw	Gegner, die Krach machen,
10	p3.ww hry[.w] t3s.ww hnn.w	die Rebellion angezettelt haben, die Unruhe gestiftet haben! ⚡(25,5)
11	sm3y.t n.t ^{2,5} dw.t pwy s3 Nw.t	Bande jenes Übels, des Sohns der Nut,

⁸⁷ KUCHAREK (2005), S. 347 ff., geht auf die unterschiedlichen Riten ein. Mit „Erstarrung“ ist evtl. das Aufhören jeglicher normaler Beschäftigung in der Trauerzeit gemeint, die z. B. in Fastenriten und der Vernachlässigung der Körperpflege deutlich wird.

6.2 Die Schlangensprüche des Mittleren Reiches

12	[kḥb]y.t db.wj	[der] mit beiden Hörnern ☛(25,6) [zustieß]
13	m ḥ.t n.t mw.t=f Nw.t	im Leib seiner Mutter Nut,
14	^{2,6} n prj.t=f ḥr t3	bevor er auf die Erde herauskam,
15	tj3 [...] ḥnn.w j.n Ḥr.w	der [mit den Zähnen (?)] knirscht, ☛(25,7) [der] Unruhe [anzettelt (?)]! sprach Horus.

2. Abschnitt

16	m-ḥt ^{2,7} sm3=k jtj Wsjr	„Nachdem du den Vater Osiris getötet hast,
17	[nḥm].n wj jy.kwj	bin ☛(25,8) ich gekommen,
18	jrj.n=j ḥpr.w=j m ^{2,8} jr.ww=j	nachdem ich mich in meine Gestalt transfiguriert habe
19	n s3=j jw ^c =j]	für meinen Sohn und Erben, ☛(25,9)
20	[...] pḥ.n=(j) šḥdb.w nḥy	[...] nachdem ich die angegriffen hatte, die das Waisenkind niederwerfen ließen ☛(25,10),
21	^{2,9} rm n w ^c .t=f	das um sein Einziges weint. ☛(25,11)
22	sm3 [...] wḥ3	töten [...] brechen ☛(25,12)
23	jnk Ḥr.w	Ich bin Horus,
24	s3 ^{2,10} 3s.t jw ^c n(.j) Ws[jr]	der Sohn der Isis, der Erbe des Osiris,
25	[jw jtj=f m pr-nfr]	dessen Vater ist Einbalsamierungshaus
26	m s.t wrd-jb	an der Stätte des Mühherzigen ist.
27	^{2,11} ḥr ḥr[w=tḥn]	Auf euere Gesichter!
28	[...] ḥk3 [...] stj ḥšp ḥ ḥšḥ	<i>nicht übersetzbar</i>
29	^{2,12} rn [...] 3s.t [...]	Name [...] Isis
30	^{2,13} m [...]	<i>nicht übersetzbar</i> ☛(25,13)

3. Abschnitt

31	^{3,1} dd [...]tf r=j	Es spricht [...] gegen mich
32	m kn m jhm m dḥ.t	als „Prügeln,“ ☛(25,14), als „Zögern“, als <i>unbekannte Vokabel,</i>
33	m ḥn ḥ [...]w.t ^{3,2} m t3s [...] dwn s3	als Anhalten [...], als Verknoten, als Rücken Ausstrecken,
34	m mk sw sp-2 m {jnj.t} <šḥm> m nd	als „Sieh ihn, sieh ihn“, ☛(25,15) als <Mächtiger>, als das Zermalmen,
35	m [...] m] sm3 ^{3,3} m ḥ3 ^c ḥ [...]	als [...], das Töten, das Vom-Kurs-Abkommen,
36	m rḥs m bḥn m wd.t tp ḥt	das Schlachten, das Zerschneiden, das Pfählen (?),
37	m [...] d3.t r] j3b.tt ^{3,4} ḥ[...] [...] ḥrw-fj r=sn	das Überfahren zum Osten, [???],“ so sagt er zu ihnen.

4. Abschnitt

38	jn mkr{r}=j pn m sd.t tp.t [...]	„Es ist dieser mein Stab (?) ☛(25,16) aus Feuer, das sich befindet auf [...]
----	----------------------------------	---

6 Katalog der Sprüche

39	[m] t3w.w jptn n ^{3,5} [...] ms[d.tj]≠f	in diesem Atem seiner beiden Na[senlöcher].
40	hr.twnj r≠f	Weicht vor ihm zurück! ☛(25,17)
41	bw.t≠f pw [...]	Sein Abscheu ist [...]"
42	[...] jw ^c ^{3,6} n(.j) Wsjr	[...], der Erbe des Osiris,
43	jw jtj≠f m pr-nfr	dessen Vater im Balsamierungshaus
44	m s.t wrd-jb	an der Stätte des Müdherzigen ist.

☛(25,1) Die Auslassung von mwt nb ist vermutlich auf eine „Spaltung der Kolumnenschreibung“ in der Vorlage zurückzuführen, die der Schreiber nicht komplett aufgelöst hat (vgl. hierzu: GRAPOW (1936), S. 40 ff.). Dafür spricht auch die Stapelung von nb nb.t am Ende der ersten Zeile des Spruchs.

☛(25,2) Die Präposition h3 wird schon in den Pyramidentexten zum Zurücktreiben von Schlangen benutzt (z.B. in PT 314, § 504a).

☛(25,3) Bei h3.tj liegt vielleicht eine Verwechslung mit hr vor, so dass die Formel hr hr≠tn hr hr≠tn zu lesen wäre. Diese kommt in ähnlicher Form nicht nur in Z. 2,11 (dort: hr hr hr≠tn) vor, sondern auch in den Pyramidentexten (z.B. PT 228, § 228a, PT 295, § 431b).

☛(25,4) Laut QUACK (2005a), S. 82, zum einen ein häufiger Begriff für den politischen Gegner, zum anderen korreliert damit auch der Kultfrevler. Vgl. dazu auch OMAR (2008), S. 200., nach dessen Untersuchungen sbj den „Frevler“, der häufig im religiösen Kontext vorkommt“ bezeichnet. Aus der parallelen Verwendung von sbj und hft.j leitet er ab, dass „beide Begriffe unterschiedliche Bedeutungsnuancen besitzen“.

☛(25,5) Nach QUACK (2005a), S. 81 f., gehören die Begriffe hft.j und hnn.w in die religiöse Sphäre. FRANKE (2005), S. 110, rechnet hr.yw zu den physischen Gegnern, also solchen, die handgreiflich werden. Allerdings sind mit OMAR (2008), S. 134 und S. 167, hft.jw und hr.yw die meistverwendeten Begriffe für „Feind“.

☛(25,6) MEYRAT (2011), Vol. I/2, s.v. pRam. IX, 2,5, liest  statt  und schlägt vor, darin einen Ausdruck für die „Doppelzüngigkeit“ des Seths zu sehen (MEYRAT (2011), Vol I/1, S. 120f.). Diesem Vorschlag schließe ich mich hier nicht an: Erstens unterscheidet sich  in pRam. IX, 1,1 in seiner Form durchaus von den beiden Zeichen hier, zweitens erscheint die Lesung GARDINERS auch aus inhaltlichen Gründen besser.

☛(25,7) Die Wortbedeutung „mit den Zähnen knirschen“ ist BARDINET (1990), S. 8, entnommen. Hier wohl als Ausdruck der Wut zu bewerten und evtl. auch als Zähne fletschen zu interpretieren.

☛(25,8) Da das Zeichen  hier kein Tempuskennzeichen des Perfekts sein kann, muss mit GARDINER (1955), S. 13, der Zeichenrest zur Partikel nhm.n ergänzt werden.

☛(25,9) Zur Übersetzung vgl. BUCHBERGER (1993), S. 231.

☛(25,10) Die Übersetzung stützt sich auf die Annahme, dass shdb das Kausativum von hdb „niederwerfen“, ist.

☛(25,11) Mit w^c.t scheint hier das Sonnenauge gemeint zu sein (vgl. LEITZ (2002), Bd. 2, S. 286).

☛(25,12) Wahrscheinlich wird ein weiterer Vorwurf gegen die Bande des Seth erhoben.

☛(25,13) Rest zerstört.

☛(25,14) Es handelt sich offensichtlich um eine Reihe von Infinitiven, was daraus ersichtlich ist, dass einige Formen eine .t-Endung zeigen. Da eine Pseudoverbalkonstruktion außer bei Verben der Bewegung mit ḥr gebildet werden müsste, liegt wohl ein „m of predication“ vor.

☛(25,15) „Sieh-ihn“ ist, wie mir Prof. Dr. J. F. QUACK vorschlug, mit einem Vogelfreien zu verbinden. Die beiden folgenden Wörter bereiten Deutungsschwierigkeiten. nḥt sollte im Hieratischen phonetisch geschrieben werden. Vermutlich handelt es sich daher um eine Verschreibung: Statt jn.t muss šm gelesen werden, wodurch der schlagende Mann als Determinativ aufgefasst werden kann. Ein weiterer Vorschlag (Prof. Dr. J. F. QUACK) wäre, darin eine seltsame Schreibung für jntj (Wb I, 102, 2-5) zu sehen. ḥ3^c ist ein Verbum, das laut WESTENDORF (1977), S. 508, soviel wie „vom Weg abkommen“, „stranden“ bedeutet.

☛(25,16) m-krr: Aufgrund des Determinativs ist das Wort sicher nicht mit krr „Brandopfer“, das als Substantiv erst Ende des Neuen Reichs fassbar ist, identisch. Es muss sich um ein Holzobjekt handeln. Wb II, 159,3 ist zwar auch erst ab dem Neuen Reich belegt, kommt der Lautung jedoch noch am nächsten.

☛(25,17) Vgl. GARDINER (1957), § 313.

Gliederung und Inhalt

Aufgrund der großflächigen Zerstörungen des Papyrus ist eine regelmäßige Strophen-gliederung des Spruches nicht mehr möglich bzw. ersichtlich. Daher habe ich den Spruch in Teilabschnitte unterschiedlicher Länge zusammengefasst, die sich aus inhaltlichen Kriterien ergeben. Dass der Text ursprünglich sicher stilistisch durchkomponiert war, ist aus dem ersten Abschnitt ersichtlich.

Der Spruch beginnt mit einer langen Invektive. Darin werden die Spießgesellen des Seth als laute, streitsüchtige, mit roten Kopftüchern und Leinenkopfbinden ausgestattete, zähneknirschende Rebellen vorgestellt. Seth selbst hat nach Vers 12-13 bereits im Mutterleib die Ordnung gestört. Die beiden Verse spielen evtl. auf seine ungewöhnliche Geburt aus der Seite seiner Mutter an, die bei PLUTARCH überliefert ist.⁸⁸ Ausgestoßen wird die Invektive von Horus, mit dem sich der Sprecher in den Versen 23-26 identifiziert („Ich bin Horus“). Es werden weitere Vorwürfe gegen Seth erhoben. Damit wird der Spruch in eine direkte Rede des Horus transformiert, wodurch sich der Aktant zum einen legitimiert, zum anderen mit Horus identifiziert.

Die Verse 32-37 zählen verschiedene Arten des Tötens bzw. Vernichtens auf. Leider ist der Textzusammenhang ziemlich unklar. Vermutlich soll die Bande des Seth vernichtet werden (vgl. Vers 27: „Auf euere Gesichter!“). Durch die Zerstörungen ist nicht klar ersichtlich, wer die in Vers 37 genannte 3. Person ist. Es könnte Horus sein, doch gibt es dafür keine sicheren Anhaltspunkte. Im Folgenden werden die Adressaten ein

⁸⁸ PLUTARCH, § 12 (355F) Vgl. die Übersetzung von BABBITT (1936), S. 33.

weiteres Mal zur Flucht aufgefordert. Der Aktant / Horus verweist dazu auf ein Holzinstrument⁸⁹, das er mit Flammen in Verbindung bringt, vor denen die Feinde Reißaus nehmen müssen. Die Verse 42-44 wiederholen die in den Versen 25-26 angeführten Epitheta des Horus. Trotz interessanter Textabschnitte, wie der Beschimpfung der Bande des Seth und die Aufzählung verschiedener Strafarten, ist der Gesamtzusammenhang nicht evident. Zu große Textpassagen sind zerstört oder so stark beschädigt, dass die Textkohärenz verloren ist. Trotzdem kann der Spruch den Präventivzaubern zugeordnet werden, was auch aus dem Titel hervorgeht.

Spruch 26

Belege:	pRam. IX, 3,6-3,10 = pBM EA 10762, 3,6-3,10
Übersetzungen:	GARDINER (1955), S. 13, MEYRAT (2011), Vol. I/1, S. 118.
Kategorie:	vermutlich präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 62, 67.

1. Abschnitt

1	[^c nḥ] ḥr ^{3,7} [...] m[^d w] n(.j) sj3	[... der lebt] wegen der Worte Sias
2	n nṯr.w [...] n ḥnm.t [...]	für die Götter [...] für das „Sonnenvolk“,
3	jr(.y) p.t ^{3,8} [...]	der den Himmel erschuf, ☛(26,1) [...],
4	jr(.y) mw ḥpr mḥ-wr.t	der das Wasser erschuf, damit Meh-Weret entstünde,
5	jr(.y) n [...] ^{3,9} [jr(.y) k3 n] jd.t	der schuf für (?) [...], [der den Stier erschuf für] die Kuh,
6	wn jr.t=f ḥpr ḥd [t3 ...] kk.w	der seine Augen öffnet [und es tagt, der seine Augen schließt und es wird] dunkel,
7	^{3,10} [... ḥwj Ḥ ^c pj] ḥft [w]d=f	[der, auf dessen Komm]an[do der Nil flutet ...]
8	[...] m33 [...]	[...] sehen <i>Rest zerstört</i> ☛(26,2)

☛(26,1) POSENER (1976) S. 148, hat darauf aufmerksam gemacht, dass die Verse denen aus pTurin 1993, PuR Taf. 133, 6-10 = pTurin 54051, rt. 4, 6-10 (C 260-266), ähnlich sind. Jedoch scheint die grammatikalische Struktur abzuweichen. In pTurin 1993 liegt eine Reihung von jnk-Sätzen vor. Im vorliegenden Text sind offensichtlich nur Epitheta aneinander gereiht, ohne jeweils mit einem eigenen Subjektspronomen versehen zu sein. So bleibt der Bezug der Epitheta durch die großflächigen Zerstörungen grammatikalisch unklar. Inhaltlich wird freilich der Schöpfergott gepriesen. Auch die Reihenfolge der Verse weicht von der der späteren Überlieferung ab. Da die Spuren zu Beginn von Z. 8 nicht zu der in pTurin 1993 erhaltenen Fortführung des Satzes passen, wurde auf eine Rekonstruktion anhand der Parallele verzichtet. Gleiches gilt für die Lücke am Ende von Z. 9.

☛(26,2) Nicht mehr übersetzbare Bruchstücke.

⁸⁹ Determinativ \searrow .

Gliederung und Inhalt

Der Text gibt einen Lobpreis des Schöpfergottes wieder, der inhaltlich nicht so recht zum Vorangehenden zu passen scheint. Ich gehe daher davon aus, dass diese Verse zu einem neuen Spruch gehören, denn auf der Metternichstele ist ein Spruch überliefert, der mit einer ähnlichen Phraseologie eröffnet.⁹⁰ Zwar unterscheidet sich dieser so sehr von dem hier angeführten Textabschnitt, dass man auf keinen Fall von einer Parallele sprechen kann, doch legt die Existenz von Antigiftsprüchen, die mit einer Invokation des Schöpfergottes beginnen sowie die Textumgebung, nahe, dass wir es auch hier mit einem solchen zu tun haben. Es ist wegen der Zerstörungen nicht wirklich zu entscheiden, ob wir hier einen reaktiven oder einen präventiven Spruch vor uns haben.

Spruch 27

Belege:	pRam. X, 2,3-2,8 = pBM EA 10763, 2,3-2,8; pRam. XVI, 10, 3-7 = pBM EA 10769 10, 3-7
Übersetzungen:	GARDINER (1955), S. 13, MEYRAT (2011), Vol. I/1, S. 126 und Vol. II/1, S. 25.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	1:2:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 110, 118 ff., 125 f., 134.

1. Strophe

1	^{2,3} nf sp-2 n hr.j	Böses, Böses ist nach oben (gerichtet)!
2	[...]≠tw jm≠j	Man (?) [...] aus mir!
3	[...] dj.t (?) m hjhh [...] ^{2,4} [...]	<i>nicht übersetzbar</i>
4	^{2,5} R ^c .w m [...]≠k n hr≠k	Re ist im [...] für dein Gesicht

2. Strophe

5	s3w [...] dwdw [...]	Hüte dich [...], Djudju,
6	^{2,6} s3 W3dj.t s3w jw-nrsr	Sohn der Uto, bewache die Flammeninsel!
7	jn jrj≠k r rdj.t rh≠j [...]	Handelst du, um zu veranlassen, dass ich kenne [...] ?
8	^{2,7} St _h m ^c n _h	Seth ist am Leben!

3. Strophe

9	m ps _h wj	Beiße mich nicht!
10	jnk R ^c .w	Ich bin Re!

⁹⁰ Metternichstele, Spruch 8, Z. 83-88: wn≠f jr.t≠f hrp šw ^chn≠f s hrp kk.w „Öffnet er sein Auge, wird es hell, schließt er es, wird es dunkel“. Für Übersetzungen des gesamten Spruches vgl. ALLEN (2005), S. 63, und BORGHOUTS (1978), S. 71.

6 Katalog der Sprüche

11	m th wj	Schädige mich nicht!
12	jnk Gbb	Ich bin Geb!
13	^{2,8} m stj(.w) mtw.t≠k jm≠j	Spritz dein Gift nicht in mich!
14	jnk Hr.w Hnt.j-Hm	Ich bin Horus, der Vorderste von Letopolis!

Gliederung und Inhalt

Der Text ist leider stark beschädigt, so dass eine exakte Einteilung in Verse bzw. Strophen unterbleiben muss. Insbesondere die Zeilen 2,3-5 sind von der Zerstörung betroffen. Hier kann nicht einmal die Anzahl der Verse als gesichert gelten. Ich habe die zerstörten Stellen in den Versen 1-5 zusammengefasst. Es steht jedoch zu vermuten, dass in diesem Teil des Textes einige Verse verloren gegangen sind. Ab Zeile 2,6 des Papyrus ist der Text wieder so gut erhalten, dass die Versabtrennung als gesichert gelten kann. Inhaltlich gehört jedoch schon das Ende von 2,5 (hier Vers 5) zu diesem Abschnitt, der den Sohn der Uto⁹¹ dazu auffordert, die Insel der Flammen zu bewachen. Im zweiten Abschnitt liegt der Fokus auf dem Sprecher, der mit Re, Geb und Horus von Letopolis identifiziert wird, weshalb die Schlange nicht beißen kann. Der Spruch ist als präventiv einzustufen.

⁹¹ Vermutlich Horus von Chemmis, vgl. MEEKS (1998), S. 1185.

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

6.3.1 Die Sprüche der Schutzstatue Ramses' III. (Cairo JE 69771)

Spruch 28

Belege:	Cairo JE 69771, links, Z. 1-7
Übersetzungen:	DRIOTON (1939), S. 68; ROEDER (1961); S. 153; BORGHOUTS (1978), S. 73; RITNER (1998), S. 1033.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	1:2:0
interpersonelle Form:	appellativ-informativ
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 47, 61, 67, 106 f., 110, 124.

Überschrift	
1	<p>ḥ r².w n(.j) šn.t ḏḏr.t Sprüche für das Beschwören des Skorpions:</p>
1. Strophe	
2	ḥn.wt [...] ḥ ² [...]
3	jnm.yt pr.t m Jwn.w
4	s3.t nmsy.wt
5	ḥ ³ nn ḏj s(j) Spr≠tw-n≠s-Spr-n≠s-t3
	Herrin [des ...], Fellträgerin, die aus Heliopolis stammt, Tochter derer, die Hauben tragen. ♣(28,1) Ich will Sepertuenes-Seperenesta nicht auslassen! ♣(28,2)
2. Strophe	
6	šd.w mj n p3y ḥ ⁴ Ḥr.w šrj
7	ḥn≠f snb n mw.t≠f
8	ḥr snf n(.j) ḥ ⁵ T3-bjt.t
9	ḏr wb3 s(j) Ḥr.w m ḥ3.w
	Rezitiert doch für diesen kleinen Horus, damit er gesund zu seiner Mutter gehen wird mit dem Blut der Tabitjet, nachdem Horus sie entjungfert hat am Abend!
3. Strophe	
10	ḥ ⁶ ḥtm r ² n(.j) ḏdf.t nb.t
11	T3-bjt.t ḥn ḥr
12	ḥ ⁷ Mn.t ḥm.t Ḥr.w
13	ḥnḥ Ḥr.w snb
	Verschließe das Maul aller Gifttiere, Tabitjet, Glanzgesichtige, Menet, Frau des Horus! ♣(28,3) Horus soll gesund leben!

♣(28,1) nmsy.t bezieht sich höchstwahrscheinlich auf den Nackenschild der Kobra (so auch BORGHOUTS (1978), S. 109, Anm. 263).

♣(28,2) Die Übersetzung von ḏj mit „auslassen“ (wohl im Sinne von „vergessen zu erwähnen“) kommt in gleicher Bedeutung in pLeiden I 348, rt. 1,6, vor und kann deshalb als gesichert gelten. DRIOTON (1939), S. 68, führt zusätzlich Sinuhe (B 291-292) an und übersetzt „je n'omets pas“, BORGHOUTS (1978), S. 73, „leave out“, RITNER (1998), S. 1033, „without my adding“.

☛(28,3) RITNER (1998), S. 1033, sieht in mn.t nicht die löwenköpfige Göttin, sondern das Lemma mn.t „die und die, NN.“.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch kann in drei Strophen zu je vier Versen eingeteilt werden. Er wendet sich laut Titel explizit gegen Skorpione und beginnt mit der Invokation einer Göttin. Leider ist aufgrund der Zerstörung eine exakte Zuordnung nicht möglich, vermutlich handelt es sich aber um die Herrin von Chemmis, die auch sonst als Horusfrau auftritt,⁹² und die offensichtlich Befehlsgewalt über die Gifttiere hat. Weitere Epitheta sind als Synonyme genannt. „Fellträgerin“ bezieht sich vielleicht auf Mafdet, die schon in den Pyramiden- und Sargtexten als Schlangenbekämpferin der Schlangen vorkommt.⁹³ Eine andere Möglichkeit wäre, dass sich diese Bezeichnung metaphorisch auf die gefleckte Zeichnung der Schlange bezieht. „Tochter der Haubenträger“ ist dagegen sicherlich mit der Kobra zu verbinden.⁹⁴ In der zweiten Strophe wird die Göttin aufgefordert, dafür zu sorgen, dass der kleine Horus gesundet, so dass dieser mit ihrem Deflorationsblut zu seiner Mutter gehen kann. Mit der Entjungferung der Tabitjet durch Horus ist ihre Unterwerfung und Zähmung verbunden. Daran schließt die dritte Strophe an, die von der Göttin verlangt, die Gifttiere zurückzurufen und unschädlich zu machen. Der Spruch muss als reaktiver Zauberspruch eingeordnet werden.

Spruch 29

Belege:	Cairo JE 69771, links, Z. 7-10
Übersetzungen:	DRIOTON (1939), S. 69 f.; ROEDER (1961); S. 153; BORGHOUTS (1978), S. 93.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	Vers appellativ-informativ
interpersonelle Form:	1:0:1, ab Vers 7: 0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 58, 60, 67, 126, 140, 283.

Überschrift	
1	ky r ³ Weiterer Spruch:
1. Strophe	
2	ḥ msj.n jd.tj Ḥr.w Als die beiden Weibchen den Horus gebaren
3	ḥr mw n.w w ^r .t bei den Wassern der Waret-Gefilde, ☛(29,1)
4	jn.n ⁷ sšš ⁸ n n(.j) mḥ 7 brachte ich eine Lotusblüte von sieben Ellen,
5	nḥb.t n(.j) mḥ 8 eine Lotusknospe von acht Ellen,

⁹² KLEINFELD (1998), Tabelle 1.

⁹³ PT 295, § 438a; PT 298, § 442c u. CT 885, VII, 94 p. Vgl. auch WESTENDORF (1966), S. 130 f., und GUILHOU (1995), S. 59.

⁹⁴ Vgl. auch Spruch 5.

6	r skbb t3 ⁹ mtw.t nšn.tj	um das Gift zu kühlen, das tobte!
7	prj m ḥ ^c .w nṯr	Komm heraus ☛(29,2) aus dem Körper des Gottes,
8	n.tj m ¹⁰ ḥ ^c .w n(.j) psh	der der Körper des Gebissenen ist!
9	snb Ḥr.w mj sf	Horus soll gesund sein wie gestern!

☛(29,1) Die Waret ist ein Himmelsgefilde, das nach KRAUSS (1997), S. 130, keine konkrete astronomische Bedeutung hat.

☛(29,2) Sowohl DRIOTON (1939), S. 70, als auch BORGHOUTS (1978), S. 93, übersetzen $\overline{\square} \overline{\Delta}$ als Partizip. Obwohl diese Annahme aufgrund der Schreibung zunächst plausibel erscheint, scheidet sie aus inhaltlichen Gründen aus: Denn zum einen muss m ḥ^c.w nṯr auf jeden Fall „aus dem Körper des Gottes“ übersetzt werden, weil prj eine Bewegung von etwas weg bezeichnet. Damit ergibt sich jedoch das Problem, dass pr.t, wenn es ein Partizip wäre, kaum perfektisch sein könnte, sondern präsentisch-optativisch aufgefasst werden müsste. Das ist aber bei einem Partizip nicht möglich, wäre semantisch aber notwendig, schließlich muss man ein Gift, das bereits aus dem Körper herausgekommen ist, nicht besänftigen. Gleichzeitig ist aber auch nicht sinnvoll, dass der Körper des Gottes, der ja mit dem Patienten gleichgesetzt wird, die Ursache des Giftes ist. Außerdem wäre die Konstellation Pseudopartizip/Partizip m. E. eher ungewöhnlich. Daher nehme ich an, dass das Feminin- Δ hier einen femininen Imperativ und nicht die Partizipialendung bezeichnet. Der feminine Imperativ wird in den Antigift-Sprüchen häufig verwendet, für weitere Beispiele siehe auch die Sprüche 51 und 50. Dort wird er i. d. R. durch $\overline{\Delta}$ markiert, wobei die so gekennzeichneten Verbalformen mit solchen ohne Femininkennzeichen alternieren.⁹⁵ Laut WINAND (1992), § 277, handelt es sich bei dem Zeichen $\overline{\Delta}$ zwar um eine Schreibung des enklitischen Pronomens tw, das im Femininum als $\overline{\Delta}$ wiedergegeben würde, und das als Verstärkung des Imperativs diene. Er führt die Schreibung mit t gar nicht auf. Vielleicht deutet sie darauf hin, dass man es hier gar nicht mit einer zusätzlichen Verstärkung zu tun hat, sondern, ähnlich wie beim femininen Imperativ von jwj, $\overline{\Delta}$, nur um eine Markierung einer anderen Vokallänge?⁹⁶

Gliederung und Inhalt:

Der Spruch besteht aus einer einzigen Strophe von acht Versen. Wie sein Pendant auf der anderen Seite trägt er nur den Titel ky r3. Er setzt damit den vorangehenden Spruch fort. Der Aktant erzählt, dass er schon bei der Geburt des Horus ein Gegenmittel gegen das Schlangengift besorgt habe. Bemerkenswert ist die Steigerung der Längenangabe von sieben auf acht Ellen. Diese Zahlenfolge spielt in ugaritischen Texten eine große Rolle, wo solche Zahlensprüche sehr häufig sind.⁹⁷ Außerdem werden hier Horus zwei Mütter zugewiesen, wohl Isis und Nephthys, wobei letztere wahrscheinlich als (Heb-)Amme zu verstehen ist, die ihrer Schwester bei der bekanntlich

⁹⁵ Vgl. auch die Parallelen zu den entsprechenden Textstellen bei KOENIG (1982), S. 286ff.

⁹⁶ JUNGE (1999), S. 81.

⁹⁷ QUACK (1994), S. 208

schwierigen Geburt beisteht.⁹⁸ Als Geburtsort des Horus wird die Waret genannt, die nicht genau lokalisierbar ist.⁹⁹ Am Schluss des Spruches (Vers 7 und 8) wird dem Gift befohlen den Körper des Gottes, der der des Patienten ist, zu verlassen. Durch beide Verse wird eine Identität zwischen Patient und Gott (Horus) hergestellt. Der Spruch endet mit der reaktiven Formel: „Horus soll gesund sein wie gestern!“ Da im Spruch ein Gebissener erwähnt wird, ist er insgesamt als reaktiv einzustufen.

Spruch 30

Belege:	Cairo JE 69771, rechts, Z. 1-6
Übersetzungen:	DRIOTON (1939), S. 71; ROEDER (1961); S. 154; BORGHOUTS (1978), S. 92.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	informativ
interpersonelle Form:	1:0:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 35, 58, 60, 67, 106, 114, 119, 126.

Überschrift

1 $\overset{1}{\text{ḥ}}$ r².w n(.w) šn.t fy Sprüche für das Beschwören der Viper:

1. Strophe

2 $\underline{\text{D}}$ ḥw.tj pr(.y) m Ḥmn.w Thot, der aus Schmutz kommt,
 3 ḥr dm $\underline{\text{d}}$ n $\underline{\text{r}}$.w vereint die Götter,
 4 j^cš(j) $\overset{2}{\text{ḥ}}$ r²šj šḥpšj ḥsmn während ich meinen Mund wasche und
 Natron kaue,
 5 šbnšj ps $\underline{\text{d}}$.t wobei ich mich unter die Neunheit mische.

2. Strophe

6 $\overset{3}{\text{ḥ}}$ s $\underline{\text{d}}$ r.nšj m knj Ḥr.w m ḥ3wj Während der Nacht habe ich in der
 Umarmung des Horus geruht,
 7 s $\underline{\text{d}}$ mšj $\overset{4}{\text{ḥ}}$ j:ḏd.wtšf nb(.wt) wobei ich alles hörte, was er sagte,
 8 $\underline{\text{t}}$ 3m.w fy n(.j) mḥ 1 m $\underline{\text{d}}$ r.tšf als eine Viper von einer Elle (Länge) in seiner
 Hand verborgen war,
 9 sbj n(.j) mḥ 12 ein „Feind“ (Schlangenart?) von 12 Ellen
 (Länge). \blacktriangleleft (30,1)

3. Strophe

10 $\overset{5}{\text{ḥ}}$ mk sb3 (w)j r mdw.t $\underline{\text{d}}$ r-r²-sj Siehe, ich bin ganz und gar im Sprechen
 gelehrt,

⁹⁸ Vgl. zu den beiden Müttern auch BORGHOUTS (1971), S. 36 (Punkt 7), mit ausführlichen Belegen.

⁹⁹ KRAUSS (1997), S. 130.

11	ḏr wn ꜥ Wsjr ꜥnh	schon seit Osiris lebte.
12	mk šhr.nꜥj fy n(.j) mh ꜥ	Siehe, ich habe die Viper von einer Elle niedergeworfen
13	m Ḥr.w sb3 (w)j r mdw.w	dank Horus, der mich unterrichtet hat in den Worten. ꜥ(30,2)

ꜥ(30,1) jꜥj rꜥ ist ein feststehender Ausdruck für das Frühstück. Mit BORGHOUTS (1978) ist wohl das Suffixpron. 1.P.sg.c. zu ergänzen.

ꜥ(30,2) Alternativ könnte man m auch als neuägyptische Schreibung von jn auffassen: „Horus ist es, der mich in den Worten gelehrt hat“. So z.B. BORGHOUTS (1978), S. 92.

Gliederung und Inhalt

Der aus drei Strophen mit je vier Versen bestehende Text trägt die Überschrift „Sprüche zum Beschwören der Viper“, die sich damit auf alle Sprüche dieser Thronseite¹⁰⁰ bezieht. Der Aktant stellt sich als Mitglied der Götterneunheit vor, die von Thot versammelt wurde.¹⁰¹ Darin kann man eine Anspielung auf TB 23 erkennen,¹⁰² der aus dem Mundöffnungsritual stammt und im Totenbuch des Nu (pBM EA 10477) die Überschrift rꜥ n(.j) wn rꜥ n NN. r ḥk3ꜥf r ḥr.j-nꜥtr trägt. Durch diesen intertextuellen Bezug wird auf das Thema des Spruches, nämlich die Legitimation des Aktanten verwiesen und gleichzeitig die Macht der Götter gegen die Schlange ins Feld geführt.

Der Zeitpunkt der Götterversammlung, das Morgengrauen, wird durch den spezifischen Ausdruck des Natronkauens, das zu den morgendlichen Reinigungshandlungen gehört, angedeutet. Die nun folgende, kurze Erzählung, ist vorzeitig gehalten und informiert die nicht näher bestimmten Adressaten über die Nacht, die der Aktant in den Armen des Horus verbracht hat. Offensichtlich erschien ihm dabei ein Traumbild, das Horus in der Art eines Horuscippus zeigte.¹⁰³ Weil er Horus' Sprüche belauschen konnte, ist er nun in der Lage, die Hornviper zu besiegen. Bei der kurzen Erzählung könnte es sich um eine Anspielung auf eine Initiation¹⁰⁴ oder einen Heilschlaf¹⁰⁵ handeln.

Da der Spruch auf einer Königsstatue steht, ist aber durchaus auch denkbar, dass mit dieser Passage auf die tatsächliche Verwendung der Statue angespielt wird, zeigt sie doch bekanntlich niemand anderen als den lebenden Horus und ist mit magischen Sprüchen beschrieben. Vielleicht sollte der Nutznießer in der Nähe dieser Statue übernachten und sich dann am Morgen den Mund mit Wasser, das er über die Figur

¹⁰⁰ Eigentlich die linke und nicht – wie von DRIOTON (1939) angegeben – die rechte. DRIOTON ging bei seiner Benennung offensichtlich vom Betrachter der Statuengruppe aus.

¹⁰¹ ROEDER (1961), S. 154, deutet das Vereinen der Götter als Versöhnung von Horus und Seth.

¹⁰² Dort wird von der psꜥ.t dmdꜥ.yt gesprochen, die gegen jeden vorgehen soll, der gegen den Toten zaubert.

¹⁰³ Die ersten Vorläufer der Horuscippi stammen aus der Ramessidenzeit. Sie zeigen Horus bereits in der sprachlich im Spruch ausgeführten Form. Vgl. STERNBERG-EL HOTABI (1999), S. 21 ff.

¹⁰⁴ Zu initiatorischen Träumen vgl. ELIADE (1951), S. 44 ff., und den Traumbericht von DJARVOSKIN (2003). Zur Schamanismuskussion innerhalb der Ägyptologie vgl. NEUREITER (2005).

¹⁰⁵ Vgl. den Traumbericht auf dem oNicholson Museum, Sydney R 98, publiziert bei RAY (1999), S. 244. Zur möglichen Rückprojektion der erst aus hellenistischer Zeit überlieferten Praktiken Traumvision und Inkubation in die pharaonische Epoche vgl. O'DONOGHUE (1999), S. 101.

gegossen hat, ausspülen? Hier kann nur spekuliert werden! M.E. könnte eine derartige Verwendung jedoch die Auswahl des Spruches begünstigt haben. Der Spruch selbst ist ein Präventivspruch, der gleichzeitig den Aktanten als fähigen Heiler auszeichnet. Als solcher ist dieser autorisiert, ordnungsgemäß initiiert und in der Lage, Schlangen und ihr Gift zu bekämpfen. Vergleichbare magische Texte, deren Fokus auf der Autorisierung des Heilers liegt, gibt es selten, sie finden sich jedoch in den Eingangssprüchen des Papyrus Ebers.¹⁰⁶

Spruch 31

Belege:	Cairo JE 69771, rechts, Z. 7-11
Übersetzungen:	DRIOTON (1939), S. 73; ROEDER (1961); S. 155; BORGHOUTS (1978), S. 92.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:2:3
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 61, 67, 116, 118, 141 f.

Überschrift	
1	<p>᷀ ky rꜣ</p> <p>Weiterer Spruch:</p> <p>1. Strophe</p>
2	mj.n sp-2 t3 psd.t
3	mj.n hr hrwꜣj
2. Strophe	
4	᷁ sḥrꜣtn p3y mn.tj
5	p3 hr.w n(.j) Ḥr.w
6	ḏḏ ᷁ ḥmsj ḥ3.wtj gn.w
7	jr.tjꜣf m mw
8	ḥ3.tjꜣf m b3g
3. Strophe	
9	᷁ mj rꜣt nꜣj j3 ḥꜣꜣj- ᷁ hrꜣs ḥm.t
	Ḥr.w
10	jnk swn.w ḥtp nꜣr

☛(31,1) Ich weiche hier von der Übersetzung BORGHOUTS (1978), S. 92, ab, der bei j3 einen neuen Satz anfangen lässt, und folge ROEDER (1961), S. 155.

☛(31,2) Zu Lesung und Übersetzung vgl. DRIOTON (1939), S. 74, Anm. d, und GARDINER (1935b) S. 56, Anm. 7.

¹⁰⁶ FISCHER-ELFERT (2005c), S. 142 u. 146 f.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch schließt an den vorangehenden an, von dem er nur durch die Überschrift ky r² getrennt ist. Er gliedert sich in drei Strophen, deren erste und letzte zwei, deren mittlere aber fünf Verszeilen aufweist. In der ersten Strophe ruft der Sprecher die Neunheit herbei, der er in der zweiten Strophe sein Anliegen vorträgt: die Niederschlagung des mn.tj¹⁰⁷ genannten Feindes, der in der Lage ist, einen kräftigen jungen Mann in der Blüte seiner Jahre zu schwächen. Im Folgenden werden die Giftsymptome beschrieben. In der letzten Strophe ruft der Aktant die Horusfrau zu Hilfe.¹⁰⁸ Er weist sich als Arzt aus, der einen Gott besänftigen könne. Mit nṯr ist vermutlich der in der Schlange einwohnende Gott gemeint.¹⁰⁹

Spruch 32

Belege:	Cairo JE 69771, Rückseite, Z. 1-6
Übersetzungen:	DRIOTON (1939), S. 74.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 61, 67, 110, 135.

Überschrift

1 | [...] | [...]

1. Abschnitt

2	ḥn.wt [...]	Herrin [...]
3	tw≠j m šn ^c .tj [...]	nicht übersetzbar ☛(32,1)
4	st3.tj sp-2 Ḥr.w	Ziehe vorbei, ziehe vorbei, Horus,
5	st3.tj sp-2 Ḥr.w	ziehe vorbei, ziehe vorbei, Horus!

2. Abschnitt

6	mj ...]	wie [...]
7	mw] ⁵ mḥr	[...] die schmerzhaftige Flüssigkeit,
8	n.tj m ḥ ^c .w n(.j) p3 n.tj psh [... m ...]	die im Leib dessen, der gebissen ist [von ...]
9	[ḥnḥ Ḥr.w] ⁶ snb n mw.t≠f	Horus soll leben, indem er gesund ist für seine Mutter!

☛(32,1) Aufgrund der vorangehenden Zerstörung ist die grammatikalische Struktur unklar (Präsens I oder, wie Drioton, 74 a, annimmt, ein tw-Passiv?). Auch die Bedeutung von šn^c.tj muss offen bleiben. Daher lasse ich den Satz unübersetzt.

¹⁰⁷ Das Wort dürfte eine Nisbildung zu mn.t „Leiden“ sein (vgl. DRIOTON (1939), S. 74).

¹⁰⁸ Der Vers erinnert an den Namen jy-n-š-n≠s, unter dem Uto nachweislich in der Spätzeit im Norden von Achmim verehrt wurde. (vgl. KUHLMANN (1979); in KUHLMANN (1983), S. 12 f., vermutet der Autor, dass der Schlangenkult bereits in pharaonischer Zeit bestand.)

¹⁰⁹ VON LIEVEN (2004), S. 156-172.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch ist so stark beschädigt, dass über die Gliederung wenig ausgesagt werden kann. Vermutlich bestand der Spruch ursprünglich aus zwei Strophen und einer Überschrift – darauf lassen die Reste schließen, die inhaltlich in zwei Abschnitte zu zerfallen scheinen.

Die Überschrift ist heute verloren. Zunächst wird eine weibliche Göttin angerufen, die als „Herrin“ bezeichnet wird. Nach einem unklaren Vers wird Horus angesprochen. Er soll wohl unbeschadet an der Gefahr vorübergehen.¹¹⁰ Die folgenden erhaltenen Textpartien wenden sich an das Gift, das hier, wie in anderen Texten,¹¹¹ als „schmerzhafte Flüssigkeiten“ bezeichnet wird. Der letzte Vers wünscht, dass Horus lebe. Der Spruch ist aufgrund der Versfragmente 7-9 als reaktiv einzustufen.

Spruch 33

Version 33a

Belege:	Cairo JE 69771, Rückseite, Z. 6-12
Übersetzungen:	DRIOTON (1939), S. 75; ALTENMÜLLER (1979), S. 7-12.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	informativ
interpersonelle Form:	0:0:3
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 62, 67, 69, 215 f.

Überschrift

1	ⓘ r [Ⓟ] n(j) mk.t ḥ ^c .w r r [Ⓟ] nb ps[h ...]	Spruch zum Schutz des Leibes vor jeder bissigen Schlange [...]
---	--	--

1. Strophe

2	[mk.t≠f] ⁷ mk.t p.t	[Sein Schutz] ist der Schutz des Himmels.
3	mk.t≠f mk.t t3	Sein Schutz ist der Schutz der Erde.
4	mk.t≠f [mk.t R ^c .w m p.t]	Sein Schutz ist der Schutz des Re im Himmel.

2. Strophe

5	[jw wnm.n≠f] ⁸ ḥpš	[Wahrlich, er hat] den Schenkel [gegessen,]
6	jw ḥtḥt.n≠f jw ^c	wahrlich, er hat das Fleischstück zurückgewiesen,
7	jw wḥm.n≠f ḥb.wt n.w [W3dj.t]	wahrlich, er hat die Feste der [Uto] verkündet,

¹¹⁰ Ähnlich in den Präventivzaubern gegen die Seuche des Jahres, die auf dem Verso des pSmith erhalten sind. In pSmith, vs. 18,14, wird allerdings das Verbum šm3 verwendet. Vgl. BREASTED (1930), S. 476 ff.

¹¹¹ Belege nach MÜLLER (2006), S. 457: pChester Beatty VII, rt. 4,3-4 und 4,5-6; pTurin 1993, PuR 135,7 = pTurin 54051, rt. 5, 9 und pTurin 1993, PuR 77+31,9 = pTurin 54051, vs. 3,7.

3. Strophe

8	[n ms.yt rmt̄.w]	[bevor die Menschen geboren waren,]
9	[n wtt̄.t] ⁹ ntr.w	[bevor] die Götter [gezeugt waren,]
10	n ḥpr ms.w m t3	bevor Schlangen (33a,1) aus der Erde entstanden waren,
11	n t̄3s n b3.w-Jwn.w	bevor für die Bas von Heliopolis geschaffen wurde.

4. Strophe

12	sḥs.n≠f m Ḥr[.w]	Als Horus lief er,
13	[sšn.n≠f m Stḥ]	[als Seth rannte er],
14	[stj.n≠f] ¹⁰ rd.wj≠f m Wpj-w3.wt	als Upuaut [streckte er] seine beiden Beine aus.

5. Strophe

15	ḥk.n≠f m pf	Als jener ist er eingetreten.
16	prj.n≠f m pf	Als jener ist er herausgekommen.
17	ntf Ḥr.w bj.tj	Er ist Horus-Biti.

6. Strophe

18	mk.t [ḥᶜ.w≠f] ¹¹ mk.t p.t	Der Schutz [seines Leibes] (33a,2) ist der Schutz des Himmels,
19	mk.t≠f mk.t t3	sein Schutz ist der Schutz der Erde
20	r ḥf3.w nb r ḥf3.wt nb.t	vor jedem Schlagenmännchen, jedem Schlangenweibchen,
21	r ḏdf.t nb.t r ḏdf nb	jedem weiblichen und jedem männlichen Gifftier,
22	¹² r mwt nb mwt.t nb.t	vor jedem Untoten und jeder Untoten
23	rsj mḥ.ttt jmn.ttt j3b.ttt	südlich, nördlich, westlich, östlich.

☛(33a,1) ms.w „Kinder“ könnte hier ein Euphemismus für „Schlangen“ sein (Hinweis Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT). Vgl. auch Wb II, 140, 7 „Brut des Apophis“.

☛(33a,2) Die Ergänzung der Lakune erfordert mehr als nur das Suffixpronomen ≠f, da mk.t im Status constructus geschrieben ist (vgl. die Schreibung in Z. 7). ḥᶜ.w≠f könnte die Lücke gerade ausfüllen.

Gliederung und Inhalt:

Der Spruch zum Schutz des Leibes, der in mehreren Varianten überliefert ist,¹¹² liegt hier in der 3. Person vor. Die interpersonelle Form ist also 0:0:3, während sie in den Varianten aus dem Mittleren Reich und der Spätzeit 1:0:1 ist. Damit liegt eine Transponierung des interpersonellen Bezugs vor, wie er auch häufig bei Sprüchen aus den

¹¹² ALTENMÜLLER (1979), S. 7 ff., dort auch ein ausführlicher grammatikalischer Kommentar.

Pyramidentexten bezeugt ist.¹¹³ Im vorliegenden Fall ist der Anlass der Transponierung leicht nachzuvollziehen. Der versprochene Schutz geht vom König aus, der als Aktant fungiert.

Um dem Leser den direkten Vergleich zu ermöglichen, habe ich im Folgenden die Version aus dem Mittleren Reich abgedruckt:

Version 33b

Belege:	pRam. X, 1,1-2,2; pRam. XVI, 7a.5-8.7
Übersetzungen:	ALTENMÜLLER (1979), S. 7-12; GARDINER (1955), S. 13.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	informativ
interpersonelle Form:	1:0:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 7, 58, 60, 67, 125 f., 145 f., 215 f.

Leitversion: pRam. X, 1,1-2,2

Überschrift	
1	$\overset{1,1}{\text{r}}^{\text{1}} \text{ r}^{\text{2}} \text{ n}(\text{j}) \text{ mk.t h}^{\text{c}}(\text{.w}) \text{ r hf3.w nb r hf3.wt nb[t.t]}$ Spruch für den Schutz des Leibes vor jeglicher männlichen und weiblichen Schlange:
1. Strophe	
2	$\overset{1,2}{\text{mk.t}}^{\text{1}} [\text{mk.t}\neq\text{j}] \text{ mk.t p.t}$ [Mein Schutz] ist der Schutz des Himmels.
3	$\text{mk.t}\neq\text{j} \text{ mk.t t3}$ Mein Schutz ist der Schutz der Erde.
4	$\overset{1,3}{\text{mk.t}}^{\text{1}} [\text{mk.t}\neq\text{j}] \text{ mk.t [R}^{\text{c}}\text{.w] m p.t}$ [Mein Schutz] ist der Schutz [des Ra] im Himmel.
2. Strophe	
5	$\text{jw w}\text{h}^{\text{m}}\text{.n}\neq\text{j} \overset{1,4}{\text{[hb].w}} \text{ W3d}\text{j.t}$ Wahrlich, ich habe die [Feste] der Uto verkündet.
6	$\text{jw wn}\text{m}\text{.n}\neq\text{j} \text{ hp}\text{š}$ Wahrlich, ich habe den Schenkel gegessen.
7	$\text{jw ht}\text{.n}\neq\text{j} \text{ jw}[\text{c}]$ Wahrlich, ich habe das Fleischstück zurückgewiesen,
3. Strophe	
8	$\overset{1,5}{\text{[n]}}^{\text{1}} \text{ ms.yt rm}\text{t.w}$ [bevor] die Menschen geboren waren,
9	$\text{n w}(\text{t})\text{t.t n}\text{tr.w}$ bevor die Götter gezeugt waren,
10	$\text{n h3j.t t3s n}(\text{j}) \text{ ms.t r st}\text{s.t b3.w-Jwn.w}$ bevor das Knotenamulett des Gebärens hinabgestiegen war, um die Bas von On aufzurichten.

¹¹³ ASSMANN (2001), S. 326.

4. Strophe

11	sḥs.nꜥj m ḥr.w	Als Horus bin ich gelaufen,
12	^{1,7} sšn.nꜥj m Stš	als Seth bin ich gerannt,
13	stj.nꜥj rd(.wj)ꜥj m Wpj-w3.wt	als Upuaut habe ich mein(e) Bein(e) ausgestreckt.

5. Strophe

14	^{1,8} [ꜥk].nꜥj m pn	Als dieser bin ich [eingetreten].
15	prj.nꜥj m pf	als jener bin ich herausgekommen.
16	jnk ḥr.w bj.tj	Ich bin Horus-Biti.

Nachschrift

17	^{2,1} ḏd-md.w ḥr s[...] n.t rꜥ j{3}<tw>	Es werde rezitiert über einem [Faden] vom Saum eines jtjw-Stoffes,
18	jrj.w m t3s.t 2 ḏj.t n s ^{2,2} r ḏr.tꜥf wnm.t	werde zu zwei Knoten gemacht, werde einem Mann an seine rechte Hand gegeben.
19	mk.t ḥꜥ.w pw r ḥf3.w nb r ḥf3.wt nb(.t)	Ein Schutz des Leibes ist das vor jedem Schlangenmännchen und vor jedem Schlangenweibchen.

Der Spruch ist ein Paradebeispiel für eine klare strophische Gliederung: Er besitzt fünf Strophen zu je drei Versen. Die Strophenstruktur ist durch Anaphern (Strophe 1-3) bzw. durch einen umgekehrten Reim der ersten Wörter (Strophe 4) oder den Parallelismus „eintreten — austreten“ in Strophe 5 stilistisch deutlich gekennzeichnet. Zudem setzt jede Strophe einen thematischen Schwerpunkt:

1. Der Aktant bzw. der König verspricht den Schutz von Himmel, Erde und Sonne. Obwohl man geneigt ist, in Version 33b im Aktanten denjenigen zu sehen, der das geschützte Objekt ist, lehrt uns die Nachschrift, dass er, genau wie in Version 33a der König, der Verursacher des Präventivschutzes ist, da dort eine dritte Person als Nutznießer genannt wird.¹¹⁴
2. Der Sprecher legitimiert sich, indem er auf seine Rolle als Herold der Uto verweist¹¹⁵ und aufzeigt, dass er entsprechende Nahrungstabus kennt.¹¹⁶ In der Variante des Neuen Reichs bezieht sich diese Autorisierung auf den König.

¹¹⁴ Diese 3. Person, die im Text sonst nicht auftritt, will ALTENMÜLLER (1979), S. 12, mit Osiris identifizieren.

¹¹⁵ Dagegen übersetzt ALTENMÜLLER (1979), S. 10, wḥm wörtl. mit „wiederholen“.

¹¹⁶ So kann laut ALTENMÜLLER (1979), S. 10, das Essen bzw. Zurückweisen bestimmter Fleischstücke gedeutet werden, vgl. dazu auch POSENER (1982), S.121 ff., wo er einen Fall von einem selbstauferlegten Speisetabu diskutiert. Nach EGGBRECHT (1973), S. 78, bezeichnet ḥpš im Schlachtopfer ein Stück des rechten Vorderbeines, das sofort nach Schlachtung als Opfer dargebracht wird, also das „wesentliche Fleischstück“ des Opfertieres. jwꜥ ist dagegen der abgetrennte Unterschenkel des zweiten Vorderlaufs (EGGBRECHT (1973), S. 101 f. Nach MRSICH (1972), Sp.1241, referiert ḥpš im übertragenen Sinn auf das eigenerworbene Eigentum, während jwꜥ das elterliche Erbteil bezeichnet, das nach dem Tod an die Kinder weitergegeben wird.

3. Die in der voranstehenden Strophe getroffenen Aussagen über den Sprecher bzw. König werden in einen zeitlichen Handlungsrahmen gesetzt: Sie fanden vor Beginn aller Zeiten statt. Damit stellt sich der Aktant mit dem Schöpfer auf eine Ebene.
4. Der Sprecher bzw. der König wird mit den Königsgöttern Horus, Seth und Upuaut identifiziert.
5. Noch einmal wird auf die Rolle des Aktanten bzw. Königs als Horus und Seth Bezug genommen, um ihn im letzten Vers mit Horus-Biti¹¹⁷ gleichzusetzen.

Im Vergleich zu Version 33b durchbricht die ramessidische Version die strenge Strophengliederung, indem sie der dritten Strophe eine vierte Verszeile hinzufügt.¹¹⁸ Außerdem wird der Spruch um eine sechste (Doppel-)Strophe mit sechs Versen erweitert. Sie nimmt den Anfang des Spruches noch einmal auf.

Durch den Spruch wird ein kosmischer Schutz bewirkt, der vom König bzw., in Version 33b, vom Ich-Erzähler ausgeht. Der Hörer wird darüber informiert, dass der König bzw. der Sprecher schon vor der Schöpfung der Welt agierte. Der letzte gemeinsame Vers beider Versionen¹¹⁹, „Ich bin/Er ist Horus-Biti“, offenbart schließlich, welcher Gott sich hinter dem Ich bzw. Er des Textes verbirgt. In 33a liegt hier sicher auch eine Anspielung auf die Horusrolle des Königs vor. Die Schlussformel von 33a, die ein Zusatz im Vergleich zu der älteren Version ist, verspricht einen in allen Himmelsrichtungen wirksamen Schutz vor Schlangen, Gifftieren und Untoten. Im Gegensatz dazu überliefert Version 33b dafür den mit dem Präventivzauber verbundenen manuellen Ritus, der die Herstellung eines Knotenamuletts beinhaltet.¹²⁰

Spruch 34

Belege:	Cairo JE 69771, Rückseite, Z. 12-17; pBrooklyn 47.218.138, x+13,9-15
Übersetzungen:	DRIOTON (1939), S. 77; GOYON (1971), S. 155; BORGHOUTS (1978), S. 93.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	0:2:3
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 7, 62, 67, 69, 110, 116, 120, 125 f., 135, 145.

Leitversion: Cairo JE 69771, Rückseite, Z. 12-17

Überschrift

1	¹² ky r ³ n(.j) ḥtm r ³	Ein anderer Spruch für das Versiegeln des Mails
---	--	---

¹¹⁷ Vgl. zu diesem Gott OTTO (1960), S. 148.

¹¹⁸ ALTENMÜLLER (1979), S. 7.

¹¹⁹ Spruch 33a, Vers 17, resp. Spruch 33b, Vers 16.

¹²⁰ ALTENMÜLLER (1979), S. 11.

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

2	n(.j) ḥf3.w nb ḥf3.wt nb.t	eines jeglichen Schlangenmännchens und eines jeglichen Schlangenweibchens:
1. Strophe		
3	¹³ nsw-bj.tj (Wsr-M3 ^c .t-R ^c .w-Mr.y-Jmn) rw	Der König von Ober- und Unterägypten (User-Maat-Ra, geliebt von Amun) ist ein Löwe,
4	wpš bj3 {w} <m> pḥ.tj=f	der das Firmament erleuchtet <mit> seiner Kraft. ♣(34,1)
5	ntf Šsm.w-m3j.tj	Er ist der löwengestaltige Schesem!
6	jw šḥr ¹⁴ [R ^c .w ^c .wj]≠f	[Re] panzert seine [beiden Arme] ♣(34,2)
7	ḥr ḥr ḥr ḥr≠f	gegen den, der auf sein Gesicht niederfällt!
2. Strophe		
8	jm.j tpḥ.t≠f m psh s3 R ^c .w (R ^c .w-msj-sw-ḥk3-Jwn.w)	Erdlochbewohner, beiße nicht den Sohn des Re (Ramses, Herrscher von On)
9	ntf R ^c .w	Er ist (doch) Re!
10	m ḏdm≠f	Steche ihn nicht!
11	ntf ḥpr.j	Er ist (doch) Chepri!
12	m jn.t ¹⁵ [nsr.t tp.t] r ³ ≠k r≠f	Speie (wörtl. „bringe“) nicht die [Flamme] auf deinem Mund gegen ihn!
13	ntf ḥḥ.w	Er ist (doch) Heh!
3. Strophe		
14	ntf nḥḥ wr	Er ist der Ewige, der Große!
15	jw ḥpr.w≠f wn m nṯr nb	Seine Gestalt existiert als jeder Gott!
16	ntf rw mk.w s(w) ḏs≠f	Er ist der Löwe, der sich selbst beschützen kann!
17	ntf nṯr ¹⁶ [ḥ3 ḥr] sn≠f	Er ist der [große] Gott, der [um] seinen Bruder [kämpft]!
4. Strophe		
18	psh.tj≠fj sw n ^c ḥḥ≠f	Wer ihn beißen will: Er wird nicht leben!
19	3d.tj≠fj r≠f n ts tp≠f	Wer ihn angreifen wird: Dessen Kopf wird (sich) nicht mehr erheben!
20	ḥr-n.tj ntf rw ḥsf nṯr.w 3ḥ.w	Denn er ist ein Löwe, der die Götter und die Gespenster vertreibt.
21	jw ḥwj.n≠f ¹⁷ [ḥf3.w] nb ḥf3.wt nb.t	Er schlug ♣(34,3) alle [Schlangenmännchen] und alle Schlangenweibchen,
22	psh m r ³ .w≠sn ḏdm m sd(.w)≠sn	die mit ihren Mäulern beißen oder ihren Schwänzen stechen könnten
23	m hrw pn m 3bd pn m rnp.t tn ḥr.t≠s jsṯ	heute oder in diesem Monat oder in diesem Jahr und seinen Epagomenen. ♣(34,4)

♣(34,1) Zur Übersetzung vgl. GOYON (1971), S. 155, Anm. 8. Er schlägt vor, in der w-Schleife auf der Statue eine Verschreibung aus dem Hieratischen m zu sehen, eine Idee, der ich hier folge. Die spätzeitliche Parallele P. Brooklyn 47.218.138, col x+13,9-15, lässt pḥ.tj aus.

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

3	k3 hr.w w3.w r jm.j-k3r≠f	der einen Anschlag plante, der Böses ausheckte gegen den in seiner Kapelle!
		☛(35,1)
4	tm tw sbj	Du bist vernichtet, Rebell! ☛(35,2)
5	j:hr≠k hr hr≠k	Auf dein Gesicht sollst du fallen!
6	šp hr≠k	Dein Gesicht ist geblendet!
7	¹⁹ hm≠k m s.t≠k	Von deinem Platz sollst Du weichen!
8	db3.w mtñ.w≠k	Verstopft sind deine Pfade!
9	šrj w3.wt≠k	Versperrt sind deine Wege!
10	m3ss≠k m s.t≠k n(.j) sf	In deinem gestrigen Zustand gehst du in die Knie!
11	n(n) ph.tj≠k jhm jb≠k	Deine Kraft existiert nicht, dein Herz schlägt langsam,
12	h ^c .w≠k m gm.w	dein Leib ist in Erstarrung.
13	jw≠k sj3t.tj ²⁰ n-wn.t pr≠k	Du bist verstümmelt: Es ist unmöglich, dass du herauskommst!

2. Strophe

14	jw≠k wd.tj n jm.jw nm.wt	Du bist denen anbefohlen, die in den Richtstätten sind,
15	jmnh.w spd.w ds.w	den Henkern, die ihre Messer wetzen,
16	stp≠sn tp≠k	damit sie deinen Kopf zerlegen,
17	jw≠sn nhb.t≠k	damit sie deinen Nacken abschneiden,
18	jrj≠sn tw m wħm sp-2	damit sie dich wieder und wieder (hin)richten,
19	²¹ jwh≠sn tw r sd.t	damit sie dich auf das Feuer werfen,
20	hr≠sn tw r nsr.t m 3.t šhm≠s	damit sie dich der Flamme zuführen im Augenblick ihrer Macht,
21	wnm≠s h ^c .w≠k	damit sie deinen Leib verzehrt,
22	wnm≠s ks.w≠k ss≠k	damit sie deine Knochen frisst, damit du zu Asche wirst,
23	jtj Hnm.w ms.w≠k	während Chnum deine Kinder ergreift,
24	h ^c .w≠k m sb-n(.j)-sd.t	dein Leib ein Brandopfer ist
25	²² nn hr jw ^c .w≠k m t3 pn	und deine Erben nicht entstehen können in diesem Land!

Refrain

26	ʕ3pp hft.j n(.j) R ^c .w	Apophis, Feind des Re!
----	------------------------------------	------------------------

3. Strophe

27	h ^c tm.n tw Hr.w wr.w	Weil Haroëris dich vernichtet hat,
28	n(n) jwr≠k n(n) jwr≠tw n≠k	wirst du weder schwängern, noch wird man für dich schwanger!
29	n(n) ms.y≠k n(n) ms.y≠tw n≠k	Weder wirst du zeugen, noch wird man dir gebären,

6 Katalog der Sprüche

30	šsr=k m ²³ sbj n(.j) sḏ.t	weil du als ein Brandopfer aufgespießt wirst,
31	sswn.t b3=k n(n) š3s=f ḥr t3	das deinen Ba vernichtet, so dass er nicht auf
32	n(n) nmj=k ḥr stš.w-šw	der Erde umherstreifen kann,
33	n(n) m3.tw=k n(n) <d>g3.tw=k	so dass du nicht herumziehen kannst auf den
34	jw=k ḥtm.tj n(n) wn šw.t=k	Wolken,
		so dass du nicht gesehen wirst, so dass du
		nicht erblickt wirst,
		weil du vernichtet bist, weil es deinen
		Schatten nicht mehr gibt! ♣(35,3)

Refrain

35	°3pp ḥft.j n(.j) R ^c .w	Apophis, Feind des Re!
36	šp=k sbj	Du sollst ausspucken, Rebell!

4. Strophe

37	²⁴ n(n) sh3.tw=k jrj.w ḏrj=k psg ḥr rn=k	Du wirst nicht erinnert, nachdem deine
38	ḥwj.n R ^c .w {ks} <sḏb>.w r=k	Abwehr gemacht und auf deinen Namen
39	sk3s.n tw 3s.t snḥ.n tw Nb.t-ḥw.t	gespuckt wurde, ♣(35,4)
40	3ḥ.ww ḏḥw.tj ḥr sḥtm=k	nachdem Re dich mit Unheil ♣(35,5)
41	n(n)-wn ²⁵ b3=k m-m b3.w	geschlagen hat
42	n(n) ḥ3.t=k ḥnt ḥ3.wt	nachdem Isis dich gefesselt hat, nachdem
43	wnm.n tw ḥ.t wnm.n tw sḏ.t	Nephtys dich festgebunden hat!
44	jrj.n w3w3.t ḥtp=s jm=k	Die Zaubersprüche des Thot vernichten dich!
		Dein Ba ist nicht unter den Bas,
		dein Leichnam ist nicht vor den Leichnamen,
		nachdem die Flamme dich verzehrte,
		nachdem das Feuer dich fraß,
		nachdem die Glut sich an dir befriedigte.
		♣(35,6)

Refrain

45	°3pp ḥft.j n(.j) R ^c .w	Apophis, Feind des Re!
----	------------------------------------	------------------------

5. Strophe

46	jw R ^c .w ḥ ^c .w Jtm m 3w-jb	Re jubelt, Atum ist in Freude,
47	Ḥr.w ²⁶ wr jb=f nḏm	Haroëris' Herz ist entzückt:
48	njk sbj n(n)-wn<f> rsj	Der Götterfeind ist vergangen, <er> existiert
49	n(n) šw.t=f m p.t m t3	überhaupt nicht,
		weder im Himmel noch auf Erden gibt es
		seinen Schatten!

Refrain

50	°3pp ḥft.j n(.j) R ^c .w	Apophis, Feind des Re,
51	šp=k tm tw °3pp	du sollst ausspeien, denn du bist vernichtet,
		Apophis!

♣(35,1) Zum Sprachtabu w3j r vgl. QUACK (1993), S. 72, Bsp. 47. Dagegen aber FRANKE (1998), der w3j r hier als „Böses aushecken“ wiedergibt, und dem ich folge. Eine Verbalform

mit k3, wie sie DRIOTON (1939) und BORGHOUTS (1978) ansetzen, scheidet aus grammatikalischen Gründen aus, da k3 als Partikel immer ein sdm≠f nach sich zieht.

☛(35,2) Alte nfr-sw-Konstruktion.

☛(35,3) sbj-n(.j)-sḏ.t bedeutet Brandopfer. Die Hinrichtungsart šsr impliziert wohl ein „aufspießen“ (mit einem Pfeil) (vgl. Wb IV, 547,7).

☛(35,4) Zur Übersetzung von ḏrj vgl. OSING (1976), S. 600 f.

☛(35,5) Laut Prof. Dr. J. F. QUACK dürfte ks durch schlechte Umsetzung des Hieratischen aus sḏb entstanden sein.

☛(35,6) Zu den Bezeichnungen für Feuer vgl. CANNUYER (1990).

Gliederung und Inhalt

Der Spruch weist eine klare Gliederung auf. In fünf Strophen wird der Sonnenfeind Apophis verbal vernichtet. Die ersten beiden dieser fünf Strophen haben zwölf Verse, dann folgen zwei mit je acht Versen. Die letzte Strophe umfasst vier Verse.

Inhaltlich liegt eine Klimax vor:

1. Die erste Strophe ist eigentlich eine äußerst ausführliche Form des Refrains.¹²² Dem Götterfeind Apophis wird seine viermalige Vernichtung angekündigt. In zwölf Versen wird die Erstarrung und körperliche Schwäche des Rebellen verkündet. Die viermalige Vernichtung des Apophis bezieht sich m. E. auf die anschließenden vier Strophen, die jeweils mit dem Refrain „du bist vernichtet, Apophis“ enden.
2. In der zweiten Strophe wird der Sonnenfeind den Vernichtungstätten der Unterwelt ausgeliefert, wo Apophis nicht nur zerstückelt und verbrannt wird, sondern auch seine Kinder vom Schöpfergott Chnum persönlich vernichtet werden. Mit den Kindern des Apophis dürften die Schlangen im Allgemeinen gemeint sein.
3. Es folgt ein einzeiliger Refrain.
4. In der dritten Strophe wird auf die Zukunft des Apophis eingegangen, die er nicht mehr haben wird: Denn zum einen kann er keine Kinder haben, zum anderen wird auch sein Ba vernichtet, so dass er keine Lebensmöglichkeit mehr hat.
5. Ein zweizeiliger Refrain wird eingeschoben.
6. Die vierte Strophe hat zum Ziel, die Erinnerung an den Sonnenfeind und seinen Namen auszulöschen. Es wird noch einmal die Vernichtung des Apophis beschworen.
7. Wiederholung des einzeiligen Refrain.

¹²² In diesem kunstvoll verwobenen Zauberspruch liegt kein einfacher Refrain im Sinne einer vollständigen syntaktischen Äquivalenz vor. Stattdessen variieren die entsprechenden Zeilen (partielle Äquivalenz). Zweimal wird ein Einzeiler eingeschoben (nach Strophe 1 und 4) zweimal ein Zweizeiler.

8. Die letzte Strophe konstatiert die totale Vernichtung des Feindes und drückt den Jubel der siegreichen Götter aus.

9. Zum Abschluss wird der Refrain noch einmal in erweiterter Form verwendet.

Aufbau und interpersonelle Form erinnern stark an einen Hymnus oder einen Verklärungsspruch.¹²³ Jedoch wird hier niemand gepriesen oder zu einem Ach gemacht, sondern genau das Gegenteil erzielt: die Vernichtung, die im Ritual, das uns durch die Parallele auf dem pBremner-Rhind überliefert ist, auch manuell vollzogen wurde: Eine Wachsfigur des Apophis wird den Flammen übergeben und verbrannt.

Spruch 36

Belege:	Cairo JE 69771, Rückseite, Z. 26-28
Übersetzungen:	DRIOTON (1939), S. 82.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 62, 67, 107, 109, 114, 116, 120, 124.

Überschrift	
1	²⁶ r ² .w n(j) šn.wt n.t fy Sprüche der Beschwörungen der Palästina(?)viper:
1. Strophe	
2	²⁷ šp ² k km hr Du sollst ausspeien, Schwarzgesicht,
3	šp jr.tj ḥḏ jr.t Blindaug, Weißäugiger,
4	šm.w m pn ^c n ^c der sich windend bewegt,
5	ksn pw prj m mn.tj 3s.t o Übel, das aus den Schenkeln der Isis herauskam,
6	psh s3 Ḥr.w das den Sohn Horus gebissen hat!
2. Strophe	
7	mj hr t3 ²⁸ mtw.t ² k m ^c ² k Komm auf die Erde und dein Gift mit dir!
8	jm jw.t s3 Ḥr.w n mw.t ² f Veranlasse, dass der Sohn Horus zu seiner Mutter kommt!

Gliederung und Inhalt

Ein weiterer Spruch zum Beschwören der Viper. Er besteht nur aus Überschrift und zwei kurzen Strophen. Wie aus dem letzten Vers hervorgeht, handelt es sich vermutlich um einen reaktiven Spruch. Der Spruch eröffnet mit einer Invektive. Die Viper wird direkt angesprochen und als „Übel, das aus den Schenkeln der Isis herauskam“

¹²³ ASSMANN (2002), S. 32.

bezeichnet. Vielleicht darf man darin das als unrein und giftig anzusehende Menstruationsblut¹²⁴ der Göttin sehen.¹²⁵ Neben dieser Charakterisierung der Schlange findet sich ein Hinweis auf das Aussehen derselben und ihre typische Fortbewegung, das Seitenwinden.

Spruch 37

Belege:	Cairo JE 69771, Rückseite, Z. 28
Übersetzungen:	DRIOTON (1939), S. 84.
Kategorie:	präventiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 140 ff., 288.

1. Strophe

1	²⁸ m ʕk m rmn.wj	Trete nicht ein in die Schultern,
2	m wnm m nḥb.t	nage nicht am Nacken,
3	m mḥ m jr.tj	bemächtige dich nicht der Augen
4	s.t gmḥ n.t nsw-bj.tj (Wsr-mʕ.t-Rʕ.w-mr.y-Jmn)	am Spähposten des Königs von Ober- und Unterägypten, (Usermaat-meri-Amun).

Gliederung und Inhalt

Der Spruch besteht aus einer einzigen Strophe von vier Versen. Ein potentielle Angreifer wird aufgefordert, seinen Angriff zu unterlassen. Es wird eine Ortsangabe genannt „Spähposten des Usermaat-meri-Amun“, die sich wohl auf den Aufstellungsort bezieht.

¹²⁴ Vgl. hierzu FRANSEN (2007), S. 89.

¹²⁵ Oder ihr Deflorationsblut? Auch an die Nachgeburt muss gedacht werden. Im pBrooklyn 47.218.48 + 85, 2,2 (§28), wird die Palästinaviper als Manifestation des Horus bezeichnet. In diesem Fall würde sich Horus also selbst beißen. Allerdings ist die Bezeichnung fy, die der Spruch verwendet, relativ unspezifisch, unterscheidet das Brooklyner Schlangenbuch doch mindestens 7 verschiedene Vipernarten, die alle fy genannt werden (§22, §26, §27, §28, §29, §30, §31). Die Palästinaviper wird, wie die meisten anderen Vipernarten, dem Horus zugeschrieben (5 Einträge: §26, §27, §28, §29, §30; dagegen 2 für Geb: §22 und §31; 1 Eintrag für Seth: §31.) Überhaupt ist auffällig, dass der größte Teil der Schlangenarten des pBrooklyn 47.218.48 + 85 als Manifestation des Horus gilt. Vgl. hierzu auch VON LIEVEN (2004), S. 158 f. Vermutlich hat dies mit seiner Rolle als Herr der Schlangen zu tun: Er ist somit sowohl derjenige, der den Biss auslöst, als auch derjenige, der ihn heilen kann oder von ihm geheilt werden kann.

6.3.2 Die Schlangensprüche des pBM EA 9997 + 10309

Spruch 38

Belege:	pBM EA 9997, 1,1-1,10
Übersetzungen:	LEITZ (1999), S. 2 f.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 58, 67, 110, 141, 145.

x+1. Abschnitt		
1	^{1,1} [...] 3h.w • mdw.t m s3.w km3.n≠f •	[...] Zaubersformeln. ◀(38,1) Die Worte sind Schutzamulette, die er geschaffen hat.
2	^{1,2} [...] °	[...]
3	[...] •	[...]
4	dd °nh srk.y hty(.t)≠f •	der Leben gibt, der seine Kehle atmen lässt.
5	°h[.w] ^{1,3} [...] °	Die Zaubersprüche [...]
6	[...] °	[...]
7	[...] hrw pn •	[...] an diesem Tag.
8	j:h3y n≠k jr.w ^{1,4} [t3] °	Jubel sei dir, Schöpfer [der Erde] ◀(38,2)
9	[...] °	[...]
10	[...] •	[...]
11	nb s3.w mnh{t} hk3.ww •	Herr der Schutzamulette, wirkmächtig an Zaubersprüchen!
12	j: ^{1,5} [h3y n≠k] °	J[ubel sei dir ...]
13	[...] •	[...]
14	[...] •	[...]
x+2. Abschnitt		
15	mw n(.j) wd̄b [...] °	[...] Wasser des Ufers [...]
16	h°p.j ^{1,6} [...] °	Überschwemmung [...]
17	[...] •	[...]
18	t3s [...] r dm hr [...] ^{1,7} [...] °	das geknotet ist [...] gegen den Biss auf [...] ◀(38,3)
19	[...] °	[...]
20	[t3] [mt]w.t [nn tsj] (<≠t) r-hr.j h3j ^{1,8} [r-hr.j] °	[O] Gift, [du wirst nicht aufsteigen] ◀(38,4) nach oben, falle [nach unten!]
21	[...] °	[...]
22	[...] •	[...]

ein Gott angerufen, der als Herr der Schutzamulette bezeichnet wird. Dieser Gott beschwört schließlich das Gift. Jedoch ist es aufgrund der großflächigen Zerstörung nicht mehr möglich, weitere Details zu erkennen. Ursprünglich dürfte es sich um einen reaktiven Spruch gehandelt haben, der vermutlich eine *historiola* enthielt, für die die Isis-Horus-Geschichte die mythische Vorlage bildete. Das lässt sich zumindest aus der Nachschrift ablesen, die Horus und Isis neben den Göttern Ptah, Sia, Hu, Maat und Thot nennt. Parallel zu den anderen Sprüchen des Papyrus tritt am Ende des Spruches ein Gott auf, der das Gift endgültig vernichtet.

Spruch 39

Belege:	pBM EA 9997, 1,10-3,12, Horus-Cippus Chicago Field Museum, Inv.-Nr. 31737, Philadelphia NIE 12.514, Socle de Nakhtefmout (Privatsammlung Paris)
Übersetzungen:	LEITZ (1999), S. 4-6, BERLANDINI (2002), S. 97-104.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	narrativ; Szene 9 appellativ
interpersonelle Form:	0:0:3/0:2:2 (Szene 9)
Konversationsstruktur:	dialogisch
Vergleiche:	S. 7, 58, 67, 94, 106, 108, 111, 114, 116, 121, 134 f., 139 ff., 143 ff.

1. Szene		
1	^{1,11} [...] °	[...]
2	[...] °	[...]
3	[...] _s.t n.t t3.w •	[...] der Hitze,
4	h ^c .w ^s nb{.t} ^c b(3).w m ^{1,12} [...] °	ihr ganzer Leib glühte wie ☛(39,1) [Kupfer]
5	[...] °	[...]
6	[...] ^s mj{.w} stj.w •	[wenn sie friedlich ist, ist sie] wie Nubien
7	nš<n>.t ^s ^{1,13} [...] °	wenn sie zürnt, [ist sie wie Asien]
8	[...] °	[...]
9	[...] tp mw •	[...] auf dem Wasser,
10	r sh ^t p ^s m jtj ^s Nwn •	um sie zu besänftigen durch ihren Vater Nun.
11	^{1,14} [...] ^s w ^c b n ...] °	[sie reinigte sich in (?)] ☛(39,2)
12	[m3 st n ^t r ^c 3 m k ^m]3.n ^s nb •	[...] alles, was sie abwarf, ☛(39,3)
13	h ^c .w ^s nb r-tp- ^h sb •	alle ihre Glieder waren in der richtigen Anordnung.
2. Szene		
14	jb ^s f ^{1,15} [pw njs ^s f r stj.w] °	Sein Herz [war es, es rief nach den Krokodilen ☛(39,4)]
15	[...] °	[...]
16	m ^c 3 <u>dd</u> n stj.w •	Der Große war es, der zu den Krokodilen sprach:

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

17	jḅsḅj prj ^{2,1} ḥf r nṯr.t tn •	„Mein Herz ist hinter dieser Göttin her!
18	ḥ3 nḅj stj{.w} sw <s>snḏsḅk sw •	Ach, hätte ich doch (ein) Krokodil! ☛(39,5) Dann ☛(39,6) wirst du ihr Angst einjagen,
19	nḥmḅj sw m-ḏjḅk phr.nḅj jḅsḅ •	damit ich sie vor dir retten kann, nachdem ich ihr Herz umgestimmt habe. ☛(39,7)
20	^{2,2} ḥ snk{.tj}ḅk rḅs m rn{.w}ḅk n(.j) stj{.w} •	In deinem Namen stj-Krokodil ☛(39,8) sollst du nach ihr lüstern sein,
21	sb.yḅk rḅs m rn{.w}ḅk n(.j) swy.w •	in deinem Namen „Suy-Krokodil“ sollst du sie erreichen, ☛(39,9)
22	^{2,3} s3ḅḅk tj rḅs m rnḅk n(.j) sj3ḅḅ{f} •	in deinem Namen Namen „Saq-Krokodil“ sollst du dich gegen sie zusammenziehen, ☛(39,10)
23	jbr{.w}ḅk rḅs m rn{.w}ḅk n(.j) jbr.w •	in deinem Namen „Iberu-Krokodil“ sollst du sie schnappen! ☛(39,11)
24	^{2,4} nṯr.t tn r s[rḅ ḥ]ty(.t) [...]°	Diese Göttin wird die Kehle [atmen lassen] ☛(39,12)
25	[...] ḥntj.[w ...] wdd •	[...] Krokodile [...]
26	[... r]ḅ rḅs •	[... einen Spr]uch gegen sie,
27	^{2,5} ḥsḅ [...]ḥb ḥsḅ [...] •	abschneiden [...] ☛(39,13)
28	[...] n(.j) ḥ[ḥ] •	[...] der Hitze [...]
29	[...] ḅst šsr (?) ns [...] °	sie [...] den Ausspruch (?) der Zunge.

3. Szene

30	[...] [nṯr].t [...] •	[... Göttin ...],
31	pr.tj ^{2,6} ḥr mw]°	indem sie herausgekommen war a[us dem Wasser],
32	[ḥ]ḅ.wḅs ḅf3 (?) °	und ihr [L]eib zitterte ☛(39,14),
33	mḅ [wḏ.n]ḅs {m} nj3[...] n-ḥrḅs •	dadurch, dass sie befohlen hatte, dass [...] von ihr zurückgewiesen werde ☛(39,15)
34	mj pr.y [mḥ.tj] °	wie das Hervorkommen [des Nordwindes] ☛(39,16)
35	[mj s]šd.w •	[wie das] der Meteoren, ☛(39,17)
36	^{2,7} ḥ [...] r jtr.w m ḅḥm [...] •	[...] ☛(39,18) zum Fluß im Flug [...],
37	ḥr.tj ḥr t3 ḥ3s.wt •	indem sie gefallen ist in Berg und Tal.
38	rd.wjḅs ḥr t3 •	Ihre Beine sind auf der Erde,
39	^{2,8} ḥ [...] bdš dp.nḅs [...] °	[...] die Schwäche, die sie gespürt hat [...]
40	[...]t n.t mwt •	[...] des Todes.

4. Szene

41	jy (?) jrḥ [3pd.w nb.w] jm.jw p.t •	Aber es kamen (?) alle [Vögel], die im Himmel sind,
42	[...] fy.w ^{2,9} nb.w jm.jw t3 •	alle Vipern, die auf der Erde sind.

6 Katalog der Sprüche

43	snm n3 h3.tj.w n ntr.t tn •	Die Sumpfbewohner fraßen von dieser Göttin, ☛(39,19)
44	jw t3.w n(.j) hhšs c̣k ^{2,10} m ḥc.wšsn •	während Hitze ihres Feuers in ihre Körper eintrat,
45	psjšs šn.ww hr.jw tpšsn •	wobei sie (die giftige Göttin) die Haare, die auf ihren Köpfen waren, kochte, ☛(39,20)
46	jnkšsn šn.wwšsn n.w ḥc.wšsn •	so dass sich ihre Haare ihrer Glieder zusammenzogen.
47	hpr ^{2,11} h3c tm3.w •	So entstand das Abwerfen des Natternhemdes
48	jn hf3.ww •	durch die Schlangen. ☛(39,21)

5. Szene

49	jwj jrf ntr pn hr-šs •	Als aber ☛(39,22) auf ihren (=der Göttin) Wink hin dieser Gott kam,
50	gmj.nšf sw pd.tj dwn.tj •	fand er sie aus- und niedergestreckt,
51	^{2,12} mj-šhršs n(.j) {j}3{d}.t sp-2 (?) •	entsprechend ihrer Rage (2x). ☛(39,23)
52	ddfj.w nb hr tkn jmšs •	Alles Gewürm näherte sich ihr.
53	n fj.nšf t3.wwšf ršs m t3.ww n.w r²šf •	Nachdem er seinen Atem gegen sie gehaucht hatte als Atem seines Mundes, ☛(39,24)
54	c̣nhšs ^{2,13} hr-c •	lebte sie sofort (wieder). ☛(39,25)
55	hpr nf.ww r sd.t c̣nhšs •	So entstand das Anblasen des Feuers, damit es lebt.

6. Szene

56	gmj.nšf ḥc.wšs m r²-c wnm •	Nachdem er ihren Körper (nämlich) im Zustand des Aufgefressenwerdens gefunden hatte,
57	gnn.n ntr.jšf hršs ^{2,14} •	war sein Herz ihretwegen schwach geworden ☛(39,26)
58	hwj.nšf sdb.w r jr(.w) sw{y} •	und er schlug die mit Unheil, die es getan hatten: ☛(39,27)
59	jr tmštn rd.t c̣m(.t)štn r t3 •	„Wenn ihr nicht das, was ihr verschluckt habt, zur Erde gebt
60	m ḥc.w n(.j) ntr.t tn •	vom Leib dieser Göttin“
61	hsk (j)h.wt m ^{2,15} c̣.wjšsn rd.wjšsn •	würde etwas von ihren Armen und ihren Beinen abgeschnitten werden. ☛(39,28)
62	hpr mj.tt-jr.j hr-c •	Sofort geschah dergleichen
63	m hf3.ww nb hf3.yt nb(.t) •	mit allen Schlangenmännchen und Schlangenweibchen.

7. Szene

64	jwj ^{2,16} jrf c̣pnn(.t) •	Als der Fischotter kam,
65	k(3)c̣.nšs mw n.w r²šs r s.tšf •	spuckte er das Wasser seines Mundes auf dessen Stelle
66	m ḥc.w n(.j) ntr.t tn •	im Leib dieser Göttin. ☛(39,29)

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

67	rd{t}.nšs ˢ.wjšs hr mn.tjšs •	Auf ihre Schenkel hatte sie ihre Arme gegeben ♣(39,30)
68	^{3,1} m jsy.w {•} jr.j °	aus Mangel ♣(39,31) daran.
69	tm f3y ˢ ršs jn n3 rmt̄ •	Damit nicht der Arm gegen es durch die Menschen erhoben werde, ♣(39,32)
70	t3 mtw.t ˢhˢ.tj n ˢnh.w •	hielt das Gift an in den Lebenden,
71	db3 ^{3,2} nšs ˢd.w n.tj m hˢ.wšsn •	nachdem man ihm das Gemetzel, ♣(39,33) das in ihren Leibern war, vergolten hatte.

8. Szene

72	ntr ˢ3 ddšf hršs •	Der große Gott sprach zu ihm:
73	t3 mtw.t mk sˢnh.n.twšt̄ •	O Gift, siehe, du wurdest belebt!
74	h3 dj.twšt̄ ^{3,3} (...) m sd3m •	Mögest du gegeben werden <i>nicht lesbar</i> durch Geschlechtsverkehr (?).“ ♣(39,34)
75	t3 mtw.t ddšs n ntr pn •	Das Gift sprach zu diesem Gott:
76	jwšj rh.kwj jrj.nšk ršj •	„Ich weiß, was du mir angetan hast,
77	sjšj jbšj ^{3,4} r bw-m3ˢ •	denn ich erkenne mein Herz in der richtigen Weise:
78	sm3.nšk wj sˢnhšk wj •	Du hast mich getötet und mich wiederbelebt.
79	m jbšj n sp-hwrw •	Mein Herz war es in einem Anfall von Niedertracht, ♣(39,35)
80	pr.y nšj m msh.w r ^{3,5} ddfy.w •	das mir von den Krokodilen zu den Kriechtieren hin entkam. ♣(39,36)
81	[...] šj •	[...] meine [...]
82	ˢnh jtjš[j] °	So wahr mein Vater lebt, ♣(39,37)
83	[k]m3 {n} wj prjš[j] hntšf •	der mich erschaffen hat! Ich will vorn an ihm herauskommen.
84	nn sm3šj [m] wˢ wˢ.t ^{3,6} [j]mšsn •	Ich will mich nicht mit einem oder einer von ihnen vereinen,
85	r-3w [nhh d].t •	in alle Ewigkeit.

9. Szene

86	ntr ˢ3 [...] t3 mtw.t •	Der große Gott ♣(39,38) [...] das Gift.
87	p[tr ...] mw n(.j) r²šf ršs •	W[er ...] / S[iehe ...] das Wasser seines Mundes gegen es?
88	[...] hp.w hrš[s] •	[...] vergangen [seinet]wegen,
89	^{3,7} hr.tj [m] mw hpr.tj m [...]°	nachdem es [ins] Wasser gefallen war, nachdem es geworden war zu [...]
90	[...] ˢhm st •	[...] es löschen.
91	t3 mtw.t mwt.[tj n]n wnšs •	Das Gift ist tot, es existiert [n]icht (mehr).
92	^{3,8} [...] swy.w sw •	Die Suy-Schlangen [...] es.
93	nhm [...]štn •	Retten [...] euch/euere [...]

6 Katalog der Sprüche

94	ḥk3.w rrm.w rꜣs r sm3 [...] °	Der Zauber der rrm-Medizin ist gegen es, um zu vernichten [...] ♣(39,39)
95	^{3,9} [...] ꜣst r-ḏ.t •	[...] ihre (?) [...] bis in Ewigkeit. ♣(39,40)
96	jn Nw[n mr (?) wr.tꜣf] °	Nun ist es, der [seine Große liebt (?)] ♣(39,41)
97	[nṯr.w ꜣm mw n(.j)] t3 mtw.t {n.tj} m ḥꜣ.w nb n(.j) mn ms[n mn.t] °	[Die Götter, die das Wasser des] Gifts [geschluckt haben], sind alle Glieder des NN., geboren von der NN. ♣(39,42)

Nachschrift

98	^{3,10} ḏd.tw rꜣ pn [sp 4 ...] °	Dieser Spruch werde [viermal] gesprochen
99	ḏj.w ḥr ḥ3.tj n(.j) ḥr.j-dm.t °	und an das Herz des Gebissenen gegeben.
100	[...] 4.t °	vier [...]
101	[twṯ n(.j)] Sbk •	[Ein Bild des] Sobek,
102	mtn m mw n(.j) stj.[w] °	das gekennzeichnet ist als Wasser der Setju-Krokodil[e],
103	^{3,11} swj.w wr •	der Suy-Krokodile des Großen,
104	s3k.w •	der Saq-Krokodile
105	jbr.w •	und der Iberu-Krokodile,
106	sš m stj ḥr ḥnw m3w(.w) °	das gezeichnet ist mit rotem Ocker auf einen neuen Topf,
107	[mḥ ...] ^{3,12} m ḥnk.t nḏm(.t) •	[gefüllt] mit Süßbier.
108	swr jn ḥr.j-dm.t •	Werde vom Gebissenen getrunken.

♣(39,1) Der Anfang des Spruches ist stark zerstört, doch gibt es eine Horusstele, auf der der hier fehlende Anfang überliefert ist. Das Stück Chicago Field Museum, Inv.-Nr. 31737 ist leider bislang unpubliziert. RITNER kündigte bereits 1989 eine Publikation an.¹²⁷ Bislang liegt der Spruch nur in Übersetzung vor, jedoch sind die Parallelen nur allzu deutlich. Daher zitiere ich die Übersetzung nach RITNER und markiere die übereinstimmenden Textpassagen fett:

„The poison is purified in its moment of its burning!
The Goddess is purified in her moment of her burning,
all her limbs overlaid with flame like copper [...]
If she is at peace, then **she is like Nubia,**
if she rages, then she is like Asia!
It is the poison which she made **upon the river for her putting to rest** the
desire of **her father Nun,**
when she stripped off her pure garments to the ground and (he) saw that she
was beautiful in her pure form and **in all her limbs ...**
His [heart] went forth after this goddess to mount her body through desire of
her.
He summoned the crocodiles who were in the water.
The great god said to the crocodiles: My heart has gone forth after
this goddess. Go to her, O crocodile. Then she will be afraid of you

¹²⁷ RITNER (1989), S. 109.

and I shall rescue her from [you ...].

I have [summoned] every crocodile in this your name of crocodile.

May you go after her being great in this your name of Su[tekh. May you...] after

her in this your name of Impurity (?) [May you ...] in this your name of [...]

[There came the] great crocodile.

Then the goddess [...] water of her throat.

All the crocodiles came. He opened his mouth against her and he (?)

was a wild (?) ...

[...] her fire blast [...] this goddess [...]

[...] ... crocodiles (?) of the water [...] again [...]

like the going forth of a storm wind (ḏꜥ), like [...] like [...]“¹²⁸

Zwei weitere Parallelen, die den Anfang des Spruches enthalten, wurden von BERLANDINI (2002) aufgefunden. Leider ist die Textpassage auch hier großflächig zerstört.

☛(39,2) Ergänzung nach dem Sockel des Nakhtefmout, linke Seite, Kol. 1 (vgl. BERLANDINI (2002), S. 142).

☛(39,3) Ebenfalls nach der Version von Nakhtefmout, linke Seite, Kol. 1 ergänzt.

☛(39,4) Ergänzung nach Philadelphia NIE 12.514, linke Seite, Kol. 2 und dem Sockel des Nakhtefmout, linke Seite, Kol. 2. Dort werden die Krokodile allerdings als snk.tj-Krokodile angesprochen. Die vorliegende ramessidische Variante tauscht diese Entität durch stj.w aus. Hierbei handelt es sich um eine im Hieratischen häufige Verwechslung.¹²⁹

☛(39,5) Ich schlage vor, die Partikel ḥ3 zu lesen und die Gruppe danach als nꜥj aufzulösen. Anderenfalls müsste vor stj.w eine Verbalform, vermutlich ein Subjunktiv, ausgefallen sein. Vgl. auch die oben zitierte Übersetzung RITNERS.

☛(39,6) Wie schon LEITZ (1999), S. 6, Anm. 18, schreibt, handelt es sich bei sw um die satzeinleitende Partikel nach GARDINER (1957), § 240 bzw. Add. zu § 148 (S. 424).

☛(39,7) pḥr jb bedeutet nach Wb I, 544,14 „jemandes Herz (zum Guten) umwenden“, d.h. ihn umstimmen. Alternativ zu dieser Übersetzung der Vorschlag von Prof. Dr. J.F. QUACK: pḥr nꜥj jbꜥs „Dann wird sich ihr Herz mir zuwenden“.

☛(39,8) Die von LEITZ (1999), S. 6, vorgeschlagene Übersetzung:

„Your styw-crocodiles are against her in your names of styw-crocodiles.

Your march is against her in your name of swy-crocodiles.

Your wariness is against her in your name of s3k-crocodiles.

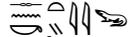
Your jbrw-crocodiles are against her in your names of jbrw-crocodiles“

verkennt den Aufbau der Namensformel. Dass aber auch der ramessidische Schreiber evtl. eine nominale Auffassung der Textstelle gehabt haben mag, zeigt die Determinierung der entsprechenden Wörter. Doch bilden Name und Handlung in der Namensformel stets durch Paronomasien verbundene Wortpaare. Die Übersetzung von STADLER (2003) ist zwar gegenüber der von LEITZ (1999) vorgebrachten Variante erheblich verbessert, aber ich halte einen Wechsel zwischen einem Adverbialsatz mit substantivischem Subjekt (Schema: Dein X ist gegen sie in deinem Namen X') und einem mit verbalem (prospektivischen) Subjekt („Schema: In deinem Namen X' sollst du X-tun“) eher für unwahrscheinlich. Daher muss man mit

¹²⁸ RITNER (1989), S. 112 f.

¹²⁹ Vgl. BERLANDINI (2002), S. 91, mit Verweis auf POSENER (1950), S. 80 f. Dort weitere Belege für die Schreibung von skn als snk.tj.

6 Katalog der Sprüche

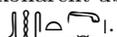
MÜLLER (2003) nach entsprechenden Verben suchen, was sich nicht immer einfach gestaltet. Tatsächliche führen die Parallelen bei BERLANDINI (2002), S. 142, anstatt des stj-Krokodil des Papyrus ein snk-Krokodil, wodurch sich eine Paronomasie mit dem Verbum snk „gierig / lüstern sein“ ergibt. Gegen LEITZ (1999) schlage ich daher vor, dass man die hieratische Schreibung am Beginn von pBM EA 9997,2,2  tatsächlich snk lesen muss und in der Krokodilsbezeichnung stj eine Verschreibung des ramessidischen Schreibers zu sehen.

☛(39,9) Das zweite Wortspiel zwischen sb.y und swy spricht für eine „koptische“ Aussprache des b in sb.y. So auch BERLANDINI (2002), S. 102, Anm. d.

☛(39,10) Auch das Verbum (s{j}3k) bereitet Schwierigkeiten, da die Schreibung mit dem eingefügten j ungewöhnlich ist.

☛(39,11) Für jbr bietet sich neben dem von MÜLLER (2003) vorgeschlagenen bnw, bei dem das anlautende j erklärungsbedürftig ist, das semitische Fremdwort jbl „fließen“ (HOCH (1994), S. 49) an.¹³⁰ Dieses wird im Ägyptischen aber i. d. R. syllabisch geschrieben. Alternativ könnte auch das demotische Lemma brbr „jagen“ in Betracht kommen, doch wären hier sowohl das anlautende j als auch die fehlende Wurzelreduplikation zu erklären. Eine weitere Lösung bietet die Vignette auf dem Denkmal des Nakhtefmout, die vier Krokodilgenien zeigt, die die Namen skn.tj, swy, s3k und jbt tragen. BERLANDINI (2002), S. 91 f. verbindet diese Wesenheiten mit dem Krokodilen aus unserem Spruch. Die Stele Philadelphia NIE 12.514 zeigt in Kol. 7 noch  (vgl. das Photo bei STERNBERG-EL HOTABI (1999), Bd. 2, Taf. VI d), was mit dem Beginn der Namensschreibung des jbt-Dämon auf dem Sockel des Nakhtefmout übereinstimmt. BERLANDINI (2002), S. 91, verbindet dieses Wort mit jbt „in der Vogelfalle einfangen“. In den Unterweltbüchern Pfortenbuch und Amduat sind mehrere Genien mit ähnlichen Namen belegt (BERLANDINI (2002), S. 92 und 122, Anm. 60). Vielleicht ist jbr also durch eine Verschreibung aus diesem Wort entstanden? Die Bedeutung „schnappen“ würde sich jedenfalls gut in den Kontext einfügen.

☛(39,12) Abweichend von LEITZ (1999), Taf. 2, ergänze ich zu , da ich finde, dass sich nṛ.t r̄s weder in die Versstruktur noch in den semantischen Zusammenhang fügt. Allerdings geht meine Ergänzung davon aus, dass srk im Vergleich zu pBM EA 9997, 1,2 um  verkürzt geschrieben wurde und das anlautende s aus graphischen Gründen unter dem  wiederholt wurde.

☛(39,13) Die Zeile ist weitgehend zerstört. Zwei bis drei Verse sind dadurch nicht mehr kohärent übersetzbar. Zwischen der ersten und der zweiten Lücke erscheinen die Hieroglyphen .

☛(39,14) Die Parallele auf dem Sockel des Nakhtefmout, linke Seite, Kol. 3, schreibt sd3 „zittern“ (vgl. BERLANDINI (2002), S. 100 u. 102, Anm. e) anstelle von ʿf3 „abreißen, verschlingen“ (FAULKNER (1991), S. 42), was evtl. in der Version des Papyrus zu lesen ist. Mutmaßlich ist auch mit diesem Wort eine ruckartige Bewegung gemeint. Ich habe es daher als Synonym zu sd3 aufgefasst.

☛(39,15) Die Ergänzung folgt wieder der Parallele auf dem Sockel des Nakhtefmout, vgl. BERLANDINI (2002), S. 100 u. 102, Anm. f. und , deren Ausführungen auch der Übersetzung von nj3 zugrunde liegen.

¹³⁰ So schon LEITZ (1999), S. 6, Anm. 25, und BERLANDINI (2002), S. 122, Anm 61.

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

- ☛(39,16) Ergänzung nach Nakhtefmout, linke Seite, Kol. 3, vgl. auch BERLANDINI (2002), S. 100 u. 102, Anm. g. Die Unterteilung in zwei Verse erfolgt aufgrund der Länge der Lakune.
- ☛(39,17) Die Lesung des Wortes *sšd* kann aufgrund der Zeichenspuren als gesichert gelten. Vgl. zur Bedeutung des Wortes FAULKNER (1973).
- ☛(39,18) Vor *r jtr.w* ist ein Verbum zu ergänzen.
- ☛(39,19) *snm* ist wie das Homonym „traurig sein“ mit  determiniert. LEITZ (1999), S. 6, übersetzt den Satz daher mit „The marsh-dwellers of this goddess are mournful“, was aber nicht besonders gut in den Kontext paßt. Dagegen ist weiter unten noch einmal vom Zustand des Aufgefressenwerdens (*r²-c wnm*) die Rede, so dass hier wohl eine Falschdeterminierung des Verbums *snm* „auffressen (lassen)“ vorliegt. Darauf könnte auch  vor  hindeuten, das zu streichen ist. *n* als Schreibung für die Präp. *m* sehe ich als unproblematisch an.
- ☛(39,20) Die Parallele bei Nakhtefmout gibt den Satz mit *npḏꜣs šnj ḥr.j-s3ꜣsn* wieder.
- ☛(39,21) D.h., hier wird eine Ätiologie der Schlangenhäutung gegeben. *ḥpr* ist hier ein perfektisches *sḏmꜣf*.¹³¹
- ☛(39,22) Mit ROCCATI (2001) und MÜLLER (2003) ist hier sicherlich die Partikel *jrf* zu lesen.
- ☛(39,23) Da man *j3.t* „Qual“ m.W. nicht mit der Sonnenscheibe determinieren kann (vgl. Wb I, 35,17-18), nehme ich das Wort *3.t* an.
- ☛(39,24) Bei der Lesung folge ich dem Vorschlag von MÜLLER (2003), S. 428. Wie er anmerkt, könnte man alternativ auch *nfj nfw rꜣs* lesen („die Winde hauchten auf sie“). Man könnte zudem die Bildung eines Intensivums zu *nfj (nfnf)* in Betracht ziehen.
- ☛(39,25) Parallel zu Vers 47f. handelt es sich um die Ätiologie des Feueranblasens.¹³²
- ☛(39,26) Zu dieser Lesung vgl. QUACK (2011), S. 413.
- ☛(39,27) Ich folge hier QUACK (2011), S. 413, , der darauf hinweist, dass *ksn* hier aus *sḏb* verschrieben ist, eine Lesung, die sich auch auf der Parallele von Nakhtefmout (vgl. BERLANDINI (2002), S. 103, Anm. n.) findet.
- ☛(39,28) Ich folge hier LEITZ (1999), S. 7, Anm. 35, der den Wechsel der Personaldeixis in einem Wechsel zur indirekten Rede begründet, unter der Annahme des Ausfalls einer redeeinleitenden Phrase wie *ḏḏꜣf nꜣsn* o. Ä.
- ☛(39,29) Das *ḥpnn.t*-Tier¹³³ wird in mehreren Rezepten (Belege vgl. GRAPOW/VON DEINES (1959), S. 84) als Zutat angegeben. Explizit gegen Schlangengebisse wird es im Brooklyn

¹³¹ Übersetzung Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT.

¹³² Hinweis Prof. Dr. J.F. QUACK.

¹³³ Die Identifizierung des *ḥpnn.t*-Tieres ist mehrmals versucht worden. GRAPOW/VON DEINES (1959) nehmen an, dass es sich um einen Wassermolch handeln könnte, was SAUNERON (1989) übernimmt. LEITZ (1999), S. 7, Anm. 37, weist jedoch darauf hin, dass es das fragliche Tier in Ägypten nicht gebe. Ein anderer Vorschlag, dem ich hier folge, geht auf CHASSINAT (1921), S. 214 f., zurück, der das Tier mit dem Fischotter gleichsetzt. Der Fischotter ähnelt vom Aussehen her dem Mungo (vgl. BOESSNECK (1988), Abb. 67 und 72b) und galt gemäß BRUNNER-TRAUT (1977) als heiliges Tier der Uto. Daher wäre der Einsatz seines Fleisches als Heilmittel gegen Schlangengebisse aus ägyptischer Perspektive durchaus sinnvoll.

6 Katalog der Sprüche

Schlangenbuch eingesetzt,¹³⁴ wo das Tier aufgeschnitten und die Bisswunde mit den beiden Hälften des Tieres verbunden wird. Auch in anderen Rezepten wird es gespalten appliziert.¹³⁵ Häufig wird sein Fleisch in Öl aufgelöst. Da das Tier vom grammatikalischen Geschlecht her feminin ist, vermute ich, dass sich das folgende Subjektspronomen auf das ꜥꜣꜣꜣ.t-Tier bezieht. Inwiefern das auch für die weiteren Pronomina gilt, oder ob diese auf die Göttin rekurrieren, muss offen bleiben.

☛(39,30) Der Verspunkt nach *jsy* ist verrutscht, er dürfte erst nach *jrj* stehen, das hier sicher nicht die einleitende Partikel *jr* ist, da im Papyrus alle *jr*-Einleitungen ohne die Dualstriche geschrieben sind.¹³⁶ Dagegen wird *jrj* „davon“ mit den Dualstrichen versehen, so etwa in pBM EA 9997, 2,15. Auch die Schreibung des Wortes *tm* spricht dafür, denn es wird in pBM EA 9997, 2,14 und pBM EA 9997, 6,6 ohne, im vorliegenden Fall jedoch mit *t*-Komplement geschrieben.

☛(39,31) LEITZ (1999), S. 7, Anm. 38, ordnet *jsy* dem Verbum *jsy* zu, das in GRAPOW ET AL. (1961a), S. 105, mit „sich in einem schlechten Zustand befinden“ wiedergegeben wird. Da die Parallelen von pAnastasi I, 3,1 anstelle von *jsy jspw* führen, übersetzt es FISCHER-ELFERT (1986a), S. 37, mit „entbehren“.¹³⁷

☛(39,32) LEITZ (1999), S. 7, übersetzt die Stelle:

„As concerns not raising an arm towards her by people: the poison has risen in the living. It has blocked (or similar) the fat, which is in their body.“

f3j ꜥ will er mit Hinweis auf HERBIN (1984), S. 110, Anm. 9, als Opfergeste deuten.¹³⁸ Geht man diesem Hinweis nach, kommt man aber schnell zu dem Ergebnis, dass *f3j* ꜥ nichts mit einer Opferhandlung zu tun hat: Die Stelle, auf die sich HERBIN bezieht, steht zwar innerhalb einer Opferbeschreibung, doch das Epitheton „der mit erhobenem Arm“ bezieht sich im Kontext eindeutig auf den Horusaspekt („Horus mit erhobenem Arm“) des Amun von Djeme. Die Anmerkung HERBINS ist dessen eigene Interpretation dieses Epithetons: „geste characterisant ici la présentation d'une offrande“. Jedoch ist der erhobene Arm des „Horus, der seinen Arm erhebt“ ein Abwehrgestus.¹³⁹ Daher nehme ich an, dass im vorliegenden Fall ebenfalls eine Abwehrhaltung gemeint ist.

☛(39,33) ꜥ*d.t* will LEITZ (1999), S. 7, mit „fat“ übersetzen, was aufgrund des Kontextes abzulehnen ist. Wesentlich passender ist m.E. „Gemetzelt“. Tatsächlich determiniert die Parallele bei Nakhtefmout das Wort mit

☛(39,34) Der Satz ist nicht besonders gut lesbar. So ist die Lesung des ersten Wortes in Z.3 des Papyrus fraglich, ebenso die Lemma-Zuordnung der folgenden Zeichen.

☛(39,35) Zu dieser Bedeutung von *sp-ḥwrtw* vgl. FISCHER-ELFERT (1999), S. 121.

☛(39,36) Ich folge hier MÜLLER (2003), der *pr.y* als Partizip auffasst.

☛(39,37) Bei ꜥ*nḥ jtj*ꜥ stand die Eidformel *Pate*.¹⁴⁰

¹³⁴ pBrooklyn 47.218.48 + 85, 5,17.

¹³⁵ Z.B. in pHearst 13,5; pRam. III B2.

¹³⁶ Vgl. pBM EA 9997, 2,14 und pBM EA 10309, 1,16; 2,1+3.

¹³⁷ Vgl. dazu auch FISCHER-ELFERT (1986a), S. 38, Anm. d.

¹³⁸ „...in other words people (weakened by the poison, cf. next verse) could no longer bring offerings to the gods. Cf. for this meaning of *f3j* ꜥ Herbin in RdE 35, 1984, 110, n. 9. and Ptolemaic temple relief titles such as *f3t* ꜥ *m šns* ‚raise the arm with the offering loaf.“ (LEITZ (1999), S. 7, Anm. 39).

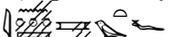
¹³⁹ Vgl. JUNKER (1917), S. 36, und BONNET (1952) S. 464.

¹⁴⁰ Hinweis Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT

☛(39,38) Lesung mit BERLANDINI (2002), S. 142. Bei Nakhtefmout steht nach nṯr ʿ3 noch . Ob hier wirklich ein Bruder des großen Gottes ins Spiel kommt, wie BERLANDINI annimmt oder nicht doch das Verbum sn „sich gesellen“ o.ä. gelesen werden muss, muss aufgrund der Zerstörungen allerdings offen bleiben.

☛(39,39) Auch wenn LEITZ rrm mit Mandragora wiedergibt, ist deren Identifizierung m.W. keineswegs gesichert.

☛(39,40) Abweichend von LEITZ (1999), Taf. 3, Anm. 9a, halte ich eine Lesung der Zeichen-
gruppe als  möglich. Die Stelle ist jedoch stark abgewetzt.

☛(39,41) Ergänzung nach der Parallele bei Nakhtefmout, vgl. auch QUACK (2011), S. 414. Auch dort ist die Stelle beschädigt. Das Stück schreibt: 

☛(39,42) Ich folge hier wieder der Parallele bei Nakhtefmout. Die Glieder des Patienten werden hier mit den Gottheiten gleichgesetzt, die zuvor im Spruch das Gift aufgefressen haben, also den Giftschlangen selbst. Dadurch kann ihnen das Gift, welches außerdem durch Nun befriedet wurde, nicht mehr schaden.

Gliederung und Inhalt

Der Anfang des Spruches ist im Papyrus weitgehend zerstört. Durch die Parallele auf der Horusstele aus dem Chicago Field Museum kann die Ausgangssituation jedoch rekonstruiert werden.¹⁴¹

Die Giftgöttin reinigt sich im Wasser und erregt dadurch das Begehren des Nun. RITNER deutet dies vor dem Hintergrund der Geschichte von Astarte/Anat und dem Meer.¹⁴² Außerdem verbindet er die u. a. im pChester Beatty VII, vs. 1,4-6,7, überlieferte Erzählung, in der Seth das Gift koiert, mit der schönen, sich im Fluss waschenden Göttin.¹⁴³

In der vorliegenden Geschichte schickt Nun die Krokodile, die in ihm hausen, aus, um die Giftgöttin einzuschüchtern und sie für sich zu gewinnen, indem er sie rettet. Dieser geniale Plan gelingt offensichtlich, nachdem der große Gott das Krokodil in vierfacher Gestalt mit Hilfe der Namensformel beschworen hat. Die Namen der Krokodile haben in den unterschiedlichen Versionen einige Überschneidungen, weichen aber in Details voneinander ab.

Die Krokodile stellen sichtlich eine Bedrohung für die giftige Göttin dar. Nachdem der Gott sie gegen die Göttin zum Einsatz gebracht hat, erleidet diese in der dritten Szene einen Anfall, der sie wie tot daliegen lässt.

¹⁴¹ Diese Parallele ist sowohl LEITZ als auch seinen Rezensenten entgangen. Bei LEITZ (1999), S. 4 f., findet sich daher eine gänzlich andere Deutung des Spruches. Auch BERLANDINI (2002), der wir die Kenntnis von zwei weiteren Parallelen verdanken, kennt diesen Textanfang nicht. Sie gibt daher ebenfalls eine andere Deutung des Spruches.

¹⁴² RITNER (1989), S. 113.

¹⁴³ Nach VAN DLJK (1986), S. 39, ein Motiv, das sich auch im ugaritischen Mythos von Shachar und Shalim findet. Aber man denke auch an die Liebeslieder des oCairo CG 25218 oder die sog. Hirtengeschichte (pBerlin P. 3024).

In der vierten Szene wird berichtet, wie der Körper der Göttin von allerlei Getier aufgefressen wird.¹⁴⁴ Da die Tiere auf diese Weise das Gift aufnehmen, müssen sie die Giftwirkung erdulden. Das Gift erhitzt die Haare der Kriechtiere, die daraufhin abplatzen. Es kommt zur ersten Häutung der Tiere. Damit enthält der Spruch eine Ätiologie für dieses Phänomen.¹⁴⁵

Der Zustand der Göttin erregt das Mitleid des großen Gottes (hier wohl Nun), der in der fünften Szene herbeieilt und die Kriechtiere vertreibt. Er droht ihnen an, ihre Arme und Beine abzutrennen, falls sie die gefressenen Körperteile nicht wieder ausspucken. Das führt dem Spruch zufolge dazu, dass die Schlangen ihre Gliedmaßen verlieren. Zugleich enthält dieser Abschnitt eine Ätiologie des Feueranblasens.¹⁴⁶

In der sechsten Szene erscheint schließlich der Fischotter, der der Göttin hilft, indem er sie bespuckt.¹⁴⁷ Das Gift wird dadurch in seiner Wirkung gestoppt und die Göttin wiederbelebt. In der siebten Szene findet ein Zwiegespräch zwischen Gott und Göttin statt, wobei der Gott evtl. seinem Verlangen nach Geschlechtsverkehr (*sd3m*) mit der Giftgöttin Ausdruck verleiht.

Daraufhin schwört die Göttin bei ihrem Vater ihrer schädlichen Giftwirkung ab und verspricht, vorne an ihm herauszukommen, also wohl zur Uräusschlange zu werden. Allerdings ist dieser Satz sehr doppeldeutig, denn beim Schöpfungsakt kommt die *mtw.t* im wahrsten Sinne des Wortes vorne am Schöpfergott heraus. Somit wird das zerstörerische Potenzial der Giftgöttin in ein kreatives verwandelt und zum Guten gewendet, indem es seine Rolle in der Schöpfung einnimmt. Man darf daher in der personifizierten *t3-mtw.t* wohl die Göttin Hathor erkennen, die als personifizierte Libido¹⁴⁸ des Schöpfer- und Sonnengottes dessen tägliche Regeneration garantiert.¹⁴⁹

Zu guter Letzt wird in der achten Szene die Unwirksamkeit des Giftes konstatiert: Es ist tot und vernichtet und kann dem Körper des Gebissenen nicht mehr schaden.

In den letzten beiden Versen wird der Spruch noch einmal zusammengefaßt. Nun wird als derjenige identifiziert, der die Göttin (seine Große¹⁴⁹) begehrt (*mr*). Im letzten Vers wird quasi in einer Gliedervergottung ein miniature der Leib des Gebissenen mit den Göttern, die das Wasser der Giftgöttin geschluckt haben, gleichgesetzt. Dadurch wird noch einmal die Unwirksamkeit des Giftes konstatiert, denn erstens schadet das Gift ja den Giftschlangen nicht und zweitens wurden eben diese Wesenheiten durch den großen Gott gezwungen, das Wasser wieder auszuspucken!

Der als reaktiv einzustufende Spruch endet mit einer ausführlichen Ritualanweisung, die ein Trankmittel verschreibt: Ein Bild des Sobek soll in eine Schale gezeichnet werden, die anschließend mit Bier gefüllt wird. Selbiges wird dem Patienten zum Trinken gegeben. Interessant ist, dass das Denkmal des Nakhthotep eine Vignette zeigt, die die vier Krokodilsgenien hinter einer Uräusschlange, Ptah, Geb, Hu und Sia zeigt.

¹⁴⁴ Dieser Abschnitt ist auf der Stele nicht mehr erhalten.

¹⁴⁵ LEITZ (1999), S. 5.

¹⁴⁶ Ich danke Prof. Dr. J.F. QUACK für diesen Hinweis.

¹⁴⁷ Zum Spucken als heilende Handlung vgl. RITNER (1993), S. 78.

¹⁴⁸ FISCHER-ELFERT (2005a), S. 189.

¹⁴⁹ VAN DIJK (1986), S. 40 f.

Die *historiola* variiert die Geschichte von der Zähmung des Giftes, wie sie ähnlich aus dem Mythenkomplex um die Horusfrau bekannt ist: Die begehrenswerte, aber widerpenstige Schönheit, deren Leib wie flüssiges Kupfer glänzt, wird gefügig und damit ungefährlich gemacht. Der Spruch spielt dabei mit einer hintergründigen, doppeldeutigen Ausdrucksweise, die durchaus sexuelle Konnotationen haben dürfte. M.E. wird auch auf den Schöpfungsakt angespielt. Die badende Göttin trägt Züge der Hathor, könnte aber auch mit Mehet-Weret, der großen Schwimmerin, zu verbinden sein. Damit setzt die *historiola* dieses Spruches eine bislang kaum bekannte Krisenbeschreibung als mythischen Präzedenzfall ein: die Urkrise, die dem Schöpfungsakt vorausging. Der Einsatz von Schöpfungsmythen in Reaktivzaubern ist dagegen in akkadischen Zaubersprüchen ein weitverbreitetes Phänomen, denn „jede Notsituation, sei es Krankheit, Unglück oder Krieg, bringt den Menschen in Todesnähe, und seine Genesung, die Abwendung und möglichst Umkehrung seines Verderbens zu einem guten Schicksal, erweckt ihn wieder zu neuem Leben“.¹⁵⁰

Spruch 40

Belege:	pBM EA 9997, 3,12-5,4
Übersetzungen:	LEITZ (1999), S. 8-11.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	1.-3. Szene narrativ / 4.+5. Szene appellativ
interpersonelle Form:	0:0:3; Szene 4 u. 5: 1:2:0
Konversationsstruktur:	dialogisch
Vergleiche:	S. 53, 58, 61, 67, 94, 110, 116, 118, 123, 125, 140, 142, 145 f., 276.

Überschrift		
1	^{3,12} ky r ² 	Ein anderer Spruch ◀(40,1)
1. Szene		
2	nhm.w m p.t jsdd m t3 •	Ein Zittern ist im Himmel, ein Beben ist in der Erde!
3	nhp ^{3,13} jrf psd.t ʿ3.t •	So klagte die große Götterneunheit!
4	ḥrw nmḥ.t jw.tj •	Die Stimme einer Armen, die klagt,
5	s3s nḥn ḥr ʿ.wj s sn.t s r-ḥn ʿ s •	deren Sohn auf ihren Armen ist und deren Schwester bei ihr ist,
6	^{3,14} dj s n ʿwn ph.n s r ḥr.t •	während sie wehklagen, gelangt zum Himmel. ◀(40,2)
7	dd.t n s mj n s j jtj t3 mw.t Nw.t •	Was sie sagt: „Komm zu mir, Vater Erde, Mutter Nut,
8	Jtm.w jr(.y) ^{3,15} n tr.w •	Atum, der die Götter schuf,

¹⁵⁰ Zitat GRONEBERG (2004), S. 135. Insbesondere die Schöpfung der Menschheit durch Enki wird in Reaktivzaubern immer wieder eingesetzt.

6 Katalog der Sprüche

9	n.tj m p.t m jr.t ʿnḥ.w •	die im Himmel sind im Auge der Lebenden. ☛(40,3)
10	jnk ʒs.t s3.t n(.t) s3.tʒk •	Ich bin Isis, die Nachfahrin deiner Nachfahrin! ☛(40,4)
11	psh s3 n(.j) s3ʒk •	Der Nachfahr deines Nachfahren wurde gebissen
12	jn ḥft.j m {j}3.tʒf •	von einem Feind, der in seiner Rage war!“ ☛(40,5)

2. Szene

13	^{3,16} nṯr ʿ3 ʿḥʒf <m> s.tʒf phʒtw nʒf nʿj.t n{.t} <j> prʒf •	Der große Gott hielt an an seinem Platz, als man für ihn die Fahrt seiner Mannschaft stoppte. ☛(40,6)
14	m-pw sp 2 nwy sḏm.nʒj •	„Was ist das, was ist das, dieses, das ich gehört habe?
15	j:nḥm j3d.w ^{3,17} r nḥt •	Rettet die Elenden vor dem Starken,
16	jw.yw r ḥsf ʿ m šmʒf •	die Klagenden vor dem, der den Arm mit seiner Kraft erhebt! “ ☛(40,7)
17	ḏḏ.jn jm.jw-ḥt nṯr •	Da sprachen die, die im Gefolge des Gottes waren:
18	nn jw.w js pw n(.j) m3r •	Ist das nicht die Klage eines Elenden? ☛(40,8)
19	nn ^{3,18} sbḥ js pw n(.j) s.t jnd.tj •	Ist das nicht das Geschrei einer betrüben Frau? ☛(40,9)
20	ʒs.t pw s3ʒs r ḥptʒs •	Isis ist es! Ihr Sohn wird sie umarmen,
21	psh.n sw jm.j{.w} {j}3{d}.tʒf •	nachdem der, der in seiner Rage ist, ihn gebissen hat.

3. Szene

22	^{4,1} sʿnḥ s3ʒs smn.tw ḥr.j mdwʒk •	Belebe ihren Sohn, indem der, der unter deinem Stab ist, festgehalten wird. ☛(40,10)
23	jḥ tm pr n(.j) jtjʒf ḥpr.w m wš3 •	Ach, möge doch vervollständigt ☛(40,11) werden das Haus seines Vaters, das leergeworden war,
24	jtjʒs m dw3.t [sn.tʒs] m ^{4,2} {3ḥ}- Bjt.t •	als ihr ☛(40,12) Vater in der Unterwelt und ihre Schwester in Chemmis (?) war. ☛(40,13)
25	jw{nn}yʒs m g3y n(.j) mtw.t •	Ihr Leiden resultiert aus der Verengung des Giftes!“ ☛(40,14)
26	ḏḏ.jn Ḥr.w nb nḥḥ •	Da sprach Horus, der Herr der Ewigkeit: ☛(40,15)
27	Jtm.w ʿ3 r nṯr.w •	Atum, der größer ist als die Götter,
28	ḥnw ^{4,3} r ḏj.t b3.w r t3 mtw.t •	lasse dich nieder ☛(40,16), um Macht gegen das Gift zu geben!
29	k3y ḥtp [...] nṯr r sʿnḥ •	Daraufhin musste der Gott sich niederlassen, um (ihn) zu beleben: ☛(40,17)

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

30	ptr bt3.w [≠] f •	„Was ist denn sein Verbrechen?
31	Hr.w m nḥn.w [...] •	Horus ist doch noch ein Kind! ♣(40,18)
32	^{4,4} [...] šb.t ḥb3 [≠] f [...]	[...] das Entgelt, er vermindert [...] ♣(40,19)
33	nn jrj [≠] f [... ḥ]r[p.t nm [...] •	Er soll nicht einsinken und sich vergreifen an [?] ♣(40,20)

4. Szene

34	šn.t Srḳ.t mj r-ḥn [≠] šj •	Beschwörung der Selqet: „Komm doch mit mir!“
35	dj [≠] [t] ṛt3.w ṛ ^{4,5} [n(j) ḥnḥ] [n] ḥty(.t) •	[Mögest du] spenden [Lebens]odem [für die] Kehle. ♣(40,21)
36	jr prj [...]	Wenn hervorkommt [...]
37	jn-m pw wḥ3 [...]	Wer ist es, der ausleert / sucht / umnachtet ist [...] ♣(40,22)
38	[...]w ḥwj sḏb.w [...] °	[...] der mit Unheil schlägt [...] ♣(40,23)
39	^{4,6} [...] n jb [≠] j gnn [≠] f •	[...] meinem Herzen, indem es (das Herz ?) müde geworden ist.
40	[mj] prj ḥr t3 t3 mtw.t [n.tt m ḥ] [≠] .w n(j) Hr.w nḥn [...]	[Komm doch,] komm auf die Erde herauf, o Gift [das im L]eib des jungen Horus ist.
41	^{4,7} mwt psh.w sw •	Stirb, wer ihn gebissen hat!
42	ḥr [ḥr t3 ...] tsj [Hr.w s [≠]]nḥ jb [≠] f °	Falle [auf die Erde], [...] richte [Horus] auf, [bel]ebe sein Herz!
43	rwḏ t3 mtw.t [...]	Ist denn das Gift stark [in seinen Gliedern]? ♣(40,24)
44	^{4,8} sḥm.y mtw.t m jwf [≠] [f]	Ist denn das Gift mächtig in [seinem] Fleisch?
45	[nn ḏb [≠]] fnḏ [...]	[Nicht wird verschlossen werden seine] Nase [...] ♣(40,25)
46	[nn] [ḥ]n.w jr.tj •	[Nicht werden] die Augen [verschlos]sen werden. ♣(40,26)
47	nn [...] ^{4,9} [ḥ]ty(.t) [≠] f •	Nicht [...] seine Kehle.
48	ḥn <Hr.w> ḥnḥ [≠] j <ḥnḥ> [≠] k [ḥn mn msj.n] mn.t •	Lebt <Horus>, dann lebe ich, <lebst du>, [dann lebt der NN, geboren von NN] ♣(40,27)
49	[...] jn r [≠] j ḏs [≠] j ḥn [≠] sp.tj [≠] [j ḏs [≠] j] °	[...] durch meinen eigenen Mund und [meine eigenen] Lippen, ♣(40,28)
50	^{4,10} jn b3 [≠] j ḏs [≠] j ḥk3.w sms.w [...] ḥk3.w •	durch meinen eigenen Ba, dem ältesten Heka, [...] Heka. ♣(40,29)
51	ḥk3.ww [n.w] psḏ.t jm	Die Zaubersprüche [der] Neunheit sind dort: ♣(40,30)

5. Szene

52	nmj ḥ[k3.ww [≠] j r] ^{4,11} ḥft.jw [≠] j •	Zwerg! [Meine Zaubersprüche sind gegen] meine Feinde gerichtet,
53	r nḥm ḥ n(j) mtw.t nḥ3.w-ḥr •	um die Wirkung des Giftes der Neha-Her-Schlangen ♣(40,31) zu entfernen!

6 Katalog der Sprüche

54	jḥ šwꜥsn m pḥ.tj n ḏ.t •	Ach, mögen sie in Ewigkeit bar von Kraft sein!
55	jw ḥk3.wꜥꜥj r p.t ^{4,12} <r> ḥsf nṯr.w •	Meine Zaubersprüche sind gegen den Himmel gerichtet, um die Götter zu vertreiben! ☛(40,32)
56	jw ḥk3.wꜥꜥj r t3 r ḥsf rmṯ.w •	Meine Zaubersprüche sind gegen die Erde gerichtet, um die Menschen zu vertreiben!
57	jw ḥk3.wꜥꜥj r mw r ḥsf msh.w •	Meine Zaubersprüche sind gegen die Gewässer gerichtet, um die Krokodile zu vertreiben!
58	jw ḥ[k3.wꜥꜥj r] ^{4,13} sh.wt <r> ḥsf ḏdf.yw •	Meine Zauber[sprüche sind gegen] das Fruchtland gerichtet, um die Kriechtiere zu vertreiben.
59	jw ḥk3.wꜥꜥj [r] ḥ3s.wt <r> ḥsf m3j.w •	Meine Zaubersprüche sind [gegen] das Wüstengebirge gerichtet, um die Löwen zu vertreiben.
60	jw ḥk3.wꜥꜥj r <s>ṯs.w ^{4,14} <r> ḥsf šntj.w •	Meine Zaubersprüche sind gegen die Wolken gerichtet, um die Reiher zu vertreiben.
61	jw ḥk3.wꜥꜥj <r> mnḥ{t} [m mdw].tꜥj 3ḥ.wt •	Meine Zaubersprüche werden wirksam sein [durch] meine wirkmächtigen [Worte]
62	s3.wꜥꜥ mk.t jrj.nꜥj •	und meine Amulette und Präventivzauber, die ich gemacht habe,
63	ḳm3.nꜥj ^{4,15} m ḥꜥꜥ.wt jmꜥsn •	die ich erschaffen habe im Jubel über sie,
64	3ḥ.tjꜥsn n ḥꜥꜥsn •	die wirksam sein werden in ihrer Anwendung. ☛(40,33)
65	shm.y jbꜥf m nf •	Möge sein Herz Macht haben über / durch jene. ☛(40,34)
66	nn jrj.tw nꜥs •	Nicht wird für es gehandelt. ☛(40,35)
67	[šm]sꜥ{j} <ṯ> ^{4,16} nn pḏ {msḏr} <nmt>ꜥ{j} <ṯ> •	Du sollst folgen, ohne deinen Schritt auszustrecken,
68	nn mnmnꜥ{j} <ṯ> m [wsh.t (?) ḳd.tj] •	ohne dich zu bewegen in [die Breite], indem sie / du geformt (b)ist. ☛(40,36)
69	ḥꜥꜥṯ n mdw.tꜥj mnḥ(.wt) •	Du sollst stillstehen wegen meiner mächtigen Worte,
70	mj ḥꜥꜥꜥj ^{5,1} gmjꜥf ꜥ •	wie ich stillstehe, wenn er einen Durchlass findet. ☛(40,37)
71	ḥbn.n tw p[.t ...]	Nachdem der Him[mel] dich bestraft hat [...] ☛(40,38)
72	jn ^{5,2} ḥnḥ n(.j) mn msj.n mn.t •	durch das Leben des NN., geboren von NN.
73	[...]	[...]

Nachschrift

74	[...] ^{5,3} rpy.t 3s.t •	eine Statuette der Isis
75	m ḥt n(.j) sḏ.t •	aus Feuerholz
76	[...] °	[...]

77	^{5,4} [...] •	[...]
78	jrj.w m t3s.wt jm.jw	Werde zu Knoten gemacht, die sind in [...]
		☛(40,39)

☛(40,1) LEITZ (1999), S. 9, Anm. 45, merkt an, dass es keine Parallele für die Schreibung von r² mit dem Schlangenzeichen I86a (oder überhaupt mit Schlangenzeichen) gibt. Er schlägt eine Ableitung von r²-Schlange vor. Ich folge hier dieser Auffassung.

☛(40,2) Die Übersetzung folgt MÜLLER (2003). Der feminine Stativ 3. sg. bezieht sich mit Sicherheit auf die nmḥ.t, in der man Isis erkennen darf. s3s nḥn.w und dj²sn ʿwn sind m. E. virtuelle Relativsätze zu nmḥ.t, während der letzte Satzteil der eigentliche Hauptsatz ist.

☛(40,3) Der Übersetzung von LEITZ (1999), S. 9: „Atum, who made the gods, who are in heaven, out of the eyes of the living god“ kann ich inhaltlich nicht folgen. Vor ʿnh.w steht kein Götterzeichen ꜥ. Außerdem heißt m hier eher „in“ als „aus“. Ob hier die Götter in Form von Sternen gemeint sind? Zu ʿnh.w als Bezeichnung für die Dekane vgl. PARK (2008), S. 104.

☛(40,4) Zur Übersetzung von s3.t mit „Nachfahrin“ vgl. FRANKE (1983), S. 160.

☛(40,5) Das Determinativ ☉ deutet m. E. eher auf eine neuägyptische Schreibung für „Moment, Rage“ (3.t) hin als auf das von LEITZ (1999), S. 9, mit Anm. 54 angesetzte j3.t „Hügel“.

☛(40,6) Schwierigkeiten bereitet v. a. das Wort nʿj.t, das man, wie schon LEITZ (1999), S. 9, Anm. 56, anmerkt, zunächst gerne mit Wb II, 207,16 verbinden würde. Nach VAN DER PLAS (1986), Taf. 54 und S. 103-4, ist dieses Lemma jedoch zu tilgen, weil der Wörterbucheintrag auf eine Verschreibung im Ägyptischen zurückgeht. LEITZ (1999) weicht daher auf Wb II, 207,17-19 aus und übersetzt „mooring-stage of his house“. Nach SPIEGELBERG (1920), S. 9 f., handelt es sich bei nʿj.t um ein Schiffsteil. Der nʿj.t ist laut GRUMACH (1972), S. 26, im Gegensatz zum mnj.t vermutlich der Pflock, der an Bord des Schiffes steht, und an dem das Landetau befestigt wird. Da aber ein Haus keinen derartigen Haltepflock hat und nʿj.t sicher nicht die Landestelle bezeichnet, da es ein Schiffsteil ist, muss eine andere Erklärung für die hier diskutierte Textstelle gefunden werden.

Die ergibt sich aus eben der Verschreibung für das Verbum nʿj „fahren“ in der „hymne à la crue du Nil“, auf die Wb II, 207,16, zurückgeht! Das Verbum wird dort nʿy.t geschrieben. Diese Schreibung ist mit der obigen identisch und zeigt ebenfalls das Det. ☐.¹⁵¹

Setzt man für pḥ die Bedeutung „zu Ende kommen“ (Wb I, 535,11) an, auf die ein Infinitiv folgen kann, so ergibt die Übersetzung: „... indem man mit der Fahrt seines Hauses zu Ende kommt“. pr kann bekanntlich nicht nur das Gebäude an sich, sondern im übertragenen Sinne auch die Bewohner desselben heißen (Wb I, 512,4). Damit bedeutet der Satz, dass nicht nur der Sonnengott, sondern die gesamte Mannschaft durch das kosmische Unglück zum Stehen gekommen ist.

☛(40,7) Hier weiche ich stark von der Übersetzung LEITZ' „Whomsoever, whomsoever! Take care! Hear me, and rescue the weak from the violent...“ ab, bei der ich keinen rechten Zusammenhang mit dem restlichen Text erkennen kann. Ich glaube, dass es sich bei nwy nicht um einen Imperativ von nwj „sorgen für“ (Wb II, 220,5-13) handelt, sondern um eine korrupte Schreibung des Demonstrativums nw (Wb II, 216,2-17).

¹⁵¹ Vgl. VAN DER PLAS (1986), Taf. 54.

6 Katalog der Sprüche

Zu m-pw vgl. nicht nur die bei LEITZ (1999), S. 10, Anm. 57, genannte Stelle in FISCHER-ELFERT (1986a), S. 284, sondern auch GRAPOW (1943), S. 11, der auf pTurin 1993, rt. 6 = pTurin 54051, rt. 4,2 („Legende von Isis und Re“) verweist, wo m-pw sp 2 als Synonym von ptr verwendet wird.

Mit LEITZ (1999), S. 10, fasse ich das ⊃ vor nḥm als Schreibung des anlautenden j: auf.

☛(40,8) Wie schon MÜLLER (2003) bemerkt, können dieser und der folgende Vers auch kontrastierend zu 3s.t pw aufgefasst werden:

„Das ist nicht die Klage (irgendeines) Elenden! Das ist nicht das Geschrei (irgendeiner) Frau!“

☛(40,9) Siehe Anmerkung zum Vorgehenden.

☛(40,10) Sowohl LEITZ (1999) als auch MÜLLER (2003) übersetzen ḥr.j-mdw \neq k mit „der, der unter deiner Aufsicht (authority)“ ist. Diese Bedeutung leitet sich wohl von Wb III, 394,9, ab. Wörtlich bedeutet die Nisbe jedoch „der, der unter dem Stab ist“ und das könnte sich auch auf die Schlange beziehen, die durch den Stab des Gottes festgehalten (smn) und so unschädlich gemacht werden soll.

☛(40,11) Dieser Satz ist gleich in mehrerer Hinsicht problematisch. Ich schließe mich in meiner Übersetzung der Auffassung LEITZ' an, in tm das Vollverb „vollenden, vervollständigen“ zu sehen.

☛(40,12) Der Wechsel der Pronomen von der 3. sg. masc. zur 3. sg. fem. ist inhaltlich nur als Perspektivenwechsel von Horus zu Isis zu erklären.

☛(40,13) bjt.t könnte man evtl. mit der Horusfrau t3-bjt.t in Verbindung bringen, aber LEITZ (1999), S. 10, Anm. 60, lehnt dies ab. Auch einen Bezug zur unterägyptischen Krone weist er zurück. MÜLLER (2003) verbindet bjt aus inhaltlichen Gründen mit einem Toponym, das evtl. auf einer Türverkleidung aus dem Gebiet von Tell el Daba'a belegt ist und verweist auf HABACHI (2001), S. 208. Vielleicht ist die Stelle aber auch einfach nur zu 3ḥ-bj.t zu verbessern, wie es hier geschehen ist.

☛(40,14) Die Identifizierung des korrupt geschriebenen Wortes jwy erfolgt mit LEITZ (1999), S. 10, Anm. 61. Der Schreiber hat nur den Beginn des Wortes richtig geschrieben, das Zeichen 𓄏 aber wie 𓄏 phonetisch komplementiert.

☛(40,15) Aufgrund der Stellung des Verspunktes halte ich nb nḥḥ für eine Apposition zu Horus und nicht für einen Vokativ.

☛(40,16) Meine Übersetzung folgt STADLER (2003), S. 103, der zurecht anmerkt, dass rdj niemals ein Imperativ sein könne.

☛(40,17) Gemäß SCHENKEL (2005), S. 248, leitet die Rang-III-Partikel k3(y) eine futurische Zeitlage ein, die eine logische Konsequenz aus einer vorangehenden Feststellung trifft,¹⁵² weshalb ich glaube, dass der Satz nicht mehr zur Rede des Horus gehört.

☛(40,18) Unter nḥn wurde nach FEUCHT (1995), S. 530, wohl vorwiegend das Kleinkind verstanden, jedoch konnte das Wort auch für den Heranwachsenden verwendet werden. In den Texten wird sehr häufig die Unzurechnungsfähigkeit des nḥn.w betont.¹⁵³

¹⁵² VERNUS (1990), S. 93.

¹⁵³ FEUCHT (1995), S. 374 f.

- ☛(40,19) Der Sinn entgeht mir. Jedoch erscheint mir ḥb3 „hacken“ wegen der Kontaktstellung mit šb.t „Entgelt“ noch unwahrscheinlicher als ḥb3 „vermindern“.
- ☛(40,20) Dem Determinativ zufolge erscheint hrp „einsinken“ die einzig mögliche Ergänzung zu sein, obwohl der Platz in der Lakune sehr spärlich ist, und auch die Lesung des □ äußerst fraglich ist. Was nmj in diesem Zusammenhang bedeutet, weiß ich nicht. Ob, wie LEITZ (1999) S. 10, Anm. 65 anmerkt, das Verbum nm (Wb III, 264,11-12) vorliegt?
- ☛(40,21) In der Lakune zu Beginn der Zeile stand vermutlich [n(.j) ḥn n].
- ☛(40,22) Die Ergänzung zu nm „wer“ erfolgt mit MÜLLER (2003), S. 429. Im Gegensatz zu LEITZ (1999), Taf. 4 lese ich das folgende Wort nicht ḥ3[ḥ], sondern wh3, wobei aufgrund des weggebrochenen Determinativs die exakte Zuweisung zu einem Lemma offen bleiben muss.
- ☛(40,23) Vor ḥwj stehen noch die Zeichen $\text{e} \ \underline{\text{w}} \ \text{ḥ}$.
- ☛(40,24) Der Übersetzungsvorschlag von LEITZ (1999), der diesen und den folgenden Vers als affirmative Aussagesätze wiedergibt, ist grammatikalisch problemlos möglich. Dennoch ist sie inhaltlich gesehen unlogisch. Ist doch in einem Zauberspruch gegen die Wirkung des Giftes nicht zu erwarten, dass dessen Macht konstatiert bzw. affirmierend festgestellt wird! Daher sind m.E. dieser und der nächste Vers als Fragen aufzufassen.
- ☛(40,25) Sinngemäße Ergänzung unter Berücksichtigung des noch vorhandenen Determinativs.
- ☛(40,26) Die Spuren vor nw können zu ḥn bzw. ḥn ergänzt werden, vgl. Wb I, 226,14.
- ☛(40,27) Die Stelle ist verderbt. Nach ḥn muss sicher ein Göttername, wahrscheinlich Horus, ergänzt werden. Außerdem scheint ein Wechselsatz vorzuliegen, der nicht ausgeschrieben worden ist. Stattdessen sind die beiden Suffixe j und k übereinandergeschrieben.
- ☛(40,28) Vor jn evtl. r^{p} . Zur Lesung r^p anstelle von r^{p} vgl. QUACK (2011), S. 414, die von sp.tj erfolgt mit MÜLLER (2003).
- ☛(40,29) Da der Textzusammenhang fehlt, kann natürlich jede mit jn gebildete Konstruktion vorliegen. Der Schreiber des Papyrus unterscheidet im Übrigen deutlich zwischen dem Gottesnamen Heka, der mit dem Löwenhinterteil über der Standarte geschrieben wird und den Zauber(sprüchen) ḥk3.ww, was stets phonetisch geschrieben wird.
- ☛(40,30) Nach QUACK (2011), S. 414, können die Zeichen vor $\text{ḥ} \ \text{ḥ} \ \text{ḥ}$ nur zu psd.t ergänzt werden (vgl. hierzu auch die Schreibung in 3,13).
- ☛(40,31) Zu Nḥ3-ḥr als Feind des Horus, vgl. EL SAYED (1981), S. 124 f.
- ☛(40,32) p.t steht in Z. 12 am Anfang über der Zeile als Verbesserung eines ursprünglichen Auslassungsfehlers.
- ☛(40,33) Mit MÜLLER (2003) halte ich 3ḥ.tj≠sn für das Verbaladjektiv. Damit kann es nur ein Attribut zu s3.ww mk.t sein. Der Satz konstatiert die Gleichrangigkeit von Worten und Amuletten, wobei ḥḥ hier sicherlich die konkrete Anwendung der Amulette meint.
- ☛(40,34) ≠f dürfte sich auf den Patienten beziehen, der durch die Amulette Macht erlangen soll über die feindlichen Mächte, die zuvor erwähnt worden sind.

☛(40,35) Gemeint ist wohl das Gift.

☛(40,36) *msḏr* muss hier sicher zu *nmt* verbessert werden.¹⁵⁴ Die Ergänzung der Lakune zu *wsḥ.t* ist fraglich.¹⁵⁵ Sinngemäß könnte *wsḥ.t* hier das Abstraktum Breite (des Raumes) bezeichnen. Das Gift soll sich also nicht ausbreiten. Fraglich ist, ob sich der Stativ *ḳd.tj* auf das direkt davorstehende *wsḥ.t* bezieht oder auf das Gift.

☛(40,37) LEITZ (1999) vermutet, dass [◌] *Wb I*, 159,7 sei. Zu diesem Wort vgl. SCHENKEL (1978), S. 33, der schlagkräftige Argumente für eine Übersetzung mit „Durchlass“ (die Stelle, an der das Wasser kontrolliert einen Bewässerungsdeich durchdringt) anführt. Daher dürfte sich *ꜥf* auf den Zauber beziehen.

☛(40,38) *ḥbn* (*Wb III*, 63,8) ist eine Wurzeldeviation zu *bḥn* (*Wb I*, 468,10-17) „abschneiden, bestrafen“.

☛(40,39) Das *m* ist kursivhieroglyphisch geschrieben.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch lässt sich in fünf Abschnitte gliedern. Die ersten drei davon enthalten die *historiola*, die letzten beiden sind zwei aufeinander folgende Beschwörungen.

Der Spruch setzt im ersten Abschnitt mit einer Götterepiphanie ein. Diese geschieht mit einem großen Donnerschlag: Himmel und Erde zittern. Solche Götterepiphanien kennt man bereits aus den Pyramidentexten, wo durch ganz ähnliche Phrasen das Erscheinen des (verstorbenen) Königs angekündigt wird.¹⁵⁶

Damit einher geht ein Wehklagen der Götterneunheit, das wiederum durch die Jammerrufe der Isis ausgelöst worden ist. Isis, hier noch nicht namentlich eingeführt, ruft ihren Vater Erde (*Geb*) und ihre Mutter Nut (den Himmel) und Atum zu Hilfe, weil ihr Sohn von einer Giftschlange gebissen worden ist. Nephthys ist zu diesem Zeitpunkt bereits bei ihrer Schwester, um ihr Hilfe und Trost zu spenden.

Auf diesen Hilferuf hin hält die Barke der Sonne an dem Ort an, an dem sie sich gerade befindet. Der große Gott selbst erkundigt sich nach der Ursache für die Störung und wird von seinem Gefolge darüber aufgeklärt, dass Isis die Urheberin sei. Nachdem die unspezifische Gruppe des Gefolges gesprochen hat, meldet sich Horus, der Ältere, und bittet Atum noch einmal persönlich, gegen das Gift einzuschreiten.

Das geschieht auch, aber leider ist der Spruch des Gottes sehr stark zerstört. An die Beschwörung des Giftes durch Atum schließt sich eine weitere Beschwörung durch Selqet an, die inhaltlich gesehen zwischen präventiven Formeln der Selbstcharakterisierung¹⁵⁷ und reaktiven Formeln wechselt. Leider ist von letzteren nur wenig erhalten. Am Ende des Spruches befindet sich wieder eine Ritualanweisung.

¹⁵⁴ Hinweis von Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT.

¹⁵⁵ vgl. LEITZ (1999), Taf. 4.

¹⁵⁶ Vgl. PT 337, § 549a; PT 509, § 1120a; PT 508, § 1110a; PT 472, § 924a; PT 627, § 1771b. Ich danke Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT für diese Hinweise.

¹⁵⁷ „Meine Zaubersprüche sind gegen den Himmel gerichtet, um die Götter zu vertreiben...“

Spruch 41

Belege:	pBM EA 9997, 5,4-5,15
Übersetzungen:	LEITZ (1999), S. 11-12.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	1:2:0
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 118, 135.

1. Strophe		
1	^{5,5} [...]≠t nhp •	[...] dein [...] sprang.
2	jpw.tj.w [...]	Die Boten [...] ◀(41,1)
2. Strophe		
3	^{5,6} [...] sḏm mdw.wt≠j •	Meine Worte werden gehört
4	jn Pth [...]	durch Ptah [und ...] ◀(41,2)
5	^{5,7} b3 n(j) R ^c .w •	[...] der Ba des Re:
6	h3 wr.t [...]	Zurück, Große [...]
3. Strophe		
7	^{5,8} sḏm mdw.wt≠j •	Meine Worte werden gehört
8	jn Pth Nwn [...]	durch Ptah-Nun [...]
9	^{5,9} hr-n-hr •	[...] Schrecken.
10	šp w3w3≠t [...]	Spei deine Flamme aus!
4. Strophe		
11	^{5,10} [sḏm mdw.wt]≠j •	Meine [Worte werden gehört]
12	jn Jtm.w Hr.w-hkn.w [...]	durch Atum und Horus-Hekenu [...]
13	^{5,11} mnmn≠t •	[... und] du sollst dich wegbewegen.
14	mk wd.n≠j r sḏm [...]	Siehe, ich zog aus, um zu hören [...] ◀(41,3)
15	^{5,12} m t3.w •	mit dem Wind,
16	jr.w kf3.w≠f r hft.j °	der sein Ansehen gegen den Feind einsetzt.
17	šp [...]	Spei [aus ...]
18	^{5,13} gnn •	[...] müde.
19	^{5,14} mk wd≠j sḏm mdw.wt≠j [...]	Siehe, ich befehle, dass meine Worte gehört werden.
20	ʕ3 ššf.wt •	[...] groß an Charisma.
21	h3≠t t3.w [...]	Zurück! [Deine] Hitze [...] ◀(41,4)
5. Strophe		
22	^{5,15} [sḏm] mdw.wt≠j °	Meine Worte [werden gehört]
23	jn Wnn-nfr nsw [...]	durch Wennefer, den König [...]

☛(41,1) Vermutlich bezieht sich jpw.tj auf die Schlangen als Emissäre der Götter. Zu diesen vgl. z.B. MEEKS (1971), S. 44 ff.

☛(41,2) Ich folge der Übersetzung von LEITZ (1999), S. 11 f., der jn als Präposition ansieht. Alternativ könnte man darin auch das sdm.n-Perfekt des in Zaubertexten und anderen religiösen Texten häufigen Verbums j „sprechen“ erblicken.

☛(41,3) Im Gegensatz zu Z. 14 wird wd hier mit den laufenden Beinchen Δ determiniert. Da ein sdm.n \neq f nicht passivisch sein kann und ein direktes Objekt fehlt, muss das Wort hier „abreisen“ bedeuten.

☛(41,4) t3.w „Feuer“ könnte vielleicht auch zu t3-r ρ „Heißmaul“ zu ergänzen sein und als Vokativ stehen.

Gliederung und Inhalt

Aufgrund des schlechten Erhaltungszustands der Kolumne kann über diesen Spruch nur wenig ausgesagt werden. So, wie er sich heute darbietet, läßt er sich in mindestens fünf Strophen gliedern. Textformend ist der Gegenrefrain „Meine Worte werden gehört durch ...“ Die Szenerie ist unklar. Es scheint jedoch keine *historiola* im engeren Sinne, sondern eine Selbstcharakterisierung des Aktanten vorzuliegen. Sofern die Auffassung des jn als Präposition richtig ist, beruft sich der Aktant auf die Götter Ptah, Nun, Atum, Horus-Hekenu und Wennefer, die seine Fürbitten erhören werden, um gegen das Gift vorzugehen. Dieses wird direkt angesprochen und aufgefordert, zu verschwinden.

Zwischen Kolumne 5 und 6 in der Zählung von LEITZ (1999) fehlt mindestens eine Seite, denn zum einen bricht der Spruch mitten im Text ab, zum anderen ist der Vorlauf, den Spruch 42 auf der Statue des Djedhor hat, definitiv zu lang, um gänzlich auf Kolumne 6 Platz zu finden.

Spruch 42

Belege:	pBM EA 9997, 6,1-6,17; Djedhor-Statue (Cairo JE 46341), 3. Sektion, § 5.
Übersetzungen:	LEITZ (1999), S. 16-18, FISCHER-ELFERT (2005b), S. 54-56, JELÍNKOVÁ-REYMOND (1956), 70-77.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	Szene 1-4: narrativ, ab Szene 5: appellativ-informativ
interpersonelle Form:	bis Vers 18: 0:0:3; 5.-7. Szene: 0:2:2; 9. u. 10. Szene: 1:2:0
Konversationsstruktur:	dialogisch
Vergleiche:	S. 7, 58, 62, 67, 105, 108, 110, 116, 118 ff., 123, 125, 135, 139 f., 246, 271.

1. Szene

1	[ḥrw sgb r-rw.t] °	[Ein lauter Schrei war draußen,
2	[jst̪ 3s.t <ḥr> nhp r \neq f] °	als Isis deswegen losstürzte.] ☛(42,1)

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

3	[jn Srk.t wr.t jw.t hr hrw 3s.t] °	[Selqet, die Große war es, die wegen des
4	[srꜥs r ḥw.t ʿ3.t] °	Geschreis der Isis kam,
5	[hr s3ꜥs sms.w prj jmꜥs] °	indem sie sich an den „großen Tempel“
6	^{6,1} [djꜥs (j)ꜥnw r nb n(j) Ḥmn.w] °	wandte
7	r sḏm nṯr.w sms.ww •	wegen ihres ältesten Sohns, der von ihr
		stammte,
		wobei sie die Aufmerksamkeit (42,2) des
		Herrn von Hermopolis erregte,]
		damit die ältesten Götter zuhörten.

2. Szene

8	ḏd.jn 3s.t nṯr.t •	Da sprach die göttliche Isis:
9	w3ḏ n(j) ḥn.t sp-2 •	„Papyrussäulenamulett aus Fayence!
10	smyꜥk wj n [jtjꜥj nb-r-ḏr] °	Papyrussäulenamulett aus Fayence!
		Mögest du mich [meinem Vater, dem
		Allherrn] melden!“ (42,3)

3. Szene

11	[ḏd.jn nb-tm.w ḏsꜥf] °	[Da sprach der Herr der Menschheit selbst:]
12	[hrw jnd] ^{6,2} r-rw.t sb3{y.wt} •	[Eine Stimme klagt] draußen am Tor,
13	mj jd.t ꜥn ꜥ s3ꜥs tkn jmꜥf •	(42,4)
		wie die eines Tierweibchens (42,5) ꜥwegenꜥ
		seines Sohnes, der angegriffen wurde. (42,6)

4. Szene

14	ḥsf.(j)n Sj3 ^{6,3} [...] °	Da erwiderte (42,7) Sia
15	[... wḏ3 jbꜥk ...] °	[... dich informieren ...]
16	[...] {mw.t} {s3.t} ꜥk •	... deine Tochter (42,8),
17	psh.tw s3ꜥs jn šp.w-jb •	deren Sohn Horus von einer
		„Verblindet-von-Verstand“-Schlange (42,9)
		gebissen wurde.
18	nṯr ʿ3 šn.nꜥf ḏsꜥf •	Der große Gott, er beschwor persönlich:
19	ḥsf mt[w.t ... m šḥm.tꜥs] °	„Das Gift soll vertrieben werden [aus seiner
20	[špꜥk ḥft.j jr.(y) m ḥm.tꜥf] •	Macht]!
21	^{6,4} wdj kn.w m s3ꜥs Ḥr.w •	[Du sollst ausspeien, Feind, der in seiner
22	nn jsf.tꜥf nn try.tꜥf •	Unwissenheit gehandelt hat,]
23	nn h3bꜥf [...] °	der ihrem Sohn Horus Schaden zugefügt hat.
24	^{6,5} [...] šd mtw.tꜥk] °	Er hat keine Sünden, er hat keine
		Verfehlungen,
		es gibt nicht [sein] Aussenden (?) [...]
		[...] [Nimm dein Gift fort!]

5. Szene – Parenthese

25	[k3]ꜥk r ꜥꜥ n(j) Nꜥ.t wr.t •	[So musst] du (42,10) zur Erscheinung der
26	nṯr.t m-ꜥ nṯr.w •	großen Nut [sprechen], (42,11)
		der Göttin unter den Göttern,

6 Katalog der Sprüche

- 27 $\underline{d}d.w \langle n \rangle \neq k \{s3\} \langle b3 \rangle \underline{d}d.w \langle n \rangle \neq k$ die dir de(ine)n Ba geben ♣(42,12), die dir
 $\underline{h}[^c] \dots]^\circ$ (dein) [Er]scheinen geben,
 28 $\overset{6,6}{\underset{|}{\uparrow}} [\dots n\dot{h}b k3 \neq k mj n\dot{h}b-k3.w]^\circ$ [die deinen Ka ausstatten wie den der
 Nehebka-Schlange.]

6. Szene

- 29 $\underline{[jr]} \underline{tm} \neq k \dot{s}d t3 mtw.t \neq k \bullet$ „[Wenn] du nicht das Gift von dir fortnimmst,
 30 $\underline{sh}b\dot{h} m h^c.w n(j) \dot{H}r.w \bullet$ das in den Körper des Horus gegliiten ist,
 31 $\underline{sh}[b\dot{h}] \overset{6,7}{\underset{|}{\uparrow}} [m h^c.w n(j) \dot{h}r.j-dm.t$ das [in den Körper des Gebissenen gegliiten
 $\dot{s}p \neq k]^\circ$ ist, dann sollst du zu Grunde gehen!“
 ♣(42,13)

7. Szene – Parenthese

- 32 $[\underline{k}3 \neq k r] \underline{h}ft.j m-\underline{d}j rmt \bullet$ [So musst du zum] Feind unter den Menschen
 [sprechen],
 33 $\underline{d}3y m-\underline{d}j n\dot{t}r.w \bullet$ zum Widersacher unter den Göttern.
 ♣(42,14)

8. Szene

- 34 $s3w j\dot{b}h.w \neq k \underline{t}tf mtw.t \neq k \bullet$ „Nimm deine Zähne in Acht, schütte dein
 Gift aus!
 35 $dr \underline{tp} \neq k \overset{6,8}{\underset{|}{\uparrow}} [n\dot{h}m p\dot{h}.tj \neq k]^\circ$ Abgetrennt soll dein Schädel werden,
 [weggenommen deine Kraft!]
 36 $[\underline{sn}]\underline{d} \neq k n pn.w nr.y \neq k n pgg \bullet$ Du sollst dich vor einer Maus [fürch]ten, du
 sollst dich ängstigen vor einem Frosch,
 37 $nhd \neq k \dot{h}3.t ms.w ^c.w \bullet$ du sollst zittern vor den Küken des
 $^c.w$ -Vogels,
 38 $\dot{h}3^c \neq k \overset{6,9}{\underset{|}{\uparrow}} [snbt.t] \bullet$ du sollst [das snbt.t-Tier] loslassen!
 39 $[\underline{rwj} \neq k r] j3.t \underline{sh}pr.(t) tj \bullet$ [Du sollst dich in den] Hügel [zurückziehen],
 der dich hervorgebracht hat. ♣(42,15)
 40 $nn [h\dot{p}]\{tj\} tj jtj \neq k t3 \bullet$ Dein Vater Erde kann dich nicht [verbergen],
 ♣(42,16)
 41 $nn-wn.t n \neq k mw.t \neq k \underline{d}b3.t \bullet$ deine Mutter ♣(42,17) Ziegelstein existiert
 nicht für dich!
 42 $\dot{h}t\dot{h}t \neq k \dot{h}r t3 \bullet$ Du sollst von der Erde verschwinden,
 43 $\overset{6,10}{\underset{|}{\uparrow}} [m\dot{h}.y \neq k \dot{h}r mw]^\circ$ [du sollst im Wasser ersaufen],
 44 $[\underline{sbj} \neq k n \dot{s}^c]d [jw.t] \neq k n ^c\dot{d} [\dots] \bullet$ [du sollst zur Zerstückelung] [gehen,] du sollst
 zur Schlachtung [kommen!]
 45 $\underline{sh}3.tw \neq k pgs \neq tj \dot{h}r rn \neq k \bullet$ Erinnert man sich deiner, spuckt man auf
 deinen Namen! ♣(42,18)

9. Szene

- 46 $[mj] prj \dot{h}r \overset{6,11}{\underset{|}{\uparrow}} [t3 t3 mtw.t \underline{d}w.t]^\circ$ [Komm] heraus auf [die Erde, o verderbliches
 Gift,
 47 $[n.t t m h^c.w nb n(j)] \dot{H}r.w n\dot{h}n.w \bullet$ das in jedem Körperteil] des kleinen Horus ist!
 48 $\underline{d}j \neq j ^c n\dot{h} [n ms.w n\dot{t}r.t] tn \bullet$ Ich will [den Kindern] dieser [Göttin] Leben
 schenken. ♣(42,19)
 49 $\{n\} k3 [^c n\dot{h}] jm.jw j3.wt \neq sn \bullet$ Dann können die, die in ihren Hügeln hausen,
 [leben],

50	nn pḥpḥ ^{6,12} nn ḥḥ ^o	ohne Herumkreisen, ohne Brennen,
51	[ḳḅḥ mj] mw s3ḳ mj [jnr] ^o	[kühl wie] Wasser, starr wie [Stein]. ☛(42,20)
52	[dr] t3.w ^z t ḥm ḥh ^z t [•]	Deine Hitze [sei vernichtet], gelöscht sei dein Feuer
53	m ḥ ^c .w nb n(.j) ^{6,13} mn msj.n mn.t [•]	im Körper des NN., geboren von NN.!

10. Szene

54	[...] sn.tj wr[t ntr].tj sn.tj ^o	[...] die beiden Schwestern, die Großen, die beiden [Göttinnen], die beiden Schwestern:
55	mj.n m [...] r ³ {n}ztn r-ḥn ^c zj [•]	Kommt doch aus / als [...] euer Spruch zusammen mit mir.
56	^{6,14} jnk 3s.t mdw.t [...]z [•]	Ich bin Isis, die spricht [...] ihren [...],
57	ḏḏ.t t3.w n s3zj Ḥr.w ^o	die meinem Sohn Horus Luft gibt.
58	m[k] psḏ.t ḥ ^c m gm.w ^o	Sie[he], die Neunheit ☛(42,21) steht auf aus der Mattigkeit,
59	[... ḥmsj]z<s>n ḥr ^{6,15} s.tzsn [•]	[sie setzt sich] auf ihren Platz! ☛(42,22)
60	mk mn [msj.n mn.t] snb n mw.tz ^f [•]	Siehe, der NN., [geboren von NN.], ist gesund für seine Mutter ☛(42,23)!

Nachschrift

61	ḏḏ mdw ḥr twt n(.j) Jtm.w [•]	Worte zu sprechen über einem Bild des Atum,
62	jrj m ḥt n(.j) jmw ^o	das aus Dumpalmenholz gemacht ist,
63	[twt n(.j)] Ḥr.w ^o	[einem Bild des] Horus,
64	twt n(.j) ^{6,16} S3z [•]	einem Bild des Sia,
65	jrj m ḥt n(.j) jsj [•]	die aus Tamariskenholz gemacht sind,
66	jwn wḏ n(.j) tḥn.t [•]	einem Säulen- oder Papyrusamulett aus Fayence,
67	rpy.t Srḳ.t [•]	einer Statue der Selqet,
68	jrj m ḥt n(.j) sḏ.t [•]	die aus Feuerholz besteht,
69	mnḥ m sš ḥr ḳkj.w [•]	mit dem Dechsel bearbeitet (?),
70	jnj.w ^{6,17} m sh.t snḥm [•]	geholt vom Heuschreckenfeld, ☛(42,24)
71	ḏj.tw r ḥḥ.j n(.j) s [•]	werde an den Hals des Mannes gegeben,
72	n.tj ḥr.j dm.t m sš-m3 ^c [•]	der unter dem Biss leidet; wirklich vorzüglich. ☛(42,25)

☛(42,1) Die Ergänzungen in eckigen Klammern erfolgen nach der Parallelüberlieferung des Spruches auf der Heilstatue des Djedhor, 3. Sektion, § 5¹⁵⁸, verbessern jedoch offensichtliche Schreibfehler dieser Version.

☛(42,2) Zu j^cn.w „Aufmerksamkeit“ vgl. GUNN (1930), S. 151. Unter dem ḥw.t ḥt ist der heliopolitanische Haupttempel zu verstehen.¹⁵⁹

¹⁵⁸ JELÍNKOVÁ-REYMOND (1956), S. 70-77.

¹⁵⁹ Hinweis Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT.

6 Katalog der Sprüche

☛(42,3) Eine Verbindung des w3ḏ-Amulettes zu Thot stellt der Spruch TB 160 dar, in dem vom Papyrusamulett gesagt wird, dass es Thot in der Hand hält. Hier wird Thot offensichtlich selbst mit dem Papyrusamulett gleichgesetzt. Man denke aber auch an die Formel Ḥr.w Ḥr.w w3ḏ n(.j) Šḥm.t, die z.B. in den Schutzsprüchen des pSmith vorkommt. Zu dieser Formel vgl. a. FLESSA (2006), S. 17ff.

☛(42,4) sb3: Der Papyrus schreibt sb3y.wt und determiniert das Wort mit  und . Jedoch muss hier sicher sb3 „Tor“ emendiert werden.

☛(42,5) Ich folge der Lesung von MÜLLER (2003), S. 530, da šdj nicht mit der Haarlocke determiniert werden kann.¹⁶⁰ Zu jd.t vgl. COLLOMBERT (1995), S. 205-8, und VERNUS (2006). Im Gegensatz zu MÜLLER (2003) ist in der kleinen Lakune nach jd.t aber sicher nicht jw zu ergänzen, sondern der waagerechte Strich unter dem Tierdeterminativ nach jd.t als Präposition n aufzufassen, die hier kausal zu übersetzen ist. An dieser Stelle steht auf der Statue des Djedhor die Präposition r, durch die ebenfalls ein Kausalzusammenhang, nämlich „betreffs ihres Sohnes“, hergestellt wird.

☛(42,6) Ein weiteres Problem, das die vorangegangenen Bearbeiter übergangen, ist die Übersetzung von tkn. Nach Auskunft des Wb V, 333,10-335,12, bedeutet tkn „sich nähern“, ist also ein intransitives Verb und wird im Ägyptischen i.d.R. mit Präpositionalobjekt gebildet. Dabei bedeutet tkn m „sich jemandem nähern“, aber auch „jemanden angreifen“, wobei der Angegriffene nach m erscheint. tkn in der Bedeutung „wegtreiben“ wird vom Wb gar nicht geführt, jedoch von HANNIG (1995), S. 941, gelistet. Er gibt dafür die Konstruktion tkn r-bnr oder tkn ḥr an. Daher halte ich die Übersetzungen von LEITZ (1999), S. 16,¹⁶¹ und MÜLLER (2003), S. 430,¹⁶² für unzutreffend. Nun kann das Ägyptische aber auch intransitive Verben ins Passiv setzen (vgl. GARDINER (1957), § 376), muss danach jedoch ein resumptives Element anführen, das hier durch das Suffixpronomen nach jm gebildet wird. Somit bezieht sich *≠f* weder auf die Türen noch auf die Stimme, sondern auf s3 \neq s. Die Variante der Statue Djedhor, die jm \neq s schreibt, lässt sich ebenfalls als resumptives Element erklären: Dort ist das Partizip als Aktiv aufgefasst worden und das Suffix bezieht sich dann logischerweise auf das Muttertier, dem sich das Junge hilfesuchend nähert. Wie in Z. 6,5 weist die Statue damit die grammatikalisch einfachere Variante auf. Somit heißt die Übersetzung des Textes auf der Statue: „Eine Stimme klagt draußen am Tor wie die eines Tierweibchens in Bezug auf ihren Sohn, der sich ihr nähert“ und die der Papyrusversion: „[Eine Stimme klagt] draußen am Tor wie die eines Tierweibchens wegen ihres Sohnes, der angegriffen wurde.“

☛(42,7) Die Verbesserung der initialen sḏm.n \neq f Form zu sḏm.jn \neq f orientiert sich an der Parallele auf der Djedhor-Statue. Dort ist diese Stelle leider ebenfalls schwer beschädigt, jedoch kann dort noch wd3 jb \neq k gelesen werden, das in der Lakune stand und das ich dem nächsten Vers zugeschlagen habe. Das Vokabular erinnert an das Briefformular.¹⁶³

¹⁶⁰ Die von JELÍNKOVÁ-REYMOND (1956), S. 74, Anm. i, vorgeschlagene Lesung des sehr seltsamen Zeichens auf der Statue Djedhor als Skorpion (ḏšr.t), sowie die von ihr vorgenommene Ergänzung (psh oder ḏdb, vgl. JELÍNKOVÁ-REYMOND (1956), S. 75, Anm. 7, scheiden jetzt aufgrund der hier vorliegenden Parallele aus, da eine versehentliche Auslassung desselben Verbums auf zwei unterschiedlichen Textzeugen unwahrscheinlich ist. Also muss man auf der Statue des Djedhor ebenfalls jd.t lesen.

¹⁶¹ „... like that (of the) woman saving her son, after he has approached it“.

¹⁶² „[Da sprach der Allherr selbst: Eine traurige Stimme] ist vor der Tür, wie die eines Tierweibchens, deren Sohn davon vertrieben/weggestoßen wird“.

¹⁶³ Hinweis Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT.

☛(42,8) Die Handschrift des Papyrus unterscheidet s3.t und mw.t nur marginal durch die Setzung eines Determinativs \mathfrak{Q} bei mw.t, daher kommt es leicht zu Verwechslungen (z.B. auch in Vers 41 und 60).

☛(42,9) šp.w-jb ist sicher kein Gattungsbegriff, sondern ein sprechender Schlangenname, der sich aus šp „blenden, blind sein“ und jb im Sinne von Verstand zusammensetzt. Der erste Teil des Kompositums könnte auch von špt „ärgerlich sein“ (Wb IV, 453,10-16) hergeleitet sein, doch wird dieses Wort zumeist mit dem Kugelfisch \mathfrak{Q} determiniert.

☛(42,10) k3≠k wird nach GARDINER (1957), §§ 436-7 als Parenthese gebraucht. Daher ist der Satz m.E. als Aufforderung an den Aktanten zu verstehen, der den Spruch an Atums statt sprechen soll. Der nächste Satz führt dann die wörtliche Rede fort. Anders LEITZ (1999) und FISCHER-ELFERT (2005b), S. 55. Die Übersetzung LEITZ¹⁶⁴ ist m.E. also aus grammatikalischen Gründen abzulehnen. Die Übersetzung von k3≠k¹⁶⁵ bei FISCHER-ELFERT leitet sich von der Bedeutung k3j „denken, an etwas denken“ ab.

☛(42,11) Verbal hat ḥ^c n + Gottesname die Bedeutung „steht für, ist eine Manifestation des Gottes XY“. Evtl. liegt hier eine Substantivierung dieses Begriffes vor, so dass sich das Fehlen eines Determinativs in der Papyrushandschrift erklären würde. Zu ḥ^c n in dieser Bedeutung vgl. SAUNERON (1989) und VON LIEVEN (2004), S. 156-172. Der Papyrus schreibt den Gottesnamen, den ich mit FISCHER-ELFERT (2005b) als solchen identifizieren möchte, wie das Wort n[?].t „Stadt“ \mathfrak{Q} . Vgl. hierzu auch PT 587, § 1595b+1596b und Edfu I 559. LEITZ (2002), Bd. 3, S. 538, führt Nw.t wr.t als besondere Form der Nut auf, allerdings nicht in der vorliegenden Schreibung. Daneben gibt es noch eine Göttin N[?].t wr.t „die große Stätte“¹⁶⁶, die in CT 467, V 370 c, CT 468, V 383 b und im TB 110 erwähnt wird. Außerdem ist N[?].t wr.t eine Bezeichnung für Tanis.¹⁶⁷ Statt Nw.t wr.t schreibt der Text der Statue des Djedhor tp.t, wohl, trotz des fehlenden Determinativs, gleichzusetzen mit der Uräusschlange.

☛(42,12) Meine Verbesserung zu $\mathfrak{d}\mathfrak{d}$ n≠k erfolgt aus grammatikalischen Gründen. Die Statue Djedhor zeigt die grammatikalisch einfachere Variante $\mathfrak{d}\mathfrak{j}$ b3.w≠k $\mathfrak{d}\mathfrak{j}$ ḥ^cj≠k nḥb k3≠k mj Nḥb-k3.w, der die Übersetzungen LEITZ' und FISCHER-ELFERTS folgen.

☛(42,13) Die Ergänzungen, die LEITZ (1999) und FISCHER-ELFERT (2005b) anhand der Parallele auf der Statue des Djedhor vornehmen, sind für die Lücke definitiv zu lang. Daher muss die Papyrusversion kürzer gewesen sein. Die vorgeschlagene Ergänzung fügt sich gut in die Lakune ein.

☛(42,14) Wieder eine Parenthese wie oben.

☛(42,15) Wie MÜLLER (2003) anmerkt, muss hier Partizip + enklit. Personalpronomen vorliegen. Da j3.t eigentlich ein Femininum ist, ist an ḥpr die Femininendung zu ergänzen. Evtl. ist sie aufgrund des folgenden tj ausgefallen.

☛(42,16) Der Inhalt des Verses ist durch die Parallele auf der Statue Djedhors bekannt. Die Frage ist nur, ob in der Lakune das Verbum ḥp gestanden haben kann, wie in der Parallele, oder ob, aufgrund der auf die Lakune folgenden Zeichen, nicht ein anderes Wort ergänzt werden muss, dessen letzter oder vorletzter Radikal \mathfrak{A} ist.

¹⁶⁴ „May you speak of the raising of the great uraeus“.

¹⁶⁵ „Du sollst auf die ahau-(Schutz-)schlange von Nut, der großen Göttin gefasst sein“.

¹⁶⁶ LEITZ (2002), Bd. 3, S. 522.

¹⁶⁷ LEITZ (2002), Bd. 3, S. 522.

☛(42,17) vgl. ☛(42,8). In Vers 41 steht eindeutig mw.t, was als Gegenstück zu jtj im voranstehenden Vers auch zu erwarten war.

☛(42,18) Wörtl. „Wirst du erinnert, wird auf deinen Namen gespuckt.“

☛(42,19) Der Einwand von MÜLLER (2003), dass hier nṯr.t und nicht Srḫ.t zu ergänzen sei, ist sicher richtig.

☛(42,20) Gegen MÜLLER (2003), der vorschlägt, in k3 eine Schreibung für kjwj „andere“ zu sehen, folge ich den Übersetzungen von LEITZ (1999) und FISCHER-ELFERT (2005b) und tilge das n vor k3.

☛(42,21) Vor der $\overline{\text{ḫḫ}}$ erlauben die Spuren m.E. die Lesung als psd.t.¹⁶⁸

☛(42,22) Den Ergänzungs- und Übersetzungsvorschlag von MÜLLER (2003) [ḫms]n ḫr s.tṣsn „Siehe, die Götter stehen starr, wir setzen uns an ihre Plätze“ ergibt m.E. keinen rechten Sinn, will man in einem Zauberspruch außerhalb von Götterbedrohungen doch sicher nicht das Anhalten des Sonnenlaufs bezwecken. Von daher ist die Übersetzung von FISCHER-ELFERT (2005b) vorzuziehen. Außerdem muss in der Lücke mehr als nur ḫms gestanden haben, da sie für das Verbum alleine zu lang ist.

☛(42,23) vgl. ☛ (42,8).

☛(42,24) Zur Lesung šḫ.t snḫm vgl. QUACK (2011), S. 414. Das Heuschreckenfeld kommt auch im pBrooklyn 47.218.84, x+4,5 u. x+5,2 vor. Vgl. hierzu auch MEEKS (2006), S. 67 f., Anm. 116.

☛(42,25) Die Nachschrift enthält eine Passage, in der die Wörter nicht eindeutig zu identifizieren sind und die daher unübersetzt gelassen wurde: mnḫ m sš ḫr jḳj LEITZ sieht in mnḫ wohl das Verbum (Wb II, 87,8-10), während FISCHER-ELFERT (2005b) offensichtlich von Wb II, 84,13 ausgeht. Keiner der beiden übersetzt das Folgende. LEITZ (1999), S. 18, Anm. 108, schlägt vor, sš mit Wb III, 482,15 „Türschwelle“ zu verbinden. Evtl. sei das Bild der Selqet darüber aufgehängt worden, um Schlangen vom Eindringen ins Haus abzuhalten. Die Übersetzung der darauf folgenden Adverbiale ḫr jḳj lassen alle Bearbeiter und Rezensenten offen. Im Wb findet sich nur ein einziges Lemma (Wb I, 136,17), das jḳj nahe kommt. Es scheint ein Gerät zu bezeichnen und ist nur zweimal in einer Inschrift aus äthiopischer Zeit belegt.

Gliederung und Inhalt

Dieser Spruch hat eine Parallele auf der spätzeitlichen Statue des Djedhor,¹⁶⁹ die hier zur Ergänzung der fehlenden Teile herangezogen wurde. Auf dem Papyrus ist der Anfang des Spruches verloren, jedoch erfahren wir ihn auf der Statue: Ein lautes Geschrei erregt die Aufmerksamkeit der Isis, die, wohl als sie das Unglück gewahrt, ebenfalls in Klagen ausbricht. Selqet ergreift daraufhin die Initiative und geht zusammen mit Isis zum großen Tempel von Heliopolis, wo sie sich von Thot beim Allherrschaft anmelden lassen. Hierin spiegelt sich der realweltliche Ablauf einer Audienz bei einer höhergestellten

¹⁶⁸ Vgl. LEITZ (1999), Taf. 3, 13.

¹⁶⁹ JELÍNKOVÁ-REYMOND (1956), 3. Sektion, § 5.

Person, ähnlich, wie man es auch in Gebeten aus dem mesopotamischen Raum¹⁷⁰ oder im Totenbuchspruch TB 125¹⁷¹ findet.

Daraufhin tritt der Allherr selbst auf, dem die Klagen der Isis schon zu Gehör gekommen sind. Offensichtlich erkundigt er sich, was passiert ist. Leider ist der Spruch an dieser Stelle auf beiden Textträgern zu zerstört, um den Zusammenhang genau zu rekonstruieren. Jedoch erscheint Sia, die personifizierte Erkenntnis des Schöpfergottes,¹⁷² der wohl den Allherrn darauf hinweist, dass dessen (Enkel)tochter Isis wegen ihres gebissenen Sohns Horus besorgt sei. Als Verursacher wird eine Schlange genannt, die den sprechenden Namen „Verblendet von Verstand“ (šp.w-jb) trägt. Isis dauert den großen Gott, der das Schlangengift beschwört. Interessanterweise sind in diese Beschwörungen zweimal Parenthesen eingeflochten, die sich offensichtlich an den menschlichen Magier wenden (in der 2. Person), beide Male mit der Partikel k3 eingeleitet. Im Verlauf der Beschwörung wird die Schlange aufgefordert, ihr Gift fortzunehmen. Sollte sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, wird ihr mit ihrem Untergang gedroht. Diese Drohung ist verbunden mit einer Ridikülisierung der Schlange,¹⁷³ die sich vor ihrer eigenen Beute fürchten soll. Ihr wird außerdem ihr angestammter Lebensraum entzogen. Die Drohung gipfelt in dem Wunsch, die Schlange möge ertränkt oder geschlachtet werden.¹⁷⁴ Die Erinnerung an die Schlange ist nur mit Spott verbunden. Hingegen wird für den Fall, dass das Gift den Körper des Gebissenen wieder verlässt, in den es ja unwissend hineingeglitten ist, versprochen, dass die Kinder der Giftgöttin (in der Variante auf der Djedher-Statue als Selqet angesprochen) am Leben bleiben dürfen und als harmlose Wesen friedlich in ihren Höhlen wohnen können.

An die Beschwörung des Sonnengottes schließt sich ein kurzes Statement der beiden Göttinnen an. Jedoch spricht offensichtlich nur Isis, die ihrem Sohn Luft zufächelt und feststellt, dass die Neunheit, die wohl in Lethargie verfallen war, nun wieder aktiv würde. Abschließend wird die Gesundheit des menschlichen Patienten konstatiert.

Die Ritualanweisung nennt die Statuen der im Spruch vorkommenden Götter, die aus unterschiedlichem Holz angefertigt werden müssen. Isis wird dort allerdings nicht erwähnt, Thot, der im Spruch ja als „Papyrusamulett aus Fayence“ angesprochen wurde, wird offensichtlich durch ein solches ersetzt. Die Statue der Selqet soll aus Feuerholz angefertigt und in irgendeiner Form bearbeitet werden. Wie, ist leider aufgrund der schweren Verständlichkeit des Textes unklar.¹⁷⁵ Zudem soll das Holz von einem bestimmten Ort (dem „Heuschreckenfeld“) herbeigeholt werden.

¹⁷⁰ GRONEBERG (2004), S. 33 ff.

¹⁷¹ Vgl. die Übersetzung bei HORNING (1990), S. 243 f., Vers 205-219.

¹⁷² MEEKS (1971), S. 59.

¹⁷³ FISCHER-ELFERT (2005b), S. 140.

¹⁷⁴ Zum Ertränken als Strafe vgl. QUACK (2001), S. 8 ff., und GRIMM (1989), S. 111 ff.

¹⁷⁵ FISCHER-ELFERT (2005b), S. 59, nimmt an, dass die Figur mit einem Dechsel bearbeitet werden musste, LEITZ (1999), S. 18, übersetzt das fragliche Wort *mnḥ* mit „to be tied to“ und denkt daran, dass die Figur in der Tenne aufgehängt wurde, um Schlangen zu vertreiben.

Spruch 43

Belege:	pBM EA 9997, 6,17-8,15
Übersetzungen:	LEITZ (1999), S. 19-21; FISCHER-ELFERT (2005b), S. 56-59.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	narrativ, 5. Szene appellativ
interpersonelle Form:	0:0:3
Konversationsstruktur:	dialogisch
Vergleiche:	S. 58, 67, 105, 109, 116, 118, 120 f., 123 f., 140 ff.

1. Szene

1	^{6,17} ky r ³ Nb.t-ḥw.t j.jn 3s.t •	Ein anderer Spruch: „Nephthys“, sagte Isis,
2	ḏj≠t ^{7,1} shy.w nj3 •	„mögest du veranlassen, dass die Gehörlosen zurückgewiesen sind,
3	sḏmy.w n.w ḏw.w jb •	die, die (nur) auf die Böswilligen hören,
4	nn ᶜrk.w mdw.t m r ³ n(.j) 3s.t •	ohne die Worte aus dem Mund der Isis zu verstehen!“ (43,1)

2. Szene

5	jw ḥrw Ḥr.w ^{7,2} ḥr wd.t dnj.wt •	Die Stimme des Horus stieß ein Klagegeschrei aus,
6	pr.y 3s.t Nb.t-ḥw.t ᶜwj≠sn ḥw≠[sn] •	so dass Isis und Nephthys herbeiliefen, wobei ihre beiden Arme flatterten. (43,2)
7	ptr jrk s3≠j Ḥr.w •	„Was ist denn, mein Sohn Horus?“ (43,3)
8	ḏd.jn Ḥr.w n ^{7,3} 3s.t •	Da sprach Horus zu Isis:
9	jnk pw jb3 m jn.t •	„Ich bin's, der herumtollte im Wadi,
10	ḥnᶜ jḥ.ww n.w ḏ3m≠[j] •	zusammen mit den Kindern [meiner] Altersgruppe.
11	[jw h3j].n≠j m n3 jnj.w ḥnm<s>.w≠j ḥr-s3≠j •	[Ich stieg hinab] in das Minz-Kraut, (43,4) meine Freunde waren hinter mir,
12	^{7,4} ḏgs.n≠j ḥr sd n(.j) nbs.tj •	und ich trat auf den Schwanz einer nbs.tj-Schlange. (43,5)
13	sbḥ.n≠f r-jm[.wtj-ny rd].wj≠j •	Als sie zwi[schen] meine [Füße] gekrochen war
14	wnḥ.n≠f ḥr sh≠j •	und sich um meinen Zeh gewickelt hatte,
15	^{7,5} mtw.t≠f tkn jm≠j •	drang ihr Gift in mich ein,
16	mj gs {Rᶜ.w}<Hᶜp.j> mj sd ᶜ •	wie das Fließen der Flut, wie ein Dammdurchstich. (43,6)
17	mṯn ḥᶜ.w≠j bdš ᶜ.t≠j ḥr nr.w •	Seht, mein Körper ist matt, meine Glieder zittern,
18	^{7,6} jb≠j nn sw m-ḥnw ḥ.t≠j •	mein Herz ist nicht mehr in meinem Leib!“

3. Szene

19	ḏd.jn 3s.t nṯr.t •	Da sprach die göttliche Isis:
20	mj.n jrf šn.ww nṯr.w •	„Kommt doch, Entourage der Götter,

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

21	šn.ww ntr.wt •	Entourage der Göttinnen!
22	^{7,7} mj.[n jrj sn] R ^c .w sn.t R ^c .w •	Komm [doch, Gefährte des] Re, Gefährtin des Re! ♣(43,7)
23	m33≠n j:jr.t r Hr.w •	Lasst uns sehen, was Horus widerfahren ist!
24	s ^c nḥ≠tn s3 Wsjr •	Möget ihr den Sohn des Osiris beleben!“

4. Szene

25	mk sp 2 j.n Nj.t •	„Sieh doch, sieh doch!“ sprach Neith.
26	^{7,8} ptr [sp 2 j.n] Srk.t °	„Schau doch, [schau doch!“ sprach Selqet.
27	m snḏ n-ḥr≠k s3≠n [Hr.w] °	Hab keine Angst, vorwärts, unser Sohn [Horus!]
28	nn ḥft.j js ḥr.y sw r≠k •	Das ist kein Feind, der sich gegen dich gerüstet hat, ♣(43,8)
29	nn jpw.tj ntr ^{7,9} js p[...] °	kein Götterbote, der [... gegen dich!]
30	ḥr≠k m wd3 snb •	Dein Gesicht sei in Heil und Gesundheit!
31	ḏj{t}≠n s3.w [ḥ3]≠k [r] snb≠k •	Wir wollen das Schutzamulett des [...] auf dich geben, so dass du gesundest. ♣(43,9)

5. Szene

32	šp≠t mtw.t jr.w m ḥm.t ^{7,10} ≠s •	Fließe aus, Gift, das aus seiner Unwissenheit heraus gehandelt hat,
33	[n.tj m ḥ ^c .w n(j) Hr.w] s3 Wsjr •	[das im Leib des Horus], des Sohns des Osiris ist.
34	šp≠t mtw.t jr.w m ḥm.t≠s •	Fließe aus, Gift, das aus seiner Unwissenheit heraus gehandelt hat,
35	n.tj m ḥ ^c .w n(j) mn [msj.n] mn.t •	das im Leib des NN., [geboren von NN.], ist.
36	ḥm ḥ3 ^{7,11} nn db[n ... ḥr]≠j •	Weiche zurück ohne zu zir[kulieren ... wegen] mir!
37	jw≠t ḥr.tj bḥn[.tj ...] •	Du bist niedergeworfen, [du bist] zerschnitten [...],
38	sḥr.n tw Nj.t msj.n R ^c [.w] °	weil Neith, die von Re Geborene, dich niedergeworfen hat,
39	[nj]k].n≠s njk n≠s	als sie ihren zu Bestrafenden [bestrafte].
40	^{7,12} <s>swn≠[s tj m] ḥk3.ww≠s mnḥ •	[Sie] <be>strafft [dich durch] ihre wirkmächtigen Zaubersprüche,
41	[...]≠s {j}3d.w{t} j.n Srk.t •	sie [...] die Wut/Wütenden“ sprach Selqet
42	m 3ḥ.ww ^{7,13} tp.w r ² ≠s •	mit ihren Zauberformeln, die auf ihren Lippen sind.
43	ms.w Hr.w ḥr s3w≠t •	Die Horuskinder bewachen dich,
44	sḥm.w n j3.t≠sn •	die (dich) weichen lassen vor ihren Hügeln. ♣(43,10)

6 Katalog der Sprüche

45	ħm.y _≠ t̄ ^{7,14} ħm.y _≠ t̄ ħtħt _≠ t̄ •	Du sollst weichen, du sollst weichen, du sollst umkehren,
46	sh̄tħt tj 3s.t n̄tr.t •	weil die göttliche Isis dich umkehren lässt,
47	ħsf.n tw n̄tr.w jpw •	nachdem dich diese Götter abgewehrt haben,
48	jr.jw sbħ.wt ^{7,15} š̄t3.w •	die Wächter der geheimen Tore!
49	j:ħt tj ħm.n tw Nb.t-ħw.t •	Kehr doch um, nachdem Nephthys, dich vertrieb,
50	nb.t sš.w mnħ mdw.t •	die Herrin der Schrift mit machtvollen Worten,
51	bħn.n _≠ s [...].n _≠ s ^{8,1} tj m jwy _≠ s •	nachdem sie dich bestrafte und [...] mit ihrem [?]. ♣(43,11)
52	jw sh̄r.tw _≠ t̄ n j3.t _≠ s [...]	Du wirst niedergeschlagen an ihrer Stätte [...]
53	^{8,2} nħm _≠ sn [j3.t] •	Sie sollen fortnehmen [(deinen) Zorn],
54	nħm.n R ^c .w msd̄r _≠ t̄ •	nachdem Re dein Gehör weggenommen hat. ♣(43,12)
55	[...]	[...]
56	^{8,3} gn̄n [...] _≠ t̄ mj ħnk.t •	müde [...] dein [...] wie Bier,
57	bg [...]	[...] träge ♣(43,13)
58	^{8,4} mn msj.n mn.t [...]	NN., geboren von NN. [...]

♣(43,1) Zur Konstruktion vgl. ERMAN (1933), § 342 und GARDINER (1957), § 315.

♣(43,2) Die Lakune nach dem ausführlichen Determinativ von ħw ist gerade mal groß genug für das Suffixpronomen 3. P. Pl.

♣(43,3) jrk ist über der Zeile nachgetragen.

♣(43,4) LEITZ (1999) setzt in Anm. 119 jnjw mit nj3j3 gleich, das von LONG (1984), S. 145-59, mit der wilden Minze identifiziert wird. Es könnte auch mit der in Eb § 725 (= pEbers 88,2) genannten Pflanze (jnjw) zu verbinden sein, auch wenn diese von GRAPOW/VON DEINES (1959), S. 36, mit dem jnj.t-Teil der Dattel oder des Flachses identifiziert wird.

♣(43,5) Die nbs.tj-Schlange ist nur hier belegt. Auf dem Schrein Louvre Inv. E 25485, Z. 2 wird eine nsb.tj-Schlange erwähnt, die vielleicht mit der hier genannten nbs.tj-Schlange identisch sein könnte, sofern eine Wurzelmetathese angenommen werden darf. Nach LEITZ (1999), S. 19, Anm. 111, handelt es sich bei der Wurzel nbs/nsb vermutlich um eine Ableitung von 3sb. Zum Wechsel von 3 und n vgl. WATSON (1980), S. 41-57.

♣(43,6) LEITZ liest r wnm [...] anstatt r-jm. M.E. muss hier jedoch eine Präposition gestanden haben, um die Logik der Erzählung zu bewahren.

♣(43,7) Meine Ergänzung beruht auf der Annahme einer parallelen Satzbildung. Sollte die Ergänzung sn n(j) R^c.w richtig sein, dann hätten wir hier vielleicht Orion und Sothis (Sirius) als Anführer der krankheitsbringenden Dekane vor uns,¹⁷⁶ die von Isis um Hilfe angerufen

¹⁷⁶ Mündlicher Hinweis von Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT. Zur Dekanmelothese vgl. LEITZ (1995), S. 39 ff.

werden. Vielleicht muss man aber auch *sn.wt n.t R^c* lesen. Diese, mit dem Sonnenauge identifizierbare Göttin,¹⁷⁷ würde gut in den Kontext passen.

☛(43,8) Zu dieser Übersetzung vgl. auch QUACK (2011), S. 414.

☛(43,8) Ergänzungen nach QUACK (2011), S. 414.

☛(43,10) *šm n* bedeutet nach Wb IV, 215,3, „weichen lassen vor“. Ob sich das Suffixpronomen 3.P.pl. auf die Horussöhne bezieht, muss offenbleiben, da mir bislang keine Verbindung der Horussöhne zu „Hügeln“ bekannt ist.

☛(43,11) *bḥn* heißt auch „brüllen“, insbesondere mit dem vorhandenen Determinativ . Vielleicht ist *jwj* mit *jwy.t* „Klage“ zu verbinden?

☛(43,12) Die Wegnahme der Ohren ist, wie das Abschneiden der Arme und Beine, auch eine Strafmaßnahme an Schlangen im Brooklyner Schlangenbuch, vgl. pBrooklyn 47.218.48 + 85, 5,9-13.

☛(43,13) *bg* kann vielleicht mit dem Wort *b3g* „gerinnen“ (laut HANNIG (1995) auch vom Bier) oder mit *b3gj* „müde sein“ verbunden werden.

Gliederung und Inhalt

Zu Beginn steht ein Ausspruch der Isis, die von ihrer Schwester Nephthys verlangt, diejenigen, die nicht auf ihr Wort hören wollen, sondern den Übeltätern Gehör schenken, zurückzuweisen. Dieser Ausspruch soll offensichtlich weiteren Attacken vorgreifen, damit so etwas, wie es in der folgenden *historiola* erzählt wird, nicht wieder geschehen kann.

Die Geschichte setzt unvermittelt nach dem ersten Satz ein, der mehr oder minder zusammenhanglos steht. Horus ruft um Hilfe. Die beiden besorgten Erzieherinnen, Mutter und Tante, eilen herbei und fragen ihn nach der Ursache. Horus erzählt von einer Situation, wie sie alltäglicher nicht sein könnte: Beim Spielen im Wüstenwadi sei er ins Gestrüpp getreten und von einer Schlange gebissen worden. Klagend schildert er die Symptome der Vergiftung. Isis ruft daraufhin den Hofstaat des Re zu Hilfe, insbesondere aber die Gefährtin des Re (und vielleicht den Gefährten des Re?). Diese ist vermutlich Maat, die es doch wiederherzustellen gilt.

Diese folgen der Aufforderung, woraufhin Neith und Selqet Horus beruhigen und das Gift beschwören. Es wird aufgefordert, den Körper des Kranken zu verlassen. Als Schutzgötter werden Isis, Nephthys und Re angerufen. Der Kranke wird mit Horus, dem Sohn des Osiris gleichgesetzt. Leider ist die achte Kolumne des Papyrus so stark beschädigt, dass der Zusammenhang nur erraten werden kann. Doch offenbar setzt sich die Beschwörung der Selqet fort, die zusammen mit Isis Heilung verspricht.

¹⁷⁷ LEITZ (2002), Bd. 6, S. 364.

Spruch 44

Belege:	pBM EA 9997, 8,4-8,15
Übersetzungen:	LEITZ (1999), S. 19-21; FISCHER-ELFERT (2005b), S. 56-59.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	1:2:0
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 142.

1. Abschnitt

1	[ky r ³] nb.t 3h-bj.t j.n Srk.t •	[Ein weiterer Spruch] ♣(44,1) „Herrin von Chemmis“, sprach Selqet.
2	[...]°	[...]
3	^{8,5} dd≠j m nb.t Kpn.t 3s.t •	„Ich will zusammen mit der Herrin von Byblos, Isis, sprechen:
4	mj 3s.tj m-h3.t mh[y.t]°	„Komm doch eilends, vor dem Nordwind [...]“
5	[...]°	[...]
6	^{8,6} m33 tw [...]	Es sollen dich sehen [...]
7	[...] ms.w •	Es sollen [...] die Kinder,
8	[d]j.w t3.w n n.tj hr [...]°	die dem Luft [schen]ken, der auf [...] ist.
9	[...]°	[...]
10	^{8,7} g3y h[ty.t ...]	Verengung der Kehle [...] ♣(44,2)
11	rn[w] m mdw-ntr •	[...] die Namen mit Hieroglyphen,
12	[...]°	[...]
13	s ^c nh≠f [...]	Er wird beleben [...]
14	^{8,8} m j[...]	[...]
15	[...] jrk Hr.w n ^c nh°	[...] Horus doch für das Leben! ♣(44,3)
16	mk s3.w ntr.w [...]	Siehe, die Schutzamulette der Götter [...]
17	^{8,9} [... ...]	[...] ♣(44,4)
18	[^c nh]°	[!]ebt. ♣(44,5)
19	mtw.t mj [prj hr] t3 •	Gift, komm, [komm herauf zur] Erde. ♣(44,6)
20	jnk Srk.t [...]	Ich bin Selqet!

Nachschrift

21	^{8,10} [...]	[...] ♣(44,7)
22	[...] n3y r ³ [m] rn≠f •	[...] sind (?) Sprüch(e) [in] seinem Namen
23	n(j) [... ...].n.tw≠f m t3 ntr [...]	des „er wurde [...] im Gottesland“. ♣(44,8)
24	^{8,11} [...]	[...]
25	m wp.t w ^c [...] dr.wt≠f •	am Scheitel des Einzigen (?) [...] seine Hände. ♣(44,9)

26	^{8,12} s[wr] jn [hr.j]-dm.t •	Werde vom Gebissenen getrunken. ☛(44,10)
27	jn j ^š m [n(.j) s3] s3.t≠f nḏ.tj ṛn ṛ(.j) [jt]≠f ...]	Man bringe ein Götterbild [des Sohns] seiner Tochter, des Schützers [seines Vaters (?)] ☛(44,11)
28	^{8,13} [...] •	[nicht lesbar],
29	Srḳ.t Ḥw.t-Ḥr.w •	Selqet, Hathor,
30	nb.t Kpn.t 3s.t •	die Herrin von Byblos, Isis,
31	Nb.t-Ḥw.t •	Nephthys,
32	[...] •	[...] ☛(44,12)
33	^{8,14} m ṛn.tjw šw •	[...] mit getrockneter Myrrhe.
34	[ḏj.tw] ṛ ḥḥy [n(.j) hr.j-dm.t] •	[Werde] an die Kehle [des Gebissenen gegeben]
35	nn (j)m.jw-ḥt [...]	Es gibt nicht das Gefolge (?) [...]
36	^{8,15} nṛ.w •	[...] die Götter.
37	ḏj.tw ḥft-ḥr≠s •	Werde davor gegeben
38	[snb] sw ḥr ^c •	Er ist auf der Stelle [gesund].

☛(44,1) An dieser Stelle sind noch eindeutige Spuren von einem rubrizierten | sichtbar. ky r³ füllt die Lakune exakt aus.

☛(44,2) LEITZ setzt hier das Verbum g3w „verengen“ an. Aufgrund des fehlenden Kontextes muss eine Entscheidung offen bleiben.

☛(44,3) Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich um einen durch jrḳ verstärkten Imperativ, da der Papyrus die Verstärkungspartikel in Aussagesätzen i. d. R. jrḳ schreibt (vgl. 2,11+16).

☛(44,4) Nicht lesbare Spuren.

☛(44,5) Vor  ist das untere Ende eines hohen Zeichens zu sehen, darüber das linke Ende eines langen Strichs, der sich zu  ergänzen lässt. Daher liegt eine Lesung als ṛnḥ nahe.

☛(44,6) Die Ergänzung erfolgt nach 4,6.

☛(44,7) Unlesbare Spuren am Zeilenanfang.

☛(44,8) Die Lesung und Übersetzung ist aufgrund der starken Textzerstörung sehr unsicher.

☛(44,9) LEITZ (1999) transliteriert . Statt  steht aber .

☛(44,10) Ergänzung von LEITZ (1999), Taf. 8.

☛(44,11) Die Ergänzung wäre vom Platz her durchaus möglich, ob sie zutreffend ist, muss aber offen bleiben. Jedenfalls leitet die Passage eine Aufzählung verschiedener Götter ein, die als Bild herbeigebracht werden sollen.

☛(44,12) Am Anfang der Zeile ist noch  zu erkennen, von LEITZ (1999) fälschlich als nw-Topf gelesen.

Gliederung und Inhalt

Der Spruch enthält eine Beschwörung, die Selket ausspricht. Sie redet die „Herrin von Chemmis“ an, die um Hilfe für den kleinen Horus gebeten wird. Der Spruch liest sich wie eine Alternative zum vorangehenden und nennt das (fast) gleiche göttliche Personal.

Er wurde wie schon die meisten der vorangehenden über Götterbildern rezitiert. Genannt werden Selket, Hathor, die Herrin von Byblos¹⁷⁸, Isis und Nephthys sowie „der Schützer seines Vaters“, womit vermutlich Horus gemeint ist. Durch die Zerstörung geht nicht klar hervor, ob weitere Götter aufgezählt wurden. Jedenfalls wird dem Gebissenen etwas an die Kehle gelegt, evtl. eine Halsbinde, auf der die Götterbilder mit myrrhenhaltiger Tinte aufgemalt sind.¹⁷⁹

Diesem Spruch folgt in der Handschrift ein weiterer, von dem bis auf die Überschrift *ky r²* und das erste Wort, *mk.t (?)*,¹⁸⁰ nichts erhalten ist. Er wurde daher nicht berücksichtigt.

Spruch 45

Belege:	pBM EA 10309, 1,1-1,6
Übersetzungen:	LEITZ (1999), S. 22.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	im erhaltenen Teil appellativ
interpersonelle Form:	erhaltener Teil: 0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 110, 140, 145.

x+1. Strophe		
1	^{1,1} [...]	<i>zerstört</i>
2	[...]	<i>zerstört</i>
3	nn pꜥpꜥꜥ[k] m ꜥ.t nb.(t) n.(t) mn msj.n mn.t •	[Du] sollst nicht herumkreisen in irgendeinem Körperteil des NN., geboren von NN.
4	^{1,2} [...]	<i>zerstört</i>
5	[...] mtw.tꜥk •	[...] dein Gift.
6	ꜥn tw šd mtw.tꜥk •	Wende dich um und nimm dein Gift fort!
7	[...]	<i>zerstört</i>
8	^{1,3} [...] m rnꜥf n.(j) wꜥm.w •	[...] in seinem Namen „Herold“.
Nachschrift		
9	nd <s>nꜥꜥ •	Werde fein zermahlen
10	ꜥr jrꜥ m	in Wein aus [...] •(45,1)
11	^{1,4} [...] °	<i>zerstört</i>

¹⁷⁸ Eine lokale Form der Hathor, vgl. VOLOKHINE (1995).

¹⁷⁹ Zu solchen Halsbinden vgl. RAVEN (1997).

¹⁸⁰ Die Handschrift schreibt *mk.t* „Schutz“ und *mk* „siehe“ identisch, so dass noch nicht einmal eine Zuordnung zu einem Lemma möglich ist.

12	ḏj.twꜣf n s.t nn msjꜣs •	Er soll gegeben werden einem Weib, das nicht gebären kann
13	ḥnꜥ s.t-ḥm.t n.tj	und einer Verheirateten, die [...]
14	[...]	zerstört
15	^{1,5} [...]ꜣs ḥr-ꜥ •	[...] sofort.
16	ḥnꜥ jr.t twt n.(j) Ḥp.wj •	Und es werde ein Bild des Hepui angefertigt
17	n [...]	aus [...] ◀(45,2)
18	[...]	zerstört
19	^{1,6} [...] nmḥ.w •	? ◀(45,3)
20	ḏj.tw r ḥḥ n.(j) ḥr.j-dm.t •	Werde an die Kehle des Gebissenen gegeben.

◀(45,1) Zu nd snꜥ vgl. GRAPOW ET AL. (1961b), S. 757, § 1. Im Text fehlt das anlautende s von snꜥ.

◀(45,2) Zum Gott Hepui vgl. GARDINER (1944), S. 29-30, Anm. 4, KEES (1941/2), S. 24-27, und LEITZ (2002), Bd. 4, S. 123.

◀(45,3) Eine Übersetzung von nmḥw ist aufgrund des fehlenden Kontextes nicht möglich.

Gliederung und Inhalt

Aufgrund der Zerstörungen sind nur die letzten Verse des Spruches zum Teil erhalten, sowie ein Teil der Ritualanweisung: Eine Droge, deren Name leider in der Lakune verlorengegangen ist, wird in Wein aufgelöst.¹⁸¹ Des Weiteren wird ein Götterbild des Hepui genannt.

Spruch 46

Belege:	pBM EA 10309, 1,6-2,7; Socle Behague, h2-h21, pBrooklyn 47.218.138, x+3, 1-15, pBrooklyn 47.218.138, x+7, 14-21
Übersetzungen:	KLASENS (1952), S. 60; LEITZ (1999), S. 26-28, RITNER (1992), S. 496 ff.; GOYON (2012), S. 20 ff. u. S. 43 f.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	1:2:3
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 7, 62 f., 65, 67, 110, 120 f., 135, 139, 145.

1. Strophe

1	ky rꜣ ^{1,7} [ḥ.t m mw sp 2]	Ein weiterer Spruch: [Feuer aus Wasser! Feuer aus Wasser!]
2	[ḥ.t pr.t m mw]	[Feuer, das aus Wasser hervorkam!]
3	[jn nbj.t n.t rꜣꜣj] [wd.t ꜣ [sḏ.t ꜣ]	[Die Flamme meines Mundes ist's], [die Feuer legt '!]

¹⁸¹ Zu Wein als Lösungsmittel für Medikamente im Alten Ägypten vgl. NUNN (1996), S. 140.

6 Katalog der Sprüche

4	ḥm≠(j) jrj≠s tk3 •	Ich will löschen, wenn sie Flammen wirft!
5	jn mw ḥm ḥ.t •	Wasser ist's, das Feuer löscht!
6	^{1,8} [n-m pw ḥm≠f sw]	[Wer ist's, der es löschen kann?]
7	[n-m jrf štp]≠f sw •	[Wer ist nur der], der es [kontrollieren kann]? ☛(46,1)
8	n-m jrf ḥsf≠f sw •	Wer nur ist der, der es beseitigen wird?
9	jn R ^c .w jr(.y) s(j) ḥm≠f ^{1,9} [sw]	Re, der es schuf, ist's, der [es] löschen wird!
10	[jn Ptḥ jr(.y) s(j) štp]≠f sw]	[Ptah, der es schuf, ist's, der es kontrollieren wird!]
11	[jn nṯr] jr(.y) s(j) štp≠f sw •	[Der Gott], der es schuf, ist's, der (es) kontrollieren wird! ☛(46,2)
12	[ḥsf] ṛpsd.t ṛ ^c 3.t ṛ •	ṛDie große Götterneinheit ṛ [wird (es) beseitigen],
13	dr.w ^{1,10} [t3.w≠t [ḥm.w rkḥ≠t]	die [deine Glut] vertilgt, [die deine Hitze auslöscht]. ☛(46,3)

2. Strophe

14	[nn] nbj.t ḥḥ≠t •	Die Flamme deiner Hitze [existiert nicht]
15	m ḥ ^c .w [nb n(.j) mn] msj.n mn.t •	in [allen] Körperteilen des [NN.], geboren von NN.!
16	ḥr-[n.tj] ṛsw ṛ m ^{1,11} [Ḥr.w pw] °	De[nn] ṛer ṛ ist [dieser Horus],
17	[s3 Wsjr nb s3.w] °	[der Sohn des Osiris, der Herr der Schutzamulette],
18	[šḥpr] m 3ḥ.w •	die aus Zauberkraft [erschaffen wurden],
19	mnḥ [wd3 ^c 3 mk.t] •	wirksam an [Heilkraft, groß an Schutzkraft]!
20	[jw tp]≠f m tp n(.j) ṛR ^c .w ṛ •	Sein [Kopf] ist der Kopf des ṛRe ṛ,
21	^{1,12} [wp.t≠f m wp.t] [n(.j) Ḥpr.j] °	[sein Scheitel ist der Scheitel des Chepri,]
22	[ḥr≠f m ḥr] n(.j) Nfr-tm •	[sein Gesicht ist das Gesicht] des Nefertem,
23	mkḥ3≠f [m mkḥ3 Mn.w] •	sein Hinterkopf [ist der Hinterkopf des Min,]
24	nḥb.t≠f m wd n(.j) ^{1,13} [tḥn.t] °	sein Nacken ist ein Papyrussäulenamulett aus [Fayence,]
25	[ḥ3.t≠f m Srḫ.t wr.t] °	[sein Vorderteil ist die große Selqet],
26	[nb.t k3{j}s ḥk3.w] °	[die Herrin der Fesseln des Zaubers],
27	dw3 R ^c .w m wbn≠f °	der Re verehrt, wenn er aufgeht. ☛(46,4)
28	ṛjw ṛ ṛk [ḥ.wj≠f m bj]ṛk ṛ[w] n(.j) Ptḥ •	[Seine] ṛSch ṛ[ultern sind die Fal]ṛken ṛ des Ptah. ☛(46,5)
29	jw ḥpš≠f m ^{1,14} [nb.wj sn.wj] °	Seine Oberarme sind die [beiden Herren, die beiden Brüder],
30	[s]d≠f m Gbb rp ^c t nṯr.w •	sein [Steiß] ist Geb, der Fürst der Götter,
31	šnb.t≠f [f m Nj.t] wr.t •	[seine] Brust ist die große [Neith],
32	ḍrw.wj≠f m sbḥ.t °	seine beiden Flanken sind der Portikus,

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

33	^{1,15} [h3.tj≠f] m sšm n(j) <h3.tj n(j)> Ptḥ •	[sein Herz] ist der Leiter <des Herzens des> Ptah,
34	ḥ.t≠f m Nw.t °	sein Bauch ist Nut,
35	[jw R ^c .w jm≠s] °	[in der Re ist]
36	[m jḥ]m.y[w-sk.w] •]zusammen mit den] Zirkum[polarsternen]. ☛(46,6)
37	^{1,16} j[w b3ḥ≠f m] nb Nnj-nsw •	[Sein Penis ist] der Herr von Ichnasiya,
38	ph.wj≠f m nb[.t 3ḥ-bj.t] ḥm.t Ḥr.w •	sein Hinterteil ist die Herr[in von Chemmis,] die Frau des Horus.
39	jw mn.tj≠f ^{1,17} [m nb.tj n.w Dp] •	Seine Schenkel sind die [beiden Herrinnen von Buto],
40	[...].wj šm ^c .t •	[... von] Oberägypten,
41	s3ḥ.w≠f m š3.w s3b.w	Seine Zehen sind Sethtiere und Schakale. ☛(46,7)
42	nn ^c .t≠f [šw m nṯr] °	Keines seiner Körperteile [ist frei von einem Gott.]
43	^{1,18} [...] ^c .t jm≠f •	[...] Körperteil an ihm. ☛(46,8)

3. Strophe

44	nn ^c ḥ ^c mtw.t m ḥ ^c .w≠f •	Das Gift soll nicht Halt machen in seinem Leib! ☛(46,9)
45	nn nḍrj sw ḥḥ≠s •	Sein Gluthauch soll ihn nicht erfassen! ☛(46,10)
46	^{2,1} mṯn Pt[ḥ Nwn m s3]≠f [Gb]b m s3≠f ḍs≠f •	Seht, Pt[ah und Nun sind sein Schutz, Ge]b ist sein persönlicher Schutz. ☛(46,11)
47	jr phr mtw.t m ḥ ^c .w≠f •	Wenn das Gift in seinem Körper zirkuliert,
48	nmnm≠s m ^c .wt≠f •	es in seinen Gliedern herumzieht,
49	^{2,2} nn <k>bḥ≠[tw mw m wdḥ.w m r ² .w-pr] •	dann wird [man kein Wasser auf den Altären der Kultkammern (mehr)] libieren können,
50	nn stj≠tw mw ḥr ḥtp.w •	dann wird man kein Wasser (mehr) vergießen können auf den Opfertafeln,
51	nn rkḥ≠tw ḡ.t m šn ^c .t •	dann wird man kein Feuer mehr entfachen können in den Küchenräumen (der Tempel),
52	nn ^c b ^c ≠tw ^{2,3} ḡdf3.w [ḥr ḥ3.wt≠sn] °	dann wird man keine Stiftungen mehr darbringen können [auf ihren Opfertischen],
53	[nn njs≠tw s]m<3>.ww r šḥ.ww •	[dann wird man keine Opferst]iere mehr [herbeiführen können] zu den Schlachtstätten,
54	nn šḥp≠tw stp •	dann wird man keine Filetstücke mehr herbeibringen können. ☛(46,12)
55	jr ḥ3j mtw.t r-[ḥr.t] °	Wenn das Gift (jedoch) [nach unten] steigt,
56	[wn] ^{2,4} r ² .w-pr [ḥpr m ḥ3b] °	dann [werden] die Kultkammern [in Feststimmung sein],
57	[nṯr.w ḥtp m s]ḥm≠sn •	und [die Götter zufrieden in] ihren [Ka]pellen,

6 Katalog der Sprüche

58	šḥr ḥft.j wd{t} ḵnj.w=f •	weil der Feind, der sein Leiden provoziert hat, niedergeschlagen ist. ◀(46,13)
59	mtw.t ḥ3j [r-ḥr.t] °	Gift, steige [nach unten]!

4. Strophe

60	^{2,5} mk jrj b3.w [ḥtp] °	Siehe, die Bas, [die zufriedengestellt sind], werden handeln
61	[m ḏd n.(j) nb.t] ^r c ḥnḥ nb.t mk.t 3s.t •	[nach dem Ausspruch der Herrin] des Ḥebens, der Herrin des Schutzes, der Isis,
62	m ḏd n.(j) nb.t 3ḥ-bj.t ḥm.t Ḥr.w •	nach dem Ausspruch der Herrin von Chemmis, der Frau des Horus. ◀(46,14)

Nachschrift

63	ḏd.tw r ² pn •	Dieser Spruch werde gesprochen
64	ḥr [...] ^{2,6} ḥr.j-dm.t •	über [...] des Gebissenen,
65	ḥn ^c [tw n.(j)] Pth •	und [einem Bildnis des] Ptah,
66	tw n.(j) R ^c .w •	einem Bildnis des Re,
67	rpy.t Srḵ.t •	einer Statuette der Selqet,
68	nb.t ḥnḥ •	der Herrin des Lebens,
69	rpy.t nb.t 3ḥ-bj.t ḥm.t Ḥr.w •	einer Statuette der Herrin von Chemmis, der Horusfrau
70	m nbw mnḥ.t ḥr nw.t •	aus Gold, die auf eine Schnur aufgezogen sind.
71	ḏj.tw r ḥḥ n.(j) s •	Werde an den Hals des Patienten gegeben.

◀(46,1) Wörtl. „der es beruhigen kann“, aber im Deutschen beruhigt man Feuer nicht, sondern bringt es unter Kontrolle, daher meine Übersetzung.

◀(46,2) Die Variante des Socle Behague schreibt:

jn Pth jr.(y) t(j) ntf šḥtp=f t(j) jn R^c.w ḵm3 s(j) ntf ḥm=f s(j) jn nṯr ḥ3b s(j) ntf ḥsf s(j)
 „Ptah ist's, der dich gemacht hat, er ist's, der dich besänftigen wird! Re ist's, der es geschaffen hat, er ist's, der es löschen wird! Der Gott, der es ausgesandt hat: er ist's, der es beseitigen wird!“

Parallel dazu wurde in der Lakune vor jr s(j) šḥtp=f sw jn nṯr ergänzt. Allerdings ging diesem Satz m. E. ein weiterer parallel gebauter voraus, da die Lakune mit ca. 12,5cm zu groß ist, um nur jn nṯr enthalten zu haben. Hier dürfte vermutlich jn Pth jr sj ḥsf=f sw o. Ä. gestanden haben.

◀(46,3) Im Gegensatz zu LEITZ (1999) vermag ich hinter der Lakune kein tw zu erkennen. Vielleicht können die spärlichen Spuren zu dem von LEITZ vermissten psḏ.t ergänzt werden?

◀(46,4) Der am Beginn der Zeilen 12 und 13 anzunehmende Platz von ca. 7 cm¹⁸² dürfte ausreichend sein, um die auf dem Socle Behague vorhandenen Textteile zu ergänzen.

◀(46,5) Die Identifizierung der Schultern mit „Falken“ findet sich auch in pChester Beatty VII, rt. 1,2, wo der „Edelmann“ (sr) in die „Falken“ (bjk.w) seiner Schultern gebissen wird, die

¹⁸² Die Tafeln von LEITZ (1999) haben keinen Maßstab, so dass die Länge nur geschätzt werden konnte.

GARDINER (1935b) noch unsicher mit „tips of his shoulders“ wiedergibt. BLACKMAN (1936), S. 104, identifizierte sie mit den Schulterblättern bzw. Schlüsselbeinen. RITNER (1998), S. 1032 f., Anm. 38, bringt diesen Ausdruck mit schwingenartigen Schulterverzierungen, die von VOGELSANG-EASTWOOD (1995) an der sog. „Falkentunika“ des Tutanchamun als Verzierungen identifiziert worden sind, in Verbindung. Dabei handelt es sich um eine in Gobelin-Technik gewebte Verzierung, die schützende Vogelschwingen zeigt, die auf den Schultern aufliegen, wenn das Gewand getragen wird. Dessen ungeachtet kann die Bedeutungsebene, die LEITZ (1999), S. 26, Anm. 141, in der Textstelle sehen möchte, ebenfalls mitschwingen. Er bezieht die „beiden Falken“ auf Schu und Tefnut und verweist auf die im pGeneve MAH 15274, rt. 6,7 erwähnten sieben Falken des Ptah und auf KÁKOSY (1980), S. 48-53. Letzteres bezieht sich jedoch auf die Darstellung zweier b3-Vögel auf Djedpfeilern, die in einigen Szenen zu Ptah gehören und die in einem Text in Hibis mit Schu und Tefnut identifiziert werden.

☛(46,6) Beim Wechsel von Z. 14 zu 15 muss aufgrund der Größe des fehlenden Textstückes mehr als nur ḥ3t.j ergänzt werden. Denkbar wäre eine attributive Bestimmung des sbḥ.t-Portikus, oder ein weiterer Vers (z.B. auf das jb-Herz), der dann aber auf dem Socle Behague nicht vorkäme.

sšm.w ḥ3t, FISCHER-ELFERT (2005b), S. 58, übersetzt „Kultbild des Ptah“, LEITZ (1999), S. 27, orientiert sich dagegen an der Parallele auf dem Socle Behague, die sšm jb schreibt. Gemeint ist hier wohl das Herz als Zentralorgan der Sinneswahrnehmung, das für die Schöpfung verantwortlich ist.

☛(46,7) Der Text des Socle Behague gibt nach den (Ober)schenkeln eine Formel für die Unterschenkel: jw sd(ḥ).wjz f m Wpj-w3.wt n.w šm^c t3ḥ.w. Davon scheint der Text des Papyrus abzuweichen. šm^c paßt eigentlich gut zum oberägyptischen Upuaut, jedoch weist der Text das genannte Körperteil (verm. Unterschenkel) einem Götterpaar zu, was an den beiden Götterstandarten ersichtlich ist. Die Gleichsetzung der Zehen mit Schakalen und Sethtieren erinnert an Sandalen in Form von Schakalköpfen, wie sie auf Statuetten und in Reliefs häufiger belegt sind. Vgl. hierzu QUAEGBEUR (1992).

☛(46,8) Der Socle Behague hat: n^c.t z f šw m nṯr w^c nb jm z sn m s3w n(j) ḥ^c.w z f r-š3^c m tp z f r ṯb3.wj z f „Keines seiner Körperteile ist ohne einen Gott, jeder einzelne von ihnen ist ein Schutz seines Leibes, von seinem Kopf bis zu seinen Sohlen.“ Auch hier muss unser Text von dem der Spätzeitversion abgewichen sein.

☛(46,9) Diese Zeile hat auf dem Socle Behague kein Äquivalent. Stattdessen steht: n šḥm mtw.t m ḥ^c.w z f „Das Gift soll keine Macht haben über seinen Leib.“ Hierbei handelt es sich evtl. um eine Verlesung von ḥ^c zu šḥm.

☛(46,10) Die Variante auf dem Socle Behague schließt das Objekt in der sprachgeschichtlich jüngeren Form als Präpositionalobjekt (jm z f) an. Auf dem Papyrus müsste das Objekt jedoch in Form eines sw gestanden haben, oder ausgefallen sein.

☛(46,11) Vgl. für die Lesung nach der Lakune MÜLLER (2003), S. 432). Die Ergänzung ist inspiriert von der Übersetzung bei FISCHER-ELFERT (2005b), S. 59. Der Vorschlag orientiert sich an der Länge der Lakune.

☛(46,12) LEITZ (1999) lässt in der hieroglyphischen Transliteration tj nach kḥ aus. ḥ^cb (?) hier wohl eine Schreibung für ḥ^cb3 „darbringen“ (Wb I, 177,2). Der Socle Behague hat ḥ^cb, m. E. für j^cb „aufhäufen“ (Wb I, 40,12-20), nicht „reinigen“, wie LEITZ fälschlich übersetzt.

6 Katalog der Sprüche

☛(46,13) Die Ergänzung des *wn* geschieht aufgrund der Parallele auf dem *Socle Behague*. In der Lakune sollte dafür genug Platz vorhanden sein.

☛(46,14) Gegen LEITZ (1999), S. 27, FISCHER-ELFERT (2005b), S. 59, und KLASENS (1952), S. 107, muss die Lakune m.E. sicher zu *nb.t nḥ* ergänzt werden, da in der Applikation eindeutig von einer Figur der Herrin des Lebens gesprochen wird. M.E. muss man daher die Femininendung des zweiten *nbs* auch ernst nehmen, obwohl die Parallele hier wie da nur ein einfaches *nb* schreibt. Daher ist der von KLASENS (1952), S. 107, gemachte Vorschlag, im „Herrn des Lebens“ Osiris zu sehen, für die Deutung des vorliegenden Spruches nicht stichhaltig. Vermutlich handelt es sich auch auf dem *Socle Behague* um eine weibliche Gestalt, wobei dort die Femininendung ausgefallen ist.

jrj m bedeutet laut GARDINER (1957), § 162, 9, „gemäß einer Sache handeln“. Im Gegensatz zur vorliegenden Version führt die Variante auf dem *Socle Behague* allerdings ein direktes Objekt nach *jrj* ein, nämlich die 2. P.s.f. Eventuell ist diese Variante „die Bas werden dich behandeln gemäß dem Ausspruch ...“ zu übersetzen. Die Übersetzung von FISCHER-ELFERT (2005b), S. 59, und von LEITZ (1999), S. 27, sind semantisch wenig überzeugend, da im vorangehenden Vers die Vernichtung des Gifts konstatiert wurde.

Gliederung und Inhalt

Obwohl zwischen den beiden Teilen der Schriftrolle, die heute die Inventarnummern pBM EA 9997 resp. pBM EA 10309 tragen, mindestens eine Textkolumne verloren ist, kann der Spruch gut rekonstruiert werden, weil es eine Parallelüberlieferung auf dem *Socle Behague* gibt. Abweichend von den anderen Sprüchen des Papyrus beginnt der vorliegende Spruch nicht mit einer Erzählung, sondern mit einem Ausruf des Aktanten, der durch die Wiederholung aufgeregt wirkt. Ich übersetze aus inhaltlichen Gründen *ḥ.t m mw* mit „Feuer aus Wasser“, was von der Übersetzung der meisten anderen Bearbeiter abweicht.¹⁸³ Hier wird nämlich der Herkunftsort des Feuers präzisiert, das flüssige Gift.¹⁸⁴ Der Sprecher offenbart sich selbst als Verursacher dieses gefährlichen Brandes, der von seinem Schöpfer, der mit *Re* und vermutlich *Ptah*¹⁸⁵ gleichgesetzt wird, gelöscht werden soll. Denn der Urheber des Brandes kann ihn auch löschen.

Im Folgenden wird das Gift direkt angesprochen: Seine Hitze wird aus dem Körper des Patienten vertrieben, der in einer verhältnismäßig kurzen Gliedervergottung mit verschiedenen Göttern verbunden wird. Dabei sind die Zuordnungsprinzipien¹⁸⁶ weniger evident als in Spruch 51: Verhältnismäßig einleuchtend erscheint die Zuordnung von *Re* zum Kopf, da er als Oberhaupt der Neunheit fungieren kann, zu *Chepri* zum Scheitel, da der Gott die Sonnenscheibe auf dem Kopf tragen kann,¹⁸⁷ vom Nacken zum Papyrussäulenamulett, eine Assoziation, die zum einen auf der Morphologie des Amuletts beruht, zum anderen aber über das komplexe Wortspiel *wḏ* und *Wḏ.t* (*Uto*) läuft, und ebenso die Verbindung der Schultern mit den „Falken“ des *Ptah*, wobei die

¹⁸³ KLASENS (1952), S. 60; FISCHER-ELFERT (2005b), S. 59; LEITZ (1999), S. 29.

¹⁸⁴ RITNER (1992), S. 497.

¹⁸⁵ So die Parallele auf dem *Socle Behague*.

¹⁸⁶ Vgl. dazu S. 62.

¹⁸⁷ MINAS-NERPEL (2006), S. 472.

„Falken“ wohl eine bestimmte Verzierung des Hemdes bezeichnen.¹⁸⁸ Auch die Prinzipien, die hinter der Zuordnung der Oberarme zu den beiden Brüdern und der Schenkel zu den Herrinnen von Buto stehen, können benannt werden: Paarige Gliedmaßen werden häufig Götterpaaren zugewiesen. Die Flanken werden daher gleichfalls einem Götterpaar unterstellt. Wie unten in Spruch 51 sind es Schu und Tefnut, geschickt in einem komplexen Wortspiel verborgen. Gesicht, Bauch, Herz und Penis gehören dem schönen Nefertem, der Himmelsgöttin Nut, dem Schöpfer Ptah und dem Herrn von Ichnasiya, also Horus. Die Zuordnung der Brust zu Neith verwundert auf den ersten Blick, doch lässt sie daran denken, dass die Ägypter die Brustzeichnung der Uräusschlange als Zeichen der Göttin Neith interpretiert und dargestellt haben.¹⁸⁹ Wie in  (46,7) erwähnt, dürften sich hinter den „Sethtieren und Schakalen“, die die Zehen beschützen, die entsprechend geformten Göttersandalen verbergen. Weniger offensichtlich sind dagegen die Assoziationsketten, die dazu geführt haben, dass Min den Hinterkopf beschützt, Geb als Schirmherr des Steißes auftritt und das Hinterteil der Herrin von Chemmis zugeordnet wird. Letztere Assoziation mag dadurch aufgeschlüsselt werden, dass die Herrin von Chemmis Hathor ist, die, über ihre enge Verbundenheit zu Sachmet, durch ein komplexes homöophones Wortspiel mit p_h.w_j = p_h.t_j = s_hm.t dem Hinterteil zugewiesen werden kann.¹⁹⁰ Zweimal um die Ecke gedacht, kommt man vielleicht auch bei der Zuweisung des Vorderteils zu Selqet auf eine akzeptable Lösung:¹⁹¹ Die Skorpiongöttin wird als „Herrin der Fesseln des Zaubers (Heka)“ bezeichnet. Aus der Fessel werden zum Binden des Feindes Knoten (t₃s.wt) geknüpft, aus Knoten (t₃s.wt) besteht aber auch das Vorderteil des Skorpions.¹⁹² Des Weiteren bezeichnet k₃s neben „Fessel“ eine „Strickleiter“. Dieses Wort wird mit einem Determinativ geschrieben, das diesen Gegenstand darstellt und das morphologisch gewisse Ähnlichkeiten mit dem Brustkorb aufweist.¹⁹³ Die Zuordnung der Selqet zum Oberkörper dürfte daher über ihr Beiwort erklärbar sein. Mins Beziehung zum Hinterkopf sind mir dagegen nicht klar, ebensowenig die von Geb zum Steiß.¹⁹⁴

Auf die Gliedervergottung folgt eine zweiteilige „Götterbedrohung“, in der vom Gift in der 3. Person gesprochen wird. Zum Schluß wird das Gift jedoch noch einmal direkt angesprochen. In der Ritualanweisung wird der Heiler angewiesen, kleine Götterbilder

¹⁸⁸ RITNER (1998), S. 1032 f., Anm. 38. Man denke aber auch an die Statuette eines Ptah im Falkenkleid, die SCHNEIDER (1997) vorgestellt hat.

¹⁸⁹ TOMASHEVICH (1992), S. 375 f.

¹⁹⁰ Sachmet wiederum hat über ihre Verbindung mit Tefnut auch einen direkten mythischen Bezug zum p_h.w_j genannten Rectum: Im pBrooklyn 47.218.84, 9,6 wird berichtet, dass dieses Körperteil der bw.t der Tefnut sei. Als Hintergrund wird dort angegeben, dass ein Körperteil namens š.t nach außen getreten wäre. MEEKS (2006), S. 102, Anm. 189, vermutet, dass Tefnut unter einem Rectum Prolaps leide.

¹⁹¹ RITNER (1992), S. 497 f., gibt aufgrund des, auf dem Socle Behague abweichenden Textes, eine andere Deutung als die hier von mir vertretene: Er liest „His front is as Selqet, the Lady whom Heka binds when he adores Ra at his rising“ und sieht in dem Vers eine Gleichsetzung des Patienten mit der Giftgöttin.

¹⁹² pChester Beatty VII, rt. 1,4.

¹⁹³ Vgl. Wb V, 13,17.

¹⁹⁴ Ob man hier an die Sitzhaltung des Erdgottes in Weltdarstellungen denken darf, in denen der Gott auf seinem Steiß hockt und sich mit einem Arm und einem Bein abstützt?

aus Gold auf eine Schnur aufzufädeln und diese Kette um den Hals des Gebissenen zu legen. Es werden Ptah, Re, Selqet, die „Herrin des Lebens“ und die „Herrin von Chemmis, die Horusfrau“ genannt.

Spruch 47

Belege:	pBM EA 10309, 2,7-3,4; oDeM 1681
Übersetzungen:	LEITZ (1999), S. 28-30.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	narrativ (Szenen 1-3) appellativ-informativ (Szene 4)
interpersonelle Form:	Szenen 1-3: 0:0:3, Szene 4: 1:2:0
Konversationsstruktur:	dialogisch
Vergleiche:	S. 58, 67, 105, 109 f., 114, 116, 124 ff., 140, 143, 145.

Überschrift	
1	^{2,7} ky r> • Ein weiterer Spruch:
1. Szene	
2	ᶜḏ.w j3[.wt] shnn.w s3r.w • Zerhackt die Hügel (47,1), zerstört die Not (47,2),
3	^{2,8} {h3}h3.w kr[r.wt] št3 • greift (47,3) die verborgenen Höhlen (47,4) an!
4	hwj.w sḏb jm.jw tphy.t≠sn • Schlagt die mit Unheil, die in ihren Erdlöchern sind,
5	hr kn.jw pfj 3{.t} wr wegen jenes sehr großen Übels: (47,5)
2. Szene	
6	Hr.w ^{2,9} sḏr hm [...] ° Horus schlief (nämlich) ohne zu kennen [...],
7	jrj.n jr.r.w jm.jw [j3.t≠sn r]≠rf ° was die Kobras ihm angetan hatten, [die in ihren Hügeln sind.]
8	jjw (j)rf Srk.t wr.t • Als aber Selqet, die Große kam,
9	ᶜ.wj≠s r tp≠s • hatte sie ihre Arme über dem Kopf
10	r [s]d.t≠s hr-<ḏḏ> ^{2,10} ptr • und über ihrem Stachel, und sprach: „Was ist los?“ (47,6)
11	[...] jr.t -unübersetzt- (47,7)
12	mj p[tr] ḏḏ.n ḏḏhw.tj • Komm [und sieh!], sprach ḏḏ Thot: (47,8)
13	jrj≠t{w} nn kt.j hr≠t • „Mögest du handeln, ohne dass ein Kind bei dir ist! (47,9)
14	jrj.n [ms.w] Hr.w ^{2,11} [...]≠f • Die Horus[kinder] taten [...]
3. Szene	
15	[...] 3s.t ᶜ.wj≠s hr ḏḏtp ḏḏ[s ...] ° [...] Isis. (47,10) Ihre Arme waren auf [ihrem] Kopf (47,11) [...]

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

16	m ḏd.n Srk.t n 3s.t •	infolgedessen, was Selqet zu Isis sprach:
17	s3s[ṯ hr] ḥ3.wt m th3 b3b3.jw •	„[Dein] Sohn ist voller Wunden der Höhlenbewohner ◀(47,12)
18	^{2,12} [...] krj.wt •	[und ...] ◀(47,13) derer, die in Erdlöchern hausen.
19	[s3w] tw [r n3] jr(.w) st r rmt •	[Hüte] dich [vor denen], die es gegen die Menschen tun, ◀(47,14)
20	r ḏj.t kf3.ww nṯr m jb≠sn •	um Gottesfurcht in ihre Herzen zu geben.
21	m snḏ sp-2 sn.t≠j ^{2,13} 3s.t •	Fürchte dich nicht, fürchte dich nicht, meine Schwester Isis,
22	[m≠ṯ s3]≠ṯ Ḥr.w js p[w] ḥnh •	[Schau], dein [Sohn] Horus ist doch d[er], der lebt, ◀(47,15)
23	ḥ.wj[≠j dr t3] mtw.t •	[Meine] Arme [vertreiben das] Gift. ◀(47,16)
24	jḥ ḥnh jm.jw j3.[wt≠sn] •	Dann leben auch die, die in ihren Hügel sind, ◀(47,17)
25	kḥ.n≠j mtw.t m ^{2,14} [...] •	nachdem ich das Gift bespuckt habe in [...]

4. Szene

26	nn shsh≠{j}<t> •	Du sollst nicht umhereilen
27	m ḥ.t n(.j) Ḥr.w •	in den Gliedmaßen des Horus,
28	nn [... m ...]≠f •	du sollst nicht [... in] seinem [...]
29	nn sm3 n3 mt.t jm.j [...] °	es sollen nicht die Gefäße zerschnitten werden, die in [...] sind.
30	ḥty tw ^{2,15} [...]≠j •	Weiche du zurück [...] meine [...]!
31	jnk wḏ(.t) jt(.t) wḏ(.t) ḥsy •	Ich bin die, die das Packen befiehlt und die, die das Elend befiehlt! ◀(47,18)
32	jnk shm.y wḏ ḥsf •	Ich bin die Mächtige, die das Vertreiben befiehlt!
33	jnk ḥw ṯḏ šp]≠ṯ wḏ(.t) ḥḥ≠ṯ •	Ich bin die, die dein [Ausspucken] und dein Anhalten ◀(47,19) ḥbe ṯ[fehlt]
34	^{2,16} ḥjnk ṯ [wḏ ...]≠ṯ wḏ jh3.w≠ṯ •	ḥIch ṯ bin die, die [befiehlt, dass] du [...], und die, die befiehlt, dass du klagst.
35	jn ṯ3.w n(.j) rṯ≠j ḥsf n≠f tj •	Mein Atem ist es, der dich durch sich zurückdrängt. ◀(47,20)
36	jnk nb.t ḥnh jr(.t) ḥk3.ww •	Ich bin die Herrin des Lebens, die die Zaubersprüche anwenden kann. ◀(47,21)
37	jnk ḥnh n(.j) ḥr-nb •	Ich bin das Leben von jedermann. ◀(47,22)
38	^{2,17} jnk M3ḥ.t s3.t Rḥ.w •	Ich bin Maat, die Tochter des Re,
39	ḥtm.yt s3.t nṯr ḥ3 •	die Richtstätte, die Tochter des großen Gottes!
40	nḥm≠j ḥpr.ww≠ṯn nḥm≠j {j}3{d}.t≠ṯn •	ich will eure Gestalten fortnehmen, ich will eure Rage fortnehmen,
41	nḥm≠j ^{2,18} ph.tj≠ṯn msḏr≠ṯn •	ich will eure Kraft und euer Gehör ◀(47,23) fortnehmen!

6 Katalog der Sprüche

42	ḥtmꜣj rꜣꜣtn ṯtf mtw.tꜣtn •	Ich will euren Mund verschließen, wenn euer Gift sich ergießt,
43	ḥf3.ww nb{t} •	alle Schlangen,
44	wn[h]ꜣsn <r> Ḥr.w s3 Wsjr •	wenn sie Horus, den Sohn des Osiris beißen ☛(47,24) wollen,
45	^{3,1} wnḥꜣsn r mn [msj.n mn.t] °	wenn sie NN., [geboren von NN.] beißen wollen, [...].
46	[...] °	[...].
47	^{3,2} jw nꜣk ḥḥ n(.j) ḥḥ n(.j) ꜣnḥ.w •	Dir gehören abermillionen Lebende!

Nachschrift

48	[...]	[...]
49	^{3,3} ḥr rpy.t M3ꜣ.t •	Über einer Statuette der Maat,
50	twt n(.j) [...]	einem Bild des [...]
51	^{3,4} p3k.t m knj •	[...] feines Leinen als knj-Latz
52	ḏj.t r ḥḥ [n(.j) ḥr.j-dm.t]	werde an den Hals des Gebissenen gegeben.

☛(47,1) Die Lesung des zweiten Wortes ist aufgrund der Zerstörung sehr fraglich. Da die Handschrift die Lemmata 3.t, j3.t und 3d mit j anlautend markiert, könnte es sich um eine Nisbeableitung von 3d handeln. Es könnte aber auch j3.t „Hügel“ vorliegen. Aus inhaltlichen Überlegungen heraus habe ich mich für Letzteres entschieden.

☛(47,2) Hier wird s3r mit  determiniert, dürfte jedoch rein semantisch nicht zu Wb IV, 18,13-16, sondern zu Wb IV, 19,7 gehören. Eine Verbindung mit Wb IV, 19,6 ist unwahrscheinlich, weil doch erwartet werden kann, dass die Verursacher des Leidens beseitigt werden sollen, nicht die Leidenden selbst.

☛(47,3) Wie LEITZ (1999) vermute ich in h3h3 eine Haplographie von h3j, doch liegt m. E. die Sonderbedeutung „angreifen“ vor. Statt eines Fehlers auf Seiten des ägyptischen Schreibers könnte natürlich genausogut eine Totalreduplikation der Wurzel vorliegen, die die Bedeutung verstärkt.

☛(47,4) Statt ḥw.t, das in diesem Zusammenhang wenig Sinn ergibt, ist vermutlich ḥrr.wt zu lesen (Hinweis Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT).

☛(47,5) kn.jw pfj ꜣ3 wr ist eine Bezeichnung Seths. ḥr könnte hier auch „und“ heißen.

☛(47,6) Die Übersetzung von LEITZ (1999), „her tail is with whom?“, ergibt keinen rechten Sinn. Eine Lösung ergibt sich, wenn man ḥr zu ḥr-ḏd ergänzt, und ptr als direkte Rede der Selqet auffasst.

☛(47,7) Durch die Zerstörung ist unklar, wie das Wort in den Zusammenhang einzuordnen ist. Offensichtlich geht ein Verbum voraus. Eventuell ist der Teilsatz an das Voranstehende anzuschließen.

☛(47,8) Die Ergänzung ptr ist eine rein hypothetische Annahme, die sich v. a. auf die Länge der Lakune stützt, in die ptr genau hineinpassen würde. M. E. müsste vor mj ein Verspunkt zu ergänzen sein.

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

- ☛(47,9) Gegen die von LEITZ selbst als „highly tentative“¹⁹⁵ bezeichnete Übersetzung mit „der dich geschaffen hat“, spricht m.E. v.a., dass bislang kein feminines „du“ im Text vorgekommen ist.
- ☛(47,10) Vor Isis könnte jwj jrf zu ergänzen sein.
- ☛(47,11) M.E. ist ganz deutlich der Bart von 𓆎 zu erkennen.
- ☛(47,12) Zur Übersetzung vgl. MÜLLER (2003), S. 432.
- ☛(47,13) Zu Beginn des Verses sind nach der Lakune noch $\text{e} \text{𓆎} \text{𓆎}$ zu erkennen. Evtl. ist der Satz mit s3w tw r n3 zu ergänzen, Allerdings ist die Lakune etwas klein, wenn man die Schreibungen von s3w in pBM EA 9997, 6,7+7,13 vergleicht. Für die Ergänzung sprechen jedoch stilistische Gründe, etwa der Anklang an s3t im vorangehenden und im folgenden Satz.
- ☛(47,14) Gegen die Deutung von jrj als Infinitiv, wie sie MÜLLER (2003) vorschlägt, spricht das Fehlen des t. Wahrscheinlich muss man ein Partizip annehmen.
- ☛(47,15) Zwischen 3s.t und dem sicher zu ergänzenden [s3] verbleibt noch Platz für eine kurze Partikel..
- ☛(47,16) Der Vers könnte in etwa „obwohl seine Arme schlapp herabhängen wegen des Giftes“ heißen. Oder ist vor ḥr.w tatsächlich die Negation verlorengegangen? Dann hieße der Satz evtl. „Lebt Horus nicht mehr, weil seine Arme [schlaff sind] wegen des Giftes?“
- ☛(47,17) Vgl. hierzu auch Spruch 42, Vers 49 (= pBM EA 9997, 6,11): k3 ḥnḥ jm.jw j3.wt.
- ☛(47,18) Hinter ḥsy ist deutlich 𓆎 zu lesen, das nicht zu „elend sein“ gehören kann. Entweder liegt eine Verschreibung für 𓆎 vor („dein Elend“) oder es ist zu tilgen.
- ☛(47,19) „Ausspucken“ ist aufgrund des erhaltenden Determinativs sicher, fraglich ist freilich, welches Lemma anzusetzen ist.
- ☛(47,20) Aufgrund der jn-Konstruktion ist eine sḏm.n=f-Form auszuschließen und stattdessen ein Partizip anzusetzen.
- ☛(47,21) Zur „Herrin des Lebens“ vgl. Anm. ☛(46,14).
- ☛(47,22) Am Ende der Zeile steht ḥr-nb, vgl. QUACK (2011) S. 414.
- ☛(47,23) Das Fortnehmen des Gehörs ist auch ein Motiv eines Zauberspruchs im Brooklyner Schlangensbuch (pBrooklyn 47.218.48 + 85, 5,11-12), wo explizit Selqet als diejenige bezeichnet wird, die der bt.t-Schlange die Ohren weggenommen hat (wn mw.t=j] Srk.t nḥm ḥnḥ.wj=f). Alternativ könnte eine Verschreibung von nmt.t „Schreiten“ vorliegen.
- ☛(47,24) Die Ergänzung von wnḥ wird m.E. durch die grammatikalische Struktur gestützt. Außerdem passt das Wort in die Lakune. Es steht hier anstelle von ḥwn.

¹⁹⁵ LEITZ (1999), S. 28.

Gliederung und Inhalt

Der Anfang des Spruches ist aufgrund der Zerstörungen nicht gesichert. Ich möchte vorschlagen, das zweite Wort zu $\{j\}3.t$ zu ergänzen. Somit enthielten die ersten zwei Verse eine Aufforderung, die Wohnstätten der Übeltäter unschädlich zu machen. Was diese angerichtet haben, wird im dritten Satz erzählt. Offensichtlich wurde der unschuldige Horus von Kobras angegriffen. Dies wird uns vom Erzähler der *historiola*, dem auch die Aufforderungen am Beginn des Spruches zugeschrieben werden müssen, berichtet. Daraufhin kommt Selqet herbei, die eindeutig als Skorpion erscheint, trägt sie doch die Arme über dem Kopf und dem Stachel aufgerichtet. Sie wird von Thot auf die Situation aufmerksam gemacht, der ihr vielleicht sogar einen Vorwurf macht, dass sie „kein Kind bei sich“ habe. In 2,11 kommt Isis ins Spiel. Auch sie hat die Arme erhoben, vermutlich in einer klagenden Haltung, als Selqet ihr vom schlechten Zustand des Horus berichtet. Selqet sichert ihrer Schwester Isis jedoch Abhilfe zu. Leider ist der Papyrus an dieser Stelle wieder sehr schlecht erhalten. Jedoch kann man den Text sinngemäß so ergänzen, dass den Schlangen und Skorpionen, unspezifisch mit „die in ihren Hügeln sind“ bezeichnet, ein Recht auf Leben eingeräumt wird, wenn der gebissene Horus überlebt. Im Folgenden wird das Gift dann durch die Macht der Göttin ausgetrieben, die sich als „Mächtige ($sh.m.t$), die das Vertreiben anordnet“, als „Herrin des Lebens, die die Zaubersprüche erschaffen hat“ und schließlich als Maat, Tochter des Sonnengottes und Richtstätte ausweist, die die Macht hat, den angesprochenen Gifttieren ihre Kraft zu rauben. Im letzten Satz verspricht sie, zukünftige Giftunfälle zu verhindern, indem sie das Maul aller Schlangen verschließt.

In der „Gebrauchsanweisung“ wird ein Bild der Maat genannt, das wohl zusammen mit anderen Bildern auf eine Stoffbinde aufgemalt wurde und in Form eines κnj -Latzes an den Hals des Gebissenen gegeben werden soll. Aus dem archäologischen Befund sind solche Halsbinden bekannt.¹⁹⁶

Spruch 48

Belege:	pBM EA 10309, 3,5-3,18
Übersetzungen:	LEITZ (1999), S. 30.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ
interpersonelle Form:	1:2:1
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 114, 145.

1. Abschnitt

1	$\overset{3,5}{ }$ t3 mtw.t •	[...] das Gift,
2	n.tj m ϵ .t [...]	das im Körper ist [...]
3	$\overset{3,6}{ }$ jnk sn.t n(.t) R ϵ .w pr(.t) m \underline{h} .t [...]	Ich bin die Gefährtin des Re, die hervorkam aus dem Bauch [...]

¹⁹⁶ Für Abbildungen vgl. z. B. RAVEN (1997).

4	^{3,7} jnk sn.t R ^c .w [...] [...]	Ich bin die Gefährtin des Re, die [...]
5	^{3,8} mnḥ [...]	vortrefflich
6	^{3,9} r ³ [...]	Ra-Schlange
7	^{3,10} ^c .t nb(.t) n(.j) [...]	Jedes Körperteil des [...]
8	^{3,11} smḥ [...]	vereinigen [...]
9	^{3,12} [...] R ^c .w [...]	[...] des Re
10	^{3,13} ^c 3.t m Jwn.w [...]	Große von On [...]
11	^{3,14} prj hr [...]	Komm hervor zur [Erde ...]
12	^{3,15} n _{≠j} nṯr.w rmt [...]	mir alle Götter und Menschen [..]
13	^{3,16} jnk dd [...]	Ich bin der, der veranlasst [...]
14	^{3,17} nmḥ.w [...]	Waisenkind
15	^{3,18} jnk p[w ...]	Ich bin es, der [...]

Gliederung und Inhalt

Vom vierten Spruch auf diesem Teil des Papyrus ist nur noch wenig erhalten, da zum einen das Papyrusblatt stark beschädigt ist, zum anderen die Fortsetzung der Handschrift verloren gegangen ist. Daher wurde auf eine Unterteilung in Verse verzichtet. Auch zum Inhalt kann natürlich wenig gesagt werden. Jedoch fällt auf, dass der Spruch bereits am Anfang einen expliziten Sprecher aufweist, also vermutlich keinen narrativen Teil besaß. Der Sprecher stellt sich als sn.t R^c.w vor, also vermutlich als Sonnenauge. Im Verlauf des Spruches wird das Gift direkt angesprochen und ausgetrieben.

6.3.3 Allgemeine Antgiftzauber des Neuen Reiches

Spruch 49

Belege:	pDeM 41; pTurin 1993, rt. 1,1-1,8 = pTurin 54051, rt. 2,1-2,8
Übersetzungen:	KOENIG (1982); GOYON (2012), S. 36.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	appellativ
interpersonelle Form:	0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 67, 140 f., 276.

1. Strophe

1	ḥ šp mtw.t 7 sp	Mögest du ausfließen, Gift, sieben Mal,
2	šn.n tw ḥr.w bh̄n(.n)ꜥf tw pgs.nꜥf tw	nachdem Horus dich beschworen hat, nachdem er dich bestraft hat, nachdem er dich angespuckt hat!
3	ḥ nn ts.yꜥt r-ḥr.t ptpt (r)-ḥr.j	Du kannst nicht nach oben steigen, falle nach unten!
4	ḥ gnn [nn] nḥtꜥt	Sei matt (49,1), denn du kannst [nicht] siegen,
5	ḥs.y nn ḥ3ꜥ[t]	sei schwach, denn [du] kannst nicht kämpfen.
6	ḥ [šp] nn m33ꜥt	[Sei geblendet], denn du kannst nicht sehen,
7	s[ḥr nn] ḥ [f3j]-[ḥrꜥt]	sei niede[rgeworfen], denn [du] kannst [das Gesicht nicht erheb]en.

☛(49,1) ḥ nach gnn und ḥsj markiert den femininen Imperativ, und wurde daher nicht in die Transkription übernommen, vgl. hierzu auch Anm.☛(29,2).

Gliederung und Inhalt

Der kurze Spruch, von dem sieben Verse erhalten sind, stellt eine Beschwörung des Giftes dar. Er enthält keine *historiola*. Ähnliche Verse werden in den folgenden Sprüchen als Versatzstücke eingeflochten.¹⁹⁷ Das Gift wird ausgetrieben, indem es lebensunfähig gemacht wird. Es wird geschwächt, kann seinen Kopf nicht erheben und nicht mehr sehen.

Die Formeln zur Abwehr des Giftes waren nach dem Muster: Imperativ + negiertes Futur gebildet. Wie die Parallelen zeigen, variiert die Anzahl dieser Formeln, so dass „sieben Mal“ im ersten Vers nicht wörtlich genommen werden darf.

¹⁹⁷ Vgl. KOENIG (1982) und die Synopse aller bekannter Versionen bei GOYON (2012).

Spruch 50

Belege:	oStrasbourg H111, pBrooklyn 47.218.138, x+5,10 – x+6,13
Übersetzungen:	SPIEGELBERG (1922), S. 70 f., BORGHOUTS (1978), S. 73, GOYON (2012), S. 33 ff.
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	informativ-appellativ
interpersonelle Form:	Strophe 1-2: 0:0:3, Strophe 3: 0:2:2
Konversationsstruktur:	monologisch
Vergleiche:	S. 62, 67, 110, 114, 116, 121, 135, 139 ff., 143.

1. Strophe

1	¹ mdw Ḥr.w ḥr ḥsf mwt ḥr s ^c nḥ ² n.tj m g3.w ḥtj.t •	Die Worte des Horus vertreiben den Tod ☛(50,1) und beleben den wieder, der eine enge Kehle hat.
2	³ mdw Ḥr.w ḥr wḥm ^c nḥ • ḥr srwḏ rnp.wt n ^c š n=f •	Die Worte des Horus proklamieren das Leben und schreiben die Lebensjahre dessen fest, der zu ihm ruft.
3	⁴ mdw Ḥr.w ḥr ^c ḥm ḥ.t • tp.jw-r ² =f ḥr ssnb bḥt.w •	Die Worte des Horus löschen das Feuer, seine Sprüche machen die gesund, die von der bḥt-Schlange gebissen wurden. ☛(50,2)
4	⁵ mdw Ḥr.w ḥr nḥm s pw • š3y{.t}=f ^c ḥ ^c ḥ3y=f] °	Die Worte des Horus retten diesen Mann, dessen Schicksal hinter [ihm] ☛(50,3) steht.

2. Strophe

5	⁶ ḥk3.ww Ḥr.w ḥr ḥsf pḏ.wt • ḥr s{nḥ}h3 šs[r.w m ḥr-n(j)-ḥr]	Die Zaubersprüche des Horus wehren die Bögen ab durch das Verfehlen lassen der Pfeile im Gefecht]. ☛(50,4)
6	⁷ ḥk3.ww Ḥr.w ḥr dr ḳnd jb.w • ḥr shr [ḥnn ḥrw.yw m sf] °	Die Zaubersprüche des Horus vertreiben die, die wütend im Herzen sind, und beruhigen [die Störung und den Krieg von gestern]. ☛(50,5)
7	⁸ ḥk3.ww Ḥr.w ḥr ssnb ḥ3.y{.tw}=f ° [sj3m fnḏ n(j) sḏd.tjw] °	Die Zaubersprüche des Horus lassen seine (?) Kranken gesunden [und besänftigen die Atmung des Zitternden.] ☛(50,6)
8	⁹ ḥk3.w Ḥr.w ḥr šḥtp wsr.t • ḥr nḥ[m t3w] °	Die Zaubersprüche des Horus besänftigen das Feuer und entfernen[en die Entzündung.] ☛(50,7)

3. Strophe

9	¹⁰ šp t3 mtw.t 7 sp • šn.{t}<n> [tj Ḥr.w] °	Spei aus, o Gift, sieben Mal! Beschworen [hat dich Horus]
10	¹¹ [šp] snf.tj • nn ts.y≠[t ...] °	[Spei] aus, Blutige ☛(50,8), du kannst dich nicht erheben [...]

6 Katalog der Sprüche

- ☛(50,1) Anstelle von mwt „Tod“ ist evtl. auch mwt „Untoter“ lesbar.
- ☛(50,2) Bei btt.w muss es sich um eine Nisbe zu btt „Giftschlange“ handeln. HANNIG (1995) führt das Wort als eigenes Lemma auf, allerdings geht die Stelle offensichtlich auf den vorliegenden Text zurück. SPIEGELBERG (1922) übersetzt „Fiebernder (?)“, MATHIEU (2000), S. 248, „les morsures“. pBrooklyn 47.218.138, x+5,15, schreibt hr.j btt „der unter der btt „Giftschlange“ leidet“.
- ☛(50,3) Bei der Ergänzung folge ich SPIEGELBERG (1922), S. 71, Anm. 2.
- ☛(50,4) Der Schreiber des Ostrakon vermischt die Verben sh3 „zurücksenden“ und snh3 „unwirksam machen“, das aber nach Wb IV, 169,5 nicht mit dem Zeichen  geschrieben wird. MATHIEU (2000) emendiert zu snh3, ich ziehe dagegen sh3 vor, weil dieses Wort mit Δ determiniert werden kann und auch pBrooklyn 47.218.138, x+5,17, dieses Lemma führt. Die Ergänzung m hr-n(.j)-hr ist ebenfalls pBrooklyn 47.218.138, x+5,17 entlehnt.
- ☛(50,5) Vgl. MATHIEU (2000), S. 248. Die Ergänzung am Ende der Zeile entstammt wieder der Version des pBrooklyn 47.218.138.
- ☛(50,6) Für die Ergänzung vgl. die Version des pBrooklyn 47.218.138. Zur Lesung s. GOYON (2012), S. 34 Anm. 6.
- ☛(50,7) Wsr.t ist hier durch das Determinativ definitiv als Bezeichnung des Feuers ausgewiesen, dennoch liegt m.E. eine Anspielung auf die Göttin vor. Das Ende der Zeile wurde wieder nach pBrooklyn 47.218.138 ergänzt.
- ☛(50,8) Ich folge in der Deutung von snf.tj als Nisbe zu snf „Blut“ MATHIEU (2000), S. 248.

Gliederung und Inhalt

Wie SPIEGELBERG schreibt, liest sich der Spruch wie eine Reklame für Zaubersprüche.¹⁹⁸ Er erzählt keine *historiola*, sondern macht Aussagen über die Wirkung der Worte und der Zaubersprüche des Horus. Im Anschluss daran beginnt eine Giftbeschwörung, von der noch die ersten zwei Verse erhalten sind. Diese formelhaften Verse finden sich in verschiedenen anderen Sprüchen als Versatzstücke wieder.¹⁹⁹

Der Spruch gliedert sich in drei Strophen. Die ersten beiden haben vier Vier, die letzte bricht heute nach dem zweiten Vers ab, was jedoch auf den Erhaltungszustand des Stückes zurückzuführen ist. Die Verse in den ersten beiden Strophen sind jeweils Doppelverse und beginnen mit Anaphern. Diese Versstruktur geht auch aus der Anordnung der Zeilen auf dem Schriftträger hervor, da jeder Doppelvers²⁰⁰ auf eine eigene Zeile geschrieben wurde. Meine Verszählung berücksichtigt diese Textgliederung.

Vom Aufbau her erinnert der Text an die Beschwörung in der 5. Szene von Spruch 40²⁰¹. Die interpersonelle Form des Textes wechselt zwischen der zweiten und dritten Strophe, die das Gift anspricht und mit Spruch 49 weitreichende Übereinstimmungen aufweist. Der Spruch ist als reaktiv zu werten.

¹⁹⁸ SPIEGELBERG (1922), S. 73.

¹⁹⁹ Vgl. die Sprüche 49, 52 und 51, weitere Parallelen bei KOENIG (1981) und bei GOYON (2012).

²⁰⁰ Ausgenommen des ersten, der aufgrund der Form des Ostrakon umbricht, vgl. KOENIG (1997), Taf. 42 f. und 115.

²⁰¹ pBM EA 9997, 4,10-14.

Spruch 51

Belege:	pVatikan 38573 (alt 19a)
Übersetzungen:	ERMAN (1893); SUYS (1934).
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	Vers 1-39: narrativ, Vers 40-139: appellativ
interpersonelle Form:	Vers 1-39: 0:0:3; Vers 40-139: 1:2:2
Konversationsstruktur:	dialogisch
Vergleiche:	S. 58, 62, 67, 143 ff., 266 f., 276, 301.

x+1. Szene

1	^{1,1} [...] mn ^c .t •	[...] Amme.
2	ḥ ^c .n [...] 3s.t] jw ^z s ḥr ḏd n s3 ^z (s) Ḥr.w •	Da [... Isis] ♀(51,1), indem sie zu <ihrem> Sohn Horus sprach:
3	ḥn ^z k [...]	„Mögest du eilen [...]“ ♀(51,2)
4	^{1,2} [ḥ ^c .n ḏd Ḥr.w °	[Da] sprach Horus:
5	[tw ^z t ḥr ḏd n ^z] šm n ^z j °	„[Du sagst zu mir:] ‚Geh für mich, ♀(51,3)
6	šn n p3y ^z k sn n(.j) mw.t •	beschwöre deinen Onkel‘
7	^{1,3} [...] ḏd ^z f n ^z j m-ḏr wnn ^z f nḥt.tj •	[weil] er zu mir gesagt hat, als er stark war: ♀(51,4)
8	ntk sp [...]	‚Du [...]‘“
9	[ḥ ^c .n] ḏd 3s.t n s3 ^z s •	[Da] sprach Isis zu ihrem Sohn Horus:
10	js ^t bn sn n(.j) mw.t ^{1,4} [...] ḥr(.w) •	„Ist es denn nicht dein Onkel, der [...], indem er erschrocken ist? ♀(51,5)
11	ḏrḏr pwy •	Dieser Feind, ♀(51,6)
12	bn sw [...] °	er ist nicht [...],
13	[jw ^z f rw]j p3y ^z f pr •	[er verlässt] sein Haus,
14	jw ^z f hmhm m p.t •	wobei er im Himmel herumschreit,
15	^{1,5} [jw ^z f] sw3 m t3 •	[während er] auf der Erde umhergeht,
16	jw sḏm.tw n3y ^z f sgb.w [...] w3.w •	wobei seine [lauten] Schreie von weitem gehört werden,
17	nhm r-rw.y •	indem sie draußen (um Hilfe) rufen.“

x+2. Szene

18	^{1,6} [jw jr]f nṯr.w nṯr.wt •	[Als aber] die Götter und Göttinnen [kamen],
19	jw s nb jm ^z sn ḥr [...] °	war ein jeder von ihnen unter [...], ♀(51,7)
20	[jw]ḏf gm(.t) t3 mtw.t •	[als] er das Gift diagnostizierte, ♀(51,8)
21	jw ^z s ^c 3.tj ^{1,7} mn.tj •	während es stark und dauerhaft war,
22	jw ^z f ḥw ḥr tbn ps[h ...] •	als er es zerschlagen (wollte) auf der Oberseite des B[isses],
23	jw ^z f nš st mj nšj n(.j) šr.t •	als er es vertreiben (wollte) wie Rotz der Nase,

6 Katalog der Sprüche

- 24 $\overset{1,8}{|}$ [jw≠f] hnr st mj hnr <n(.j)> bš.w ° [als er] es zerstreuen (wollte) wie das
 25 hr jr.t w^c n(.j) hp.w šrj n(.j) snf ° Zerstreuen von Erbrochenem
 durch das Verfertigen eines kleinen
 Götterbildes aus Blut,
 26 $\overset{1,9}{|}$ [...] hr h3.tj≠f • [...] über seinem Herzen.

x+3. Szene

- 27 jw ntr.w ntr.wt m sgb [n Hr.w] ° Die Götter und Göttinnen schrien [zu Horus],
 28 jw hr≠f <r> p3y≠f nht.w • damit sein Gesicht <auf> seine Stärke
 (51,9) <gerichtet> wäre,
 29 p3-wn.w ntf r $\overset{1,10}{|}$ [...] hdb t3 mtw.t • denn er sollte [...] das Gift töten,
 30 jw≠f s^cnht Stht s3 Nw.t • damit er Seth, den Sohn der Nut, belebe.
 31 jr.t≠f <hr> t3 nb hr Sein Auge <ruhte auf> allen Ländern, die
 3ht≠f • unter seinem (=Horus') Glanz waren,
 32 smn $\overset{1,11}{|}$ [...] dd • indem er den stärkte [...], sprechend:
 33 h^c Stht mr.y R^c.w h^c m s.t≠[k] ° Steh auf, Seth, Geliebter des Re, stelle dich
 auf [deinen] Platz (51,10)
 34 [m wj3] n(.j) R^c.w • [in der Barke] des Re,
 35 jw šsp jb≠f m m3^c-hrw • damit er erfreut ist über den Triumph,
 36 jw $\overset{2,1}{|}$ shr njk (?) <n(.j)> jtj≠<k> R^c.w • wenn der Feind <deines> Vaters Re
 niedergeschlagen wird (51,11)
 37 m-hr.t-[hrw n.t] r^c.w-nb • im Verlauf eines jeden Tages.

x+4. Szene: Gliedervergottung

- 38 r^cnn s.t jm $\overset{2}{|}$ ≠[f šw.tj] m ntr • 'Es gibt kein Glied an ihm' [ohne Gott],
 (51,12)
 39 r-š3^c-m tp≠f r t_{bw}.tj≠f • von seinem Kopf bis zu seinen Sohlen:
 40 $\overset{2,2}{|}$ nn h^c≠t m wp.t≠f • Du sollst keinen Halt finden in seinem
 Scheitel,
 41 Dh_w.tj r≠t nb wp.t≠f • denn Thot ist gegen dich, der Herr seines
 Scheitels!
 42 nn s.t pw {r}≠{t} <n.t> hmsj ° Es gibt keinen Ruheplatz,
 43 h3j r t3 t3 mtw.t • steige zur Erde herab, o Gift!
 44 jnk šd(.y) $\overset{2,3}{|}$ n≠t • Ich bin es, der dich beschwört,
 45 s(h)wr tj • der dich schmächt,
 46 hdb tw pgs tw ° der dich vernichtet, der dich bespuckt,
 47 šdj tw m s.t nb(.t) n(.j) mn msj.n
 mn.t ° der dich entfernt aus allen Gliedern des NN.,
 geboren von NN.

1. Parenthese

- 48 t3 mtw.t hs.y $\overset{2,4}{|}$ nn nht≠t • O Gift, sei schwach, denn du kannst nicht
 siegreich sein, (51,13)
 49 šp nn m33≠t • sei blind, denn du kannst nicht sehen,

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

50	pḥd nn f3j ḥr≠t •	sei niedergeworfen, denn du kannst das Gesicht nicht erheben,
51	tnm nn wn ḥr≠t •	geh in die Irre, denn dein Blickfeld wird nicht geöffnet sein,
52	^{2,5} gmt nn-wn.w wnḥ •	sei benommen, du kannst nicht stechen!
53	shḥtḥt nn [gmj≠t] w3.t≠t °	Sei vertrieben, denn [du] kannst deinen Weg nicht [finden]!
54	tḥ nn r(w)ḏ≠t •	Sei liquidiert, denn du kannst nicht fest sein,
55	mwt nn ḥnḥ≠t •	Stirb, denn du kannst nicht leben!
56	^{2,6} shr tw ḥr t3 dm.t t3 mtw.t •	Unter das Messer bist du geworfen, o Gift, (51,14)
57	m ḏd [jn] Ḑḥw.tj sms.w s3 R ^c .w •	durch das Sprechen [seitens] Thots, des Ältesten, des Sohns des Re,
58	mst.w jmn rn≠f °	des Abkömmlings dessen, dessen Name verborgen ist,
59	^{2,7} <m> r> <n(.j)> nb wp.t≠f •	<durch> den Spruch des Herrn seines Scheitels!

Fortsetzung der Gliedervergottung

60	nn ḥ ^c ≠t m dhn.t≠f °	Du sollst keinen Halt finden in seiner Stirn,
61	[Wr.t]-ḥk3.w r≠t nb.t dhn.t≠f °	denn [Weret]-Hekau ist gegen dich, die Herrin seiner Stirn!
62	nn ḥ ^c ≠t <m> jr.t≠f •	Du sollst keinen Halt finden in seinen Augen,
63	^{2,8} ḥr.w-wr r≠t nb jr.t≠f •	denn Haroëris ist gegen dich, der Herr seiner Augen,
64	nb Jwn.w pḏ mḥ.tj •	der Herr von On, der den Norden niederstreckt,
65	ḥr.j-pḏ.t n(.j) Nw.t •	der Truppenoberst der Nut,
66	wn.w mḥn.w psḏ.t ^{2,9}	der die Wege der Neunheit öffnete,
67	m-ḏr wn.w p3 R ^c .w šp nn m33≠f •	als Re geblendet war, ohne dass er sehen konnte,
68	thm.w jm≠f t3m.w ḥr n jwy.w °	der auf ihm (dem Weg?) schritt, der sein Gesicht verhüllte vor den Verwesten (= der den Verwesten gnädig war ?), (51,15)
69	^{2,10} shr.tw p3 fdw wt.w n(.j) p3 [R ^c .w]	als die vier Balsamierer des [Re] niedergeschlagen wurden,
70	[m]-ḏr wn.w≠w m rmt •	als sie Menschen waren.

2. Parenthese

71	ḥ ^c n≠t t3 mtw.t gmj≠(j) ^{3,1} rn≠t <r> jwn≠t •	Halt an, o Gift, damit ich deinen Namen entdecken kann gemäß deiner Art!
72	mj r-bn[r m]-s3 r>≠j t3 mtw.t •	Komm doch nach drauß[en]folge meines Spruchs, o Gift!
73	mj <m> wn.m.j≠f mj <m> smḥ.j≠f •	Komm aus seiner Rechten, komm aus seiner Linken!

6 Katalog der Sprüche

74	^{3,2} mj <m> bš.w mj <m> fd.t •	Komm als Erbrochenes, komm als Schweiß!
75	• mj m hr n(.j) [3]pd nb jw ^c k _≠ t jm _≠ w	Komm als Gesicht irgendwelcher Vögel, in die du eingetreten bist!
76	sjn n _≠ t <r> wḏ ^{3,3} <m>sk.tt •	Eile doch, um die Abendbarke auszusenden,
77	r ḏj.t n ^c j m ^c <n>ḏ.t •	um die Morgenbarke absegeln zu lassen,
78	n ntr.w ntr.wt jb _≠ sn jnn •	zu den Göttern und Göttinnen, deren Herzen zaudern. ◀(51,16)

Fortsetzung der Gliedervergottung

79	nn ^c h _≠ t m sp.t _≠ f •	Du sollst keinen Halt finden in seinen Lippen,
80	Sš3.t ^{3,4} wr.t r _≠ t nb.t sp.t _≠ f •	denn die große Seschat ist gegen dich, die Herrin seiner Lippen,
81	ntr.t wr.t spd(.t) [sb]j.w •	die große Göttin, die die [Fei]nde
82	n(.j) ntr.w rmḏ.w •	der Götter und der Menschen aufspießt.
83	nn ^c h _≠ t m ts.t _≠ f	Du sollst keinen Halt finden in seinem Gebiss.
84	<j>r ḥ3.tj _≠ f hnw ^{3,5} sw Ḥr.w ksn sw Stḥ •	Wenn sein Herz freundlich ist ◀(51,17), ist es Horus, wenn es schmerzt, ist es Seth,
85	Pth-T3-tnn •	Ptah-Tatenen,
86	nḥm s3.w _≠ f •	der <mit> seine(n) Amuletten errettet,
87	p3 ntr 2 ^c 3y.w nḥt.w ^{3,6} j:krs jtj _≠ w Rs-(wḏ3) °	die zwei gewaltvollen Götter, die ihren Vater Res-Udja bestatten.
88	nn ^c h _≠ t m m3 _≠ f °	Du sollst keinen Halt finden in seiner Schläfe,
89	• m ^c <n>ḏ.t n(.j) ḥ3.t sk r _≠ t nb.t m3 _≠ f	denn die Morgenbarke, [...], ist gegen dich, die Herrin seiner Schläfe!
90	nn ^c h _≠ t m ns _≠ f •	Du sollst keinen Halt finden in seiner Zunge,
91	Nfr-tm ^{3,7} r _≠ t nb ns _≠ f	denn Nefertem ist gegen dich, der Herr seiner Zunge!
92	nn ^c h _≠ t m ^c n ^c n _≠ f •	Du sollst keinen Halt finden in seinem Kinn,
93	Mn.w k3j šw.t r _≠ t nb ^c n ^c n _≠ f •	denn Min, hoch an Federn, ist gegen dich,
94	ntr 3 ^c b ^c m nfr.w _≠ f ḥk3 n(.j) ^{3,8} ḥ3b3 _≠ s •	der Herr seines Kinns, der grosse Gott, der sich seiner Schönheit rühmt, der Herrscher der Sterne. ◀(51,18)
95	nn ^c h _≠ t m ^c š ^c š{.t} _≠ f •	Du sollst keinen Halt finden in seiner Kehle,
96	Mr.t šm ^c .t r _≠ t nb.t ^c š ^c š{.t} _≠ f •	denn die oberägyptische Meret ist gegen dich, die Herrin seiner Kehle,
97	ḥs.t ḏsr.t <m>-mn.t •	die heilige Sängerin an jedem Tag,
98	s[ḥtp.t jb] n(.j) ntr ^{3,9} nb •	die [das Herz] eines jeden Gottes [zufriedenstellt]. ◀(51,19)
99	nn ^c h _≠ t m nḥb.t _≠ f •	Du sollst keinen Halt finden in seinem Nacken,
100	W3ḏj.t r _≠ t nb.t nḥb.t _≠ f •	denn Uto ist gegen dich, die Herrin seines Nackens,
101	nb.t wḏ hr.j-jb 3ḥ.tj •	die Herrin der Stele, die inmitten der beiden Horizonte ist.

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

102	<u>nn</u> [ḥ ^c ≠t] m ^{3,10} ḥ.wt≠f •	[Du] sollst keinen [Halt finden] in seinen Gliedmaßen,
103	Nw.t ms.t ntr.w r≠t [nb.t ḥ.wt≠f] •	denn Nut, die die Götter geboren hat, ist gegen dich, die Herrin seiner Gliedmaßen.
104	[<u>nn</u>] ḥ ^c ≠t m kḥ{.t}≠f •	Du sollst [keinen] Halt finden in seinen Schultern,
105	šps.wt jm.j[wt ... r≠t] ^{4,1} nb.(w)t kḥ{.t}≠f •	denn die Schepesut-Göttinnen, die sich befinden in [... sind gegen dich], die Herrinnen seiner Schultern.
106	<u>nn</u> ḥ ^c ≠t m ḥpš≠f •	Du sollst keinen Halt finden in seinen Armen,
107	p3 wnm.j n Hr.w •	der Rechte ist Horus,
108	p3 smḥ.j n Stḥ •	der Linke ist Seth,
109	p3 ntr 2 [3y].w ^{4,2} nḥt.w •	die zwei gewalt[vollen] Götter
110	j:ḳrs jtj≠(w) Rs-(wd3) •	die <ihren> Vater Res-Udja bestatten.
111	<u>nn</u> ḥ ^c ≠t m ḏb ^c .w≠f •	Du sollst keinen Halt finden in seinen Fingern,
112	Pth-Nwn{.t}-wr ḳm3.w [...] ^{4,3} r≠t nb ḏb ^c .w≠f •	denn Ptah-Nun-Wer, der Schöpfer [...] ist gegen dich, der Herr seiner Finger. ♣(51,20)
113	<u>nn</u> ḥ ^c ≠t m ḥtt.t≠f •	Du sollst keinen Halt finden in seinen Achseln,
114	Gbb jtj ntr.w r≠t nb ḥtt.t≠f •	denn Geb, der Vater der Götter ist gegen dich, der Herr seiner Achseln,
115	nb nr.w šḥm ḥr.y °	der Herr des Zorns, der Schreckensmächtige.
116	<u>nn</u> [ḥ ^c ≠t] m ḏrw.wj≠f •	[Du] sollst keinen Ha[lt finden] in seinen Flanken,
117	sbḥ.(w)t št3.w tp.j(w) n.(w) R ^c .w-Ḥr.w-3ḥ.tj r≠t nb.(w) ḏrw.wj≠f •	denn die geheimen Tore, die Erstgeborenen des Re-Horachte, sind gegen dich, die Herren seiner Flanken. ♣(51,21)
118	<u>nn</u> ḥ ^c ≠t m r ² -n(.j)-jb≠f •	Du sollst keinen Halt finden in seinem Magen,
119	ḏr.t n(.j) ^{4,5} Ḥr.w-3ḥ.tj r≠t nb.t r ² -n(.j)-jb≠f •	denn die Hand des Horachte ist gegen dich, die Herrin seines Magens.
120	<u>nn</u> ḥ ^c ≠t m ḥ3.tj≠f •	Du sollst keinen Halt finden in seinem Herzen,
121	Jtm.w nb t3.wj (nb) Jwn.w r≠t nb ḥ3.tj≠f •	denn Atum, der Herr der beiden Länder, <der Herr> von On, ist gegen dich, der Herr seines Herzens.
122	<u>nn</u> [ḥ ^c ≠t] m ^{4,6} mjs.t≠f •	[Du] sollst [keinen Halt finden] in seiner Leber,
123	m nnšm≠(f) wf3≠(f) •	in <seiner> Milz und <seiner> Lunge,
124	m jwf nb jm.j ḥ.t≠f •	in irgendeinem seiner Eingeweide,
125	(J)ms.tj ḥp.y Dw3-mw.t≠f ^{4,7} Ḳbh-sn.w≠f (r)≠t •	denn Amset, Hapi, Duamutef und Qebehsenuf sind <gegen> dich,
126	n3 ntr.w 3y.w jm.jw ḥ.t≠f •	die großen Götter, die in seinem Leib sind.
127	<u>nn</u> ḥ ^c ≠t m n3 t3s.wt n(.j) (j)3.t≠f •	Du kannst keinen Halt finden in seinen Rückenwirbeln
128	ḥf3.w ^{4,8} pr.y m Jwn.w r≠t nb n3 t3s.wt n(.j) (j)3.t≠f •	denn das Schlangemännchen, das aus On stammt, ist gegen dich, der Herr seiner Rückenwirbel,

6 Katalog der Sprüche

129	smn dbḥy.t rnꜥf •	der „der den Bedarf festlegt“ heißt,
130	ḥdbꜥf [... ...] ^{4,9} d.t •	wenn er tötet [...],
131	m-dj (?) ḥn.t wšb.tꜥf •	[...] ☛(51,22)
132	<u>nn</u> ḥꜥꜥt m ph.wjꜥf •	Du sollst keinen Halt finden in seinem Hintern,
133	Šḥm(.t) rꜥt nb.t ph.wjꜥf •	denn Sachmet ist gegen dich, die Herrin seines Hintern.
134	<u>nn</u> ḥꜥꜥt m [knsꜥf] °	Du sollst keinen Halt finden in [seinem Damm],
135	^{4,10} Stḥ rꜥt nb knsꜥf •	denn Seth ist gegen dich, der Herr seines Dammes,
136	ꜥnr ꜥꜥꜥ [ꜥnḥ m-ḥnw] psd.t •	der ꜥgroße Gott ꜥ,[der innerhalb der] Neunheit [lebt]. ☛(51,23)
137	<u>nn</u> ḥꜥꜥt m ḥn(n)ꜥf Mn.w k[3j šw.tj] ^{4,11} rꜥt nb ḥn(n)ꜥf •	Du sollst keinen Halt finden in seinem Penis, denn der h[ochfedrige] Min ist gegen dich, der Herr seines Penis.
138	<u>nn</u> ḥꜥꜥt m mn.tjꜥf Mnṯ.w jr.y ḥ3(.wtj) rꜥt nb mn.tjꜥf •	Du sollst keinen Halt finden in seinen beiden Schenkeln, denn Month, der als Kämpfer agiert, ist gegen dich, der Herr seiner Schenkel.
139	<u>nn</u> [ḥꜥꜥt ...]	[Du] sollst [keinen Halt finden ...] ☛(51,24)

☛(51,1) Die Spuren nach ḥꜥ.n sind auf dem Photos bei GASSE (1993) nicht mehr zu lesen. Mit großer Wahrscheinlichkeit muss der Gottesname Isis ergänzt werden, welches Verbum davor stand, muss aber offen bleiben.

☛(51,2) Am rechten Rand der ersten Seite des Papyrus fehlen ca. 2-3 cm (vgl. ERMAN (1893), S. 119 ff.) Der Platz, den SUYS (1934) für Ergänzungen einräumt, ist deshalb i.d.R. zu knapp berechnet. Die Rede muss daher um einiges länger gewesen sein, als man aufgrund der Publikation SUYS' vermutet.

☛(51,3) SUYS (1934) ergänzt ddꜥf nꜥj. Zur Begründung gibt er inhaltliche Gründe an, v. a. das anschließende wörtl. Zitat. Da in Z. 3 noch einmal ddꜥf nꜥj steht, wäre die wörtliche Rede dann jedoch doppelt ausgezeichnet, es sei denn, dieser Satzteil wäre auf das Folgende zu beziehen. Ich denke jedoch, dass Horus im ersten Teil seine Mutter anspricht, die ihn offensichtlich aufgefordert hat, Seth zu heilen. Die Ergänzung ist allerdings rein spekulativ.

☛(51,4) Auch am Anfang der Z. 3 fehlt ein ganzes Stück, vielleicht die einstweilige Weigerung Horus', der Aufforderung nachzukommen, die dann durch ddꜥf nꜥj begründet worden wäre. (Vgl. a. BORGHOUTS (1971), S. 17). Zu nḥt.tj für Stativ 3. P. m. vgl. ERMAN (1933), § 332.

☛(51,5) Die Konstruktion jsṯ bn drückt nach ČERNÝ ET AL. (1975), § 61,5, eine starke Verwunderung auf Seiten des Fragestellers aus. Isis hakt also nach und erklärt Horus wohl, dass sein Onkel („dieser Feind“) im Moment nicht gefährlich ist, da er aufgrund der Schmerzen herumschreit und Hilfe braucht.

☛(51,6) Zu drdr „Feind“ vgl. OSING (1976), S. 438, u. ČERNÝ (1950), S. 46.

☛(51,7) Die Ergänzung der Lakune durch SUYS (1934) ḥr ḥḥ „beim Suchen“ ist durch das bei GASSE (1993) abgebildete Fragment obsolet, da dort deutlich ḥr zu lesen ist. Vermutlich ist eine negative Emotion (Trauer, Angst o.Ä.) zu ergänzen. Meine Rekonstruktion am Satz-

anfang stützt sich auf die, in den Sprüchen des pBM EA 9997 des Öfteren vorkommende, Konstruktion *iwj jrf*, wobei die Schwanzspitze des *𐎓* von *jrf* noch zu sehen ist. ERMAN (1893) ergänzt an dieser Stelle *n3yꜥf nꜥr.w*.

☛(51,8) *gmj* wird m.E. hier im med. Sinne gebraucht.

☛(51,9) Oder ist hier, trotz des Determinativs, *nꜥt* „Starker/Riese“ zu lesen, was auf Seth bezogen werden könnte? Zu Seth als Kraftprotz und evtl. riesenhaften Wesen vgl. VITTMANN (1995), S. 28 ff.

☛(51,10) Wie ERMAN (1893) nehme ich hier einen Imperativ an, da die Partikel *ꜥꜥ* in Z. 1 u. 2 nicht mit den laufenden Beinchen *ꜥ* determiniert ist. Daraus folgt, dass abweichend von SUYS (1934) in der Lücke nicht *ꜥf* sondern *ꜥk* ergänzt werden muss. Der Umstandssatz *šp jbꜥf* ist dann m.E. auf Re zu beziehen.

☛(51,11) Die erste Zeile der zweiten Kolumne kann nicht ohne Verbesserung bleiben, weil *iw šꜥr.nꜥk jt Rꜥ.w* „weil du den Vater Re niedergeschlagen hast“ inhaltlich nicht mit den Aufgaben des Seth in Einklang zu bringen ist, der bekanntlich den Feind des Sonnengottes Re niederwirft.²⁰² Ich nehme daher an, dass der Schreiber des Papyrus in Z. 2,1 das Determinativ nach *njk* ausgelassen hat, wodurch ihm auch noch ein weiterer Auslassungsfehler unterlaufen ist, bei dem er *ꜥ* nur einmal geschrieben hat. Fraglich ist nun, ob man ein *w*-Passiv anzunehmen hat, oder von einem *sdm.nꜥf* auszugehen ist. Im zweiten Fall ist dann auch noch das Tempuskennzeichen *n* + das Suffixpronomen *ꜥk* mit den ersten beiden Konsonanten von *njk* zusammengefallen.

☛(51,12) Die Zeichenreste am Anfang des Verses lassen sich m.E. gut zu der in Gliedervergottungen häufig belegten Formel ergänzen. Vgl. *ꜥ.t* in 2,3, oder das Fleishdeterminativ am Ende der Zeile (2,1).

☛(51,13) Ob die Setzung von *ꜥ* an den Verbalformen im ersten Teil der Verse ernst zu nehmen ist? M.E. handelt es sich auch nur um eine Markierung des in der Aussprache unterschiedenen femininen Imperativ, vgl. Spruch 29, Anm. ☛(29,2).

☛(51,14) Oder bedeutet hier *ꜥr* aus? Dann wäre „Aus der Wunde bist du geworfen, o Gift“ eine weitere, sinnvolle Übersetzung.

☛(51,15) Die Verse ab *thm.w* sind mir inhaltlich nicht klar.

☛(51,16) Eine ähnliche Formel kommt auf dem Socle Behague vor (KLASENS (1952) S. 97, f 37). Dort handelt es sich aber um eine Rede des Thot an Isis: Nachdem er die Ammen von Chemmis angewiesen hat, auf das Horuskind acht zu geben, verabschiedet er sich von Isis, um Re-Horachte den Heilungserfolg zu verkünden (vgl. KLASENS (1952), S. 58).

Eine genaue Parallele findet sich dagegen im pGeneve MAH 15274, rt. 7,8 (MASSART (1957), S. 180). Da ich das von MASSART angesetzte *sjn* „warten“ (Wb IV, 38,4) für unsinnig halte, lege ich meiner Übersetzung *sjn* „eilen“ (Wb IV, 38,12) zugrunde. Statt *jnꜥ* „zaudern“ wie pGeneve MAH 15274, rt. 7,8 schreibt der vorliegende Papyrus *jnn* „umwenden“, was hier m. E. semantische Schwierigkeiten aufwirft, es sei denn, die Erkenntnis von WESTENDORF (1981), der zeigt, dass *sjn* „warten“ und *sjn* „eilen“ Bedeutungsvarianten ein und desselben Wortes sind, ist auch auf *jn* und *jnn* anwendbar.

²⁰² Vgl. auch DZA 21.938.020.

6 Katalog der Sprüche

☛(51,17) M.E. handelt es sich bei ḥ3.tj≠f ḥnw um eine idiomatische Verbindung. Sinngemäß müssten mit „gut“ und „schlecht“ die Zähne gemeint sein. Wie schon SUYS (1934) anmerkt, fügen sich die Verse 85 f. nicht recht in den Kontext ein.

☛(51,18) Das letzte Wort des Verses, ḥ3b3s geschrieben, wird von SUYS mit „barbe prosteriche“ übersetzt. Leider ist die Parallele pGeneve MAH 15274, rt. 2,2-3 zu zerstört, um hier Hilfestellung zu bieten. Jedoch erscheint es mir wahrscheinlicher, dass hier ḥ3b3s (Wb III, 230,1) vorliegt als das von SUYS angenommene ḥbs.wt „Bart“, denn für Ersteres ist eine ganz ähnliche Schreibung in pTurin 1886, PuR 20, 10 belegt. Statt des Sterndeterminativs ⋆ steht in pVatikan 38573 jedoch ein nach rechts unten gehender Strich, den MASSART als aufrecht stehendes Horn interpretiert, in dem ich jedoch einen Götterbart erkennen möchte, mit dem zumindest in griechisch-römischer Zeit ḥ3b3s geschrieben werden kann. Das Epitheton „Herrscher der Sterne“ wird in griech. Zeit dem Osiris gegeben (vgl. LEITZ (2002), Bd. 5, S. 519).

☛(51,19) Zur Lesung vgl. GUGLIELMI (1991), S. 107.

☛(51,20) Nach ḫm3 ist evtl. t3 zu ergänzen.

☛(51,21) Wie SUYS (1934), S. 85, anmerkt, dürfte hier ein komplexes Wortspiel vorliegen.

☛(51,22) Das letzte Wort in 4,8 ist auf den Photos nicht zu entziffern. Der Anfang von 4,9 ist zwar gut lesbar, aber der Text ist zu verderbt für eine sinnvolle Übersetzung.

☛(51,23) SUYS (1934) liest statt psd.t ḥr, vgl. aber die Schreibung in 2,9. Als Ergänzung habe ich die Formel aus pGeneve MAH 15274 rt. 2,1-2 herangezogen. Dort wird der Damm zwar Sobek unterstellt, doch abgesehen davon sind die Formeln identisch.

☛(51,24) Der Papyrus bricht hier ab.

Gliederung und Inhalt

Der Papyrus, von dem bis dato nur die Vorderseite publiziert ist, enthält nur einen einzigen, dafür aber sehr langen Spruch. Der heutigen ersten Seite muss mindestens eine Kolumne vorausgegangen sein, denn dort befinden wir uns schon mitten in der *historiola*.

Wir hören zunächst einen Dialog zwischen Isis und Horus, in dem Isis offensichtlich Horus darum bittet, Seth zu Hilfe zu eilen. Zunächst scheint Horus dieses Ansinnen seiner Mutter abzulehnen.²⁰³ In ihrer Antwort bezeichnet Isis Seth zum einen als Onkel des Horus (sn n(j) mw.t), zum anderen aber auch als „Fremden“ (ḏrḏr).²⁰⁴ Die großen Lücken im Text behindern die Interpretation an dieser Stelle, doch dürfte Isis versuchen, Horus von der derzeitigen Harmlosigkeit Seths zu überzeugen, der, wohl von Schmerzen geplagt, im Himmel herumschreit und die Erde durchzieht, was schon STADELMANN als Ätiologie des Gewitters gedeutet hat,²⁰⁵ das Seth als Herr der Stürme auslöst. Auch wenn es im Text nicht ausdrücklich gesagt ist, bringt dieses Unwetter natürlich den Lauf der Welt in Gefahr.

²⁰³ Unglücklicherweise ist der Text ausgerechnet an dieser inhaltlich sehr interessanten Stelle sehr zerstört. Ich vermute, dass Seth Horus beleidigt oder bedroht hat.

²⁰⁴ Vgl. a. *Horus und Seth*, pChester Beatty I, rt. 9,6, wo Seth den Horus als ḏrḏr bezeichnet.

²⁰⁵ STADELMANN (1967), S. 133.

An dieser Stelle endet der Dialog zwischen Mutter und Sohn offenbar, ohne dass eine Lösung gefunden wurde. Nun treten die anderen Götter auf. Trotz der Lakune lässt sich der Text wohl sinngemäß so ergänzen, dass ein jeder dieser Götter erfolglos versucht, das Gift zu untersuchen und auszutreiben. Schließlich rufen auch diese Götter nach Horus, der als einziger das Gift vertreiben kann. Bemerkenswert ist an dieser Stelle die Applikation eines Bildes aus Blut, denn es gibt tatsächlich mit Blut gezeichnete Bilder in der magischen Literatur Ägyptens.²⁰⁶

Es folgt eine Beschwörung zugunsten Seths. Dieser wird direkt angesprochen und aufgefordert, seinen Platz in der Barke des Re einzunehmen, damit der Sonnenlauf fortgesetzt werden kann.²⁰⁷

Ohne Überleitung beginnt dann eine Gliedervergottung, die mit der klassischen Formel „Es gibt kein Glied an ihm ohne Gott vom Kopf bis zu den Sohlen“ anfängt und wie gewöhnlich *de capite ad calcem* die einzelnen Körperteile unter den Schutz eines Gottes stellt, wobei bis heute alle Verse zu den Gliedern unterhalb der Knie nicht publiziert sind.

Die Verse zu den einzelnen Körperteilen folgen i. d. R. einem klaren Aufbau, in diesem Fall:

„Du wirst keinen Halt finden in [Körperteil X], denn [Gottheit Y] ist gegen dich, der Herr von [Körperteil X], [Epitheton/Epitheta zu Y]“

An zwei Stellen wird die Strophenfolge durch Parenthesen unterbrochen bzw. erweitert:

1. Gleich nach der ersten Strophe (Scheitel) stellt sich der Aktant dem Gift vor und nennt den Namen des Patienten. Dieser Einschub dient der Aktualisierung der *historiola*. Danach wird das Gift sprachlich exorziert, indem Formeln, die die Schwäche des Giftes konstatieren, aufgezählt werden. Durch die Nennung des Gottes Thot in 2,6 wird der rote Faden der Gliedervergottung geschickt wieder aufgenommen und gleichzeitig der Aktant mit Thot gleichgesetzt.
2. Der zweite größere Einschub kommt nach der Nennung des Haroëris als Herrn der Augen, zu dem in seiner Epithetonreihe eine kleine Geschichte erzählt wird. Hier wird das Gift aufgefordert, stehen zu bleiben, was scheinbar der Leitformel $nn \text{ } \text{ḥ}^c \text{ } \text{ḏ}$ widerspricht, damit der Magier, der hier wieder in der 1. Person spricht, dessen Namen entdecken kann.²⁰⁸ Sodann befiehlt der Magier dem Gift, den Körper des Gebissenen zu verlassen, da sonst weder Abend- noch Morgenbarke absegeln können.²⁰⁹ Nach diesen Befehlen wird die Gliedervergottung ohne Unterbrechungen fortgesetzt.

²⁰⁶ Mündlicher Hinweis von Prof. Dr. H.-W. FISCHER-ELFERT.

²⁰⁷ Wenn man in Rechnung stellt, dass zuvor ein Gewitter beschrieben wurde, das wegen der Verletzung des Seths entstanden ist, ist diese Forderung für den Fortbestand der Welt dringend notwendig.

²⁰⁸ Eine Formel, die auf dem pGeneve MAH 15274 mehrmals auftaucht. Auch die folgenden Zeilen finden sich dort, obgleich nicht in Kontaktstellung zu $\text{ḥ}^c \text{ } n \text{ } \text{ḏ}$ $t3$ mtw.t.

²⁰⁹ Wieder ist also der Lauf der Welt bedroht, weil das Gift zugeschlagen hat.

Die Zuordnung der Götter zu den verschiedenen Gliedern des Körpers ist weitgehend evident:

Scheitel = Thot

Thot ist hier der Mondgott, der aus dem Scheitel des Seth entsprungen ist.²¹⁰

Stirn = Weret-Hekau

Als Uräusschlange sitzt Weret-Hekau²¹¹ an der Stirn ihres Trägers.

Augen = Haroëris

Haroëris hat vielfältigen Bezug zu den Augen: Er ist der geblendete und wieder sehend gewordene Himmelsgott, Sonne und Mond bilden seine Augen.

Lippen = Seschat

Die Assoziation erfolgt über die Verbindung der Lippen zur Sprache, die ins Resort der Göttin fällt.²¹² Zu beachten ist auch das homöophone Wortspiel zwischen *sp.tj*, *spd* und *sbj.w*. Als Verteidigerin der Sonnenbarke tritt Seschat auch sonst auf, wobei sie diese Aufgabe in erster Linie durch Zaubersprüche zu erfüllen weiß.²¹³ Daher ist das Verbum *spd* hier wohl doppeldeutig gebraucht: Die Göttin „spießt“ die Feinde mit ihren Worten auf. Tatsächlich gibt es im Ägyptischen den Ausdruck *spd r³* „redegewandt“²¹⁴.

Zähne = Horus und Seth/Ptah-Tatenen

Auffällig ist die doppelte Zuordnung der Zähne, einmal zu Horus und Seth und einmal zu Ptah-Tatenen: Sichtlich ist der Spruch an dieser Stelle verderbt. Es erscheint so, als ob zwei alternative Analogien in einander geschoben wären: Einmal die häufige Zuordnung paarweise auftretender Körperteile zu Götterpaaren, hier Horus und Seth, zum anderen die über eine morphologische Assoziation laufende Zuweisung, nämlich *t3s.t* = „Zahnreihe, Knotenreihe“ = *s3.w* „Knotenamulette“, die hier mit „Ptah-Tatenen, der mit seinen Amuletten rettet“ verknüpft wird. Eine Erklärung für diesen Sprung zwischen den beiden Analogiemustern könnte sein, dass Ptah-Tatenen ursprünglich in einem Epitheton des Seth genannt wurde, dessen erster Teil (z.B. **mr.y-n(j)*)²¹⁵ aufgrund eines Flüchtigkeitsfehlers des Schreibers ausgefallen wäre. Die rekonstruierte Abfolge wäre dann:

„Wenn sein Herz freundlich ist, ist es Horus,
wenn es schmerzhaft ist, ist es Seth,
<der Geliebte> (o.ä.) des Ptah-Tatenen,
der mit seinen Amuletten rettet,
die beiden gewaltvollen Götter, die ihren Vater Res-Udja bestatten.“

²¹⁰ Vgl. pChester Beatty I, rt. 13,1, und SERVAJEAN (2004b), S. 142 f.

²¹¹ Zu Weret-Hekau als Krönungsgöttin vgl. BOSSE-GRIFFITHS (2001), S. 126 und BOSSE-GRIFFITHS (1973), S. 103.

²¹² BUDDE (2000), S. 224.

²¹³ BUDDE (2000), S. 223.

²¹⁴ HANNIG (1995), S. 695.

²¹⁵ Allerdings führt LEITZ (2002) kein entsprechendes Epitheton für Seth auf.

Schläfe = Morgenbarke

Zwischen der Morgenbarke $m^c(n)\underline{d}.t$ und der Schläfe $m3^c$ liegt eine Alliteration vor..

Zunge = Nefertem

Hier handelt es sich eventuell um eine morphologische Analogie zwischen der Lotosblüte des Nefertem und der Zunge. Man könnte aber auch an die Verbindung zwischen Schöpfergott und Nefertem²¹⁶ als Metapher für die Abhängigkeit der Zunge vom Herzen²¹⁷ denken.

Kinn = Min

Dass Min mit dem Kinn in Verbindung gebracht wird, gibt auf den ersten Blick ein Rätsel auf, doch liegt die Lösung desselben vielleicht näher, als es zunächst scheint. Denn der zeugungskräftige Min, der in Vers 138 mit dem Penis assoziiert wird, ist ein naturgemäß sehr maskuliner Gott. Das Kinn ist aber als Ort des Bartwuchses ein sekundäres Geschlechtsmerkmal des Mannes.²¹⁸ Außerdem gilt heute vielen Frauen ein ausgeprägtes Kinn als besonders männlich, und mit aller gebotenen Vorsicht, die man bei der Übertragung moderner Empfindungen auf die Vergangenheit walten lassen muss, darf man vielleicht annehmen, dass dies auch für das Alte Ägypten galt. In Vers 94 könnte zudem ein polysemes Wortspiel zwischen $nfr.w$ „Schönheit“²¹⁹ und nfr „Penis“²²⁰ vorliegen.

Kehle = Meret

Die Zuständigkeit der Göttin Meret für die Kehle ist genauso evident wie die der Seschat für die Lippen, fällt doch die Kehle als Stimmorgan in das Ressort der Göttin.²²¹

Nacken = Uto

Um den Nacken unter den Schutz einer Göttin zu stellen, wird auf eine morphologische Analogie zurückgegriffen, die durch ein homophones, polysemes Wortspiel unterstützt wird: Die schlangengestaltige Uto wird auch $nb.t w\underline{d}$ genannt, wodurch ihr Name aufgegriffen wird, gleichzeitig aber ein Anklang an $nb.t w3\underline{d}$ bzw. $nb.t w\underline{d}3$ erzeugt wird, was zum einen die Göttin ihrem Herrschaftsbereich zuordnet, zum anderen aber „Herin des Wohlergehens“ heißt und sogar eine weitere phonetische Assoziation, nämlich die an $w\underline{d}3.w$ ²²² weckt. Außerdem lässt $w\underline{d}$ „Stele“ an die Schlangensteine denken²²³

²¹⁶ Zum Verhältnis des Nefertem zu Re vgl. ANTHES (1957), S. 4 f., wonach Nefertem „Vertreter des bloßen irdischen Königtums“ sei, mithin die Exekutivgewalt des Sonnengottes darstellt.

²¹⁷ Für die Abhängigkeit der Zunge von den Plänen des Herzens vgl. das sog. Denkmal memphitischer Theologie (Shabakastein), BM EA 498, Kol. 9. (ROTHÖHLER (2006). S. 67 f.)

²¹⁸ Auf diesen Zusammenhang verweist das zweite Epitheon des Gottes, vgl. Anm. 51,18, das als homöphones Wortspiel an $hbs.wt$ anklingt und durch das beigefügte Determinativ zu einem Homöograph wird.

²¹⁹ Wb II, 260,7.

²²⁰ Wb II, 261,8.

²²¹ GUGLIELMI (1991), S. 105 ff.

²²² Wb I, 401,10-11.

²²³ Schlangensteine (äg. $snw.tj$) sind bereits seit dem Alten Reich belegt, vgl. WILDUNG (1984), für die frühe Darstellung eines Schlangensteins evtl. das bei HAWASS (1994) publizierte Objekt aus dem

und daran, dass stelenförmige Pektorale auch als Amulette benutzt wurden.²²⁴ Da der Begriff *wḏ* „Stele“ von *wḏ* „Befehl“ abgeleitet ist,²²⁵ ist anzunehmen, dass im Epitheton *nb.t-wḏ* noch eine weitere Semantik zum Tragen kommt: Uto als Befehlsgewaltige, die das Gift zurückrufen soll. Die Vielfalt der assoziativen Analogien, die sich auf den Nacken beziehen, mag erstaunen, doch galt der Nacken sichtlich als besonders gefährdete Stelle, wie auch aus Spruch 37, Vers 2 hervorgeht.

Glieder = Nut

Von Nut erwartet man eigentlich, dass sie dem *h.t*-Bauch zugeordnet wird,²²⁶ doch ist sie bekanntlich auch die Göttin, die dem Toten die Glieder vereiniget.²²⁷

Schultern = Schepesut

Die Schepesut-Göttinnen sind persönliche Schutzgottheiten,²²⁸ die mit den Geburtsziegeln und darüber hinaus mit den magischen Ziegeln assoziiert werden, die in der Grabkammer die Himmelsrichtungen schützen.²²⁹ M. E. ergeben sich aus ihrer Rolle als „Schutzengel“²³⁰ zwei Möglichkeiten der Assoziation: in Form eines komplexen Wortspiels lautlich über *rmn* „Schulter“ und *Rnn.t* „Renenutet“, die als *šps.t* bezeichnet werden kann,²³¹ und über ihre Verbindung zu den magischen Ziegeln.²³² Wie die Ziegelsteine die Grabkammer schützen, sollen die Schepesut-Göttinnen die „Ecken“ des Körpers beschützen.

Arme = Horus und Seth

Dass Horus und Seth mit den Armen assoziiert werden, ist naheliegend, sind sie doch als Kämpfer agierende Götter. Die Zuordnung zum rechten bzw. zum linken Arm erfolgt nach dem Prinzip, dass die rechte Seite die positiv besetzte ist und daher Horus zusteht, während der linksische Seth sich auf der linken, eher negativ konnotierten Seite befindet.²³³ Die Verse 87 und 110 stellen Horus und Seth in den Kontext der Bestattung des Osiris. Diese Zeile muß auf den Erbstreit der beiden bezogen werden, da sie sich sonst nicht mit dem Mythos in Übereinstimmung bringen lässt. *ʿ3y.w nḥt.w* kann deshalb nicht als „siegreich“ übersetzt werden, weil es sich auf beide Götter bezieht, aber nur einer der beiden, nämlich Horus, aus dem Kampf als Sieger hervorging. Daher habe ich es mit „gewaltvoll“ wiedergegeben. Das Epitheton referiert m. E. darauf, dass die beiden gegeneinander um den Thron des Osiris kämpften. Der

Djoserbezirk. Zu den Schlangensteinen im allgemeinen vgl. KEES (1922).

²²⁴ Ein schönes Beispiel aus der Zeit Ramses' II. findet sich bei SCHULZ (1996). Das dort behandelte Objekt zeigt auf seiner Rückseite den von den beiden Kronengöttinnen protegierten König.

²²⁵ SCHULZ (1996), S. 312.

²²⁶ WALKER (1993), S. 85.

²²⁷ RUSCH (1922), S. 10 u. S. 47.

²²⁸ QUAEGBEUR (1975), S. 155 f.

²²⁹ MONNET SALEH (1951), S. 153. Laut GARDINER (1935a), S. 77, Anm. 8, symbolisieren sie die vier Wände eines Zimmers.

²³⁰ QUAEGBEUR (1975), S. 157.

²³¹ So QUAEGBEUR (1975), S. 156; vgl. die Übersetzung von pChester Beatty IV, rt. 6,11 bei GARDINER (1935a), S. 30.

²³² Das Wort *ḳḥ.t* bezeichnet neben „Schulter“ auch die Ecke eines Gebäudes. Die Schutzziegel wurden bekanntlich an den vier Ecken der Grabkammer deponiert, vgl. hierzu ROTH/ROEHRIG (2002), bes. S. 121 ff.

²³³ FISCHER-ELFERT (2005b), S. 131.

Bezug zum Begräbnis könnte darin bestehen, dass nach ägyptischen Recht die Erbfolge auch an eine ordnungsgemäße Bestattung des Erblässers gebunden war.²³⁴

Finger = Ptah-Nun-Wer

Als Schöpfergott, der bekanntlich der Handwerkerschaft vorsteht, wird Ptah zum Schutzgott für die Finger.²³⁵

Achseln = Geb

Unklar, vielleicht aber über eine morphologische Analogie: Als Erdgott beherbergt Geb Höhlen. Die Achseln als Kuhlen²³⁶ könnten mit diesen gedanklich verbunden worden sein.

Flanken = geheime Tore

Hier liegt auf den ersten Blick eine Angleichung des fraglichen Körperteils an ein sakrales Bauwerk vor, das rätselhaft „die beiden Erstgeborenen des Re-Horachte“ genannt wird. Auf den zweiten Blick offenbart sich ein komplexes Wortspiel: *sbḥ.wt* muss durch das ägyptische Synonym *rw.tj* „Doppeltor“ ersetzt werden, was wiederum ein Homonym zur Gottesbezeichnung *rw.tj* „Löwenpäarchen“ ist.²³⁷ Dieses setzt sich natürlich aus *Schu* und *Tefnut* zusammen, die den Sonnengott flankieren und beschützen.

Magen = Hand des Horachte

Dies ist die einzige Götterzuordnung im vorliegenden Spruch, deren Gründe mir vollkommen entgehen. Die „Hand des Horachte“, für die es bei LEITZ (2002) keinen Eintrag gibt, ist eine Erscheinungsform der Hathor von Hetepet.²³⁸ Denkbar wäre zudem, dass die „Hand des Horachte“ mit der Hand des Heilers oder Patienten identisch ist, die beim Vergifteten einen Brechreiz auslöst, um den Magen vom Gift zu reinigen,²³⁹ ähnlich, wie die Hand des Horachte den Samenerguss hervorgebracht hat, aus dem *Schu* und *Tefnut* entstanden.

Herz = Atum

Atum, der heliopolitanische Schöpfergott, ist der Hüter des Herzens, was sicher darin begründet ist, dass das Herz als metaphysischer Mittelpunkt des Menschen im Körper dieselbe Zentralposition einnimmt wie der Allherr innerhalb des Pantheon.

²³⁴ MRSICH (1972), Sp. 1248 f. und GOEDICKE (1970), S. 122.

²³⁵ Zum *handwerklichen* Schöpferakt des Ptah vgl. ROTHÖHLER (2006), S. 213 u. 226, wo von der von BREASTED (1901) vorgeschlagenen retrograden Leserichtung abgewichen und die dort beschriebene Schöpfungstat des Ptah als Erschaffung der Kultbilder durch den Gott ausgedeutet wird.

²³⁶ Vgl. deutsch „Achselhöhle“.

²³⁷ SUYS (1934), S. 85.

²³⁸ Vgl. pBrooklyn 47.218.84, 4,8-5,1, und MEEKS (2006), S. 192.

²³⁹ Ich danke MARIE LANGE für diesen Einfall, gegen den man allerdings vorbringen kann, dass § 40 des Brooklyner Schlangensbuch (pBrooklyn 47.218.48 + 85, 2,18-19) ein Prognoserezept enthält, bei dem ein Mittel verabreicht wird, dessen Verbleib im Magen des Patienten als positiv („Er wird leben“) und dessen Ausspeien als negativ („so stirbt er“) ausgelegt wird.

Eingeweide = Horussöhne

Dass die Eingeweide den vier Horussöhnen zugeordnet werden, ist evident, schützen sie doch auch im Totenkult diese Körperteile.

Wirbelsäule = Schlangenmännchen = Atum

Die hier vorgenommene Gleichung funktioniert wieder nach dem morphologischen Prinzip. Schon SUYS²⁴⁰ erkannte in dem Schlangenmännchen von On die tiergestaltige Erscheinung des Atum.²⁴¹ Das ist sicher richtig. Dass der Allherr die Wirbelsäule behütet, passt gut dazu, dass diese zentrale Stütze des menschlichen Skelettes – wie das Herz – einen Kardinalpunkt des menschlichen Körpers darstellt.

Hintern = Sachmet

Die mächtige Sachmet als Beschützerin des Hinterteils kann zum einen als komplexes homöophones Wortspiel, das auf der Ähnlichkeit von pḥ.wj „Hintern“ und pḥ.tj „Macht“ beruht, erklärt werden, zum anderen auch durch die Tatsache, dass Körperteile, die als weibliche erogene Zonen angesehen werden, gerne Göttinnen zugeordnet werden. Außerdem hat Sachmet-Bastet auch eine mythische Beziehung zum Hinterteil, von der uns der mythologische pBrooklyn 47.218.84, 9,6 berichtet.²⁴²

Damm = Seth

Die Zuordnung des Damms zu Seth lässt daran denken, dass die Stellung *a tergo* die bevorzugte Sexualpraxis dieses wilden Gottes zu sein scheint: so in dem Antiskorpionsspruch auf pChester Beatty VII, vs. 1,4-6,7 oder in der sog. homoerotischen Episode aus *Horus und Seth*.²⁴³

Penis = Min

Wie für das Kinn wird Min auch für den Penis als Schutzgott herangezogen, was natürlich mit seiner Aufgabe als männlicher Fruchtbarkeitsgott²⁴⁴ zu tun hat.

Schenkel = Month

Die Schenkel unterstehen Month, was zum einen sprachliche Gründe hat, nämlich das homöophone Wortspiel mn.tj und Mnṯw, zum anderen aber mit der kriegerischen Rolle des Gottes zu tun haben dürfte.

²⁴⁰ SUYS (1934), S. 85.

²⁴¹ Vgl. dazu MYSLIWIEC (1978), S. 95 f.

²⁴² MEEKS (2006), S. 102, Anm. 189, vgl. auch Spruch 46, 38 und meine Anmerkungen S. 267.

²⁴³ pChester Beatty I, rt. 11,3.

²⁴⁴ MCFARLANE (1990), S. 69.

Spruch 52

Belege:	pGeneve MAH 15274, rt. 1,1-7,10
Übersetzungen:	MASSART (1957).
Kategorie:	reaktiv
Sprechhaltung(en):	appellativ-informativ; 3. Gesang, 3. Strophe: narrativ
interpersonelle Form:	1. Gesang: 0:2:3, 2. Gesang: 1:2:3, 3. u. 4. Gesang: 1:2:0, mit Ausnahme der 3. Strophe des 3. Gesangs, dort: 0:3:3
Konversationsstruktur:	monologisch, mit Ausnahme des 3. Gesangs, 3. Strophe, dort dialogisch
Vergleiche:	S. 55, 58, 62, 65, 67 f., 70, 112, 118, 139 ff., 143, 147, 276.

1. Gesang: Gliedervergottung

1	^{1,1} [... ḥnm].w	Schmun
2	^{1,2} [...]y.ww	[...]
3	^{1,3} [...] r≠{j}⟨t⟩ nb	[...]
4	^{1,4} [...] tp.j n(j) [...]	[...]
5	^{1,5} [... ḥr ḥ]ft.j •	[...]
6	^{1,6} [...] sm3 [...]	[...]
7	^{1,7} [...] t3 ms.w ntr[.w] [...]	[...]
8	^{1,8} [...] dmy [...]	[...]
9	^{1,9} [...] ḥ ^c ≠s n bh ⁿ [...]	[...]
10	^{2,1} <u>nn ḥ^c≠t</u> [m ph.wj≠f] °	Du sollst keinen Halt finden [in seinem Hintern],
11	Ḥm.t r≠[t] nb[.t] [ph.wj]≠f •	denn Sachmet ist gegen [dich], die Herrin [seines Hintern].
12	<u>nn ḥ^c≠t</u> ⟨m⟩ kns≠f •	Du sollst keinen Halt finden in seinem Damm,
13	Sbk r≠t nb kns≠f •	denn Sobek ist gegen dich, der Herr seines Damms,
14	^{2,2} ntr 3 ḥ ⁿ [m-ḥnw] psd.t •	der große Gott, der [innerhalb] der Neunheit lebt.
15	<u>nn ḥ^c≠t</u> m ph.tj≠f •	Du sollst keinen Halt finden in seinen Hoden,
16	Mn.w k3j šw.tj •	denn der hochfedrige Min,
17	ḥ ^b .tj m nfr.[w≠f ḥk3 m] ^{2,3} ḥ[bs] r≠t nb ḥnn≠f •	der stolz auf [seine] Schönheit ist, [der Herrscher der Sterne (?)] ist gegen dich, der Herr seines Penis. • (52,1)
18	<u>nn ḥ^c≠t</u> m [3s≠f] •	Du sollst keinen Halt finden in [seinen Eingeweiden].
19	[...] r≠t nb {m} 3s≠f •	denn [Göttername] ist gegen dich, der Herr seiner Eingeweide.

6 Katalog der Sprüche

20	<u>nn</u> ^{ḥ} _≠ <u>t</u> m mn[.tj≠f] •	Du sollst keinen Halt finden in [seinen] Sche[nkeln],
21	^{2,4} Mnt.w [jr.y ^{ḥ}]3.wtj r≠t nb mn[.tj≠f] •	denn der als Käm[pfer handelnde] Month ist gegen dich, der Herr [seiner] Sche[nkel].
22	<u>nn</u> ^{ḥ} _≠ <u>t</u> m w]f3≠f •	[Du sollst] keinen [Halt finden] in seiner [Lu]nge,
23	^{ḥ} nk.t nhs.t [...] ^{2,5} r≠t [nb.t] [w]f3≠f •	denn Anukis, die Nubierin, [...], ist gegen dich, [die Herrin] seiner [Lun]ge.
24	<u>nn</u> ^{ḥ} _≠ <u>t</u> m [t]bw.tj≠f] °	Du sollst keinen Halt finden in [seinen Sohlen],
25	[... r≠t nb t]bw.tj≠f •	[denn –Göttername– ist gegen dich, der Herr] seiner [So]hlen,
26	ntr ³ wsh nmt.t •	der große, weitausschreitende Gott,
27	m-b[3h R ^{ḥ} ,w] ^{2,6} [...] °	der [vor Re (?)] ist.
28	[<u>nn</u> ^{ḥ} _≠ <u>t</u>] <m> psh •	[Du sollst keinen Halt finden] in der Bisswunde,
29	[Srk.t r≠t nb.t psh] •	[denn Selqet ist gegen dich, die Herrin der Bisswunde],
30	[...] ^{2,7} [...] m]- ^{ḥ} s3 ^{ḥ} ^{ḥ} sd.t ^{ḥ} •	[die ...] ^{ḥ} hinter dem Feuer ^{ḥ} ist.

2. Gesang: Götterbedrohung

1. Strophe

31	j:fκ[3 mj r-bnr] m-s3 r ² ≠j •	Heraus gesch[wind! Komm heraus] auf meinen Spruch hin,
32	t3 mtw.t [m-r ² -pw] ^{2,8} [jw≠j dj.t ...] •	o Gift, [ansonsten veranlasse] ich [...]
33	[mtw≠j] dj.t ts.y t3 r p.t •	[und ich] veranlasse, dass sich die Erde zum Himmel hebt,
34	mtw≠j ^{2,9} [dj.t ... Sbk] •	und ich veranlasse, dass [Sobek]
35	mtw≠j [dj.t] p3 ntr ^{ḥ} dw3.wj ^{ḥ} [...] n hr [...]°	und ich [veranlasse, dass] der ^{ḥ} morgendliche ^{ḥ} Gott [...] ◀(52,2)
36	m ^{3,1} p3 7 wbn.ww •	durch die sieben Wunden
37	hr dhn.t n(j) t3 7 Hw.wt-Hr.w •	an der Stirn der sieben Hathoren, ◀(52,3)
38	p3-wn Hr.w nfr m-dj≠sn •	denn Horus hatte es gut bei ihnen. ◀(52,4)

2. Strophe

39	j:fκ3 mj ^{3,2} r-bnr m-s3 r ² ≠j •	Heraus geschwind! Komm heraus auf meinen Spruch hin,
40	[t3] mtw.t •	[o] Gift,
41	m-r ² -pw jw≠j dj.t hwj hn(m.t) •	ansonsten werde ich veranlassen, dass die Kinderfrau
42	hr n(j) mw.t≠s •	in das Gesicht ihrer ◀(52,5) Mutter schlägt
43	mtw≠j dj.t šrj ^{3,3} r shwr ³ •	und ich werde veranlassen, dass der Kleine den Großen beschimpft.

3. Strophe

44	j[:fk]3 mj r-bnr [m-s3] r ² ≠j •	Heraus ges[chw]ind! Komm heraus [auf] meinen Spruch [hin],
45	t3 mtw.t •	o Gift,
46	m-r ² -pw jw≠[j] dj.t •	ansonsten werde [ich] veranlassen,
47	^{3,4} wbn hr [...] •	dass der Aufgehende [...],
48	j(ε)h [hr] dj.t mnmn≠f •	dass der Mond (?) [...] ihn wackeln
49	dt.t hnm t3w n(j) [fnḏ]≠f •	und den Hauch seiner [Nase] einatmen lässt,
50	nn 3mm [...] jw.tj [...]≠f •	ohne zu packen [...], der, von dem nicht gilt.[...],
51	nn ^{3,5} hwj [h ^c p.j hr mr.yt] •	so dass [der Nil nicht über die Ufer] treten wird,
52	nn dj≠j ts.y≠f ⟨r⟩ cḏ [...] •	denn ich werde verhindern, dass er bis zum Wüstenrand steigt,
53	nn dj≠j jr.y≠tw (?) r ^c t3 ⁷ [...] ntr.w ntr.wt] •	ich werde verhindern, dass man die [Opfer für die Götter und Göttinnen] macht,
54	^{3,6} nn dj≠j [...] •	ich werde verhindern, dass [...],
55	nn dj≠j jr.y≠tw hn(t) m n3y≠w r ² .w-pr •	ich werde verhindern, dass der Opferdienst in ihren Heiligtümern gemacht wird.
56	[...]≠sn ^{3,7} [h ^c .w] r ^c mn ⁷ [msj.n] mn.t •	[...] ihre [...], [... in den Gliedern] des r ^c NN. ⁷ , [geboren von] der NN.

4. Strophe

57	h3y sp 2 nn jnk [dd sn] nn jnk r ^c wḥm ⁷ sn •	Hey, hey! Nicht ich bin es, [der es gesagt hat], nicht ich bin es, der das wiederholt hat,
58	t3 mtw.t [hf3.w nb hf3.t nb.t] •	o Gift [irgendeines Schlangemännchens, irgendeines Schlangenweibchens],
59	^{3,8} dn ^c r.t nb(t) •	irgendeines Skorpions,
60	n.tj m h ^c .ww n(j) [mn] msj.n mn.t •	das sich im Körper [des NN.], geboren von NN., befindet!
61	⟨jn⟩ 3s.t j:dd(t) sn nts ^{3,9} j:wḥm sn •	Isis ist's, die es gesagt hat, sie ist's, die es wiederholt hat!

3. Gesang: Charakterisierung des Gegners

1. Strophe

62	j:h ^c [t3] mtw.t •	Halt an, o Gift,
63	gmj≠j nr≠t r j[wn≠t] •	damit ich deinen Namen finden kann entsprechend [deinem Wesen]!
64	jnn ntḏ fnw n(j) hf3.w ^{4,1} hpnjr.w nb [...]	Wenn du ein fnw einer Schlange sein solltest, [dann ...] •(52,6)
65	mtw≠f ph3 (j)3.t≠f •	... und er öffnet seinen Rücken. •(52,7)
66	tw≠tw ^{4,2} hr wh3≠k r pr≠k hft.j n(j) R ^c .w •	Man sucht dich in deiner Behausung, Feind des Re!

6 Katalog der Sprüche

67	mj ḥr≠tw •	Komm, sagt man,
68	ᶜš≠tw n≠k jw wn šw •	ruft man dir zu, während es hell ist,
69	jw psḏ.t ᶜ3 ᶜḥᶜ.tj •	während die große Götterneunheit anwesend ist! (52,8) ,
70	^{4,3} ṯ3y tw Ḥr.w ḥr wnm.j≠f •	Horus wird dich mit seiner Rechten packen
71	ḥr r(ᶜ){k}≠k ḥwj{tw}≠f <tw> [ḥr smḥ.j]≠f •	an deinem Mund (?), er wird dich [mit seiner Linken] schlagen,
72	ḏj≠f ḥpr nḥb.t {tw} mj sd.t≠k •	er wird veranlassen, dass (dein) Hals wie dein Schwanz wird.
73	j:jr ^{4,4} b3k n(.j) Ḥr.w •	Sei ein Diener des Horus!
<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; padding: 2px;">2. Strophe</div>		
74	ᶜḥᶜ t3 mtw.t •	Halt an, o Gift,
75	gmj≠j rn≠ṯ r jwn≠ṯ •	damit ich deinen Namen herausfinden kann gemäß deinem Wesen!
76	nn ṯs.y≠ṯ <r>-ḥr.j •	Du wirst nicht nach oben steigen,
77	nn ḥ3y≠ṯ <ṯ> <r>-ḥr.j •	du wirst nicht nach unten fallen,
78	^{4,5} nn swtwt≠ṯ •	du wirst nicht herumwandeln
79	m ḥᶜ.w nb n(.j) mn msj.n mn.t •	im ganzen Körper des NN.,geboren von der NN.
<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; padding: 2px;">3. Strophe</div>		
80	j:[ᶜḥᶜ t3 mt]w.t •	[Halt an, o Gi]ft,
81	gmj≠j rn≠ṯ r jwn≠[ṯ] •	damit ich deinen Namen entdecken kann gemäß [deinem] Wesen!
82	^{4,6} [jnn ntṯ] jw[n3] jw[jw] •	[Wenn du tatsächl]ich ein Hu[nd] bist: (52,9)
83	B[3b3] r [ḥ3.t ḥr ḥ3s.t] •	B[aba] war im Begriff, [vom Gebirge hinabzusteigen],
84	jw p3y≠f 77 n(.j) ṯsm.w ^{4,7} m-s3≠f •	während seine 77 Hunde in seinem Gefolge waren,
85	jw wn j[w]n km.w {•} j[m]≠w •	während dunkle Hautfarbe an ihnen war,
86	jw wn.w j[w]n nb{.t} •	indem (ihre) gesamte Ha[ut]farbe (so) war. (52,10)
87	{n} ᶜš jrj.n 3s.t [n s3]≠s Ḥr.w •	Da rief Isis ihrem [Sohn Horus] zu: (52,11)
88	^{4,8} <r>-ḏḏ rwj≠k r-ḥ3.t b3b3 •	Folgendes: „Halte dich fern von Baba,
89	ḏj.t s[... p3y]≠f 77 n(.j) ṯsm.w m-[s3≠f]	der [sei]ne 77 Hunde [hinter sich herlaufen] (52,12) lässt.“ (52,13)
90	^{4,9} {n} ᶜš jrj.n Ḥr.w •	Da rief Horus
91	[n mw.t]≠f 3s.t •	[seiner Mutter] Isis zu:
92	<r>-ḏḏ {jnk} m-ḥr n(.j) B3b3 •	Folgendes: „ <Ich> bin vor Baba
93	ḥr m-ḥr n3y≠f ṯsm.w •	und auch vor seinen Hunden!

94	^{5,1} j:rwj(≠j) ⟨w⟩j r-ḥ3.t≠f •	Ich will mich von ihm fernhalten!“
95	ḥ ^c B3b3 m-ḥr≠f •	Da stand Baba (schon) bei ihm,
96	jw≠f t3y Ḥr.w psh ḥr sḏ{n}ḥ≠f •	während er Horus packte und in seinen Unterschenkel biss.
97	ḥ ^c Ḥr.w ḥr≠f •	Da stand Horus, während sein Gesicht
98	^{5,2} m mn ⟨n(.j)⟩ ms.yt •	in der Art und Weise einer Gebärenden war,
99	ḥ3.tj≠f b3b3.y jr.t≠f gnn {n} ^c ḡ •	sein Herz hervorquoll und sein Auge müde war, und rief
100	⟨r⟩-ḏḏ mj n≠j psh ^{5,3} ⟨w⟩j B3b3 •	Folgendes: „Komm zu mir, Baba hat mich gebissen!“
101	ḏḏ.jn 3s.t n s3≠s Ḥr.w r-ḏḏ •	Da sprach Isis zu ihrem Sohn Horus Folgendes:
102	[...] ḏr.t≠k •	„[Streck] deine Hand
103	r p3 7 ^c ḡ •	nach den sieben Krügen aus,
104	n.tj ḥr≠sn {•} ^{5,4} r p3 wbn n(.j) Ṣw •	deren Vorderseite gen Sonnenaufgang zeigt
105	mtw≠k jnj 7 sry.w jm≠sn •	und hole aus ihnen sieben Sery-Pflanzen hervor,
106	mtw≠k {t}ḥs≠w r p3 psh n(.j) B3b3 •	und reibe sie an der von Baba verursachten Bisswunde entlang,
107	[mtw]≠k [w]ḥ3≠w n p3y≠f jwjw •	[und w]irf sie seinem Hund vor,
108	^{5,6} sḡ mj p3 b⟨n⟩d •	der ausgestreckt ist wie eine Gurke,
109	pḥ3≠f (j)3.t≠f mj [...] •	nachdem er seinen Rücken gekrümmt (?) hat wie eine [Pflanze]. •(52,14)
110	ḥ ^c p3 n.tj psh {n} snb n mw.t≠f •	Dann wird der, der gebissen wurde, sich gesund erheben für seine Mutter,
111	mj jrj.n Ḥr.w snb n mw.t≠f 3s.t •	wie Horus es gesund getan hat für seine Mutter Isis,
112	^{5,7} grḥ n(.j) psh≠f	am Abend, nachdem er gebissen worden war.“

4. Strophe

113	j:ḥ ^c t3 mtw.t gmj≠j rn≠t r jwn≠t •	Halt ein, o Gift, damit ich deinen Namen entdecken kann gemäß deinem Wesen!
114	jnn nt{f}(t) jwn3 ^{5,8} rmt •	Wenn du tatsächlich ein Mensch bist,
115	p3 ^r {n}ḥt ^l -t3 jw.tj [rd.wj] •	der ohne [Beine] umherzieht,
116	p3 kḏ jw.tj nḥb.t≠f •	der ohne Hals rennt,
117	p3 hnhny jw bn ^{5,9} ṡn.w •	der ohne Haare tanzt,
118	p3 shsh bn wp.t≠f •	der ohne Auftrag eilt,
119	p3 jy ⟨r⟩ nk bn ḥn(n)≠f •	der kopulieren kommt ohne Penis,
120	p3 jy ⟨r⟩ psh ^{6,1} bn n≠f jbh.w •	der beißen kommt ohne Zähne,
121	jw tt n3y≠f tḥw.tj •	indem seine Sandalen(riemen) lose sind,
122	m tt n ḥ3,w •	gemäß dem Lösen am Abend,
123	jw ng3 t3y≠k m3s.t •	und {d}<s>eine Knie gebrochen sind,

6 Katalog der Sprüche

- 124 $tw \neq tw \quad wh3\{^c\} \neq k \quad m \quad s.t$
 $wh3\{^c\} \neq \{t\} \langle k \rangle \bullet$ dann holt man dich fort vom Ort deiner
 Begierde (Balz (?))
- 125 $\overset{6,2}{|} r \quad j3d.t \neq k \quad m \quad s.t \quad msh \bullet$ zu deiner Peinigung am Ort des Krokodils.
 ☛(52,15)
- 126 $ph\{ph\} \langle 3 \rangle \neq k \quad m \{t\} - dj\{t\} \quad sbb.w$
 $jm\{t\} \neq k \quad m \quad dr.t \quad s \quad nb \bullet$ Du sollst gespalten sein durch die, die sich
 mit dir vermengen, durch jedermanns Hand.
 ☛(52,16)
- 127 $mj \quad kd \quad n(.j) \quad hft.j \quad n(.j) \quad R^c, w \quad mj \quad kd \neq k \bullet$ Wie der Feind des Re, so bist auch du.

5. Strophe

- 128 $\overset{6,3}{|} j:hc \quad t3 \quad mtw.t \bullet$ Halt an, o Gift,
 129 $gmj \neq j \quad rn \neq t \quad r \quad jwn \neq t \bullet$ damit ich deinen Namen finden kann gemäß
 deinem Wesen!
 130 $jnn \quad nt\{f\} \langle t \rangle \quad jwn3 \quad msh \bullet$ Solltest du tatsächlich ein Krokodil sein,
 ☛(52,17)
- 131 $m - dr \quad wn.w \quad hr \neq f \quad m \quad hr \quad n(.j) \overset{6,4}{|} \quad rm \neq t \bullet$ das, wenn sein Gesicht unter die Augen eines
 Menschen kommt,
 132 $sw \quad jr.w \quad m \quad hr \quad n(.j) \quad hft.j \bullet$ zum feindlichen Anblick wird,
 133 $\{n\} \quad mh.w \quad n \quad nhb.t \neq f \bullet$ das mit seinem Nacken schwimmt,
 134 $h3j \quad db^c.w \quad \neq f \bullet$ dessen Krallen hinabsteigen,
 135 $jr.w \quad n3 \quad h3nw.w \quad n(.j) \quad p3 \quad mw \overset{6,5}{|} \quad m \quad ht$ die die Wellen des Wassers vor ihm zu Feuer
 $\langle m \rangle - h3.t \neq f \bullet$ werden lassen,
 136 $shwr \quad tw \quad psd.t \quad ntr.w \quad ntr.wt \quad nb \bullet$ dann werden dich die Neunheit, alle Götter
 und Göttinnen, verfluchen,
 137 $nhm \neq sn \quad ph.tj \neq t \bullet$ und sie werden deine Kraft rauben.

4. Gesang: Isis' Zauber

- 138 $dd.jn \quad 3s.t \overset{6,6}{|} \quad m \quad tp \quad hjhj \quad n(.j) \quad r^2 \neq s \bullet$ Daraufhin sprach Isis schnell: ☛(52,18)
 139 $mk \quad sp \quad 2 \quad s3 \neq \langle j \rangle \quad Hr.w \bullet$ ‚Schau, schau, <mein> Sohn Horus!
 140 $jnk \quad mw.t \neq k \quad 3s.t \quad rh(.tj) \quad r^2 \neq s \bullet$ Ich bin deine Mutter Isis, die ihren Spruch
 weiß.
 141 $dj \neq j \quad nh\{t\} \quad p3 \quad n.tj \quad mwt \neq \{sn\} \langle f \rangle \bullet$ Ich will veranlassen, dass der, der im Sterben
 liegt, lebt,
 142 $\overset{6,7}{|} \quad jw(.y) \quad n \neq k \quad m \quad jy.t \quad n(.j) \quad hc.j \quad n \quad phph$ der zu dir gekommen ☛(52,19) ist im
 $n(.j) \quad dr.y \bullet$ Kommen eines Achi-Vogels, im
 Herumschwirren einer Weihe,
 143 $jn\{n\} \quad n \neq k \quad p3 \quad 7 \quad bjk \quad km3 \quad Pth \bullet$ der dir die sieben Falken gebracht hat, die
 Ptah erschuf
 144 $m \overset{6,8}{|} \quad p3.t \quad t3.wj \bullet$ im Anbeginn der beiden Länder,
 145 $s^c nh \quad s \quad m - ht \quad mwt \neq f \bullet$ die einen Mann nach seinem Sterben beleben
 können,
 146 $m \quad mdw.t \quad sbk \quad pr.y \quad m \quad r^2 \neq s \langle n \rangle \bullet$ mit den klugen Worten, die als ihr Spruch
 hervorgehen,
 147 $j:dd \neq sn$ die sie sagen:

6.3 Die Schlangensprüche des Neuen Reiches

148	^{6,9} šḥwr.tw≠t ḥdb≠t •	Du wirst verflucht werden, du wirst getötet werden,
149	pgs≠(j) <hr>≠(t) •	denn <ich> spucke <auf dich>,
150	šdj≠j th3≠(t) •	ich nehme <deine> Hitze fort,
151	ḥm ḥh≠t •	deine Flamme wird gelöscht,
152	nn tsj≠t {•} <r>-hr.j h3y ^{7,1} <r>- hr.j •	du wirst nicht nach oben steigen, denn du fällst nach unten,
153	nn wstn≠t nn s[... ...]	du wirst nicht frei einhergehen, du wirst nicht [...]!
154	^{7,2} ḥsj nn nḥt≠t •	Sei schwach, denn du bist nicht stark,
155	šp [nn m33≠t ...]	sei blind, denn du kannst nicht sehen!
156	^{7,3} nn <t>nm≠t nn f3j-[hr≠t] [...]	Du wirst nicht herumirren, du wirst [das Gesicht] nicht erheben, [...]
157	^{7,4} t3 mtw.t m dd Dḥw.tj [...]	o Gift, wegen der Rede des Thot [...]
158	^{7,5} nb ḥ ^c .ww •	[...] Herr der Gliedmaßen.
159	j:ḥ ^c [t3 mtw.t ...]	Halt ein, [o Gift ...]
160	[mj] ^{7,6} r-bnr m wnm.j≠f m s[mḥ.j≠f] •	[Komm] heraus aus seiner Rechten, aus [seiner] Lin[ken],
161	[mj m bš.w mj m fd.t] •	[komm als Erbrochenes, komm als Schweiß],
162	[mj m hr n(.j)] [3pd nb ḥ ^c ≠t] ^{7,7} jm≠sn •	komm im Gesicht irgendwelcher Vögel,] in die [du eingetreten bist].
163	sjn≠tw n≠t <r> wd s[k.tt] •	Man zögert wegen dir, die Ab[endbarke] loszuschicken
164	[r dj.t n ^c .y m ^c nḏ.t] •	[und die Morgenbarke absegeln zu lassen]
165	[n nṯr.w nṯr.wt] ^{7,8} ḥ ^c jb≠sn sjn •	[für die Götter und Göttinnen], deren Herzen zaudern.
166	mj [r-bnr t3 mtw.t]	Komm [heraus, o Gift!]
167	^{7,9} s3.w Ḥr.w s3.w	Die Schutzamulette des Horus sind Schutzamulette!“

Nachschrift

168	jw≠s pw nfr [...] ^{7,10} Mn.tj-ms n(.j) p3 hr jrj.n [...]	Es ist zu Ende gekommen ... Monthmose, vom königlichen Grab, geboren von [...]
-----	---	--

☛ (52,1) Auffallend ist die Verwendung zweier verschiedener Wörter für Penis innerhalb des Abschnitts.

☛ (52,2) Der Text ist stark zerstört, die Ergänzungen wurden von MASSART (1957) aufgrund der Struktur der folgenden Strophen durchgeführt. Die Erwähnung des Sobek (oder eines anderen Krokodilgottes) ist aufgrund des erhaltenen Determinativs sicher. Mit dem noch deutlich lesbaren n hr nach dem „Morgengott“ kann ich nichts anfangen.

☛ (52,3) Ebensowenig wie MASSART weiß ich, auf welche Episode sich die sieben Wunden an der Stirn der sieben Hathoren beziehen könnten. Ob eine Assoziation mit pSmith, rt. 9, 4,19

6 Katalog der Sprüche

vorliegt? Dort wird die Stirnwunde (wbn.w ḥ3.t-ḥr) mittels eines Straußeneis behandelt und ein Spruch gesprochen, der den Patienten mit Horus gleichsetzt. Jedoch lässt das Folgende eher an ein sexuelles Abenteuer des Horus denken, als dessen Gattin Hathor agieren kann. Wie die Damen dabei jedoch zu Kopfverletzungen kommen, ist mir schleierhaft. Vielleicht deuten die Wunden nur auf die Unschädlichkeit dieser Schicksalsgöttinnen hin?²⁴⁵

☛ (52,4) Eine alternative Übersetzung wäre evtl.: „Denn Horus war gut (im Sinne von unversehrt) wegen ihnen“ als Anspielung auf den Biss, den die Horusfrau Horus zuerst zugefügt hatte und dann wieder geheilt hat, doch sind die Kopfwunden der Hathoren auch in diesem Fall nicht zu interpretieren.

☛ (52,5) Die im Text vorkommenden Suffixpronomina sind falsch gesetzt: vgl. MASSART (1957), S. 176 Anm. 3.

☛ (52,6) Den Anfang von 4,1 kann ich nicht übersetzen, da die Vokabeln unbekannt sind und ich mir auch auf die grammatikalische Struktur bislang keinen Reim machen kann.

☛ (52,7) Der Konjunktiv zeigt an, dass es sich um die Fortsetzung des Vorgehenden handelt. Daher muss im vorangehenden Satz eine Verbalform stehen.

☛ (52,8) Wörtl. „während die Götterneunheit steht“, aber hier parallel zu wn verwendet. Für ḥ^c „vorhanden sein“ vgl. DZA 21.943.390.

☛ (52,9) Statt einer Apodosis folgt ein vollwertiger, reaktiver Zauberspruch mit *historiola* und Instruktion, die aber als wörtliche Rede in den Spruch eingebaut ist. Zur Deutung dieses Spruches als Antitollwutritual vgl. LEITZ (1994b).

☛ (52,10) Die Übersetzung ist mehr oder minder erraten, da dem Satz das vollwertige Prädikat fehlt. So ist die wörtl. Übersetzung bei MASSART (1957) auf S. 178, Anm. 1, auch nicht besser: „black complexions being (or 'were') in them, all complexions being“.

☛ (52,11) ḥ wird hier auffälligerweise wie ein Verbum der Bewegung konstruiert und mit einem Querstich (bzw. einem n) eingeleitet.

☛ (52,12) Die Lakune ist groß genug für ein Verbum aus dem Bedeutungsfeld „folgen“, etwa sšm. Leider ist das Photo so schlecht, dass ich die Zeichenrekonstruktionen von MASSART (1957) bis auf das s am Anfang des fraglichen Wortes nicht nachvollziehen kann.

☛ (52,13) MASSART (1957) liest diesen Vers offensichtlich $\underline{d}j\neq s$ -Verb- $jw p3y\neq f 77 n(.j) \underline{t}sm.ww m-s3\neq f$ „She caused ... while his seventy-seven dogs were behind him“, nimmt also an, dass die wörtliche Rede der Isis nach Baba zu Ende sei. Da mir das schon aus inhaltlichen Überlegungen heraus unsinnig erscheint, denn die Warnung der Isis sollte die 77 Hunde doch erwähnen, und ich zudem grammatikalisch ein initiales $\underline{d}j\neq s$ für problematisch halte, habe ich diesen Vers an den vorangehenden angeschlossen.

☛ (52,14) Der Anfang der Rede der Isis ist unklar. Laut MASSART (1957), S. 178, Anm. 8, passen die Spuren nicht zu jmj . Ich folge dem Übersetzungsvorschlag von LEITZ (1994b), S. 112.

☛ (52,15) Der als lächerlich beschriebene „Mensch“ hat einige schlangenartige Eigenschaften: Die Fortbewegung ohne Beine und ohne Hals, die Kahlköpfigkeit und die penislose Kopulation.

²⁴⁵ RAUE (2005), S. 256.

Für eine ausführliche Deutung dieses Abschnitts vgl. S. 112. Gleichzeitig mag man aber auch an das „Rätsel vom Vogel federlos“ denken, das nach EIS einer Zauberformel entstammt.²⁴⁶

☛ (52,16) Nur durch zahlreiche Korrekturen kann dieser Satz überhaupt übersetzt werden. Ich schließe mich den Korrekturen von MASSART (1957), S. 179, Anm. 10 an: „It is with great hesitation that I propose this translation which supposes: (a) that $\text{p}\bar{\text{h}}\text{p}\bar{\text{h}}$ is (by dittography) for $\text{p}\bar{\text{h}}\bar{\text{z}}$ and that it is a passive $\text{s}\bar{\text{d}}\text{m}\bar{\text{z}}\text{f}$ with future meaning (quite possible in Middle Egyptian); (b) that $\text{m}\bar{\text{t}}\text{-d}\bar{\text{t}}$ must be for $\text{m}\bar{\text{t}}\text{-d}\bar{\text{t}}$ 'with'; (c) that $\text{j}\bar{\text{m}}\bar{\text{t}}\bar{\text{z}}\text{k}$ which does not exist is for $\text{j}\bar{\text{m}}\bar{\text{z}}\text{k}$. The text thus corrected may mean: ‚any man will be able to split your back‘.“

☛ (52,17) Insbesondere die Übersetzung des Mittelteils, der die Beschreibung des Krokodils enthält, bereitet einige Schwierigkeiten. MASSART (1957) hat keine rechte Lösung anzubieten: „If you are actually a crocodile, the face of which is a human face, it being the face of an enemy, the north wind for his neck (?), whose fingers have fallen, <in> front of whom the waves of the water are fire ...“ Da diese Übersetzung semantisch keinen rechten Sinn ergibt, schlage ich einen leichten Eingriff in den Text vor: Statt $\text{m}\bar{\text{h}}\text{y.t}$ „Nordwind“ muss das homöophone Verbum $\text{m}\bar{\text{h}}\text{j}$ gelesen werden. Dadurch kann der Nacken sinnvoll in den Text eingebunden werden, ragt doch bei einem schwimmenden Krokodil nur dieser aus dem Wasser. Die nach unten gehenden Krallen des Tieres paddeln und treiben es voran. Das Wasser, das zu Feuer wird, findet sich in einem Zauberspruch des $\text{p}\bar{\text{m}}\bar{\text{a}}\text{g}$ Harris 501 wieder,²⁴⁷ in dem das Wasser vor dem Krokodil in Feuersglut verwandelt wird. Damit liegt eine weitere, relativ detaillierte Naturbeobachtung vor, die eines schwimmenden Krokodils. Auch der Anfang des Abschnitts fügt sich ohne Probleme ein, wenn man $\text{m}\bar{\text{-d}}\bar{\text{r}}\text{ wn.w hr}\bar{\text{z}}\text{f m}\bar{\text{-hr}}\text{ n(j)}\text{ r}\bar{\text{m}}\bar{\text{t}}$ nicht als Satz mit einem m of predication auffasst, sondern $\text{m}\bar{\text{-hr}}$ als Präposition ansetzt: Erst, wenn es vom Menschen gesehen wird oder einen Menschen sieht, wird das Krokodil zur Bedrohung!

☛ (52,18) wörtl. wohl „mit dem Anfang des Eilens ihres Mundes.“ Vgl. MASSART (1957), S. 179, Anm. 14.

☛ (52,19) Der Bezug der Verbalformen $\text{j}\bar{\text{w}}\text{j}$ und $\text{j}\bar{\text{n}}\text{n}$ ist mir nicht ganz klar. Entweder man nimmt wie MASSART (1957) die Auslassung der 1. P. sg. an oder man muss die Formen als Partizipien auf $\text{n.tj m}\bar{\text{w}}\bar{\text{t}}\bar{\text{z}}\text{f}$ beziehen.

Gliederung und Inhalt

Der Papyrus enthält auf dem Recto nur einen einzigen Antigiftspruch, der fast die volle Länge des erhaltenen Manuskriptes einnimmt. Er wird durch ein Kolophon abge-

²⁴⁶ Vgl. EIS (1964), S. 67 ff. Das Textmuster des in lateinischer und verschiedenen germanischen Sprachen überlieferten Rätsels („Flog ein Vogel federlos, setzte sich auf einen Baum blattlos. Da kam eine Frau fußlos, fing den Vogel handlos, briet ihn federlos, fraß ihn mundlos. (Schnee in der Sonne)“) entspricht dem eines Heilspruchs des MARCELLUS aus dem 4. Jh. und weist Ähnlichkeiten mit einem Spruch aus dem arabischen Rossarzneibuch *Kamil assanaatin* des ägyptischen Hoftierarztes ABU BEKR IBN BEDR aus dem 14. Jh. auf. All diese Sprüche bestehen wie der vorliegende altägyptische aus einer Reihe von Oxymora: „Vogel federlos“, „Baum blattlos“ bzw. „astlos“. Als Beispiel sei hier die Übersetzung des Arabischen Spruches (EIS (1964), S. 71) gegeben:

Im Namen des gütigen und allmächtigen Gottes: Ich ging in ein Tal, dort fand ich einen Baum ohne Äste, auf dem saß ein Vogel ohne Füße, ich ergriff ihn ohne Hände, schlachtete ihn ohne Messer, briet ihn ohne Feuer, verzehrte ihn ohne Zähne. Geh Kolik, heraus aus diesem Tier N.N. Gottes Gnade über unserem Herrn Muhammed, über seiner Familie und seinen Jüngern!

²⁴⁷ pBM EA 10042, rt. 6,4-9.

schlossen, das einen Schreiber aus Deir-el-Medina nennt, der auch aus anderen Quellen bekannt sei.²⁴⁸ Der erhaltene Teil des Spruches kann in vier „Gesänge“ gegliedert werden, die ihrerseits mehrere Strophen haben können. Der Anfang des Spruches ist verloren.

1. Gliedervergottung (x+1,1-x+2,7): Sie folgt derselben Struktur wie die des Papyrus Vatikan, nennt jedoch teilweise andere Götter. Außerdem fällt auf, dass die Reihenfolge der Körperteile nicht strikt eingehalten wird, denn die Eingeweide sind zwischen Phallus und Oberschenkel geraten. Ebenso deplaziert ist die Lunge, die zwischen den Oberschenkeln und den Sohlen steht. Die Gliedervergottung endet mit dem Satz „[Du wirst keinen Halt finden] in der Bisswunde, [denn Selket ist gegen dich, die Herrin der Bisswunden], [...] hinter dem Feuer!“ Die interpersonelle Form der Gliedervergottung ist 0:2:3.
2. Es folgt eine in vier Strophen gliederbare „Götterbedrohung“, durch die das Gift dazu gebracht werden soll, den Körper des Vergifteten zu verlassen. Diese Götterbedrohung weist nach MANISALI eine hymnische Struktur auf.²⁴⁹ Die ersten drei Strophen beginnen jeweils mit dem Befehl „Heraus geschwind! Komm heraus infolge meines Spruchs, ansonsten ...“. Die erste und die dritte Strophe sind länger als die zweite. In diesen drei Strophen droht der Aktant mit dem Ende der geordneten Welt, wobei der Akzent in der ersten Strophe auf der Götterwelt, in der zweiten auf der menschlichen Gesellschaft und in der dritten auf der Umwelt und dem Kultgeschehen liegt. Die vierte Strophe der „Götterbedrohung“ besteht aus dem sog. „blame-shifting“²⁵⁰, bzw. der Analogieformel „nicht ich bin es, der es gesagt hat ...“, wodurch der Aktant sich mit der Göttin Isis gleichsetzt. Die interpersonelle Form in diesem Abschnitt des Spruches kann mit 1:2:3 beschrieben werden.
3. In einem weiteren „Gesang“ wird das Gift aufgefordert, anzuhalten, damit sein Name gefunden werden könne. Eine Folge von vier Strophen, die alle mit „Halt an, Gift, damit ich deinen Namen finden kann gemäß deinem Wesen!“ beginnen, reiht vier verschiedene Giftarten auf. Das Gift wird als Schlange, als Hund, als Mensch und als Krokodil beschrieben.

Diese Strophen sind – abgesehen von ihrem Anfang, der immer aus dem Gegenrefrain besteht – sehr inhomogen.

So droht die erste Strophe, die das Gift in Schlangengestalt beschwört, dem Gift physische Gewalt an, als deren Urheber Horus genannt wird.

Die zweite Strophe besteht aus einem eigenständigen Zauberspruch, der eine ausführliche *historiola* beinhaltet, welche erzählt, wie Horus einst einen Hunde-

²⁴⁸ So MASSART (1957), S. 173.

²⁴⁹ MANISALI (2004). Allerdings geht mir die dort postulierte direkte Abhängigkeit der Götterbedrohung von pAnastasi IV etwas zu weit. Intertextuelle Bezüge mögen bestehen, doch ob der Verfasser des Zauberspruches ganz konkret auf den Amunhymnus zurückgegriffen hat, sei dahingestellt.

²⁵⁰ RITNER (1995), S. 3370.

biss durch Baba erlitt, den Isis heilt.²⁵¹ Nach LEITZ wird mit diesem Spruch die Tollwut beschworen.²⁵² Das Auftauchen dieses Spruches innerhalb der langen, insgesamt recht exzeptionellen Giftbeschwörung lässt sich vielleicht dadurch erklären, dass gewisse Symptome der Tollwut einer Vergiftung gleichen.²⁵³

In der dritten Strophe wird das Gift in Gestalt eines Menschen (bzw. eines menschengestaltigen Dämons) angerufen, dessen Beschreibung ihn ins Lächerliche ziehen soll. Die Eigenschaften, die dem Menschen zugeschrieben werden, ohne Hals, ohne Haare, ohne Penis usw., erinnern an eine Schlange. Dieser seltsame Mensch wird mit der Vernichtung durch das Krokodil bedroht.

Die nächste Strophe nimmt das Krokodil als Stichwort auf, in dessen Gestalt das Gift nun selbst erscheint. Es wird, wenn es einem Menschen unter die Augen kommt, zu einer schrecklichen Bedrohung. Auf dem Wasser schwimmend, so dass nur noch der Nacken herausieht, paddelt es mit seinen Krallen im Wasser. Die Bugwellen, die es erzeugt, werden zu Feuer: damit wird ein Motiv aus einem Wasserzauber des pmag Harris 501²⁵⁴ aufgegriffen, in dem das Wasser, das das Krokodil umgibt, zu Feuer wird. Im vorliegenden Spruch wird das Krokodil von den Göttern verflucht und seiner Kraft beraubt.

Die Gestalten des Giftes – Schlange, Hund, Mensch (oder Dämon) und Krokodil – lassen an die drei Gefahren denken, die der Held des „Verwunschenen Prinzen“ zu bestehen hat. Dieser soll bekanntlich durch Schlange, Hund oder Krokodil sterben. Das Krokodil wird jedoch von einem Dämon in Schach gehalten. Die Ähnlichkeit mag zufällig sein, auffallend ist sie allemal.²⁵⁵

4. Der letzte Gesang des Spruches beinhaltet eine Rede der Isis an ihren Sohn Horus, die in einen Spruch, der von den Falken des Ptah gesprochen wird, mündet. In diesem Spruch, der Parallelen zu Spruch 51 aufweist, wird dem Gift seine Niederlage verkündet.²⁵⁶ Das Gift wird gezwungen, den Körper des Patienten zu verlassen, damit der, der im Sterben liegt, belebt werden kann.

²⁵¹ Zu beachten ist die sprachliche Umsetzung des Heilmittelrezeptes, das in die Rede der Isis eingeflochten wurde.

²⁵² LEITZ (1994a), S. 112 f.

²⁵³ Ich denke hier v.a. an den vermehrten Speichelfluss und die Krämpfe. Zu den Symptomen der Tollwut vgl. <http://www.onmeda.de/krankheiten/tollwut.html?p=4>, zuletzt besucht am 25.03.2015.

²⁵⁴ pBM EA 10042, rt. 6,6.

²⁵⁵ Zum Gefahrenpotential des Krokodils als Topos in der ägyptischen Literatur vgl. MOERS (2001), S. 202 ff.

²⁵⁶ MANISALI (2004), S. 302.